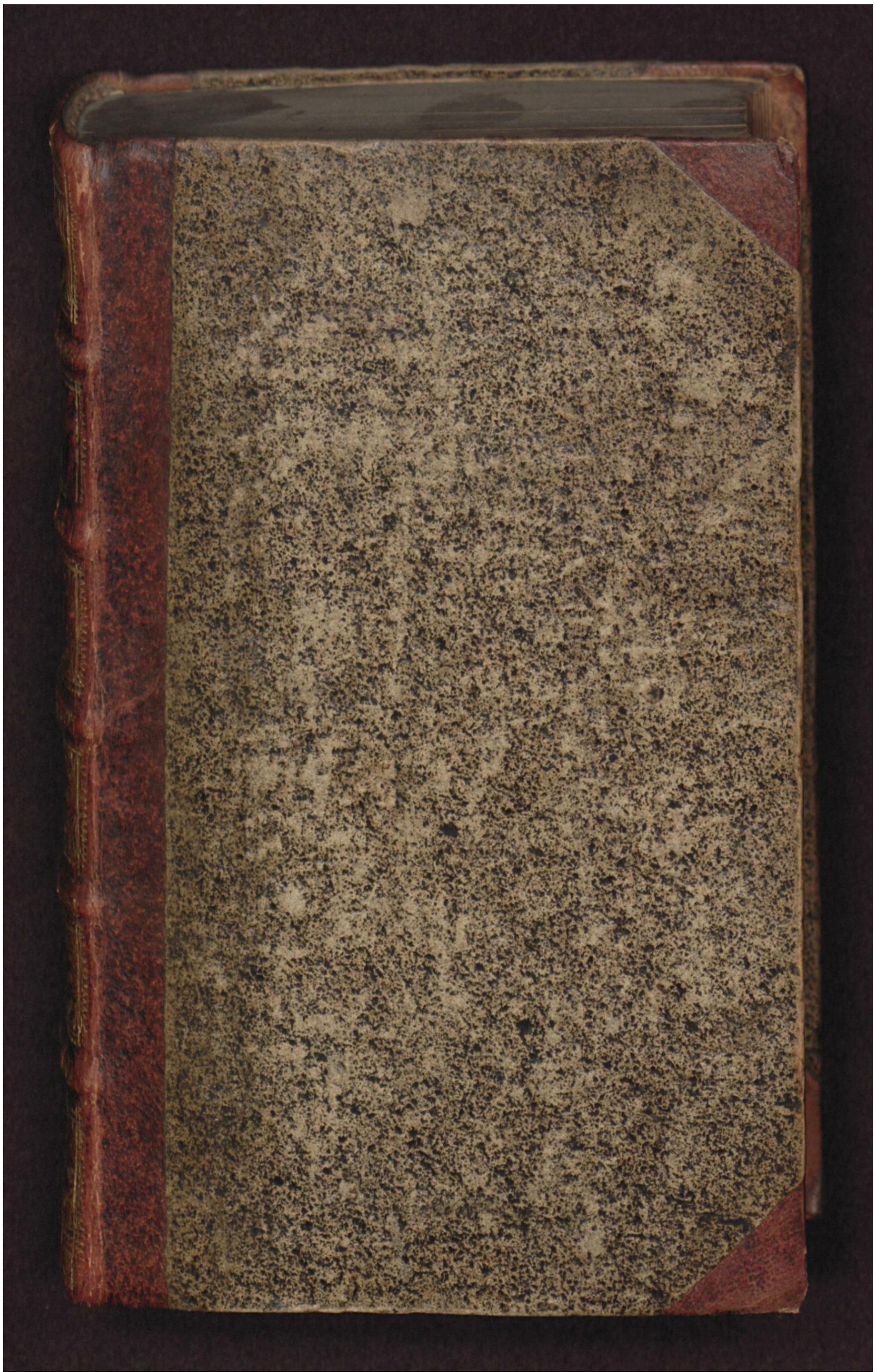
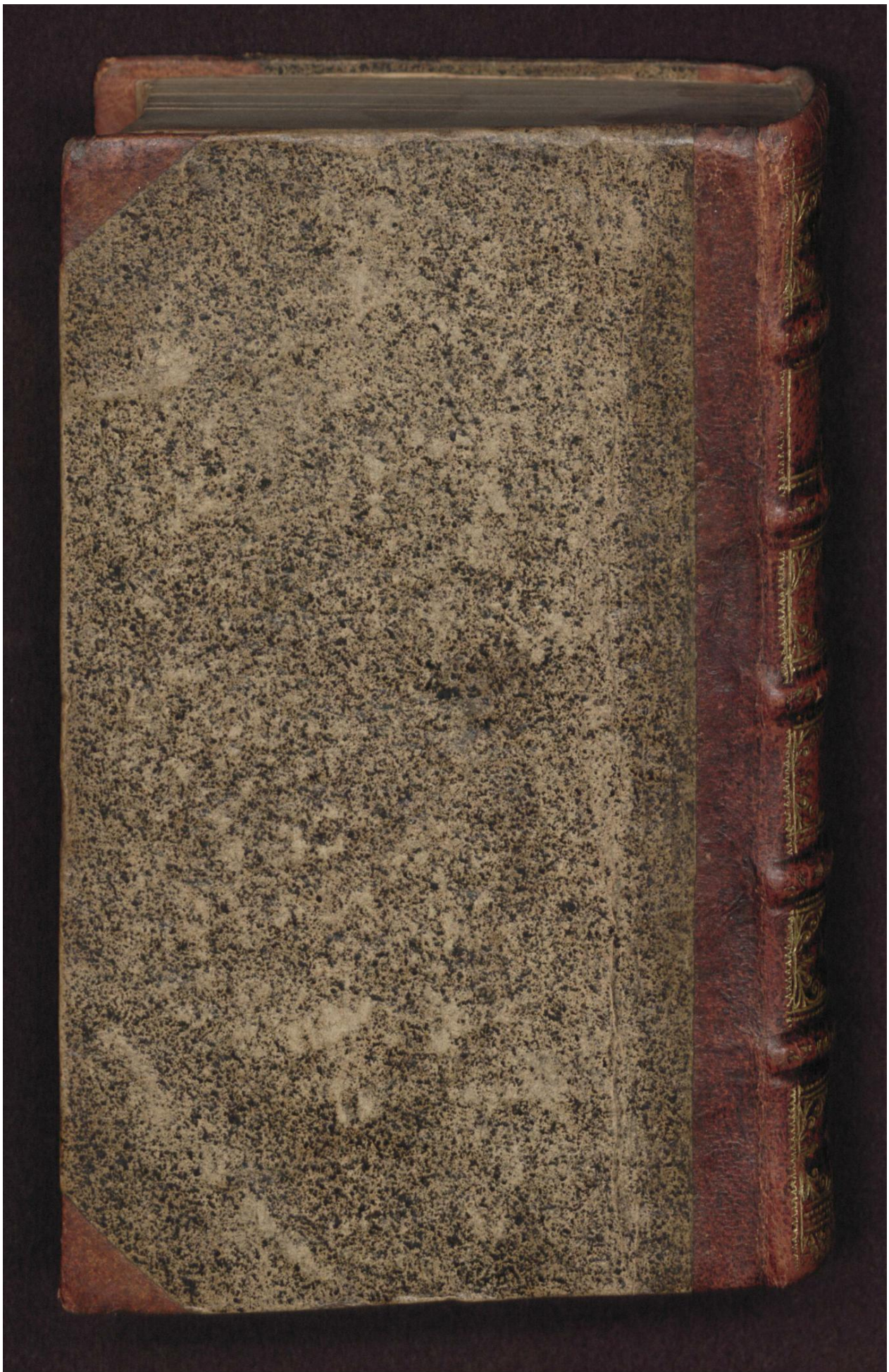


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

DM BOX

№ 803.

M. Tuscher fecit

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Vid pag 33-
Chöpplig Historia
vom Hertog Christiern
vorhen

DISCE MORI.

Oder

Sterbe Kunst.

Das ist/

Ein sehr schönes vnd nützliches Handtbüchlein/ darinnen etliche außbündige *EXEMPEL* Hoher Christlicher Personen zu finden/ Daraus man anleitung zu nemen/ vnd zu lernen/ Wie man sich zu einem Christlichen Ende bereiten/ vnd Seliglichen von dieser Welt scheiden solle/ Aus glaubwirdigen Acten/ Historien/ vnd Leichpredigten zusammen gezogen/ vnd frommen Christen zu gutte in Druck verordnet.

Jetzund an vielen örten gemehret vnd gebessert.

Durch

M. BRVNO QVINOS.
Prediger in der Königlichen Stadt Sitta.

PSALM: XXXIX.

Notum fac mihi Domine finem meum.

Anno.

M. D. LXXXVI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Verzeichniß der Exempel / So in diesem Büchlein zufinden.

1.	Der Abscheidt D. Martini Luthers.		1546. Folio 1.
2.	Hertzog Johans Fridereichs.		1554. Fol. 20.
3.	Sibilla Hertzogin zu Sachsen.		1554. Fol. 26.
4.	Königes Christiani in Dennemarck.		1559. Fol. 33.
5.	Philippi Melanthonis.		1560. Fol. 46.
6.	Fürst Carln von Anhalt.		1561. Fol. 88.
7.	Fürst Jochims von Anhaldt.	So da Christlich gestorben/ im Jar	1561. Fol. 105.
8.	Marta Greffin zu Barby		1563. Fol. 112.
9.	Anna von Münchenhausen.		1569. Fol. 123.
10.	Agnes geborne Greffin zu Barby.		1569. Fol. 131.
11.	Fürst Bernhardt von Anhaldt.		1570. Fol. 154.
12.	Christiani Graffen zu Oldenburgk.		1570. Fol. 190.
13.	Sidonia Hertzogin zu Sachsen.		1575. Fol. 191.
14.	Graff Wolffen zu Barby Gemahls.		1575. Fol. 201.
15.	Fürst Wolff von Anhalt.		1566. Fol. 206.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Dem Wolge-

bornen vnd Edlen Herrn/ Herrn BVRCKHARDT Graffen vnd Herrn zu Barby vnd Mülingen / etc. Der Poley in Düringen Deutsches Ordens/Auch Churfürstlichen Sächsischen Stadthaltern zu Dreßden vnd Coburg/etc. Meinem gnedigen Herrn.

EWer Gnaden wünsche ich neben einem frölichen glückseligen Newen Jahre / Gottes Gnade/ Trost vnd Segen / von Gott dem Vater durch Jhesum Christum zuuor / Wolgeborner Graffe gnediger Herr / Es werden auff nechst kommenden Tag Martini 20. Jahr/ da ich auff vorgehende ordentliche Vocation in der Hohen vnd Weitberühmbten Schul zu Wittenberg ordiniret, Vnd folgends in die löbliche Graffschafft Barby gehn ROSENBVRG kommen / welches lustige vnd wolgelegene Schloß vnd Ampt / sampt aller zugehörunge / E. G. Gott lob jetzund jnnen haben/ Dazu E. G. ich dann Segen/Glück vnd Heil von dem Allerhöchsten aus grund meines Hertzens wünschen thue / Da auch E. G. gemeldtes Ampt ROSENBVRG dazumal der gestalt jnnen gehabt /wie jetziger zeit/so were ich one zweiffel noch jetzo diese Stunde des Orts in meinem Beruff vnd Pfar-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Ampt/Sintemal ich gar keine vrsach gehabt mich von der Barbischen Herschafft zu entbrechen/Sondern viel mehr vrsachen hatte ich /des Orts bey meinen gnedigen Herrn/ so mir Vnwirdigen alle semptlich/ vnd ein jeder jnsonderheit mit Gnaden gewogen/mir auch allerley gnedige Beförderung von jnen wiederfaren/zu bleiben/vnd mein Leben vnter jhrer Gnaden löblichen Regierung zu enden. Da ich in warheit erfaren/das vber Recht vnd Billigkeit ohne ansehen der Personen gehalten worden/ (welchs doch ja ein herrlicher Ruhm vnd schön Ornament einer Regierung ist/) Da gegen ich sieder der zeit das contrarium vnd Wiederspiel an andern örten/nicht one Seufftzen/erfaren.

Jch hab aber zu der zeit von lebendiger Herrschafft in wol gemeldter Graffschafft Barby funden/Fürs erste/ E. G. Herrn Vatern/den Wolgebornen vnd Edlen Graffen vnd Herrn/Herrn VVOLFFGANG, den erstē dieses Namens/Welcher geboren ist/ Anno 1502. in welchem Jahr die Vniuersitet Wittenberg angefangen. Es hat sich aber Hochgemelter E. G. Herr Vater damals des mehrer theil zu Dreßden bey Churfürstlichen Regierung auffgehalten/ in massen dann seine Gnade fünff Churfürsten zu Sachsen N. Hertzog Friederichen/ Hertzog Johansen/Hertzog Johans Friederichen/Hertzog Moritzen/vnd des jetzt Regierenden Hertzog Augusti/ getrewer Rath vnd Diener gewesen. Wiewol sein Gnade auch in solchen seinen Diensten/BARBY offt besucht/ abe vnd zugezogen/Jn massen dann sein Gnade auch hernacher zu BARBY auffm Schloß/Anno 1565. den 24. Januarij/ in Vigilia conuersionis Pauli,seines Alters im 63. in dem Climacterico, welches den alten vmb gewisser Natürlichen vrsachen willen am aller gefehrlichsten ist/ Gottselig entschlaffen/ zwischen 8. vnd 9. vhr nach Mittage/in beysein etlicher seiner Söhne/ vnd etlicher

vom

vom Adel/ vnd des Hoffpredigers M. Wernert Steinhausen/ so wol auch Ehrn Johan Ziegengeist/ damals des orts Schulmeisters/ welcher hernacher von den Wolgebornen vnd Edlen Graffen zu Barby/ &c. zu höhern Emptern gebraucht/ nach dem er 6. Jahr ein Monden vnd 13. Tage/ nach dem tödtlichen Abgang seiner Gottseligen Gemahel/ E. G. Fraw Mutter/ etc. im Widtwer Stand gelebet hatte. Vnd bin ich als ein vnwirdiger Pfarner/ neben andern Pastoribus in der gantzen Herrschafft/ nicht allein bey seiner Gnaden Begrebniß gewesen/ vnd allda die LeichPredigt von dem Ehrwirdigen vnd Wolgelarten M. Wernero Steinhausen/ (so da noch beym Leben/ ein 76. Järiger/ vnd nun in die 36. Jar Superintendens in der Graffschafft Barby ist) aus dem 11. Capitel Johannis von der Aufferweckung Lazari gehöret/ Sondern ich habe auch selbs/ den nechst folgenden Sontag/ nach seiner Gnaden Abscheidt/ vnd vor dem Begrebniß/ einer Gnaden zu Rosenburg in meiner beuohlnen Kirchen eine LeichPredigt gethan/ aus dem 22. Capitel des 2. Buchs der Könige. Vnd hat seine Gnade ein gut Lob vnd Gedechtniß in der Herrschafft hindter sich verlassen/ So kan ich auch wol mit warheit sagen/ das er mein gnediger Herr gewesen.

Neben diesem Hochgemeldten E. G. Herrn Vater/ sind dazumal am Leben gewesen/ folgende seiner Gnaden Söhne vnd Töchter/ alle E. G. Herrn Gebrüdere vnd Geschwistern/ Als nemlich/ GRAFF VVOLFFGANG der ander dieses Namens/ damals ein Herr bey 31. Jahren/ so sich zu der zeit mehrern theils in der Pfaltz/ vnd in Franckreich/ da er auch seine Kriegsbestallung hatte/ auff gehalten/ Inmassen dann seine Gnade/ auch hernacher am Ende des 67. Jahrs den Printzen von Condi 15. hundert Reuter zuführet/ darüber er Obrister gewesen/ vnd mich zu einem FeldtPrediger mit genom-

men. In welchem Zuge drey Graffen von Barby Gebrüdere / Nemlichen dieser Graff VVOLFFGANG ein Oberster/Zum andern Graff GEORGE ein Rittmeister/Vnd fürs dritte Graff CHRISTOFF, auff des Printzen von Condi Seiten gewesen. Vnd wiederümb drey andere Brüder / Als nemlich Graff BVRCKHARDT ein Oberster / Fürs andere Graff IVST. Zum dritten Graff HANS GEORGE, auff des Königes in Franckreich Seiten.

Ist aber derselbe Krieg bald vertragen worden / das also keine Schlacht gehalten worden/sonsten hette sich ein Bruder wieder den andern müssen brauchen lassen.

Dieser Graff Wolffgang nam hernacher Frawe Elisabeth/Geborne Fürstin von Anhaldt zum Ehegemahel/ welche jme doch vber 2. Jahr / vngeferhlich/nicht lebet/ vnd starb an der Darre oder Schwindtsucht.

Seiner Gnaden ander Gemahel war eine Geborne Greffin zu Manßfeldt / starbe aber baldt an der Pestilentz/Vnd ist derselben Abscheidt/das 13. Exempel in diesem Büchlein. Hat demnach zum dritten Gemahel genommen/ die Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Frewlein/Frewlein Maria Iacobi, eine Geborne Marggreffin zu Baden/etc.

Der ander Sohn war Graff ALBRECHT, zu der zeit ein Herr von 18. Jahren / welcher mit diesem jtzigen Könige in Dennemarck / Friderico stndiret/ vnd am Königlichen Hoffe erzogen / Vnd Anno 1551. in der Magdeburgischen Belagerung wiederumb herausser kommen/Welchem auch noch bey Lebtagen des Herrn Vatern/die Regierung in der Graffschafft Barby vbergeben. Sein Gnade ist Rittmeister gewesen in Franckreich/ Anno 1557. Da die grosse Schlacht für S. Quintin, zwischen dem Könige in Franckreich vnd dem König in Hispania geschehen.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Vnd ist M. Abraham Vlrich, (welcher hernacher Anhaldtischer Superintendens worden / dessen in diesem Büchlein zum offtermal gedacht wirdt) zu der zeit seiner Gnaden Feldt Prediger gewesen.

Hernacher Anno 1563. Ist seine Gnade Obrister gewesen vber tausent Pferde in Niederlandt / wieder den alten vnd berühmbten Kriegsman Duca de Alba.

Seiner Gnaden Gemahel war Fraw MARIA, eine Geborne Fürstin zu Anhaldt / etc. Welche baldt hernacher / Anno 65. am Sontage Misericordias Domini, 14. Tage nach Ostern seliglich im Herrn Christo in jhren Sechswochen vorschieden / Jn massen dann derselbe jhr Gnaden Abscheidt auch in diesem Büchlein beschrieben / zu finden im achten Exempel.

Hat jrem geliebten Herrn verlassen zwey junge Frewlein / Nemlich Frewlein IVLIANAM, vnd Frewlein MARIAM, dazumal noch ein Sechswochen Kindlein / Welche der fromme Gott nu also gesegnet / das ich noch erlebt das sie alle beyde Elichen verlobet / Frewlein Iuliana dem Wolgebornen vnd Edlen Graffen vnd Herrn / Ernesten, Graffen zu Hohnstein / etc. Frewlein Maria aber / dem auch Wolgebornen vnd Edlen Graffen vnd Herrn / Iosiæ, Graffen zu Waldeck / etc. Der Allmechtige vnd fromme Gott wolle jhren Gnaden einen Glückseligen Ehestand vorleihen / vnd sie dem Exempel jhrer Hochlöblichen seligen Frawen Mutter / so wol auch jhrer Hochlöblichen vier Muhmen / welcher auch folgendes gedacht wirdt / Exempel nach / auch in Göttlicher Furcht / Tugend vnd Ehren gnediglich erhalten vnd segenen.

Fürs dritte / War zur selben zeit E. G. selber / ein Herr von 26. Jahren / Denn Anno 1536. den 6. Februarij seind E. G. auff diese Welt geboren / gleich zu der zeit / da die Deutsche Biblia D. Lutheri erstlich im Druck außgangen. Bibel

Nuhn sind E. G. bald in der Jugendt/zu dem berühmbten Kriegsfürsten vnd Helden Hertzog Moritzen Churfürsten von Sachsen/etc. kommen/mit demselben in vielen ansehenlichen Kriegszügen gewesen/Vnd sich auch hernacher als ein Oberster in etlichen berühmbten Heerzügen brauchen lassen / Als in Dennemarck / Item in Vngern/Anno 1566. in dem grossen Zuge wieder den Türcken/da Keyserliche Mayestet Maximilianus II. eigner Person mit zu Feldt gelegen. Vnd folgends für Gotha/(In welchen beyden Zügen E. G. Feldt Prediger / ich vnwirdiger selbs gewesen) Deßgleichen auch in Franckreich vor vnd nach dieser zeit/vnd an andern örten mehr/das es alleine eine zimliche Chronica geben würde/ wenn mans alles beschreiben solte / Das man nicht vnbillich von E. G. sagen mag / Wie Æneas Sylvius von dem berühmbten Helden Alberto Churfürsten zu Brandenburg/etc. Welchen man wegen seiner Tugendt vnd Manlichen Thaten/ dem Deutschen Achillem genennet/ welcher zur zeit E. G. Herrn Großvaters BVRCKHARDI gelebet hat / schreibet: Hic à pueritia educatus in armis, pluribus interfuit prælijs, quam alij sui temporis Duces, &c.

Eins mus/E. G. zu Ehren/ich nach melden / welchs ich auff eine zeit von dem Edlen / Gestrengen vnd Ehrnesten Heinrich von Zenge / so da für der Götischen belagerung/E. G. Hoffmeister war / jtzt aber ein Hohnsteinischer Gröfflicher Amptman ist/gehöret/das er vnter andern von E. G. also geredet: ich habe Sorge/sprach er/ Graff Burckhardt wird einmahl vbel anlauffen/ Denn sein gnad setzens oder wagens gar zu küne hienein für dem Feinde in Kriegsleufften. Es ward auch domals gedacht / wie E. G. sich in Dennenmarck in einer schlacht so ritterlich hetten brauchen lassen /vngeachtt /das E. G. damals keine bestallung gehabt hetten / das auch der Kö-

nig

nig in Dennemarck / nach der Schlacht / eine herliche Güldene Ketten von seinem halse genommen vnd E. G. damit vorehret. Solchs vnd dergleichen hab ich viel von E. G. hören rühmen.

Demnach mir nicht zweiffelt / das gleich wie E. G. jetziger zeit vnter grossen Potentaten / vnd sonsten andern Rittermessigen Leuten / Gottlob vnd danck / mit jhren Rathschlegen vnd Mannheit sich bekandt gemacht / Also werden auch vnsere Nachkommen von E. G. zu lesen finden / Das also E. G. diesen Namen BVRCKHARDT, welcher nun in die fünfftehalbhundert Jahr in dem Hochlöblichen Geschlecht der Graffen von Barby bekandt gewesen / nicht allein bey seinem vorigen / alten vnd wolhergebrachten Lobe / Ehren vnd Wirden erhalten wirdt vnd bleiben lassen werden / Sondern auch durch Gottes gnedige vorleihunge noch gerühmbter vnd herrlicher machen wirdt.

Es wirdt aber der Name BVRCKHARDT in der Graffen von Barby / etc. Genealogia sechsmal gefunden / Als:

Erstlich hat ein Graff von Barby dieses Namens gelebet / Im Jar nach des Herren Christi Geburt / 1149.

Hernacher vnd fürs andere / Anno 1230. hat gelebet Graff Günther zu Barby / vnd einen Sohn Burckhardt genandt / gelassen / Welcher gestorben / Anno 1275.

Dieser Burckhardus ist gewesen ein Bruder Graff Walthers / der da Anno 1242. Mönche Nienburg helffen verbrennen / Welchs das es in Kriegsleufften geschehen / weisen die Historien der zeit auß / das nicht geringe Meuterey / Zwitracht vnd Tumult damals im Reich gewesen / wegen der vneinigkeit des Keysers Friederichs des andern vnd des Bapsts / Daraus ein solche Verfolgung entstanden / das auch der Bapst Innocentius IIII. seinen Cardinälen rote Hüte geben / damit er sie hat erin-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

nern wöllen/das sie sollen bereit sein auch jhr rotes Blut/ im fall der noth/zu erhaltung der Kirchen Freyheit/daran zu strecken.

Welcher Bapst auch den Keyser Henricum II. endtlichen in Bann gethan/vnd des Reichs entsetzet/Welchs dass one grosse Tumult im Reich nicht hat könnē abgehn.

Es hat aber dieser Graff VVALTER vielleicht dagegen erbawet das Schloß Walther Nienburg / jenseidt der Elbe/gegen Barby vber gelegen/ Vnd ich gleube das er des orts begraben liege / Sintemahl daselbst aussen an der Kirchen ein grosser Grabstein in die Kirchmawern vorsetzt / daran man aber keine Schrifft noch Jahrzall erkennen/ vnd demnach nichts gewisses dauon schreiben kan. Es ist aber jetzt gemelter Graff Walther gestorben/ Anno 1278.

Der dritte Graff BVRGKHART aber dieses Barbischen Geschlechts/ist dieses nehest vorgehenden Graff Burckhardts Sohn gewesen/Dessen wird gedacht in einer Donation des Klosters Wiedderstedt(zwischen Sandersleben vnd Heckstedt gelegen)Anno 1284.

Der Vierde Graff BVRGKHART/ hat die Herrschafft Egeln/Anno 1416. an sich gebracht/Vnd Anno 1420. ist er im Kloster Berge gestorben/Montags nach Palmarum/Hat zur ehe gehabt Fraw Sophia/ Fürst Sigmunds zu Anhaldt Tochter / welche nur ein Jahr vor jhrem Gemahl gestorben. Diese haben nur einen Son/mit Namen Graff GVNTHER/ gezeuget/ Welcher auch ein feiner ansehenlicher Herr mus gewesen sein / sintemahl er den grossen Vnwillen zwischen den Stedten Magdeburg vnd Lüneburg vertragen.

Aber das Hauß vnd Stadt Egeln / hat er dem Ertzstifft Magdeburg vorsatzt nur vmb 4000. Böhmische Schock / Welches dann dieses Ertzstifft noch jnnen hat/ aber noch heutiges Tages vor den Keyserlichen Commissarien in Rechtfertigung hanget.

Die-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Dieser Graff GVNTHER / hat nun mit seinem Gemahl / Fraw Catharina / Graff Bernhardts von Regenstein Tochter / gezeuget. 9. Söhne vnd 3. Töchter / Vnter welchen der Erstgeborne auch BVRGKHARDVS / der fünffte dieses Namens / E. G. Herr Großvater gewesen / Von welchem die Holsteinische Chronica meldet / das er 8. Jar mit König Christierno von Dennemarck zu Rom Walfarten gewesen / An diesen ist nach seines Herrn Vatern absterben / die Regierung kommen. Vnd hat zur Ehe gehabt Fraw MAGDALENAM Hertzog Heinrichs zu Mechelburg Tochter / Haben mit einander gezeuget 10. Söhne vnd drey Töchter / Vnter welchen auch E. Gnaden Herr Vater gewesen / Dauon dahinden beym Dato mehr zufinden / Das sichs also findet / das E. G. der sechste Graff von Barby ist / dieses Namens / so fern man das Stam Regiſter haben kan. Wollen jetzt wiederumb auff die Personen kommen / so ich anfenglichen / wie obgemeldt beym Leben funden / da ich in die Herrschafft Barby kommen.

Es war aber in der Ordnung nach E. G. der nechstfolgende Bruder Graff CHRISTOFF, damals ein Herr von 25. Jaren / so da nach außweisung der Wittenbergischen Intimationum, Anno 1555. Rector in der Vniuersitet Wittenberg gewesen / Jn massen denn auch hiebeuor / Anno 1511. Graff MELCHIOR / E. G. Herrn Vatern Bruder / auch des orts Rector gewesen / da die Vniuersitet kaum 9. Jar gestanden / vnd sieben Jar zuuor ehe der Herr Philippus Melanthon dahin kommen.

Dieser Graff Christoff war ein feiner starcker Herr von Leibe / vnd hatte auch ein Manns Hertz vnd frisch Gemüte daneben / Das meines einfeltigen erachtens nach / er besser zu einem Kriegsmanne gedienet / denn zu einem Thumbherrn / Wiewol man in den hohen Stifften / dabey grosse Regierungen sein / auch Leute haben muß.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Vorred.

Eine feine Mannliche That rühmen viel Rittermessige an jhm/die er Anno 1568. in Franckreich gevbet/da auff eine zeit jhr wenig ein Festung oder Schloß erstiegen vnd ein genommen/Da hat dieser Herr mit voller Rüstung zu einem Fenster hienein steigen wollen/Vnd nachdem er also arbeitet/kommen andere dorinnen darzu/jme Widerstandt zu thun/Er aber so damit der Rüstung nit wieder zu rücke hat weichen können/hat ein Handtrohr bey sich/scheust loß/vñ trifft zu seinem glück/den einen das er dahin fellet/darüber erschrecken die andern vnd lauffen dauon/das also der Herr vollends hienein kompt. Vnd hat dazumal einen Frantzösischen Herrn gefangen genomen/von welchem er eine gute Beute zur Ranzon hette erlangen mögen/Aber der frome Herr war so gutwillig/das nach dem Baldt hernacher zweene vorneme vom Adel/der von Sündthausen/vnd Adam von Schlanewitz auch gefangen wurden/hat er sich gutwillig erbotten/diesen seinen Gefangenen Herrn loß zu geben/damit die gemeldten zween vom Adel auch wiederumb loß würden.

Ich gedencke noch daran/da wir Anno 1566. in Vngern/das Feldtleger bey Camorn/jenseidt der Donaw hatten/vnd sein Gnad gegen Camorn vber an der Donaw stunde/sprach seine Gnade zu mir: Herr Magister sehet das Schloß Camorn hat allhie gleich ein ansehen/vnd liegt auch wie das Schloß Barby/daran die Elbe auch hinfleusset/wie allhie die Donaw/Vnd ist war/wenn man jenseidt der Donaw gegen Camorn vber/welchs die letzte Festung ist in Vngern an der Donaw/so jetziger zeit die Römische Keyserliche Mayestet/etc. jnnen hat/So hat es gar ein ansehen wie zu Barby/jenseid der Elbe/an der fehre gegen dem Schloß vber. Es ist aber dieser Graff Christoff/im Herren entschlaffen/Anno 1570. Vnd hernacher den 3. Octobris im Hohen Stiffte zu Halberstadt begraben worden.

Der

Der fünffte Bruder E. G. ist Graff GEORG, welcher am Marggreffischen Brandenburgischen Hoffe zu Anspach etliche Jahr/mit diesem jtzregierenden Herrn studiret vnd erzogen/Auch folgendes in Dennemärckischen Kriege/vnd hernacher Anno 1565. vnd 66. in Vngern vnd Zips/vnd 1567. vor Gotha/vnd im anfang des 68. Rittmeister in Franckreich gewesen/Hat jetzt seinen Sitz auff Walther Nienburg.

Der sechste E.G. Bruder war Graff GVNTHER, dazumal in Dennemarck am Königlichen Hoffe / Daselbst er auch Anno 1572. seines Alters im 31. Jahre/ Christlich gestorben/auch ein feiner löblicher/freundlicher holdseliger Herr / welchen jederman am Hoffe geliebet/ Vnd sonderlich bey der jetzigen Königlichen Wirden in grossem ansehen gewesen / also das jhm auch das Marschalck Ampt auffgetragen vnd vertrawet worden / Jst demnach Willens gewesen in Dennemarck zu Ehelichen vnd darinnen zu bleiben / wenn jhn Gott beym Leben erhalten het. Dieser hat mit seinen Herrn Brüdern zu gleich zu Wittenberg studieret.

Der siebende war Graff CARL, welchen ich auch auffm Schloß Rosenburg gesehen / am ende des 1562. Jahrs/da der Regierende Herr Graff ALBRECHT, sampt seiner Gnaden Gemahel/Fürstin Maria von Anhaldt / etliche Wochen des Orts Hoff hielt / vnd zweyen vom Adel seiner Gnaden Vnterthanen Hochzeitlich Beylager außrichtet. Vnd ist mir dieses Graff Carln (ob er wol noch jung von Jahren) Tugendt vnd Verstandt von M. VVernero Barbischen Superintendenten / vnd andern mehr sehr gerümet worden / Sonderlich das er grosse lust Historien zu lesen gehabt/also das er offtmals eine halbe Nacht mit lesen zu bracht. Jst aber hernacher Anno 1567. in Italia gestorben / von dannen er willens gewesen / sich in Maltha wieder den Türcken brauchen zu lassen/seines Alters im 24. Jahre. Der

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Der achte E. G. Bruder war Graff IVST. dazumal ein junger / freundlicher / holdtseliger Herr von 18. Jahren / hat mit Graff Christoff vnd Graff Günthern / zu Wittenberg wol studieret / Hernacher aber hat er sich an Churfürstlichen Brandenburgischen Hoff begeben / von dannen er in Dennenmarck kommen / vnd sich in Kriegsleufften brauchen lassen. Von dannen er in Vngern zogen / vnd doselbst / Anno 1566. im grossen Türcken zuge / eine Heuptmanschafft vber ein fenlein knechte / vnter dem Obersten Walterthum bekomen.

Folgendes im anfang des 1567. jahrs / hat er sich für der Götischen belagerung auch brauchen lassen / vnd Baldt hernacher in zweyen zügen in Franckreich sich brauchen lassen / vnd ist folgendes in Königlicher Franckreichischer Kriegs bestallung blieben / bis sein G. sich in Ehestandt begeben. Es hat aber sein G. zur Ehe genommen / die Durchlauchte Hochgeborne Fürstin / Fraw ANNA, Geborne Hertzogin zu Stettin / Pommern / etc. Weilandt Fürst Carln zu Anhaldt / etc. nachgelassene Wittib. Vnd wie er die edle Kunst Musicam lieb gehat / also hat er auch ein sonderlichen gefallen getragen an dem Carmen Prudentij: Iam mœsta quiesce querela, &c. Welches S. G. gerne hat pflegen zu singen / auch begeret / das gemeldtes Carmen in ein Fünffstimige Harmoniam bracht / &c.

Der neundte Bruder E. G. war Graff HANS GEORGE, welcher zu einem jungen Herrn / für andern seinen Herrn Gebrüdern einen starcken vnd feisten Leib gehabt / War auch mit E. G. Anno 68. in Franckreich / Starb aber zu Barby / Anno 1571. 16. Iunij inter 7. & 8. matu: seines Alters vngefehrlich im 21. Climacterico tertio, Was Tugendreich / sonderlich ließ er jme nicht gefallen / das man in collationibus der Leute vbel gedachte / vnd ins Saltz hawen wolte. War verstendig vnd beredt / vnd wenn er gefragt / guten Bescheid von sich

gab /

gab/das/ohne zweiffel/ein gutter Regent aus jhm wor-
den were/da er hette lenger leben sollen.

Von E. G. Schwestern aber waren zu der zeit noch
4. am Leben

Die erste Fraw MARGARETHA, ein Ehlich Ge-
mahel Graff Volckmar Wolffen zu Hohnstein/Ist her-
nacher im Kindbette seliglich entschlaffen den 10 Martij/
Anno 1567. Wie ich mich dann noch zu errinnern weiß/
das solchs E. G. vor Gotha in der belagerung/da E. G.
Oberster vber tausent Pferde war/zugeschrieben wurde/
Leid begrabē zu Bleichen Rode im Chor der Pfarkirchen.

Die andere E. G. Schwester war Fraw MAGDA-
LENA, ward die ander Gemahel des löblichen alten
Christlichen Helden vnd Ritters/Herrn Hansen Vngna-
den/Freyherrn zu Sonneck/ etc. Ist hernacher den 14.
Nouembris/Anno 1567. zu Wienn in Osterreich selig-
lich vorschieden/im dritten Jahr nach jhrem Gemahel/
vnd zweene junge Herren hinder sich verlassen.

Die dritte Schwester war/Fraw AGNES, ein Ehe-
lich Gemahel des Durchleuchten vnd Hochgebornen
Fürsten/IOACHIM ERNSTEN zu Anhaldt/Ist Christ-
lich vorschieden/Anno 1569. im Aduent/Ihr Gnaden
Christlicher Wandel vnd seliger Abscheidt ist rühmens
vnd lesens werdt/Vnd ist in diesem Büchlein Discemo-
ri, das 10. Exempel.

Die vierde Schwester war/ Frewlein CHRISTINA,
so da Anno 1551. zu Dreßden geboren / Wardt Anno
1571. den 27. Maij / ein Gemahel des Wolgebornen
vnd Edlen Herrn BRVNO, Graffen vnd Herrn zu
Mannßfeldt / Lebet mit jhrem geliebten Herrn vnd Ge-
mahel/ Gott lob/noch heutiges Tages/Ist Gottfürchtig
vnd fruchtbar / wie jhre Fraw Mutter/gewesen.

Diese

Diese oberzehlte Greffliche Personen / sindt dazumal am Leben gewesen/da ich anfenglich/Anno 1562. in die löbliche Graffschafft Barby Vociret worden.

E. G. Fraw MVTTER aber/seliger vnd Christlicher Gedechtniß/Fraw AGNES, Graff Gebhards Tochter zu Manßfeldt/war bey vier Jahren vor meiner Vocation allbereidt im HErrn seliglich entschlaffen / Ihr Gnaden Gedechtniß aber/war in der gantzen Herrschafft bey allen Vnterthanen vnd Benachbarten / noch so new vnd frisch / als were jhr Gnaden kaume für 4. Tagen gestorben/das ich also jr Gnaden am Lebē in der Herrschafft nicht funden/Aber jhr Gnaden Conterfect vnd Bilde habe ich zu Rosenburg auffm Schloß mehr den einmal gesehen.

Ach wie offt höret ich der alten Greffin / (dann also pflegte man damals E. G. Fraw Mutter zu nennen) gar rühmlich vnd im aller besten bey Edel vnd Vnedel gedencken/vnd sie als eine Gottfürchtige/demütige/vñ wolthetige Greffin rühmen. M. Abraham Vlrich, Anhaltischer Superintendens, kondte nicht genugsam verloben jhrer Gnaden Gottesfurcht/Tugendt vnd Frömmigkeit/ Welche er die 7. Jahr lang / so er biß an jhrer Gnaden Ende/in der Pædagogia der jungen Graffen zubracht/ erfahren / Vnd sagt / das wo ers nicht selbs also erfahren / ers andern nicht geglenbet hette/Welchs er auch in offentlichem Druck zeuget/vnd sonderlich in der Vorrede der LeichPredigt/so er bey dem Begrebniß der Hochgebornen Fürstin/Frawen Elisabeth. Gebornen Fürstin zu Anhaldt/etc. Graff Wolffgangs ersten Gemahels/ gethan/welche er E. G. geliebten Schwestern / Fraw Christina/Greffin zu Manßfeldt zu schreibet / setzet er außdrücklich/das er jr Gnaden gantzes Leben vnd Wandel in lauter Gottes furcht/funden/Vnd das sie Gottes wort hertzlich lieb gehabt / der Predigt vnd Christlicher Gespreech nicht satt/viel weniger vberdrüssig werden können.

Item

Item wie sie die 32. Jar jres Ehestands sich nicht anders verhalten / denn einer heiligen Haußmutter zustendig/jhren Herren geehret vnd geliebet/ vnd durch höffliche Bescheidenheit / stillschweigen vnd Gedult / manchen Haußzorn gebrochen vnd vorkommen.

Hat den Reim geführet: Lang ist nicht Ewig/ Damit sie sich in aller vorstehenden Wiederwertigkeit vnd Creutz getröstet/vnd sich alle tage jhres letzten Endes/ da sie von allem Vbel vnd Vnglück würde erlöset werden/ dabey erinnert / Hat auch in solcher Betrachtung ein zimliches Vnglück mit lachendem Munde verschmertzen können/vnd pflegen zu sprechen: Es ist nicht wunder / das mirs vnderweilen seltzam gehet / Denn am verwornen Sontag (ist der Sontag Judica) bin ich jung worden/ Im Bawren Kriege/ Anno 1525. eine Braut.

Sie hat auch viel schöne Trostschrifften gehabt/so jhrer Gnaden von den vornemsten Theologen vnd Predigern zu der zeit mit eigner Hand geschrieben / Als von Doctor Luther/vom Herrn Philippo Melanthon, von Doctor Bugenhagen / Weilandt Pfarherr zu Wittenberg/Item von Doctor Justo Jona/Item Doctor Paulo Ebero / vom Herrn Michael Cœlio Prediger zu Mansfeldt/vnd vom Herrn Sarcerio, Mansfeldischen Superintendenten, Dieselben Trostschrifften hat sie jhren Schatz genennet.

Jhrem Stande nach hat sie in grosser Demut gelebet/ gegen den Vnterthanen wie eine Mutter/In Sterbens leufften mit jhrer Hülff vnd Artzney milde: Ausserhalb Sterbens leufften auch selbs Persönlichen mit gegenwertigem Rath vnd Handhülff den Krancken tröstlichen/ sonderlich in Kindes Nöthen / vnd sanfftemütig gegen jederman.

Hat jhre 20. Kindelein / so sie mit jhrem Herrn ge-

habt vnd gezeugt/ mit gebürlichem ernst/arbeit / lieb vnd sorgfeltigkeit zum meisten erzogen/ Vnd nach dem es jhr daheim zu viel hat sein wöllen/ an die örte verschickt/da sie sich ernster Disciplin vermutet.

Hat offt geklagt/ das sie jhre lebendigen lieben Kinder vnd Leibsfrüchte/deren bis an jhr Ende 9. junge Herrn/ vnd 4. vnuorgebene Frewlein am Leben blieben / nichts köndte ein einiges mahl in diesem Leben beysamen sehen/ vnd durch einen kurtzen Anblick jhr Mütterlich Hertz ergetzen.

Hat sich aber wiederumb getröstet/das derselben etliche bereit in die Ewige Seligkeit hindurch gebrochen / Vnd hat teglich gebeten / Gott wolte ja niemandt von jhrem Leibe geboren / verdammet werden lassen / Sondern im Ewigen Leben sie alle zusammen bringen.

In Summa: In gemeldter Vorrede/wirdt jr Gnade gar zu einem Heiligen canonisirer, Vnd setzet obgedachter M. Abraham außdrücklich/das er gewis vnd nit zweiffele / was der Graff schafft zu Barby vnd jhren lieben Leibs früchten vnd Kindern/ noch bis anhero gutes wiederfahren/ Das habe E. G. Fraw Mutter auffm Gange zu Barby im Schreibstüblein / vnd in jhrem Gewelbe daselbst auff jhren Knien/ durch jhr teglich vnd inniglichs Gebet / dem Allmechtigen Gott abgedrungen. Will jetzt geschweigen / was jhr Gnade für Kindliche Trewe an jhres Achtzigjärigen Herrn Vatern / Graff Gebharten zu Mansfeldt / etc. vnd Fraw Muttern/ Fraw Margarethen/ Gebornen Greffin von Gleichen/ beweiset/welcher langes Leben jhres Hertzen frewde gewesen / denen sie auch mit dienstbarer Hand allen beyden Kindtlichen vnd demütig beygewohnet. Vnd nach dem jhr Herr Vater vbers Jahr in seinem hohen Alter auffm Witwenstuel trawrig gesessen / vnd auch Lagerhafft worden/

worden/ hat jhren eigenen Todt nichts verursacht / dann das fleissige auff warten/weinen / wachen / bey Tag vnd Nacht vber vermögen / Darumb sie jhme dann baldt jnnerhalb 3. Monden gefolget. Vnd ist also im Jahr 1558. den 12. Septembris vmb 2. nach Mittage seliglich im Herren vorschieden/ jhres Alters im 47. vor jhrem Gemahel/ E. G. Herrn Vatern/ 6. Jahr.

Diesen warhafftigen Bericht / Gnediger Herr / von der löblichen Grafschafft Barby/ hab ich darumb erzelen wollen.

Erstlich / nicht allein das er der grossen vnd hohen Geschlechter besondere Lust vnd Frewde ist / vnd gerne hören jhrer Vorfahren gedencken/ Dauon der Herr Philippus Melanthon also pflegte zu sagen: Omnes principes delectantur consideratione Maiorum, quia sunt ibi multa semina virtutum, Item multæ vicissitudines & pœnæ conspiciuntur, &c. Auff das sie also in jhre Fußstappen tretten / vnd jhren Thugenden folgen lernen/vnd Vnthugendt meiden. Sondern auch fürs ander/das es fein/ das auch die Vnterthanen wissen/ was sie für Herrschafft haben/wer jre Vorfaren gewesen/vnd wie sich dieselben verhalten haben/damit sie dieselben desto höher achten / vnd in grössern Ehren halten / vnd jhnen desto williger folgen vnd Gehorsam leisten / auch jhrem Exempel nach / sich gleicher Gottes furcht vnd anderen jhren Thugenden befleissen lernen.

Dieweil aber die Vnterthanen/ so wol als die Obrigkeit / gemeiniglich eins nach dem andern weg sterben/ Vnd wie der Königliche Prophet Dauid 2. Regum am 2. spricht: Den Weg aller Welt gehen / das also inn wenig Jahren eine Newe Welt von Obrigkeit vnd Vnterthanen wirdt/ So kompt es offtmals / das der

mehrertheil der Nachkomen/sonderlich bey Herr omnes, wenig von jhrer vorigen Obrigkeit vnd jhren Thugenden wissen/In massen ich mich denn zuerinnern weis/das ich/ da ich anfenglich in diese Herschafft kommen / offtmals nachgeforscht vnd gefragt / was doch für dieser zeit für Herrn/ des orts/ gelebt vnd regiert / vnd dergleichen/ hab aber wenig von den gemeinen hauffen erfaren können/ bis mir endtlichen das Stamregister der Herrschafft / zuhanden kommen.

Dieser gestalt aber/ wenn es also auffs Papir bracht/ vnd den Büchern einuerleibet wird / bleibt es jha in der Leute Hende/vnd wird bißweilen gelesen/vnd von einem zum andern bracht/vnd demnach das gedechtnis der löblichen vnd Christlichen Herrschafft/ nicht so bald in die Elbe fellet / vnd mit dem Wasser dauon schwimmet / vnd vergessen wirdt.

Denn was köndten vnsere Nachkommen wissen von den schönen/herrlichen/ lieblichen vnd trostreichen Historien / E. G. Gotiseligen vnd hochlöblichen Schwestern / Fraw Agnes/ Fürstin zu Anhaldt/etc. Deßgleichen Fraw Marien / Graff Albrechts Gemahl/ So wol Fraw Annen / Graff Wolffs Gemahls (so alle drey in diesem Büchlein stehn) wissen ? wenn sie nicht beschriben weren/ vnd werden vnsere Nachkommen selbs bekennen / das es jmmer schad wehr / das solche schöne / tröstliche Exempel vnd rechte Ehrenspiegel/hetten sollen verschwiegen / vnd den Nachkommen verborgen bleiben.

Fürs dritte/ dienet es auch dazu / dieweil man daraus siehet/das nicht allein die armen Vnterthanen / sondern auch die Herrschafft selber der sterbligkeit vnterworffen/ vnd der Tod eins so wenig schont als des andern / ja (wie diese 20. jar vber / auch in diesem löblichen Geschlecht / vielmals geschehen) wol offtmals in jhrer besten blühet/ vnd jungen Jaren dahin fallen/das man sich allerseits der

flüch-

flüchtigkeit / kurtzheit vnd vnbeständigkeit dieses zeitlichen Lebens erinnere / Vnd in betrachtung / das / wie König Hißkias / Esa. am 38. sagt / Vnser leben offt / wie ein Weberfaden plötzlich vnd vnuersehens zerreisset / oder / wie im 90. Psalm / vnter andern stehet / das wir Menschen dahin fahren wie ein Strom / welchs sich die Menschen / so in dieser löblichen Herrschafft Barby wohnen / teglich erinnern können / bey dem grossen Wasserstrom der Elben vnd Sala / welche beyde Wasserströme des Orts zusammen kommen / vnd alle Tage fürüber fliessen / In massen wir denn dessen auch trewlich erinnert werden / aus dem 39. Psalm: Sihe / meine Tage sind einer Handbreit bey dir / vnd mein Leben ist nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / / die doch so sicher leben. Deßgleichen auch im 89. Psalm: Wo ist jemandt der da lebet / vnd den Tod nicht sehe? Sela.

An welchen örten vns dann der heilige Geist durch beyde wörtlein: Ecce oder Sihe vnd Sela (welche signa attentionis sein / vnd vns so viel erinnern wollen / als / Nota bene, das wirs vns wol einbilden / wol mercken / vnd vnser lebenlang nicht vergessen sollen) ermuntern wil zur betrachtung / das trefflich viel daran gelegen / das man solches zu Gemüt führe / das für den Todt kein Pantzer helffe / wes Standes auch der Mensch sein mag / vnd das wir demnach in steter Bereitschafft sitzen / damit wir vom Tode nicht vbereilet werden / sondern jederzeit also gerüst vnd gefast sein / auff das / wenn vns Gott der Herr auffbeut / wir fertig sein / nicht anders / denn ein Reuter im Zuge oder Lager / der sich gerüst macht / auff das er bald fertig ist vnd nicht seumig sey / wenn er den Trometer höret.

Da zu gehöret nu / vnd ist in diesem fall nicht das geringste / das man bey zeit anhebe an der Sterbekunst zu studiren. Denn sonsten gehet sterben Blutsawer ein / vnd ist der schrecklichsten ding eins auff Erden / so da wieder

die Natur vnd alle Vernunfft ist / in massen man sihet / das sich auch ein kleines Würmlein windet vnd krümmet / wenn man es tritt oder würgen wil.

Vnd wie keiner so vnbesonnen vnd vnbedacht ist / wenn er eine weite Reise für sich hat / vns er nicht seine Rechnung macht / was er für Zerung auff den Weg müsse haben / vnd was der örte / vnter wegen für Müntze gildt / damit er nicht vnter wegen Noth leide / vnd mit Schande vnd Spott bestehe.

Also wil es auch von nöten sein / das wir vns auch auff diese weitte vnd gefehrliche Reise / da wir aus diesem Jammerthal / nicht etwa in ein ander jrdisch Königreich / sondern in das Himlische Reich wandern sollen / bereit vnd gefast machen / vns auff gutte genge Müntze schicken / damit wir vns aus der Herberge lösen können / Item das wir vns mit einem guten Geleitsbrieffe gefast machen / damit wir nicht auffgehalten / sondern Zollfrey vnd vngehindert passiren / vnd nicht dem Teuffel Leib vnd Seel verzollen müssen.

Deßgleichen wie die Wandersleutte / so da grosse / ferne Reysen zu thun haben / pflegen wegkündige Leute auß zufragen / vnd dieselben zu dingen / das sie jhnen den rechten Weg zeigen vnd weisen / in massen ich dann gesehen / da ich als ein vnwirdiger Feldt Prediger mit E. G. in Vngern / vnd mit Graff Wolffen / in Franckreich gezogen / wie beyde Graffen / meine gnedige Herren / an frembden vnd vnbekanten örten / wegkündige Leut zu sich genommen / denselben gelohnet / damit nicht E. G. Roß vnd Wagen / in gefehrlicher vnd beschwerlicher jrre ziehen / oder / wol dem Feinde gar in die Hende kommen möchten.

Also wil allen Christgleubigen / so auff Erden nichts anders denn Christliche vnd Geistliche Ritter vñ Kriegsleute sein / nicht anders gebüren / denn das sie sich nach

wegkündigen Leuten/ das ist/ nach rechten Lehrern vnd Predigern vmbsehen/ die jhnen den rechten Weg weisen/ (Wie Matth. 21. der Herr spricht: Johannes lehret euch den rechten Weg) damit wir desselben nicht fehlen/ sondern recht geweiset werden/ in betrachtung/ das wer derselben rechten Strassen ein mahl fehlet/ vnd also auff dem Jrwege drüber vmbkompt/ der kan nimmermehr wieder zu recht kommen/ sondern mus in alle Ewigkeit verloren sein vnd bleiben.

Wer sich nun/ wie gesagt/ bey zeiten recht zur Sachen schicken lernet/ den kompt Sterben so schwer vnd sawer nicht an/ Denn/ gleich wie einer/ so da einen guten Freundt hat/ der da lange zeit Gesiecht/ vnd Kranck gewesen nicht so sehr erschrickt oder trawret/ wenn derselbe stirbet/ als wenn er frisch vnd gesund were/ vnd plötzlich vmbkeme/ da man sich dessen gar nit versehen/ vrsach/ man hat sich in seiner grossen vñ langwirigen schwachheit/ alle tage seines Absterbens vorsehen/ Drumb deucht es vns nicht allein nicht seltzam sein/ sondern man gibt sich auch desto ehe zu frieden/ vnd dancket noch wol Gott/ das er jhme seine langwirige Schmertzen verkürtzet hat/ etc. Also erschricket der Mensch/ der sich des Todes teglich versihet/ nicht so sehr dafür/ als wenn er plötzlich vnd vnuersehner sache von jhme vberfallen wirdt. Jn Summa/ wie nach dem gemeinen Sprichwort/ kein ding ist/ da nicht ein vortheil drauff were. Jtem/ wie man spricht: Wer wol liegen wil/ oder/ wer sanffte ruhen wil/ der mache jhme das Bette zuuor:

Also ist freylich hierin auch nicht ein geringer vortheil/ vnd wer wol sterben vnd ruhen wil/ der sey zuuor drauff bedacht/ wie er mit Fried vnd Frewd nach Gottes Willen/ W.e der heilig Simeon vnd S. Paulus/ die

dieser elenden Pilgramschafft letzlich gar satt vnd vberdrüssig waren / von hinnen fahren mag / zu seinem lieben Herrn Christo / vnd liebsten Freunden / die er zuuor hin geschickt / ins Ewige Leben / von welchem dann außführlicher Bericht nach der Vorrede im Eingang vnd Anfang dieses Büchleins zu finden ist.

P. Wird demnach wol war bleiben / das wie die liebe Εὐθανασία oder felix mors, das ist / ein Seliges Ende der edelste vnd beste Schatz auff Erden ist / wie der löbliche Christliche Keyser Fridericus III. gesagt hat. Also ist die Sterbekunst die aller edelste nützste vnd notwendigste / darzu auch die schwerste Kunst zwischen Himel vnd Erden / Darumb auch Moses vnd Dauid im 90. vnd 39. Psalm / so juniglich drumb beten.

Das aber gnediger Herr / dieses Locupletirte Büchlein E. G. für andern / ich zugeschrieben / ist freylich ohne sonderlich bedencken nit geschehen / welchs ich jetzt / gelibter kürtz halben nicht erzele / Fürnemlich aber mein danckbar Gemüt gegen E. G. vnd die gantze löbliche Herrschafft Barby / für allerley gnedige Beförderung vnd empfangene Wolthat in vnterthenigkeit zu erkleren / E. G. wollen jhr nur diesen meinen danckbaren Willen gnediglich gefallen lassen / vnd mein gnediger Herr seyn vnd bleiben.

Der ewige vnd eingeborne Son Gottes / vnser lieber Herr vnd Heylandt Jesus Christus / welcher da zu gestorben vnd aufferstanden / vnd wieder lebendig worden / das er vber Todte vnd Lebendige ein Herr sey / Rom. 14. Wolle vns gnediglich mit seinem H. Geiste regieren / das wir Christlich leben / vnd endtlich / wenn das Stündlein / welchs nach dem alten Bunde / allen Menschen gesetzet / verhanden / Wie Bileam / Numeri 23 jhm selbs wünschet / Ut

moriatur

moriatur anima nostra morte iustorum, & fiant novissima nostra horum similia, Das ist/ das wir seliglich sterben / vnd endlich wiederumb frölich aufferstehen zum ewigen vnd bessern Leben/ Amen.

Datum/ den Sontag nach der H. drey König Tage/ Anno 1532. An welchem Tage/ E. G. Herr Großvater/ auch Burckhardus genandt / sein Ehelich Beylager gehalten / mit Frawe Magdalena, Hertzog Heinrichs zu Mechelburg Tochter / Anno 1482. jetzt gleich hundert Jahr.

Ist aber 24. Jar hernacher/ Nemlich/ im Jar 1506. vmb Aller Heiligen Tage in Gott vorschieden/ da E. G. Herr Vater / welcher sein neundter Son war / kaum 4. Jahr alt gewesen / Vnd ist die Regierung auff seinen elesten Sohn Graff Iusten, welcher 9. Jar regieret / vnd 31. Jahr alt worden / gefallen.

Nach Graff Iusten absterben aber / kam die Regierung auff seinen Bruder/ Graff Balthasar/ welcher 20. Jahr regieret/ vnd Anno 1535. gestorben/ das Jahr zuuor/ ehe E. G. geborn worden.

Nach diesem Graff Balthasar / ist die Regierung an E. G. Herrn Vater kommen/ 30. Jahr vor seiner Gnaden Ende/ Hat aber die Regierung noch für seinem Ende/ dem jetzt regierenden Herrn / Graff Albrechten / Ewer Gnaden Herrn Bruder vbergeben / ohne zweiffel / dieweil sein Gnade zu Dreßden in der Churfürstlichen Regierung/ sonsten gnug zu thun gehabt.

E. G. Großmutter aber ist erst 27. Jahr/ nach jhrem Gemahel zu Magdeburg / vier Meilen von Barby / in Gott entschlaffen/ Anno 1533. in Osterfeyertagen.

Die Allmechtige Göttliche Maiestet/ wölle in diesen letzten fellen der Regiment/ E. G. vnd die gantze Herrschafft Barby vnter jhrem Väterlichen Schutz vnd Schirm aller gnedigst erhalten/vnd E. G. sampt den andern jetzigen Graffen / auch meinen gnedigen Herren / bestendige Gesundheit/ langes Leben vnd glückliche Regierung / sampt allem was E. G. an Leib vnd Seel/Ehr vnd Gut nützlich sein mag/ vorleihen/ A M E N.

E. G.

Vntertheniger in Gottes Wort.

M. Bruno Quinos,
jetziger zeit Prediger in der Königlichen Sechstadt Sitta.

Dem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Dem Wolge-

bornen vnd Edlen Herrn / Herrn Burckharten / Graffen vnd Herrn zu Barby vnd Mülingen / etc. Der Poley in Düringen Deutsches Ordens / Auch zu Coburgk Churfürstlichem Stadthaldtern / etc. Meinem gnedigen Graffen vnd Herrn.

GNad vnd Frid von Gott durch Christū Wolgeborner vnd Edler Graff / Gnediger Herr. Es hat der Wirdige vñ Wolgelarte / Ehr M. Bruno Quinos, &c. Mein gutter Freund / mir eine Compositiõ gezeiget / darein er gebracht zwey Districha, so E. G. Hochlöblichen vnd seligen Schwestern / meiner gnedigen Fürstin Weilandt / in jhrer F. G. Epitaphium gezogen / in vorhabens E. G. zu Ehren / vnterthenig in Druck zufertigen / Wie denn auch sonsten etliche Musici, sich an denselben Versen bewisen / vnd daran dem Durchl: vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ioachim Ernsten, Fürsten zu Anhalt / zu sonderlichem gefallen geschehen / Auch S. F. G. gar gerne gesehen / das sie dieses M. Brunonis Compositiõ hetten haben können.

Weil aber offtgedachtes Herrn M. Brunonis bedencken sind / an denselben örten die verschmertzte wunden widerumb zu vernewen / sich nicht schicken wolle / vnd der löbliche Christliche Abscheidt / E. G. Schwestern / dennoch E. G. auch tröstlichen gewesen / vnd noch / vnangesehen / mit was schmertzen E. G. sich derselbigen so wol vnd viel mehr als ich vnd andere arme Vnterthane vns derselbigen / leider / haben / doch nach dem Willen Gottes verzeihen müssen.

B 6

Als

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Als hab ich mir nicht allein gefallen lassen / sonderen auch gebeten/das solche Melodia vnter E. G. herrlichen Namen in den Druck gefertiget würde/ vnterthenig bittende/ E. G. mir solchs zu gnaden halten wolten/als der ich jha den löblichen Barbischen Namen auff aller hande gebürliche vnd zimliche wege/nach meinem geringsten vermügen/gerne wolte helffen außbreiten/vnd auch vnter den Gelarten vnd Canroribus bekant machen / Inn massen E. G. vnter Rittermessigen Leuten/Gott lob vnd danck/ sich mit jhren Rathschlegen vnd Manheit bekandt gnugsam/gemacht/ vnterthenigster zuuersicht/das in massen von dem Wolgebornen vnd Edlen Herr Albrechten/ Graffen vnd Herr zu Barby/etc. Ich meiner geringen Dienste in Krigsleufften von E. G. gar wol genossen/da für dann E. G. ich so wol/ als der gantzen Herrschafft Barby/zur danckbarkeit mich verpflichte. Also auch E. G. diesen E. G. getrewen vnterthenigen Diener vnd meinen guten Freundt / seiner bey E. G. in Kriegsleufften gepflogenen Diensten/ wol mit gnaden zu ergetzen wissen werden / Denn ich jha E. G. den lieben Studien je vnd allwegen gewogen verstanden.

Hette auch in diesem vnterthenigen vertrawen/E. G. diesen Sommer gerne selbst in derselbigen Verwaltung vnd Gebieten / da es hette sein können / besuchen wollen/ vnd wil zu solcher Reise mich bey M. Wernero/wie zuuor geschehen/auch noch andingen / Hiemit E. G. dem Allmechtigen beuehlendt von gutem trewen vntertheniegem Hertzen. Datum Zerbest den 6. Iunij, Anno 1574.

E. G.

Vntertheniger Diener in Gottes Wort

M. Abraham Vlrich.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Anleitung wie der Christliche Leser dieses Büchlein nützlich gebrauchen könne.

WIr lesen von dem Hochweisen Regenten Solon, welcher in die sechsthalbhundert Jahr vor Christi Geburt gelebet / vnd denen von Athen Recht vnd Gesetz geordnet / das er auff eine zeit zu dem Großmechtigen vnd Glückhafften Könige Crœso gesagt: Ante mortem nemo beatus. An welchem Spruch der Poet Ouidius ein solch gefallen getragen / das er in Verß weise gemacht / Lib: 3. Metamorphoseon, wie folget:

Expectanda dies homini, Dicitq; beatus
Ante obitum nemo, supremaq; funera debet.

Ja es gedenckt eben desselbigen Spruchs auch der alte Poet Iuuenalis, da er spricht:

Quem uox facunda Solonis,
Respicere extremæ iußit spacia ultima uitæ.

Daraus denn zu sehen / das auch verstendige Leut in der Heydenschafft / solchs für eine nötige Lehr gehalten haben / Vnd ist gemeldtes Spruchs diese Meinung / Man solle keinen Menschen / wes Standes der auch sey / für gantz glückselig rühmen / ehe er sterbe / in betrachtung / Das im noch für seinem Ende / vngeacht / Wie glücklich

vnd wol es jhm eine zeitlang gangen / allerley vnfall begegnen können / dessen man sich am wenigsten versehen.

Mit welcher weisen Rede der Solon gedachten Crœsum hat warnen wollen, das er sich seines grossen Glücks nicht vberheben solt / in betrachtung / Das sich dasselbe noch seltzam vnd wunderlich endern könne / etc. Wie dann gedachtem König Crœso, Wie ein mechtiger vnd glückhaffter Potentat er auch hiebeuor gewesen / solcher Glaube noch endtlich dermassen in die hende kommen / das er nicht allein von seinem Feinde gefangen / sondern auch auff einen hauffen Holtz gesetzt wirdt / vnd jetzt sol verbrant werden / Da er dann an obgesetzte Rede Solonis gedencket / vnd schreyet drey mal mit lauter Stim vom Holtzhauffen herab. O Solon, Solon, als wolt er sagen: Jetzundt gedencke ich an deine Rede / vnd befinde mit der That / wie war du daran geredt hast / denn wer hette dazumahl gemeinet / das mirs noch dazu hette kommen / vnd das Vnglück mich dermassen treffen sollen / wie jetzt vor Augen / etc.

Nuhn mag freylich vnter allem vnglück / so einem Menschen in diesem Leben vnter augen stossen köndte / kein grösser gefunden oder genennet werden / denn ein böses Ende / In massen dann auch dargegen jm nichts herrlichers wiederfahren kan / denn wenn er sein zeitlich leben mit einem seligen ende beschleust.

Derentwegen dann auch keiner mit grund der Warheit glückselig gerühmet werden mag / man sehe dann zuuor / was es für ein Ende mit jhm genommen / vnd wie er sein Leben beschlossen. Wie dann sonder zweiffel der Christliche Hochlöbliche Keyser Friderich der 3. Welcher gewesen ist ein Vater des auch gantz Christlichen vnd Hochlöblichen Keysers Maximiliani des ersten / vnd in die

die 78. Jar alt worden/vnd 54. Jar Regieret/Vnd demnach sich in der Welt wol versucht/ vnd dieselbe zimlich kennen lernen/dahin gesehen/Da er einmal gefraget worden: Was doch das beste were/so einem Menschen auff dieser Welt wiederfahren köndte? Diese antwort geben: Bonus ex hac vita exitus, das ist/ Ein seliger Abscheidt aus diesem Leben/ were der edelste vnd beste Schatz auff Erden.

Welchs noch hentiges Tages für eine weise vnd Christliche Rede gerühmet wirdt/ vnd zwar nit vnbillich/ Sintemal der Mensch/ so da einmal mit Gottes hülff seliglich hindurch kompt/vnd also ein gutes Ende nimpt/ durch den Todt/ Gleichsam durch eine Thür in einem Augenblick durch gedrungen/in die ewige Himlische Wonung vnd Herrligkeit/ dauon Christus zum bußfertigen Schecher spricht: Heute wirstu bey mir sein im Paradiß/ Da dañ aller Jammer/elende/mühe vnd arbeit/so er allhie in diesem Jammerthal/darinnen nichts/denn iammer vnd not/biß in den todt/vmb der Sünden willen alle stunden vnd Augenblick hat müssen vnterworffen sein/Darüber dann im 90. Psalm vnd sonsten in der Schrifft/ hin vnd wieder nach der lenge geklaget wirdt/ nicht allein seine endt schafft bekommen/Apoc.14. Sondern ist auch allbereit in solche Herrligkeit eingangen/deßgleichen kein Auge gesehen/kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertze gestiegen/ Esaiæ 64. 1. Cor. 2. Vnd sindt nu mehr alle threnen von seinem Angesicht gewischet/ vnd die Frewde so gros ist/ des vorigen Trübsals/ Vnlust vnd Elendes so sie in diesem Leben außgestanden/ wol vergessen/vnd selbs bekennen müssen/das es war sey/ was jhnen zuuor aus S. Paulo gepredigt/ Das nemlich dieser zeit Leiden nicht werdt sey/ das mans mit derselbigen Herrligkeit vergleichen soll/ Das also

mit einem solchen Menschen nie böse gewesen/Vnd ob es auch schon die gantze zeit seines Lebens allhie keine gutte Stunde gehabt hette. Da aber dagegen das letzte Stündlein/ oder das Ende des Menschen böse ist / ist es nie gut gewesen/ Vnd wenn der Mensch auch gleich allhie in dieser Welt / in König Salomonis Herrligkeit gelebet hette / Denn was were dem Menschen damit beholffen/ wenn er gleich der gantzen Welt Gütter hette / vnd solte an der Seelen schaden nemen? Wie der HERR Christus Matth. am 16. selbs sagt. Daraus denn erfolget das aus dermassen viel an dem letzten Stündlein gelegen/

Vnd das die Sterbekunst / die aller nötigste Kunst sey/ daran der Mensch die zeit seines gantzen Lebens / den höchsten fleis wenden solte/Wie dann die Hocherleuchten grossen Propheten Gottes/Moses vnd Dauid/selbs bekennen / vnd demnach gantz jnniglich vnd sehnlichen zu Gott darnach geseufftzet/im 90. vnd 39. Psalm HERR lehre vns bedencken/das wir sterben müssen/auff das wir klug werden.

Vnd der HERRE Christus die höchste Weißheit vnd Ewige Warheit selber / in welchem alle Schetze der Erkentnis vnd Weißheit verborgen liegen/nennet/ Luce 12. Den Reichen einen Narren / So da sein Datum nur auffs Zeitliche gesetzt / als were jhm dis zeitliche Leben gar zur Ehe gegeben / Vnd nach dem er einen stadtlichen Vorrath bekommen/zu seiner Seelen gesprochen: Liebe Seele/du hast einen grossen Vorrath auff viel Jar / Iß/ Trinck nu / vnd habe einen gutten Muth / zu welchem Gott gesprochen: Du Narr / Diese Nacht wirdt deine Seele von dir gefodert werden / wes wird es denn sein/ das du bereitet hast? Da dann der Herr / dem Sichern Reichen Gesellen sein vermeindte vnd ertreumete viel Jahr dermassen abkürtzet / vnd zu Wasser macht/das sie auch nicht einer einigen Nacht lang weren müssen / vnd

beschleus

beschleust mit den ernsten Worten: Also gehet es / wer ihm Schetze samlet / vnd ist nicht reich in Gott.

Aus welchem allem dann klar zu sehen das es beides die höchste Klugheit / vnd besondere hohe Gabe Gottes sey / So man das Ende bedencket / vnd sich fein bey zeit höchstes fleisses darzu schicken vnd bereit machen lernet.

Vnd auch dagegen die gröste Torheit sey / solchs in Windt schlahen / vnd nicht bedenckē / sondern nur in sicherheit leben / als hette man mit dem Tode ein Bund gemacht / vnd mit der Hellen einen Verstandt / wie solchs Leute / Esaiæ 28. sprechen / Percussimus fœdus cum morte & cum inferno fecimus Pactum, das ist / Wir haben mit dem Tod einen Bundt / vñ mit der Hellen einen Verstandt gemacht. Daher denn auch die Deutschen ihre Reim haben.

Kein grösser Thor wardt nie gemacht.
Denn der das künfftig nie betracht /
Vnd zeitlichs für das Ewige acht / etc.

Dieweil dann vermöge vorgehenden erinnerung gedachter Propheten / vnd des HERRN Christi selber / an einem seligen stündlein so trefflich viel gelegen / Vnd gleichwol dieselbe Kunst in vnserm Garten nicht wechst / das ist / in vnserm Fleisch vnd Blut / welchem diß zeitliche Leben von Natur viel zu lieb ist / nicht zu finden / Der Fürst dieser Welt auch / als ein Sathanas / sich dißfals fürnemlich in den Weg leget / vns an solcher nothwendigen Kunst zu hindern / wo er kan vnd mag / Sonderlich aber in der letzten stunde auff allerley Wege / als der rechte mille Artifex, vnd Arglistiger tausent Künstiger / erst sein bestes versucht / Ob er zu der zeit den Menschen von Gott abwenden möchte / Vnd demnach die Gefahr dazumal am grösten / vnd beyde Seligkeit vnd Verdamnis nahe bey einander sindt / vnd gleichsam an einem Haar

oder Seiden Faden hangen / Sintemahl der Mensch / eben zu der zeit / sein Schulrecht thun / vnd sein Doctorat / Was er die zeit seines Lebens in der Schul des H. Geistes gelernt vnd studiret / recht beweisen mus / vnd es sich gar leicht mit jhm vmbkippen kan: Als sindt vns auch dauon so viel trewhertziger Warnung hin vnd wieder in der heiligen Schrifft fürgestellet / Als Syrach 14. Gedenck das der Todt nicht seumet / Du weist ja wol / was du vor einen Bundt mit dem Tode gemacht / Als wolt er sagen / nicht wie der Gottlose vnd sichere hauffe / Esa. 28. Dauon oben gemeldt / meinet / Der Tod werde gar aussen bleiben / sondern das er gewißlich kommen werde / vnd eben zu der zeit / wenn du dich sein am allerwenigsten versehen werdest / Darumb dann hoch von nöten / das du wachest vnd betest / damit du bereit seyest / wenn er kompt / vnd dich abfodern wird / wie dann der Herr Christus nit allein dergleichen ernsten warnungen offtmals setzet / sondern vns auch lehret / Wie vñ mit was worten wir dißfals bitten sollen / vñ mit solchem Gebet vns das heilige Vater vnser gleichsam beschliessen heist / vnd alle Tage so wol als vmbs tegliche Brodt also zu bitten befihlet: Erlöse vns von dem vbel / das ist / wie wir singen: Bescher vns auch ein seliges Endt / Nim vnser Seele in deine Heudt.

Vnd auch sonsten dergleichen Gebet die Christlichen Kirchen Gesenge vol sindt / als / der andern kürtze halben geschwiegen / sonderlich in dem alten Deutschen Gesange:

Nu bitten wir den heiligen Geist /
Vmb den rechten Glauben aller meist /
Das er vns behüte an vnserm Ende /
Wenn wir heimfahren aus diesem Elende / etc.

Ja es haben auch vnsere Christliche Vorfaren allen Menschen zur teglichen erinnerung ein Sprichwort daraus gemacht; Natus disce mori, das ist / So balt du

geboren

geboren bist / so lerne sterben / vnd spare es nicht bis ins Alter / als wolten die lieben Alten sagen: Es ist wol zu erbarmen / vnd höchlich zu beklagen / das der Mensch / der von Gott mit grossem bedacht zum Bilde vnd Spiegel der heiligen Dreyfaltigkeit erschaffen / Vnd demnach die edelste Creatur auff Erden / so jemmerlich dahin fallen vnd sterben soll.

Aber dieweil es vmb vorgehender Sünden willen leider dahin kommen / das es nicht anders sein kan / Vnd nu mehr nichts gewissers / denn der Tod / nichts vngewissers aber / denn die Stunde / vnd gleichwol an derselben Stunde mehr gelegen / denn am zeitlichen Leben selber / wie dasselbe sey / Sintemahl ein böses Leben / durch verleihung Göttlicher Gnade / noch kan gebessert vnd geendert werden / aber mit dem letzten Stündlein / wie es einmahl geredt / dabey mus es bleiben / vnd ist dißfals keine enderung oder besserung zu hoffen / Wie Lucæ 16. In der Historia vom Gottlosen Reichen Schlemmer klar zu sehen / So kan auch einem Menschen nichts bessers / nützlichers / oder nothwendigers sein / denn eben dis / das er / so baldt er auff diese Welt geborn / Vnd von Jugendt auff jhm lasse dis seine vornembste Sorge sein / Wie er für allen dingen jhm das Edle Discę mori, befohlen sein lasse / sich darinnen fleissig vbe / vnd jhm dasselb wol bekant mache / damit er wisse / wie man recht / Christlich vnd Seliglich von dieser Welt abscheiden solle / In betrachtung das solche Leute nicht vbel sterben können / sie sterben gleich gehling / plötzlich / oder langsam / im Kriege oder im Friede / daheim auffm Bette oder auffm Felde / an der Pestilentz oder einer andern Kranckheit / Eines Natürlichen / oder vnnatürlichen Todes / in der Jugendt oder im Alter / in Fewrs noth oder in Wasser noth / oder wie es jhnen der liebe Gott möcht zuschicken

Anleitung dieses Büchleins.

Sintemal vbel oder wol sterben nicht darinnen stehet/ wie es mit dem Cörper oder Leibe des Menschen gehet/ das derselbe vbel oder wol/erlich oder vnehrlich für Menschen Augen gehandelt wirdt / sondern wie es vmb die Seele stehet / Wie Augustinus fein schreibet vber den Spruch in dem 34. Psalm/ da also stehet: Der gerechte muß viel leiden/aber der HERR hilfft jhm aus dem allen/ Vñ bald darauff folget der letzte Verß des Psalms: Redimet Dominus animas seruorum, das ist/ der Herr erlöset die Seelen seiner Knechte / Da spricht Augustinus: Secundum animam enim intelligenda est mors peccatorum pessima aut optima, non secundum corpora, aut contumelias aut honores, quos homines vident, das ist/ der Seelen nach mus man die Rechnung machen / ob der Todt des Menschen für böse oder gut zu achten sey / vnd nicht nach dem Cörper / Schande oder Ehre/ so die Menschen für Augen sehen.

Ob sich nu wol solche Sterbekunst nicht aller dinge auffs Papir wil schreiben vnd malen lassen / sondern der heilige Geist mus sie in der Menschen Hertze pflantzen / Jedoch dienet aus dermassen wol darzu / das man sich in der rechten Heiligen GOttes Exempel wol bespiegele/ auch nachrichtung vnd anleitung daraus neme / wie man sich dermal eins/ wenn es die noth erfodern würde / mit verleyhung Göttlicher Gnaden/ in derselben Fußstappen tretten möchte.

Inmassen denn auch eben vmb solcher vrsach willen / derselben Exempel etliche in der Schrifft / vns zur Lehre vnd Trost auffgezeichnet sindt / Wiewol zu wünschen were/ das wir derselben Leute letztes Ende auch so fleissig mit allen vmbstenden beschrieben haben möchten/ etc. Wie die so in diesem Büchlein verzeichnet. Als das ich etliche erzehle/ so wirdt der gewaltige reiche Fürst Job / So da im Anfang seines Buchs/ Maximus omnium Orientalium.

talium, das
vnter allen
die Schrift
Jacobi am
sonder zwei
halten habe
fahren/ W
schweren C
Augen gese
da er am 13.
tet/ so wil ic
weiß das m
aus der Er
dieser meine
nem Fleisch
Deßglei
Prophet D
im 31. Psa
Hende/ befeh
du getrewe
selbs brauch
fehle ich, m
reden/ auch
gesteinigt w
Geist auff.
Der alte
auch ohn zw
braucht/ C
Diener im
Augen habe
Nu fürchte
sol mir auch
ne/ vnd weiß
im sein Gift

talium, das ist/ Der vornembste vnd trefflichste Man vnter allen Morgenlendischen/ Tituliret wirdt/ welchem die Schrifft zeugniß gibt / Ezech. 14. Vnd die Epistel Jacobi am 5. cap. Da er Göttfürchtig vñ gerecht gewesē/ sonder zweiffel an seinem letzten Ende/ eben den Trost behalten haben/ Vnd darauff mit Frewden von hinnen gefahren/ Welchen er zuuor in seinem grossen Elende vnd schweren Creutz/ da er nichts dann den bittern Todt für Augen gesehen/ vnd sein betrübtes Hertz damit erfrischt/ da er am 13. cap. spricht: Wenn mich der Herr schon tödtet/ so wil ich doch auff jhn hoffen/ Item am 19. cap. Ich weiß das mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernacher aus der Erden aufferwecken / vnd werde hernach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische Gott sehen / etc.

Deßgleichen wirdt auch ohn zweiffel der Königliche Prophet Dauid/ in seinen letzten Zügen / die wort so er im 31. Psalm setzet / wiederholet haben: Herr in deine Hende/ befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset / du getrewer Gott/ welche Wort denn der Herr Christus selbs brauchet / Luce. am 23. Vater in deine Hende / befehle ich meinen Geist. Inmassen dann solche art zu reden/ auch der heilige Stephanus behelt / da er zu tode gesteinigt wirdt/ Acto. 7. HERR Jhesu nim meinen Geist auff.

Der alte Christliche / fromme Senior Simeon, hat auch ohn zweiffel die tröstlichen Wort behalten / die er braucht / Luc. am 2. vnd spricht: Herr / nu lestu deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesagt hast / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ als wolt er sagen: Nu fürchte ich mich nit allein für dem tode nit/ sondern er sol mir auch ein lieber Gast sein / Dieweil ich gewiß kenne/ vnd weiß wer der ist/ der den Todt vberwunden / vnd im sein Gifft genommen/ etc.

Anleitung dieses Büchleins.

Der grosse Apostel / vnd Doctor der Heyden S. Paulus / so da im dritten Himel gewesen / vnd allda vnaußsprechliche ding gesehen / hat diesen Trost wieder des Todes schrecken gehabt / das er spricht Philip. 1. Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewin / Vnd darauff wünscht vnd begert er abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein. Vnd Rom. 14. Leben wir so leben wir dem HERRN / Sterben wir / So sterben wir dem HERRN / Darumb wir leben oder sterben / So sindt wir des HERRN.

Vrsach solches Trostes setzet er dazu / vnd spricht: Denn dazu ist Christus gestorben vnd auffersta[n]den / vnd wieder lebendig worden / das er vber Todte vnd Lebendige Herre sey.

Or. (Welchen tröstlichen Spruch jhm der grosse Doctor vnd Wunderman Martinus Luther so nütze gemacht / Das er mit sonderlicher Frewde hat pflegen zu sagen / Tomo 2. Fol: 164. Wir leben oder sterben / Sumus Domini in Genitiuo & Nominatiuo) Anderer dergleichen Trostsprüchen S. Pauli / müssen wir jetzt kürtze halben geschweigen / vnd anderer Hocherleuchten Leut Trost / in Todes nöthen / auch besehen.

Von dem H: man Ignatio / Bischoff zu Antiochia / welcher des heiligen Euang: vnd Apostels Iohannis Discipulus gewesen / schreibet Irenæus, das er / nach dem jhn der Keyser Traianus, darumb das er jhn / seiner Abgötterey vnd Tyranney halben gestraffet / vnter die brillenden Lewen werffen lassen / das sie jhn zerreissen vnd fressen solten / sich also getröstet vnd gesprochen: Frumentum Christi sum, Dentibus bestiarum molar, Vt panis mundus Dei inueniar. das ist / Ich bin ein Weitzen Körnlein Christi / vnd werde jetzt durch der grimmigen

gen Thiere Zeene gemahlen werden / auff das ich ein liebes Brodt meines Gottes erfunden werde.

Policarpus der heilige Bischoff / auch des Euangelisten Johannis Discipel / da er verbrandt wirdt / dancket er Gott vnd dem Vater vnsers HERRN Jhesu Christi von Hertzen / das er jhn zu seiner Erkendtnis hat kommen lassen / vnd habe jhn auff den Tag vnd Stunde wirdig geacht / zu werden ein Merterer im Volck Christi / zur gewissen aufferstehung seines Leibes / vnd der Seelen zum Ewigen Leben / zu welchem er in dieser seiner Auffopfferung für dem Angesicht Gottes auffgenommen werde.

Darauff dann der fromme Gottselige Bischoff ohn zweiffel / wie der heilige Stephanus seine Seele getrost / vnd mit Frewden in die Hende seines Heylandes wirdt befohlen haben.

Von dem Bischoff zu Antiochien / Babylas genant / Lieset man / das / da er jetzt hat sollen geköpfft werden / aus dem 116. Psalm folgende zwene Sprüch gebraucht / vnd gesprochen: Reuertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi, Welchs von wort zu wort in Lateinischer Sprach also lautet / als spreche er zu seiner Seelen / Meine liebe Seele zeuch wieder hin / oder fahre wieder hin in deine ruhe / denn der HErr hat dir gütlich gethan / oder er thut dir wol damit / das er dich aus dieser Vnruhe vnd Trübsal weg nimpt / Wie Job auch dieses Wörtleins braucht / da er spricht: Ich bin nacket auff diese Welt kommen / Nudus reuertar, das ist / Nacket werde ich wieder dahin fahren.

Der ander Spruch aus dem 116. Psalm heisset also: Ambulabo coram Domino in regione viuorum, Das ist / Ich werde nu hinfort bey dem HERREN wandeln / Im Lande der Lebendigen. Mit diesen zweyen Sprüchen hat sich der

fromme Bischoff Babylas, getröstet / da man jhn zu seiner Marter geführet hat / vnd dieselben mit lauter Stim zum offtermal wiederholet / hat auch daneben denen so dabey gestanden / befohlen / das sie die Ketten / damit er gebunden vnd gefangen gehalten / neben seinem Cörper auch mit begraben wolten / damit er desselben Schmucks / darinnen er bey seinem Leben gezieret gewesen / in seinem Tode nicht möchte beraubet werden / Wie sich denn die Heiligen auch der Trübsal frewen vnd sich derselben rühmen.

Der Keyser Mauritius, da er / sampt seinem Gemahel Constantia / vnd vier Söhnen vnd drey Töchtern von dem auffrürischen Phoca / geköpffet wirdt / so offt eines der seinen geköpfft worden / hat er allezeit darzwischen gesagt die Wort aus dem 119. Psalm: Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum: Herr / du bist gerecht / vnd dein Gericht ist recht.

Es wird auch noch heutiges Tages herrlich gerühmet / vnd vielen zum Exempel vorgestellet / das schöne Gesprech / so ein Sterbender Student zu Wittenberg gehalten mit Doctor Luther / welcher jn besuchte / vnd fragete / ob er auch gern sterben wolt? Der Patient antwort: Ja wens mein Gott haben wil / so mus ich wol / vnd wils gerne thun. Der Doctor fraget weitter: Was wiltu denn deinem Gott mit bringen / Er antwort: Herr Doctor alles gutes. Der Doctor spricht: Wie kanstu jm was guts bringen / weil du ein grosser Sünder bist? Darauff seufftzet der Patient vnd spricht: O Domine Doctor, cor contritum & humiliatum, conspersum sanguine Dei, das ist / O Herr Doctor / Ich wil meinem Gott bringen ein geengstes vnd zerschlagenes Hertz / besprenget mit dem thewren Blut des Sohns Gottes. Traun lieber Sohn / sagt der Doctor / Also wirstu ein willkommener Gast sein / denn der Vater hat hertzlich wolgefallen an

seinem

seinem Son / vnd ist durch jhn mit vns versühnet/ Vnd vmb seines Bluts willen / helt er alle die für gerecht / die sich in gleubiger zuuersicht auff seines Sons Blut/ Opffer vnd Fürbit verlassen. Dieser Historien gedenckt der Herr Mathesius im anfang der 4. Predigt des 3. Theils seiner Leichpredigten.

Wie es nun bey Gottes Volck je vnd allewege für eine löbliche gewonheit gehalten worden/das man hat pflegen gut acht zu geben / auff die letzten Wort / so da sterbende Leute / welche mit dem Tode ringen/ vor vnd bey jhrem Ende geredet/ vnd wie sie sich aus Gottes Wort haben wissen zu trösten/dieselben auch / als daran trefflich viel gelegen/ fleissig auffgezeichnet/ damit sie auch andern zur Lehre/vnd Trost gereichen köndten.

Also kan es noch heutiges Tages nicht vnrecht sein/ das man demselben löblichen Gebrauch vnd Exempel noch jetziger zeit folget/ sondern ist viel mehr zu loben / als dadurch andern Leuten zu vielen dingen gedienet/vnd allerley nützliche Anleitung zur Gottseligkeit gegeben wirdt.

Nach dem wir nun etliche dergleichen Exempla/so da sich zu vnsern zeiten zugetragen/vnd mit besonderm fleiß/ vnd nach der lenge mit allen vmbstenden auffs aller herrlichst vnd tröstlichst beschrieben/jedoch eintzelen/zum theil auch hin vnd wieder in Leichpredigten versteckt zu handen kommen/habe ich mir dieselben als ein besonders Kleinot/ vnd lieben Schatz mit fleis zusamen gezogen / vnd in ein Buch Colligiret. Erstlich das ich / in betrachtung aller Menschen sterbligkeit / mich für mein Person selber/daraus teglich zu einem seligen Abschiedt von dieser Welt bereiten lernte. Vnd zum andern / das ich auch als ein Vnwirdiger Diener der Kirchen Christi nachrichtung daraus uemen köndte/andere krancke vnd sterbende Leute/ so ich ampts halben zu besuchen / mit warem Trost / nach eines jeden gelegenheit/desto besser begegnen köndte/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

an welchen Pünctlein freylich auch einem Prediger nicht wenig gelegen/ das er nemlich auch dißfals/ so wol als in andern dingen/ vbung vnd erfahrung habe/ vnd wisse/ als ein trewer vnd kluger Knecht / wie der HErr Christus Matth. 24. redet/ seinem befohlenem Gesinde/ In tempore, zu rechter zeit Speise zu geben in betrachtung/ wie Chrysostomus, vber gedachte Wort des HERRN Christi schreibet: Non semper omnia, neq; omnibus omnia dicenda sunt. Frequenter enim illa, quæ alios ædificant, alios destruunt, &c. ne importunè oblata Doctrina non tantum non prosit, sed etiam noceat, sicut esca cruciat extra tempus accepta.

In welchem Stück dann Doctor Luther/ als ein kluger Knecht des HERRN/ ein rechter Meister gewesen/ wie Mathesius von jhm schreibet / das jhm auff eine zeit ein Weib geklagt / sie könne gar nimmer gleuben/ spricht der Doctor: köndt jhr auch noch ewren Kinderglauben? Ja sagt das Weib / vnd wie sie denselben fein andechtig herzehlet / sagt der Doctor: Halt jhr auch dis für war? Da die Fraw ja sprach / antwort er: Warlich liebe Fraw/ halt vnd gleubet jhr diese Wort für war/ wie sie denn nichts /denn Warheit sein/ so gleubet jhr stercker/ denn ich / denn ich mus alle Tag vmb mehrung meines Glaubens auch bitten. Aus welcher bescheiden antwort das Weib solchen Trost bekommen / das sie Gott dafür gedancket.

Deßgleichen habe der Pfarherr zu Rochlitz N. jhme einmal schmertzlich geklaget: Er könne selbs nicht gleuben / was er andern predige / darauff der Doctor geantwort: Gott sey lob vnd danck / das es andern Leuten auch also gehet / Ich meinet mir were allein also. Dieses Trostes hat gedachter Pfarherr sein lebenlang nicht vergessen können.

Nu

Anleitung dieses Büchleins.

NU bezenget ja die tegliche erfahrung/ Inmassen dann solchs auch etliche Exempel in diesem Büchlein zum theil außweisen/ das solche anfechtunge/ von Schwachheit des Glaubens / sich allermeist / vmb das letzte Stündlein/ wens zum Abschuß kompt / zu finden pfleget.

Derentwegen dann auch so viel desto mehr daran gelegen/ das man den Leuten/ zu der zeit / mit Trost recht wisse zu begegnen / wie denn eben vmb solcher Vrsachen willen der hocherleuchte Lehrer Nazianzenus auch gewünschet hat/ das er in seinem letzten Stündlein nicht allein / sondern in den Armen eines frommen Bischoffs/ mit Namen Eusebius/ welchen er lieb hatte/ seinen Geist auffgeben möchte (in Christlicher betrachtung/ wie viel daran gelegen / das man einen getrewen Lehrer / oder sonsten einen frommen/ vnd in solchen Sachen geübten Christen vmb vnd bey sich haben möge / der jhm tröstlich sein könne/ wenn die Todes Züge herzu kemen) welchs Stück dann vnter vnd neben andern vielfeltigem nothwendigem Trost / Lehrern vnd allerley nützlichen Erinnerungen/ auch insonderheit in den Exempeln dieses Büchleins wirdt zu finden sein.

Nach dem aber dieselben Exempla auch andere gute Leut bey mir gesehen/ haben sie ein besonders gefallen daran gehabt/ auch jhr viel gebeten/ das es auch andern durch den offentlichen Druck möchte mitgetheilt werden/ Der zuuersicht / es würde vielen frommen Christen ein angenemer lieber Dienst sein.

Welchs ob ich wol bis daher ein bedencken gehabt/ in betrachtung / das nichts so gut gemeinet / geredt oder gethan werden könne / das für Bruder Neidthardt (bey welchem/ wie Home: dauon schreibet: τὸ συκοφαντᾶν κὸς ὃ πώποτε ἐδ εἰς, Hoc est, Calumniandi nulla vnquam est satietas.

Vnd

Vnd der alte Poet Pindarus spricht: Obsonium esse ca
lumniam inuidis) vngelestert vnd vngetadelt bleibe
köndte. Jedoch dieweil vorerwendte Freunde nicht nach
gelassen/sondern mit anhalten/immer fort gefahren/ hab
ich jhnen endtlichen willfahren müssen / vngeacht / was
Meister Klügling aus gifftigem neidischem Hertzen / d
zu sagen möge / vmb welches willen nichts angefange
oder gelassen.

Der GOtt alles Trostes verleihe vns / das wir de
Edlen Sterbekunst fleissig warnemen/ vnd aus den auff
gezeichneten Exempeln so viel lernrn / Das wir endtlich
wenn der mal eins vnser Stündlein / welchs denn nach
dem alten Bundt allen Menschen gesetzt / verhanden sein
wirdt/des Todes der Gerechten sterben mögen (wie jme
Bileam, Numeri am 23. Cap. selbs wünschet) vnd vnser
Ende werde/wie derselben Ende / auff das wir demnach
ein mal in der allgemeinen Aufferstehung einander mit
Frewden wiederumb sehen / vnd in solcher Frewde
Ewig bey einander bleiben/vnd den from̃en Gott
vmb alle erzeigte Gnade vnd Wolthat
loben vnd preisen mögen/
A M E N.

Ein Gesprech eines Kauffmans mit einem Einsiedler / daraus man lernet / wie man sich recht vnd wol zum Sterben bereiten sol / so da beschrieben wirdt vom Discipulo, in sermone 115. De Tempore.

EIn Kauffman reiset durch einen Waldt / daselbest findet er einen Hundertjährigen Einsiedler wohnen / denselben fragt er / was er allda mache. Der Einsiedler antwort: Disco mori, das ist / ich lerne sterben / oder lerne die Sterbekunst / wie man sterben solle. Der Kauffman spricht: Was ist dir das von nöten / sintemal du allbereit ein alter Mann bist / vnd demnach ohne das baldt sterben musseſt.

Darauff der Einsiedler antwort: Eben das ist es / da für ich mich fürchte / das ich weis / das ich sterben mus (& tamen nescio mori) vnd weis doch nicht / wie ich sterben soll. Der Kauffman spricht: Was ist denn wissen / wie man sterben sol? Der Einsiedler antwort: Vom bösen ablassen vnd guts thun / nach dem Spruch des Psalmen: Declina â malo & fac bonum.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Der Kauffman fragt weiter: Wa
jssestu / das du so alt worden bist? De
Einsiedler antwort: Sehr köstliche vn
gute Speise. Darauff der Kauffma
spricht: Wer kochet oder richt dir dieselb
Speise zu? Der Einsiedler antwort: De
beste Koch / Nemlich der Hunger / das ist
ich esse nicht ehe / denn weñ mich hungert / s
schmecket mir das Essen wol / vnd bekomp
mir auch wol.

Der Kauffman fragt weiter: Wa
hastu denn für / vnd wie bringestu dein Le
ben zu? Der Einsiedler Antwort: Ic
betrachte die zeit meines Lebens / wie ic
dieselbe zubracht / vnd da ich befinde / da
ich wol gelebet / so dancke ich Gott meine
HErrn dafür / da ich aber vbel gelebet / s
trage ich Rew vnd Leidt darüber.

Der Kauffman fragt ferner: Bist
auch reich? Der Einsiedler antwort: Plu
habeo quam volo, das ist / Ich habe mehr
denn mir lieb ist / oder mehr denn ich begere

Der Kauffman spricht: Was hastu
denn vberley oder zu viel? Der Einsiedle
antwort

antwort
man spr
zu sterbe
wolte ge
Ewigen
man spr
lernen / n
ich Seli
Ja ich k
rauff / W
Der K
Kauffm
So du
vnd wo
besters b
an / welc
gantze
deitliche
man / D
fandt /
aber / w
ist / W
Wort h
tig sein
Liebe vb

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

antwort: Diesen meinen Leib. Der Kauffman spricht: So höre ich wol / du begerest zu sterben? Der Einsiedler antwort: Ich wolte gern wol sterben / auff das ich zu dem Ewigen Leben kommen möcht. Der Kauffman spricht: Köndte ich denn auch von dir lernen / wie ich Wol sterben möcht / auff das ich Selig würde? Der Einsiedler antwort: Ja ich kan dichs wol lehren / vnd fragt darauff / Was kanstu für eine Handthierung? Der Kauffman antwort: Ich bin ein Kauffman. Darauff spricht der Einsiedler: So du mit Kauffmanschafft vmbgehest / vnd wolltest gerne für ein geringes / etwas bessers bekommen / so schawe den Himel an / welcher grösser vnd besser ist / denn die gantze Welt / für denselben gib alle deine zeitliche Habe vnd Gut / Wie der Kauffman / Matthei am 13. der eine gute Perlen fandt / etc. Vnd thue guts: Das gutte aber / welchs der HERR von vns fodert / ist / Wie Micheæ am 6. stehet: GOttes Wort halten / vnd Liebe vben / vnd demütig sein für deinem Gott / das ist / gleuben / Liebe vben / vnd im Creutz gedultig sein.

stirbt zu a. m.

Wer nun wol sterben wil/der folge die/
ser Lehre. Aber der gröste Hauff in de
Welt/ folget dem Jüngling/so da Matth
19. beschrieben wirdt/dem da mehr geleget
war am zeitlichen Gutt / denn am Himel
reich/ Vnd dem Reichen Mann/ Luce am
12. Der also auff das Zeitige verpicht war
das er des Ewigen darüber vergas / etc

Darumb stirbet sichs auch mit dem
meisten Hauffen / das es wol
besser döchte.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das Erste Exempel/ Nemlich Vom Christli-

chen vnd seligen Abschiede aus diesem zeitlichen Leben / des Ehrwirdigen Herrn *D. MARTINI LVTHERI*, Aus den Leichpredigten vnd Acten/so hieruon in offentlichem druck außgangen / trewlich zusamen gezogen.

Wie sich D. Martinus Luther / lang für seinem Ende zum sterben bereitet vnd geschickt habe/vnd folgendts durch verleihung Göttlicher genaden seliglich darauff verschieden.

IN der Historia vom Christlichen vnd seligen abscheidt D. M. Lutheri / Soll man nicht allein bedencken/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Welcher gestalt der grosse Thewre Mann zu Eißleben in seinem Vaterlandt den 18. Februarij am Tage Concordiæ des 46. Jars sein zeitlich leben beschlosen / vnd im HERREN seliglich entschlaffen.

Sondern auch wie er ein lange zeit zuuor sich so fein zu seinem abscheidt vnd Tode bereitet habe / vnd für vnd für / auch noch bey gesunden tagen / mit gedancken vom Tode vmbgangen / offt vnd viel vom Tode geredt vnd geschrieben / viel schöner Sprüch von sterben in sein Betbüchlein / mit seiner eigen handt verzeichnet / sich dabey teglich seiner sterbligkeit zu erinnern / Welches Christen dazu dienen kan / das sie sich gleicher weise / zum Todt vnd letzten stündlein schicken lernen.

Dann doran nicht wenig / sonder vber alle massen vielgelegen / das man bey zeitten anfahe zu sterben / vnd das Edle *Discе mori* vns trewlich lassen befolen sein / Das ist / die **Sterbe kunst** / für ein sehr nütze nothwendige vnd schwere kunst / Die sich nicht so baldt außlernen lest / Ja für ein Christliche

liche klugheit achten vnd halten/ Wie vns dauon nicht allein die Geistreichen Meñer Moses vnd Dauid im 90. vnd 39. Psalm lehren/sondern auch *Musonius*, Ein weiser Heydt/ Do er gefraget worden **Wer am besten stürbe?** Hat also geantwortet/ **Der da alle tage fur seinem letzten achtete**/ Das ist/ Welcher alle tage gerüst were/ Ob er ja sterben müste/ *de quo Maximus Ser*: 36. vnd wie *Cicero* saget: *Maturè fias senex si diu velis esse senex.* Das ist/ Wer da alt werden/ vnd ein gut gesundes alter haben wolle/ Der mus sich bey zeit darnach halten/ sich in der Jugendt an seiner gesundheit nit selbs verderben/ etc.

Also mus der jenige so da wol sterben wil/ bey zeitten anfahen zu sterben/ Das ist/ sich von tag zu tag zum sterben fein schicken vnd bereiten.

Welches dann auff solche weise geschicht/ wann man nach dem Exempel/ dieses grossen vnd hoch erleuchten Lehrers/ bey zeit vnser sterbligkeit betrachtet vñ sich erinnert/ wie das wir GOtt einen Todt

schuldig sindt/welchen wir mit vnsern sün-
den verdienet haben / Rom. 6. Vnd das
nichts gewissers sey allen Menschen / (nie-
mandt außgenohmen) dann der Todt/
nichts vngewissers Aber dann die stundt
vnd das keiner wes standes / alters oder
wesens er sey / sich so hoch auffschürtzen
könne/das er dem Tode entlauffen möchte/
sondern müssen doch endtlichen alle an den
Reyhen.

Damit wir aber zur sachen greiffen/so
befindet sich in der Leichpredigt so Doctor
Justus Jonas vber der Leich D. Mar-
thini Lutheri zu Eyßleben den 19. Februarii
des 1546. Jahrs gethan/vnd dieselbe her-
nacher zu Halle in sachssen wieder holet/
Inmassen sie dann hernachmals in offent-
lichen Druck außgangen / das vnder an-
dern auch dessen gedacht wird / wie sich der
Man Gottes / ein gantz Jhar fur seinem
ende/ so fein zu seinem abscheidt vnd Todt
bereitet habe/Also das er in seinen Psalte-
rium vnd Betbüchlein/welches er stets bey
sich getragen / vber 20. Trostsprüche ge-
schrieben

schrieben/der meinung/das er sich derselben teglich/desto besser erinnern/vnd jhme dieselben dermassen einbilden könte/damit er dermall eines/mit GOttes hülffe in seiner letzten Todes stunde/der Sprüche einen ergreiffen/vnd damit wider den Sathan vnd Pforten der Hellen/gerüst sein möchte.

Welches dann ein anzeigung ist/das dieser Man nit ein schlechter Lehrjünger/sondern viel mehr ein trefflicher Meister in Geistlichen kempffen gewesen.

Der Erste Spruch/so jhme D. M. Luhter zum schatz vnnd trost/in sein Bettbüchlein auffgeschrieben/Ist dieser.

1 Petri 5. Alle ewre sorge werffet auff jhn/Er sorget für euch. v. 7.

Zu diesem spruch hat er ferner zu einer erinnerung desselben vnd zu erklerung folgende wort geschrieben/Als wolte der Apostel sagen: Samlet/Alle ewre sorge vnd anligen/auff ein Bündlein/fasset die aller gröste sorg auff ein klewlinn (Wie dann das Griechische wörtlin solches fein

mit sich bringet) vnd werffet die auff jhn/ vberantwort sie Christo der sorget fur euch

Alle Menschen haben die sorge wo sie bleiben sollen/wenn sie sterben.

Aber hie hören wir / wie Gott die zeit vnsers gantzen lebens/für vns sorget/darzu auch in höchsten vnd grösten nöten/Nemlichen in der Todes stunde/vnd letzten zügen.

Item / hat auch noch ferner diese gedancken darüber gehabt? Vnser lieber getrewer Gott/der mich in das hohe Predigampt gesetzt hat/der wirdt gewiß fur mich sorgen/vnd meine Seele wol erhalten/Ich wil nur getrost vnd frölich meinen Geist in seine hende befehlen / Dann der HERR wirdt wol wissen / wo meine Seele bleiben solle/Der sie so geliebet/ vnd fur sie gesorget hat/Das er sein leben/Ja sein eigen Seele dahin gegebē/das er meine seele erlöset/ Der ist der beste vnd Edelste Hirt vnd Bischoff/ aller Seelen/so an jhn glauben/Gelobet in ewigkeit/So hebet er nicht an mir an zu lernen/Wie er die Christglaubigen Seelen versorgen soll/Ich weiß ich werde nicht der

erste

erste sein/an dem GOTT lehren wirdt/ wie er die Seelen der Christglaubigen / bewahren vnd erhalten sol.

S. Lorentz der hat Christo seine Seele auff dem glüenden Rost befohlen vnd gesagt/Christus hat fur sie gesorget/der werde sie wol erhalten.

Deßgleichen hat S. Stephan/Acto. 7. Christo seine Seele mitten vnter den steinen befohlen/vnd sprach HERR JESV Nim meinen Geist auff/2c. Vnd sie ist von jhme auff genomen vnd erhalten zum ewigen leben/vnd andere Merterer mehr/das Ich also nicht der erste bin/der sich Christo befihlt vns des seele erhalten wirdt/*Hactenus ille.*

Aus weichen gedancken des thewren Mans / vber jetzt gedachten spruch Petri dann leichtlichen abzunehmen / wie dieser Geistreiche Man so weit gesehen / vnd wie fleissig er die wort der Schrifft erwogen/ das er auch diesen Spruch also tröstlich/ auff die letzte todes stunde hat ziehen könnē/ dorauff nit ein jeder würde gedacht haben.

rm m.

Deßgleichen sihet man auch hieraus/ wie der fromme thewre Man/diesem Edlen vnd tröstlichen spruch nach/alle seine sorge/ auch auff den HERREN Christum geworffen/in seiner Todtsstunde/vnd nicht darnach gefragt/ oder geſorget/wo er bleiben werde/ Sondern hat GOTT ſorgen laſſen/für ſeine ſeele / die er jhme befohlen/ wie er die werde verſorgen vnd erhalten.

Hat auch ſonſten offtmals pflegen zuſagē/Ich wolte nicht gern/das meine ſeele in meiner handt ſtünde / Dann wann ſie in meiner handt ſtünde/hette ſie der Teuffel lengeſt/ja wol in einem augenblick/ wie ein Geyer ein jūg hünlin oder ein Vogel wegk geriſſen/Aber aus der handt Chriſti/dem ich meine ſeele befohlen habe/wirdt ſie weder Teuffel noch ſonſten jemandt reiſſen/dann Chriſtus ſagt / Johan 10. **Die Schaff die meine ſtimme hören vnd folgen mir/die wirdt niemand aus meines Vaters/oder meiner handt reiſſen.**

Der ander Spruch.

Deß-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Deßgleichen hat auch der liebe Vater den spruch S. Ambrosij in sein Psalterlin geschrieben / do er zu seinen Brüdern also gesaget / Ich hoffe nicht das ich also bey euch gelebt / das ich mich schewet / lenger vnder euch zu leben / dann wir haben einen gutten trewen HERRN / so weis ich auch keinen freundt / der mehr fur mich gesorget hett / dann der HERR / darumb so schewe ich auch mich nicht zu sterben.

Mit diesem Spruch S. Ambrosij / hat er wollen anzeigē / das er sich auch nicht schewe / hie lenger zu leben / dann er habe hie also in der Welt gelebet / das er sich seines lebens vnd wandels nicht dürffe schemen / So schemet er sich auch gar nicht zu sterbē / wenn es Gottes wille were / dann er wiß das jhm die herberge im Himel / durch Christum erworben vnd bestellet sey.

Der Dritte Spruch.

Ferner hat er auch in sein Psalterlin geschrieben / eines sehr Geistreichen Bischoffs wort / welchem der Welt boßheit sehr wehe gethan / vnd hat sie nicht können leiden / vnd

hat doch nicht gerne sterben wollen / Wie dieselbe Historia *D. Cyprianus in sermone de mortalitate* setzet / Das obgedachtem Bischoff in seiner Todes stunde ein schöner ansehenlicher junger geselle erscheinet / vnd gleich mit vnwillen zu jhm spricht:

Pati Timentis,
Exire non uultis,
Quid faciam uobis?

Welches in Teutscher sprach so viel gesaget ist:

Jr wolt nicht gern leiden/ (den/
Vnd dannoch aus der welt nit schei-
Wie sol mans euch dañ machē frey?
Auff das es euch zu dancke sey.

Jtem den schönen vnd lustigen spruch so hie nachvolgt / hat er sehr lieb gehabt: Was schewestu dich fur Christo bey jhme zu sein/ Der dir doch die höchste trew bewiesen / vnd erzeiget hat / Nemlich seine seel fur dich gegeben/ zu einer erlösung/ vnd fur dich gestorben

gestorben ist/Meinstu der Teuffel oder die welt/werde das fur dich thun/das Christus gethan? Womit beweiset die Welt solche trew? Das thut sie nicht/was begerst du dann hie zusein? Sie hat nicht jhren leib vnd seele fur dich gegeben/sondern Gottes Sohn/der fur dich gelitten/gestorben etc.

O wie ein schöner trefflicher spruch ist das/wol werd fleissig zu mercken.

Der Vierde Spruch.

Ferner ist auch folgender spruch in seinem Betbüchlein gestanden.

Matth. 19. stehet geschrieben: *Si vis ingredi ad vitam, serua mandata, id est,* **Wilt du zum leben eingehen / so halt die Gebot Gottes.** Das ist/ **Stirbe/** Dann es ist beschlossen das alle Menschen sterben sollen vnd müssen. v. 17

Derwegen wilt du dich nach diesem spruch halten / vnd zum leben eingehen / so stirb/so hast du die gebot Gottes gehaltē/vñ wirst leben/Dann dis leben ist ein leben der sünde / vnd straff auff die sünde geworffen/

So hören wir nicht auff zu sündigen / bis das wir sterben.

Wer nun Christlich vnd wol gestorben ist/ der ist der sünden loß/ vnd darff sich fur der straff der sünden nicht mehr hütten/oder fürchten/ Sondern ist alles jammers trübsalles vnd elendes/ dieses vergenglichen lebens gefreyhet vnd ledig/ *Hactenus ille.*

Der Fünffte Spruch.

Item/diesen Spruch Johannis 8.

Warlich / warlich ich sage euch/wer mein wort helt / wirdt den todt nimmehr sehen ewiglich.

Vnd nach dem er offtmals von vielen leutten ersucht vnd angelanget/das er jhnē etwan einen spruch/zum gedechtnüß in jhr buch schreiben wolt (dann es jederman fur ein sonderliche ehr hielte / Dieses Mannes handschrieffte in seinen Büchern zu haben) Als hat sichs befunden/ das eben jetzgemelter spruch Johan 8. Die letzte handschrifft gewesen / so der thewre Man / andern leuten

ten in die bücher geschrieben/Welchs dann geschehen ist einem Hohnsteinischen Rendmeister Johann Gaßman genant / vorn in einer Haußpostilla/Welchen spruch er am selben ort also außgeleget/Den Todt nimmermehr sehen: Wie vnglaublich ist doch das gredt / vnd wieder die offentliche vnd tegliche erfarung / dennoch ist es die warheit/wenn ein Mensch mit ernst GOttes wort im hertzen betracht/im glaubet vnd darüber einschleifft oder stirbet / so sincket vnd fehret er dahin/ ehe er sich des Todes versihet/oder gewahr wirdt/vnd ist gewiß selig im wort/das er also geglaubet vnd betrachtet von hinnen gefahren.

Vnder das war geschrieben Martinus Luther Doctor 1546. geschehen am 17. tag Februarij.

Ferner so gedencket D. Johannes Bugenhagen/dazumahl Pfarrherr zu Wittenbergk in seiner Leichpredigt vnder andern auch dieses / Das wenn Doctor Luther hat sehen jemands ein guttes sanfftes vnd friedlichs ende nemen/Er gesprochen habe:

Gebe mir GOTT / das ich auch so sanfft entschlaffen möge im schoß Christi / vnd nicht mit langen Todes schmertzen der Leib gequelet werde / doch geschehe Gottes wille.

Vnd setzet offtgemelter D. Bugenhagen / in gedachter seiner Leichpredigt eine solche Historia.

Das nemlich ein Magister Ambrosius Bernhardus von Gutterbach genand Anno 1542. zu Wittenbergk kranck gelegen / Der selbige sey etliche Tage fur seinem ende / gar tödtlichen kranck gewesen / vnd habe dennoch seine kranckheit nicht gefület

Wann nun D. Luther beneben dem Pfarrherrn zu dem krancken kommen vnd jhnen besucht / So hat der Patient etwa her geredt / wie er wolte zu jhnen komnen / vnd frölich mit jnen sein / Dann er in einer *Phantasia* gelegen / gleich / als wüste er von keinem sterben / ohne allein wann man von Christo geredt / so hat er frey von hertzen bekennet / die grosse genade vnd seligkeit die

vns

vns vom Himlischen Vater in Christo widerfahren ist/vnd hat in summa fein von Christo reden können / Wann man jhm aber als / einem der nun zu sich selbs kommen war / wolte baldt darauff sagen/ von seinem weibe/kindern/hause/gelt/schult/etc. so ist er balt wiederumb nicht bey sich selbs gewesen/sondern als in einer andern Welt/ Vnd hat doch alle gekant/ vnd mit namen genennet/so bey jme gewesen/hat auch frölich mit lachen vnd lieblichen schertzen von andern dingen geredet / vnd sonderlich zu D. Luther mit lachen gesagt/Herr Doctor danck habt / das jhr zu mir kommen seidt/ Ich wil wieder einmal zu euch kommen/ auff den Abendt da wollen wir zusammen gutte Collation halten/vnd als dann wil ich mit euch von vielen frolichen sachen reden/ vnd dergleichen / Also das einer so da seine Phanthasey nicht gewust hette / gedencken mögen/Er were gar gesundt / Wann nun D. Luther / neben den andern wiederumb von jhm gangen / Hat D. Luther zu den andern gesagt/Der ist schon dahin/ er weis

von

von keinem Tode / wann wir jhme ratheten wollen / wie er seine sachen sol bestellen / so weis er nicht mehr von dieser Welt / vnd leben / sondern ist frölich / lachet / schlecht vns andere ding für / mit seiner frölichen Phantasey / spottet vnser nach darzu mit solchen worten / Als wolte er sagen / Ich weis nichts mehr auff erden zubestellen oder zuuersorgē / GOTT gebe mir (sagt der Doctor) doch auch bald ein solliche stille vnd selige Todes stunde / was sol ich mehr auff erden machen?

Nach dem aber der fromme GOTT gedachten Pacienten in solcher Phantasey aus diesem leben zu sich genohmen / jedoch in gutter bekendtniß des Christlichen glaubens / vnd folgendts wie gebreuchlich / begraben worden / Ist D. Luther mit D. Bugenhagen einmahl fur den grabe fur vber gangen / vnd hat mit der handt auff das Grab geweiset vnd gesaget / Der wuste nicht das er kranck war / Er wuste auch nit das er starb / vnd war doch nicht ohne bekendtniß Christi / da ligt er / er weis noch nicht das er Todt ist?

Lieber HERR Jhesu Christe / nim mich auch also aus diesem jamerthal zu dir.

Dieser jetzt erzelten Historien/gedencket Doctor Bugenhagen nach der leng in seiner Leichpredigt / Ja es berichtet offtgemelter Doctor noch ferner / das er auch sonsten offtmals solche wort von D. Luther hat müssen hören/das er gesprochen: Bittet doch vnsern lieben GOTT / das er mich kurtz von hinnen zu sich nehme / Ich kan nichts mehr thun auff erden / Ich bin euch nichts mehr nütze/helfft mir mit ewrem gebet/bittet nicht das ich lenger lebe/ vnd dergleichen.

Aus diesen erzelten vmbstenden ist wol zu sehen/Wie sich dieser Man ein lange zeit zuuor zum Tode bereitet vnd gerüstet habe/vnd damit angezeiget / vnd klerlichen zuuerstehen geben/das er dieses lebens müde/vnd mit S. Paulo Phil. 1. Sterben fur sein gewinn geacht vnd begert / Ja ein hertzlichs verlangen gehabt/ außzuspannen vnd feyerabend zu machen/vnd bey seinem HERRN Christo zu sein.

Wie er dann auch noch die Mitwochen ehe er vorschieden/gesagt hatte/Wann ich meine sach verricht habe/vnd meine liebe Landes Herren / die Graffen von Manßfeldt/alhier zu Eyßleben vertragen habe/ So wil ich heimziehen/vnd mich in meinen Sarck legen / vnd den Würmen meinen Leib zu essen geben.

Vnd wie er nun zum offtermahl / vnd eine lange zeit/gantz jnniglich begehret/von dieser argen Welt vnd rechtem Jammerthal/da nichts dann jammer vnd noth / biß in den Todt ist/ab zuscheiden / vnd bey seinem HERren Christo zu sein/vnd demnach zu dem Allmechtigen GOtt / teglich vmb ein seliges stündlein geseufftzet / Also hat jhn auch endtlich der fromme getrewe Gott seiner bitt gnediglich geweret/welches sich dann also zu getragen wie volget.

Anno 1546. ist D. Martin Luther/ von den Graffen von Manßfelt / semptlichen inn jhre Herschafft gehn Eißleben/ da er geborn vnd getaufft erfordert/daselbs ein Christliche sache / welcher auch in der beschriebenen Historien / außdrücklich gedacht

dach wirdt / vermittels Göttlicher hülff zuuerrichten.

Vnd ob es jhme wol die zeit zu Reysen etwas vngelegen vnd beschwerlich gewesen/ so hat er doch seinen lieben Landes Herren vnd Vaterlandt/solches nit wollen abschlagen / Ist derwegen den 23. Januarij von Wittenbergk in dem Namen des Allmechtigen/außgezogen vnd nach Eißleben gereiset/vnd nach dem sich das Wasser eben dazumall ergossen / Ist er vnderwegen zu Hall drey meil von Eißleben auffgehalten/ vnd drey tage alda verharret/Hat auch daselbst den 26. Januarij / Welcher war der Dinstag nach *Conuersionis Pauli*, offentlich in der Kirchen ein Predigt gethan / von Pauli Bekerung/aus der Apostel geschicht.

Folgends den 26. Januarij / Ist er von Hall auß / nicht ohne gefahr auffm Kahn/vber das wasser gefahren / Da er zu D. Jonas gesprochen/Lieber D. Jonas/ Were das dem Teuffel nicht ein fein wolgefallen/wann ich D. Martinus mit dreyen Söhnen vnd Euch in dem Wasser ersöffe? Vnd folgendts nach Eißleben gereiset.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Vnderwegen aber ehe er gehn Eyßleben kommen/ Ist er fast schwach worden / im Wagen / Also das man sich auch seines lebens befahret / jedoch als man jhn in der Herberg/mit warmen Tüchern gerieben/ hat er denselben abend wiederumb gessen/ vnd getruncken/vnd ist wol zu frieden gewesen/vnd hat sich nicht mehr gekiagt / Aber zuuor auff dem Wagen/wie jhn die kranckheit angestossen / hat er gesagt / Das thut mir der Teuffel allwegen/Wann ich etwas grosses furhabe vnd außrichten soll / das er mich zuuor versucht / vnd mich mit einer solchen *tentation* angreifft.

Von dem 29. tag Januarij an / bis auff den 17. tag Februarij *Inclusiue* ist er zu Eißleben gewesen/in der handlung vnd neben der handlung vier Predigten gethan.

Einmahl offentlich vom Priester (so an dem Altar die Conmmunion gehalten) die Absolution empfangen / vnd zwir Communicirt/vnd bey der andern Communion/ Nemlich Sontag am tag Valentini / hat er zwen Priester/nach Apostolischem gebrauch selbs Ordinirt vnd geweihet.

Es

Es sind auch von dem 28. Januarij an/ bis auff den 17. Februarij/gar viel feiner tröstlichen reden von jhme gehöret/da er offt seines alters / vnd das er sich daheim/ wañ er wiederumb gehn Wittenbergk kommen würde/zu rhue legen gedacht hat.

Auch viel wichtiger tröstlicher Sprüche der schrifft vber Tisch in beysein der Grauen/vñ der andern/die mit jme zu Tische gesessen/außgeleget/vnd sonderlich alle abend die 21. tage durch / ist er aus der grossen Stuben vom Tisch in sein stüblin gangen vmb 8. vhr oder offt darfür/auch die abendt alle ein gutte weil im Fenster gestanden/ vnd sein gebet zu Gott so ernstlich vnd embsig gethan/das D. Jonas / Magister Celius / Ambrosius sein Diener / Johannes Aurifaber vinariensis / Wann sie stille gewesen/offt etliche wort gehöret/sich verwundert/Darnach hat er sich aus dem Fenster vmbgewandt (frölich als hette er abermals eine laste abgeleget) vnd gemeiniglich nach ein halbe viertel stunde mit vns geredt / als dann zu bette gangen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Auff den Mitwoch aber den 17. Februarij haben die Herren vnd Grauen selbs/so wol als auch die andern gebeten/Er wolte seiner schonen/vnd vor Mittag nicht in die grossen Stuben zu den Handlungen gehen/sondern ruhen/ Da hat er in seinem Stüblin/auff einem Ledern Bethlein gelegen/auch im Stüblin vmbgangen vnd gebettet/Nichts desto weniger aber / Abendts vnd Morgens daniden in der grossen Stuben/auff seinem Stuel sich an Tisch gesetzet/vnd dasselbe Abendtmahl zuuor (als er den morgen kurtz vor drey vhr/seliglichen in Gott verschieden ist) hat er viel wichtige wort vnd Rede vom Tode vnd künfftigem ewigen leben geredt/vnd vnder andern gesagt: Ach lieber GOTT / 20. Jahr ist ein geringe zeit/noch macht die kleine zeit die Welt wüste/Wañ Mann vnd Weib nicht nach GOttes geschöpff vnd Ordnung zusamen kehmen/ Wie gar ist eitel Creatio/ GOtt samlet jhm seine Christliche Kirche ein gros theil aus den kleinen kindern/Dañ Ich gleube/wann ein Kindt von einem Jar stirbet / das allezeit Tausent oder zwey-

Tausent

Tausentjärige kinder mit jhme sterben/ Aber wann Ich D. Martinus dreyssechtziger sterbe/ So halte ich nicht das jr sechtzig oder hundert / durch die Welt mit mir sterben/ dann die Welt wirdt jtzundt nicht alt: Wolan wir alten müssen darumb so lang leben/ das wir dem Teuffel in hindern schē/ so viel boßheit/ vntrew/ vnd elendt der Welt erfahren/ auff das wir zeugen sein / das der Teuffel so ein böser geist gewesen/ Menschlich geschlecht ist wie ein Schaffstall der schlacht schaff.

Auch hat der Herr Doctor denselben letzten Abendt vber Tisch/ dieser fragen gedacht / Nemlich / ob wir in jener seligen künfftigen ewigen versamlung vnd kirchen/ auch einander kennen würden / vnd da die beysitzenden fleissig vmb bericht gebeten/ hat er gesprochen/ Wie thete Adam / Er hatte Euam sein lebtag nie gesehen / lag da vnd schlieff/ als er aber auffwachte / da saget er nicht / wo kommestu her? was bist du? sondern sprach / das fleisch ist von meinem fleisch/ vnd das bein von meinem beinen genohmen/ Woher wust er das/ das dis Weib

aus keinem stein gesprungen were: Daher geschahe es/das er des heiligen Geistes voll/ vnd in warhafftigem erkendtnis Gottes war/ zu demselbigen erkendtnis vnd bildt/ werden wir in jhenem leben wiederumb in Christo ernewret/das wir Vater/Mutter/ vnd vns vnder einander kennen werden von angesicht/besser dann wie Adam vnd Eua.

Nicht lang nach diesen wortten/ Ist er auffgestanden/ vnd in sein stüblin gangen/ vnd sindt jhme seine zwene kleine Söhne Martinus vnd Paulus sampt M. Celio baldt nach gefolgt/hat er sich seiner gewonheit nach/im stüblin in das Fenster geleget zu Beten/Da ist M. Celius wider herab gangen/vnd ist Johannes Aurifaber vinariensis hinauff komen/ Da hat der Doctor gesaget? Mir wirdt abermals wehe vnd bange wie zuuor/vmb die Brust/ Darauff hat gedachter Aurifaber gesagt? Ich habe gesehen/da ich der Jungen Herren Præceptor war/Wann jhnen vmb die brust oder sonsten vbel wardt/ das jhnen die Grauin Einhorn gegeben hat/Wolt jhrs haben/wil ich es holen/hat der Doctor ja gesagt/ in dem

dem ist Johannes ehe er zur Gräuin gangen/eilendt herunder gelauffen / vnd rüffet D. Jonam/vnd M. Celium / welche auch vber zwey Vatter vnser lang nicht daniden gewesen/vnd schnell hinauff gelauffen/Als sie nun hinauff kamen/hat er sich abermals hart geklaget vmb die brust / Da hat man jhn von stund an (seinen gebrauch nach/ wie er daheim gepfleget) mit warmen Tüchern wol gerieben / das er entpfunden vnd gesprochen/jhme were besser / inn dem kompt Graff Albrecht/von Manßfeldt selber gelauffen/mit M. Aurifaber / bringen das Einhorn/vnd spricht der Graff / Wie gehets/Olieber Herr Doctor? Darauff der Doctor sprach: Es hat kein noth/gnediger Herr/es begint sich zu bessern/Da hat jhm der Graff Albrecht/ selbs das Einhorn geschabet/vnd nach dem der Doctor besserung fühlet / Ist er widerumb von jhm gangen/ vnd seiner Räthe einen Conradt von Wolframßdorff/ neben D. Jona / M. Celio/ Johanni Aurifabro / Ambrosio / bey jhm gelassen/Da hat man auffs Doctors begehren / das geschabet Einhorn in einem

löffel mit Wein zwier jhm eingeben / Da Conradt von Wolframßdorff zuuor selbs ein löffel voll (domit der Doctor desto weniger schew hette) genommen / da leget er sich vngefehrlich vmb 9. vhr auffs Ruhebetlin / vnd sprach: Wann ich ein halbes stündlein köndte schlummen / hoffte ich / es solte alles besser werden / da hat er anderthalbe stundt / bis auff 10. vhr / sanfft vnd Natürlich geschlaffen / Sindt D. Jonas vnd M. Celius sampt seinen diener Ambrosio vnd seinen zweyen kleinen söhnen Martino vnd Paulo bey jhm blieben.

Als er aber gleich in puncto 10. vhr auffwachet / sprach er / sihe / sitzt jhr noch? möchtet jhr euch nicht zu bette legen? Antworten sie Nein Herr Doctor / jetz sollen wir wachen / vnd auff euch warten / Mit dem begert er auff / vnd stunde auch vom ruhebettlein auff / vnd gieng in die Kammer hart an der Stuben / die mit fenster vor aller lufft verwahret / vñ wiewol er da nichts klagete / doch da er vber die schwellen der Kammer gieng / sprach er / Walts GOtt / Ich gehe zu bette. *In manus tuas commendo*

Spiritum

Spiritum meum, redemisti me domine, Deus veritatis: Das ist vff Teutsch: In deine hende befehle ich meinen Geist / Herr du hast mich erlöset du getrewer Gott.

Als er nun zu bette ging/welches wol zubereitet/mit warmen Bfetten vñ küssen/ leget er sich ein/gabe den andern allen die handt / vnd gutte nacht / vnd sprach / D. Jona vnd M. Celi vnd jhr andern/Bettet für vnsern Herren Gott vnd sein Euangelium das jm wolgehe / Dann das Concilium zu Trient/vnd der leidige Bapst zürnet hart mit jhm.

Da ist die nacht bey jhm in der Kamer blieben D. Jonas / seine zwen Söhne/ Martinus/Paulus/sein diener Ambrosius vnd andere diener.

Diese 21. tage / hat man alle Nacht liechte in der Kammer gehalten / dieselbe nacht auch das Stüblein lassen warm halten / da hat er wol geschlaffen mit natürlichem schnauben/bis der Zeyger Eins geschlagen/ist er erwacht / vnd seinem diener Ambrosio geruffen / jhme die stuben ein zuheitzen/aber wie jtzt gemelt/war sie ohne das

die

die gantze nacht warm gehalten / da fraget jhn D. Jonas ob er wieder schwacheit empfünde/sprach Er/Ach Herre Gott/wie ist mir so wehe/Ach lieber D. Jonas/ich achte/Ich werde hie zu Eyßleben (da ich geborn vnd getaufft bin) bleiben / Darauff D. Jonas geantwortet/Ach *Reuerende Pater*, Gott vnser Himlischer Vater / wirdt helffen durch Christū den jr gepredigt habt.

Da ister ohne hülffe/oder Handtleitten/ durch die Kammer in das stüblein gangen/ auch im schritt vber die schwellen gesprochen/jnmassen wie er zu bette gangen / Diese wort/*In manus tuas commendo Spiritum meum , Redemisti me domine Deus veritatis*: Das ist/Herr in deine hende beuehl ich meinen Geist/Du hast mich erlöst/du getrewer Gott. Auch einmahl oder zwir im stüblein hin vnd wieder gangen/leget sich darnach auff das ruhe bettlein/vnd klagte/es drücket jhn vmb die brust sehr hart/aber doch schonet es noch des hertzens.

Da hat man jhn/wie er begeret / vnd zu Wittenbergk im brauch gehabt / mit warmen Tüchern gerieben / vnd jhme Küssen gemermet/

gewermet/ dann er sprach / Es hülffe jhn wol das man jhn warm hielte.

Vor diesem allen vnd da der Doctor sich nun auff das ruhe bettlein geleget/kam M. Celius aus seiner kammer/hart an der vnsern gelauffen/vnd baldt nach jhm Johannes Aurifaber. Da hat man gantz eylendt/ den Wirt vnd sein Weib auffgewecket/dergleichen die zwen Medicos in der Stadt/ welche alle (nach dem sie nahe wohneten) in einer viertel stunde gelauffen kommen.

Baldt dorauff Graff Albrecht mit seinem gemahel/ welche Gräuin allerley Gewürtz vnd labsal mit bracht / vnd ohne vnderlaß mit allerley stercken/jn zu erquicken sich befleissiget/Aber in dem allen/saget der Herr Doctor/Lieber Gott mir ist sehr wehe vnd angst/Ich fahr dahin/ Ich werde nun wol zu Eyßleben bleiben/da tröstet jhn D. Jonas vnd M. Celius/vnd sprachen/ *Reuerende pater*, Ruffet ewren lieben HERren Jesum Christū an/vnsern Hohen Priester/ den einigen Mitler / jhr habet einen grossen gutten schweiß gelassen/GOtt wird genadt verleihen/das es wirdt besser werden.

Da

Da antwortet er vnd sprach: Ja es ist ein kalter Todes schweiß/Ich werde meinen Geist auff geben/ denn die Kranckheit mehret sich/Dorauff fing er an vnd sprach: O mein Himlischer Vater/ ein Gott vnd Vater vnsers Herren Jhesu Christi / du GOtt alles trostes. Ich dancke dir das du mir deinen lieben Sohn Jhesum Christum offenbaret hast / an den ich gleube / den ich geprediget vnd bekandt habe / den ich geliebet vnnd gelobet habe / welchen der leidige Bapst vnd alle gotlosen schenden/verfolgen vnd lestern / Ich bitte dich mein HERR Jhesu Christe/las dir mein seelichen befohlen sein.

O Himlischer Vater / Ob ich schon diesen Leib lassen/vnd aus diesem leben hinwegk gerissen werden mus/so weis ich doch gewiß/das ich bey dir ewig bleiben/vnd aus deinen henden mich niemandt reissen kan.

In Margine stehet hierbey verzeichnet/ (Seelichen) sprach er eigentlich/ohne zweifel sich fur GOtt zu demütigen/Als solt er sagen/wie ein arme Creatur bin ich gegen dir/du grosse ewige vnendtliche Mayestet.

Dis

Dis jtzt erzelte Gebet/Welches Doctor Luther also in Teutscher sprach geredet/ findet man in der Hystori Schleidani/Jm Buch da er dieses Doctores ende/ auch beschreibet / Also in Lateinischer sprache gegeben/Wie folget:

Pater mi cœlestis, Deus, & pater Domini nostri IESV Christi, Deus omnis consolationis, ago tibi gratias, quòd filium tuum Iesum Christum mihi reuelasti, cui credidi, quem sum professus, quem amaui, quem celebraui, quem pontifex Romanus & reliqua impiorum turba persequitur, & afficit contumelia: Rogo te mi Domine IESV Christe, suscipe animulam meam. Mi Pater cœlestis, etiam si diuellor ex hac vita, licet corpus hoc mihi sit deponendum, certo tamen scio me tecum esse per mansurum in sempiternum, neq; posse me tuis ex manibus à quoq; auelli.

Weiter hat D. Luther auch ferner gesprochen: *Sic DEVS dilexit Mundum, vt vnigenitum filium suum daret, vt omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aternam.* Auff Teutsch souiel:

Also

Also hat GOtt die Welt geliebet/ das er jhr sein eingebornen Sohn gab/auff das alle so an jhn gleuben nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben. Vnd die wort aus dem 68. Psalm. *Deus noster, Deus salvos faciendi, Et dominus est dominus educendi ex morte*, Das ist auff Teutsch: **Wir haben einen Gott des heils / vnd einen Herrn / Herren / der mitten aus dem Todt vns führet.**

In dem versucht der Magister noch eine sehr köstliche Artzney / die er zu noth allezeit in seiner Taschen hat/des der Doctor ein löffel voll einnahm / Aber er sprach abermahl / Ich fahr dahin / meinen Geist werde ich auffgeben / sprach derohalben dreymahl sehr eylendt auff einande: *Pater, In manus tuas commendo spiritum meum, Redemisti me Deus veritatis*: Das ist auff Teutsch/ Vater in deine hende befehle ich dir meinen Geist/ duhast mich erlöset du getrewer Gott.

Als

Als er nun seinen Geist in die hende GOttes des Himlischen Vaters befohlen hatte/fing er an still zu sein/Man rüttelt/ rieb/kühlet vnd rieff jhm / Aber er hat die Augen zu/antwort nicht.

Da streich Graff Albrechts gemahel vnd die Ertzte/jhme den Puls/ mit allerley sterckwassern/welche jhm die Docterin geschickt/vnd er selbs pfleget zugebrauchen.

In dem er also stille wardt / rieff D. Jonas vnd M. Celius jhme starck ein: *Reuerende pater*, wollet jhr auff Christum vnd die Lehre/wie jr die geprediget/bestendig sterben? Dorauff sprach er / das man es deutlich hören kondt/Ja. Mit dem wandt er sich auff die rechte seitten / vnd fing an zu schlaffen/fast eine viertel stunde / Das man auch der besserung hoffte / Aber die Ertzte vnd andere mehr / sagten dagegen/ dem schlaff were nicht zuuertrawen/ leuchteten jhme mit liechten fleisig vnter das Angesicht.

In dem kompt Graff Hans Heinrich von Schwartzenburg sampt seinem gemahel auch darzu.

Abschiedt

Nach dem baldt erbleichet der Doctor sehr vnder dem Angesicht/worden jme füsse vnd Nase kalt/thet einen tieffen/doch sanfften Odem holen/mit welchem er seinen geist auffgab/mit stille vnd grosser gedult/das er nicht mehr ein finger noch Bein reget/vnd kondte niemands Mercken (das zeugen wir fur GOtt/auff vnser gewissen) einige vnruhe/quelung des Leibes/oder schmertzen des Todes/Sondern entschlieffe friedlich vnd sanfft im Herren/Wie Simeon singet/ Das wol der spruch Johannis am 8. an jm war worden: **Warlich sag ich Euch/ wer mein wort helt / wirdt den Todt nicht sehen ewiglich.** Welcher spruch/ wie auch obgemelt/die letzte handschrifft ist/ so er andern Leuten zum gedechtnüs in die Bücher geschrieben / Welchen spruch der liebste Vater also außgeleget.

(Den Todt nimmermehr sehen.)

Wie vngleublich ist doch das geredt/vnd wieder die offentliche vñ tegliche erfahrung/ dennoch ist es die warheit/wenn ein mensch mit ernst Gottes wort im hertzen betrachtet/

jm

im gleubet / oder darüber einschleffe / oder stirbet/so sincket vnd fehret er dahin/ehe er sich des Todes versiehet/oder gewahr wird/ vnd ist gewiß selig im wort / das er also gegleubet/vnd betracheet/von hinnen gefahren/Vnder dis war geschrieben.

Martinus Luther Doctor 1546.

Geschehen am 17. Tage Februarij.

Ist also dieser hocherleuchte Man alt worden 63. Jahr/vnd gestorben in seinem neunden *climacterico*, bey welchen diese erinnerung zu mercken / das die Gelerten *Annum climactericum* zu nennen pflegen so offt ein mensch 7. Jahr alt wirdt(wiewol etliche auch von 9. Jahren bis wieder zu 9. rechnen) aber von den siebenden helt man mehr.

Also ist der erste *climactericus*, wenn ein Kindt 7. Jahr alt wirt/der ander 14. Jar/ der dritt 21. der vierde 28 vnd so fortan.

Vnd nennendie gelerten in Griechischer sprach diese Jahr *climactericos*, in Lateinischer sprach *annos scalares*, Welchs in Deutscher sprach lautet/Stuffen jahr/da-

rumb das man alzeit von 7 Jahren/bis wieder zu 7. gleich als auff einer treppen/ stiegen oder Leiter/von einer stuffen/spalen/ oder sprossen auff die ander fortsteiget.

Denn die erfahrung bezeuget / hat auch seine Natürliche vrsachen/das gemeiniglich alle 7. Jahr einem menschen etwas besonders zu handen pfleget zu kommen / es sey nun enderung an gesundheit des Leibes/ oder auch wol an glück vnd vnglück.

Vnd ist sonderlich zu mercken der achte *climactericus*, das ist / wann einer 8. mahl 7. Jahr alt wird/welchs 56. Jahr machet/ welch Jahr die Gelerten *Climactericum Heroicum* nennen/ darumb das gemeiniglich *Heroicæ naturæ*, das ist / Hohe vnnd treffliche Menner/die einen Heldenmuth haben/in diesem jahr jhres alters sterben/ welchs dann mit vielen exempeln zu erweisen/vnter welchen einer ist der Edle Hochberümbte Heldt *Scipio*, der Römer.

Vnter allen aber wird sonderlich das 63. fur das aller gefehrlichst geachtet/ dieweil in demselben Jahr beide rechnung/

als

als von 9. Jahren wieder zu 9. Vnd auch von 7. Jahren wieder zu 7. zusamen kommen (Sintemall 7. mall 9. oder 9. mall 7. gerade 63. machen) vnd demnach in demselben Jar grössere bewegungen vnd enderungen in des menschen Leibe natürlicher weise geursachet werden. Vnd wird das 63. Jahr von den Gelerten genennet/ *climactericus*, *Magnus*, oder *climacter senum*, darumb/das gemeiniglich die Leut/so des alters sindt/zu sterben pflegen/oder ja sonsten etwas hartes außstehen müssen.

Wiewol es sich auch bißweilen mit den beschwerungen dieses 63. Jahrs/bis jns nachfolgende Jahr zu verziehen pfleget/ Wie dann dieser Doctor Martinus Luther drey Monden/vnd Philippus Melanthon/ 63. tage lenger darüber gelebet.

Die alten Patriarchen haben nu etwas lenger gelebet/sind aber auch offt im *climacterico* gestorben.

Wie Adam der erste mensch hat 930. volle Jahr gelebet/vnd do sein 931. Jahr angangen/welchs sein 133. *climactericus* gewesen/ist er gestorben.

Kenan der vierde von Adam / wirdt 910. Jahr alt/stirbet im 130. *climacterico.*

Mahalaleel der fünffte von Adam stirbet im Jahr / da sein 128. *climactericus* solte angehen.

Henoch der 7. von Adam / wirdt in seinen 52. *climacterico* hinwegk genomen.

Lamech lebet 777. Jahr/ machen gerade 111. *climactericos.*

Abraham stirbet gleich im 25. *climacterico.*

Diese erinnerung ist niemande schedlich sondern dienet viel mehr dazu/das ein jeder auff sein eigen / vnd auch auff der seinen alter achtung gebe/damit er zu der zeit solcher enderung seiner vnd der seinen desto besser warneme/vnd Gott den HERRN desto fleissiger vmb gnedigen beystandt zu glücklicher enderung anruffe.

Welcher gestalt aber / wohin vnd mit was *solennitet* dieser verstorbene Doctor hernacher zur erden bestetiget worden / findet man in der Historia/so da ans ende seiner Bücher / nach der leng beschrieben/gesetzt/welchs alhie zu erholen vnnötig geachtet worden.

FINIS.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das ander Exempel/

Historia vnnd

Kurtzer bericht/ Wie sichs mit des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Hertzog *IOHANS FRIDERICH*, des Eldern Weylandt Churfürst zu Sachsen/ 2c. Christlichem abschiedt zu getragen.

Beschrieben durch Niclas von Ambßdorff.

Anno

M. D. LIIII.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Abschiedt Hertzog

Als man zalte nach Christi vnsers lieben Herren geburt 1554. jahr Dinstags vor Petri Stulfeyer/den 20. Februarij/Foderte mich Hertzog Johans Friderich der Elder weiland Churfürst vnd Hertzog zu Sachssen / 2c. mein gnedigster Herr/vnd begerte gnediglich/ich wolte bald zu S. F. G. kommen / denn S. F. G. weren schwach/derhalben er sich mit mir zu vnterreden hette.

Derhalben machte ich mich an der mitwoch in *Vigilia Petri* frü auff / vnd kam gehn Weimar am Donnerstag den tag Petri/vmb 11. vhr im mittag / vnd fandt gar einen trawrigen Hoff. Denn die Löbliche vnd Christliche Fürstin S. F. G. gemahl / war zuuor die Mitwoch auff den abendt/wenig vor 9. vhr / welcher war der 21. Februarij/ Christlich in GOtt verstorben vnd verschieden/derhalben denn jederman/beide Herrn vnd diener trawrig vnd betrübt waren.

Als

Als man nun das Grab machen solte/ kam zu S. F. G. Johan Rudolff/ sein geheimter vnd vertrawter Secretarius/vnd fraget/wo man sie hinlegen vnd begraben solte? Da antwort er: In die Pfarkirchen furm hohen Altar.

Also gieng Johan Rudolff hin/ solches zu bestellen/aber als baldt lies er jhn wieder zu sich ruffen / vnd sprach: Lieber las mir auch neben jhr raum/ich wil bald folgen.

Als nun das begrebniß volendet war/ must ich gemeiniglich mit S.F.G die mittags malzeit halten. Du waren S.F.G. allezeit frölich vnd gutter ding/also das ich kund kein mangel oder feil an seinem Angesicht mercken noch spüren/ohn allein das er gar ein kürtzen Odem hatte / vnd allein vngefurt nicht gehen / auch gar nicht essen kundte/denn von einer Suppen vier oder fünffleffel mit wenigem brodt / Item nam ein weich Ey/aß nur ein bissen brodts darzu/darauff tranck er 4. oder 5. mahl aus einem kleinen gefeß gantz kleine trüncke.

Lies sich auch auff der Senffte hinnaus führen/denn er begerte der lufft / vnd hette

jmmer gerne gewandert/vnd sprach: Die lufft bekümpt mir wol/wenn ich nur wandern kündte 2c. Lies die Fenster auff thun/ das jhn die lufft anwehete/das weret also 6. tage bis auff die Mitwoch/da sagt er zu seinem Artzt: Herr Doctor/Ich wil noch 3. oder 4. tage zu sehen/darnach wil ich wegk/ich kan vnd mag nicht lenger hie sein.

Darnach auff den andern tag des Mertzens/welcher war der Freytag nach Matthiæ frühe vmb 6. vhr/schicket er nach mir/Beichtet/vnd begert die Absolution/ vnd das Heilige Sacrament folgenden Sonnabents zu empfahen.

Dieweil aber S. F. G. abenam/vnd teglich schwecher ward/da sprach ich: Gnedigster Herr/E.G. nehmen heut das Sacrament/es möcht ein fall sich begeben/wie niemandt weis/der es verhindern möcht.

Also lies er jm sagen vnd sich gutwillig bereden/das er noch diesen tag/den Freytag von stundt an auff die Absolution/ das heilige Sacrament empfinge.

Als Magister Stoltz der Hoffprediger S. F. G. das Sacrament gereicht

vnd

vnd gegeben hatte/gab er jm die handt/Da sprach der Magister zu S. F. G. GOtt der Vater / der E. F. G. an der Seelen gespeiset/der stercke vnd tröste auch E. F. G. am Leibe.

Da antwortet S. F. G. vnd danckte jm laut/vnd sprach: Lieber Magister / ich habe mich den lieben GOtt befohlen / vnd dem alles heimgestelt/der wirds wol machen nach seinem Göttlichen willen.

Vnd weiter sagt er: Lebe ich / so lebe ich dem HERRN/sterbe ich/so sterbe ich dem HERRN/Vnd sagt noch einmall: Diesen hab ich mich gantz vñ gar befohlen.

Darauff antwort der Magister: Ja Herr/Wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN/ des trösten sich E. F. G. Also gieng Magister Stoltz von S. F. G. heim zu hause. Aber ich bleib noch eine weile bey jhm/ vnd tröstete jhn mit etlichen sprüchen.

Darnach erleubete er mir vnd sprach: gehet hin ich wil mich legen/ ich habe sorge ich werde etliche tage liegen bleiben / denn ich bin sehr matt/Also gieng ich zu Tische.

Da

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Da leget er sich/vnd stundt doch baldt wieder auff vnd aß / wie gewönlich / Vnd Gangwolff von Heiligen muste mit jhm Mallzeit halten. Vnd nach gehaltener Mallzeit saß er vnd redete mit jhm/vnd etlichen seine Kammer Junckern/ gar nahe eine stunde. Da legte er sich wieder/ stundt aber wieder auff/vnd saß auff einem Stuel beim Abendtmahl/ Er aber aß nichts / vnd leget sich von stundt an wieder jns bette.

Vmb 6. vhr vngefehrlich lies er mich eilendts fodern / das ich vom Abendmahl auff stundt/vnd zu seiner F. G. gieng.

Da fandt ich jhn gantz schwach / hielt jhm etliche sprüche für/vnd Betet mit jhm das Vater vnser/vnd den Glauben/welche er mir mit ernst/in grosser andacht/mit gefalten henden nach betet/von wort zu wort gantz laut.

Darnach tröstet ich jhn wieder mit etlichen worten / so viel mir GOTT gnade gabe/aber er stönete / denn der Odem war jhm kurtz.

Da sprach ich/Gnedigster Herr/fühlet auch E. F. G. schmertzen vnd wehtage?

Da

Da antwortet Er laut mit voller sprach: Nein/ gar keine vberall. Aber da fehlet mirs/vnd weiset mit der handt an den Hals vnter den Kinn.

Da wolt ich nicht lenger allein bey jhm sein/vnd rieff die Kammer Junckern / so in eim gemach neben der Stuben gewichen waren / vnd sagte sie solten mir ein Psalter bringen.

Da hub ich an den 25. Psalm/vnd betet die ersten zwen Vers: **Nach dir HErr verlanget mich/etc. Mein GOTT ich hoff auff dich / Las mich nicht zu schanden werden / etc.** Da sprach Er zu mir: Ach ich halt euch zu lang auff. Darauff antwort ich S. F. G. Nein/ gnedigster Herr/mit nichte.

Da hub ich wieder an zu reden / vnd tröstet jhn so viel ich kundt vnd mochte.

Da gab er mir die handt vnd sprach: Gehet hin vnd schlaffet. Da antwort ich: Ey Herr ich wil bleiben. Da sprach er laut mit starcker sprach / wie er sonst zu reden pflegete: Nein gehet hin/Ich wil auch nun

schlaffen/

schlaffen/fellet etwas fur/so wil ich euch holen lassen.

Also gieng ich von jhm in mein gemach/ lies gleichwol die gantze nacht liecht brennen/vnd meiner Diener einen wachen / ob man ankloppen vnd mich fodern würde.

Aber es blieb also bis auff den Sonnabendt frü vmb 6. vhr / da ward ich recht fro/hoffte es würde besser werden / vnd nu kein noth haben/weil sichs so lange vorzog. Aber bald nach 6. lies Er mich fodern/ das ich vngefehrlich halb acht solt eine Predigt thun/Die ich denn aus dem 5. Capit. zun Röm. thet: vom Creutz/Trübsall/Leiden/Gedult/erfahrung / vnd hoffnung.

Welche Predigt/ob er wol sehr schwach war/mit grossem fleis vnd ernst hörete.

Nach der Predigt gieng ich fluchs wieder in mein gemach.

Darnach ist der Cantzler/D. Erasmus von Minckwitz zu S. F. G. kommen/hat nach andern reden berichtet/Wie jhm den vorigen abent spat/von Dreßden schreiben vberschickt / daraus er befunden / das die nothturfft erforderte / in dem vertrag mit

Hertzog

Hertzog Augusto/welchen seine F. G. zuuorn albereidt vnter schrieben / etliche blat von newen in grossiren zu lassen / denn die Namen deren von der Landschafft/ Hertzog Augustus theils/mustẽ hinnein gesatzt werden/darumb hette er/der Cantzler/solchs albereit lassen fertigen/alleine besorgte er / es würde seiner F. G. das anderweit vnterschreiben verdrißlich vnd mühesam sein.

Darauff S.F.G. geantwortet: Nein Er were so schwach nicht/wolte den vertrag wol vnterschreiben / der Cantzler solte jhn S. F. G. nur bringen lassen(welchs auch als baldt geschehen. Vnd haben S.F.G. die vnterschriefft reiniglich vñ wol gemach.

Baldt hernach lies er mich wieder holen/ da es vmb 9. vhr war. Als ich nu sahe/ das er gantz math war / vnd sehr abenam/ vnterrichtet vnd tröstet ich jhn/ nach meinem vermögen/vnd vnter andern zeiget ich jhm diesen spruch an/Matth. 11. **Kompt her zu mir / alle die jhr müheselig/ vnd beladen seidt / Ich will euch erquicken.**

Da

Da sprach er zu mir: Ich weis das mich Christus mit seinem thewren Blut erlöset hat/Ich bin ein grosser sünder/vnd habe schwerlich gesündiget/aber darumb wil ich nicht verzweiffeln/denn ich weis das GOttes gnade vnd barmhertzigkeit grösser ist/denn meine sünde. Vnd saget etliche mahl: Ach mein GOtt hilff mir/vnd sey mir gnedig.

Vnd wie solche mattigkeit vermarckt wardt/hat man nach S. F. G. Eldesten zwen Söhnen gesandt/welche als baldt erschienen/vnd bis zu S. F. G. Christlichem vnd seligem abschiede/alda verharret.

Zu letzt ward jhm bange/das er sich gern hin vnd wieder geworffen vnd gewant/wenn er gekont hette.

Aber mit der handt greifft er hin vnd wieder auff der seitten/vnd sprach zu mir mit gewönlicher stim: Gehet ein wenig bey seit/ich wil auffstehen/vnd mir das Bette machen lassen/ich werde ja nicht in jhren henden sterben/Als ich auch selbs nich gemeinet hette/weil er mit solcher vernunfft vnd verstandt so frisch vnd deutlich/als ein

gesunder

gesunder solch wort aus sprach / also weich ich bey seit in ein Fenster.

Vnd als sie jhn auff huben / vnd auff seinen Stuel satzten / da sanck Er fur grosser mattigkeit nieder vnter jhren henden / vnd sprach: HERR GOTT / in deine hende befehle ich meinen geist / vnd mit heimlicher schwacher stimme: Bis mir armen sünder gnedig.

In dem rieffen sie mich / da lieff ich zu / vnd sahe das seine stunde kommen war / vnd sprach: **Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab / Auff das alle die an jhn gleuben / nicht sterben / sondern ewig leben / Vnd sprach: Herr höret jhr das auch? Da sprach er laut mit starcker stim / Ja / Ja / vnd entschlieff also / das er den todt nicht fühlete noch schmeckte / vnd auch wir alle / so herumb stunden / sahen noch merckten keinen todt.**

Wir meineten alle er entschlieff / so gar sanfft vnd stille sanck er nieder / das er nicht

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

ein finger/noch einig glied seines leibes re-
gete / auch keinen stoß zum hertzen hatte/
verwandelte auch seine farbe nicht vmb ein
haar breit.

Vnd weil ich meinete / er lebte noch/
schrey ich zu jhm: **Christus ist für vns**
gestorben/etc. Aber er war dahin in
Christo warhafftig entschlaffen/frühe nach
9. vhr. den dritten des Mertzens / Anno
1554. Sein Leichnam aber ist den 5.
Martij frue vmb 8. vhr begraben/vnd ne-
ben sein gemahl geleget / da rugen sie beide
beyeinander bis zur letzten aufferste-
hung/da werden sie herfür kom-
men/ob Gott wil/in gros-
ser herligkeit/Amen.

Das dritte Exempel/

Der Christliche Abschiedt der Gottseligen Fürstin/Frawen SIBILLEN Hochgedachten Hertzogen/Johans Friederichen/2c. Gemahel/so da 11. Tage fur jhres Herrn tode seliglich entschlaffen/genommen aus der Leichpredig.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

WIR können mit guttem grunde der warheit vnser lieben Landes Mutter zeugnis geben / als die wir fast teglich die zeit jhrer trübsalmit jhr vmb gangen sindt / das sie Gottes wort mit rechtem ernst gemeinet/geliebet/gelernt/gelesen vnd betrachtet/ Vnd sonderlich den Psalter/als jhr liebstes buch jhr also gemein vnd leufftig gemacht hat / das man jhr nicht wol ein sprüchlein furbringen möchte / das sie nicht außwendig / auch ort vnd zal der Psalmen sagen kundte/in dem sie es mir vñ manchem Prediger / der lange in Gottes wort studiret/ zuuor thete/Sie hat offt Gott von hertzen gedancket/das er sie so gnediglich aus der Babylonischen gefengniß des Bapstumbs in diese Lande vnd zur erkendtniß seines lieben Sohns gebracht / vnd bis auff diese stunde darinnen erhalten hat.

Item / das sie durch GOttes verleihung/Lesen vnd schreiben gelernt hette/ welches nutz sie sonderlich in dem langwirigen

gen schweren Creutz vnd verfolgung/da sie jhres geliebten Herren/ erstlich im Kriege/ folgendt im gefengniß/vnd also fast bey 6. Jahren beraubt / befunden hat. Denn sie es sonst nicht hette können ertragen/als die jhren lieben Herrn allzeit mit vngeferbter liebe gemeinet/vnd sein Creutz jhr viel hefftiger zu gemüth gezogen / denn wenn sie es selbs an seine stadt hette tragen sollen.

In solcher trübsall war jhre einige zuflucht zu jhrem Psalter/vnd trost Büchern des lieben Vaters Lutheri / daraus sie jhr hertz vnterrichtet/von Gottes rath/willen/ vnd wolgefallen. Lag erstlich Gott in den Ohren/ vmb jres liebstē Herrn erledigung/ mit vnablesslichem gebet vnd seufftzen/ Hielt auch mit jhrem Frawen Zimmer alle tage eine Bettstunde / in der Kirchen sang die Littaney/Collecten/vnd geistliche Psalmen mit jhnen / bestellet auch aus eigenem bedencken/das die Schüler die Litaney dreymahl in der wochen in der Schloß Kirchen singen solten/deßgleichen verordnet sie auch das Liedlein/vmb jhres Herrn/ erledigung zu singen:

Auch las dir Herr befohlen sein/
Vnsern Landsherrn den diener dein.
In festen glauben jn erhalt/
Vnd reth jn aus der Feinde gwalt.

Vnd war in Summa vnsere Kirchmutter/hette jhre hertzliche lust vnd freude/ wenn GOttes wort rein geprediget / vnd Geistliche gesenge vñ gebet in rechter Ordnung giengen / denn sie auch sonst kein bestendigen trost hatte / wie auch allzeit jhr sprichwort war aus dem 119. Psalm: **Wenn dein wort nicht mein trost geweſt were / so were ich vergangen in meinem elende.** Kundte also auff Gottes zusagung trotzen/das/ob jhr schon alle mittel abgeschnitten/vnd die erledigung fur ein vnmüglich ding geachtet worden/ sie gleichwol Gott die Allmacht nicht nehmen/noch jhr die hoffnung der erledigung entziehen wolt lassen. Vnd doch damit sie Gott nicht versuchte/stellet sie es in Gottes gnedigen wollgefallen/mit dem bedinge: **Sehe ich jhn hie nicht / so wil ich jhn**

doch

doch dort sehen in der ewigen freude/das weis ich gewißlich.

Darnach dienet jr das lesen vnd schreiben auch darzu/das sie mit Trostschrifften jhren lieben Herrn ersuchen kondte/in welchem stücke sie auch das rechte meister stücke vbete/das sie die tröstlichsten lieblichsten sprüche aus jhrem Pselterlein vnd Bibel/Wie ein Bienlein aus den schönē blümlein das beste Honig seuget/zu sammen fassete/vnd dem Hern sein Creutz damit linderte/wie ers denn auch zu grossem danck angenohmen/vnd wieder mit trostschrifften aus Gottes wort geantwortet hat. Vnd haben die beide personen/eins das ander/als die in gleicher trübsall stecken/mit solchen hertzlichen schrifften vnd sprüchen wissen zu trösten/das einen ders gelesen/sein hertz fur freuden weinen/vnnd der grossen gnade GOttes sich verwundern/auch freudiger werden müssen/die erledigung vñ erhörung des gebets dieser beider personen/deste gewisser zu hoffen/weil sie so Christlich sich trösten/Gott jhre noth befehlen/die verheis-

sung jhm so bestendig fürhalten / auch seine hülffe hoffen / vnd sich gantz vnd gar auff jhn ergeben / vnd wagen kündten / vnangesehen / das keine gnade bey menschen zu hoffen / noch einiges mittel zu finden war / auch das gantze Reich sie in solcher noth ließ stecken. Wiewol nu gebrechen / schwacheit / vnd vngedult mit vntergelauffen sindt / wie es auch einem Mans hertzen in der noth pfleget zu begegnen / vnd der grossen heiligen Gottes leben / nicht allenthalben rein vnd volkomen ist / zu dem sie auch zu weilen sehr verursachet worden / so war es jhr doch baldt von hertzen leidt / badt Gott vmb verzeihung vnd vmb sein heiligen Geist / damit sie jhm möchte in der grossen noth vnd verfolgung still vnd außhalten. Hatte etliche sonderliche Psalmen / die jr in jhrer noth tröstlich waren / vnd sie teglich pflegte zu beten / Als den 13. 25. 31. 32. 42. 77. 91. 118. 121. 2c.

Braucht auch offt das einige Labsal fur betrübte gewissen / das Hochwirdige Sacrament des Leibs vnd Bluts vnsers HERRN Jesu Christi / Thet jhre Beicht vnd bekendtnis des glaubens mit solchem

verstande

verstande/ernst vnd eiuer / das zu mercken war/wie sie ein gemissen vnterscheidt wüste vnter dem Gesetze vnd Euangelio. Denn sie bekennete wie sie durch das gesetze/vnd jr eigen gewissen vberzeuget were/das sie eine arme betrübte Sünderin/voller vngerechtigkeit/vnd wirdig were der ewigen verdamnis/aus rechtem gericht Gottes.

Weil aber GOtt sich jhrer erbarmet/ vnd sein lieben Sohn jhr geschencket / auff den er aller Welt sünde geworffen hette/ vnd verhiesse/vmb des Sons willen vergebung der sünden / allen / den jhre Sünde leidt weren/vnd gnade begereten/mit zuteilen/so wolte sie solche angebotene gnade /ja nicht außschlahen / sondern gewiß hoffen/ Er würde vnd wolt jr auch die wolthat seins geliebten Sohns wiederfahren lassen / alle jhre sünde verzeihen/vnd sie zu gnaden annehmen.

Weil denn GOtt durchs mündliche wort vnd heilig Sacrament/sie der gnaden zuuersichern hette verheissen / begeret sie darauff die Absolution / etc. vnd setzet gemeiniglich diese sprüche / gegen jhre sünde

vnd betrübte gewissen/das Gott selbs saget/ Hese: 18. So war ich lebe/ich wil nicht des sünders todt/sondern das er sich bekere vnd lebe. Item/Matt: 11. Kompt her zu mir alle die jhr mühe-selig/vnd beladen seidt/Ich wil euch erquicken. Item/Johannis am 3. Also hat Gott die Welt geliebet/etc. Also setzet sie auch gegen die gedancken vnd einrede/das jhres Herrn erledigung vnmüglich were/Den 91. Psalm/vnd sonderlich die wort: Er begeret mein/so wil ich jm außhelffen/er kennet meinen Namen/darumb wil ich jn schützen Er ruffet mich an/so wil ich jn erhören/etc. Item/den Spruch 2. Petri 2. Der HERR weis die Gottseligen aus der versuchung zu erlösen/etc. Item/Warlich/warlich was jhr werdet bitten in meinem namen/2c. Ewre trawrigkeit sol zur frewde werden/etc. Item

Item/das Exempel der erlösung Danielis/Dan: 6 Aus der Lewengruben/vnd dergleichen. Mit solchen Sprüchen vnd Exempeln tröstet sich die thewre Heldin in jhrem langwirigen schweren Creutz/das sie mit jrem lieben Herrn/die sechs Jahr dem HERRN Christo nach getragen hat.

Wiewol nun aus dem allen erscheinet/ in was ehren sie jhren liebsten Herrn / vnd wie sie bey jhm mit rechter trewe Ehelicher lieb/zucht vnd keuschheit gehalten habe / so hat sichs doch auch in eusserlichen geberden müssen ereugen. Denn sie die gantze zeit vber/keinen Fürstlichen schmuck vnd kleidung angetragen / Sondern in schwartzen trawerkleidern gangen/ Wie sie doch auch sonsten dem pracht vnd hoffart zu wieder gewesen ist/vnd mit vnwillen gesehen hat/ wenn sich die junge welt / der newen leichtfertigkeit vnd vppigkeit mit verbremten/ verbortelten/verflinderten/vnd zurschnitzten Kleidungen befliessen/ Ja auch mit vngedult sich schmücken hat lassen/ vor der zeit/wenn sie es jhrem Herrn zugefallen vnd zu ehren hat thun müssen.

War

War dazu eine solche Christliche einfalt/vnd demut an jhr / das sie sich jhres Hohen Fürsten standes/gar nichts erhub/ sondern auch mit geringsten leuten lust hatte zu reden/ja / mit jr nichts anders / denn als mit der geringsten Bürgerin zu handeln/vnd vmb zukommen war.

Wie sie gutthetig gegen jederman gewesen/ist niemandt verborgen/denn sie jhr gelt vnd vermögen nicht an jhren Hals vnd schmuck geleget/sondern armen/dürfftigen Leuten/vnd wer sie gebeten/mildiglich vnd willigklich mitgeteile / niemandt vnbegabet abgewiesen. Ach es haben alle Arme/ Krancke/Schwangere/Seugende. Item/ alle verfolgte vnd verjagte Leut vnd Prediger ein rechte mutter an jhr verlohren/vnd werdens arme Leute wohl jnnen werden. Doch hoffen wir/vnsere gnedige Fürsten vnd Herrn / werden die Ampts personen/ so Küchen vnd Keller in verwaltung haben dahin halten/das nicht weniger denn zuuor/ Arme / krancke / nottürfftige / schwangere vnd Sechswöcherin jhre zu flucht/vnd bitte vmb ein trunck vnd Labsal behalten mögen/

vnd

vnd erhöret / nicht angefahren nach abgeweiset werden. Gott kan sonst also straffen / da man gedenckt ein heller den Herrn zu ersparen / das ein gülden verlohren wirdt / vnd da man ein trunck nicht reichen wil dem dürfftigen / das dagegen ein fuder Weins auff stehet / seiger wird vnd verdirbet. Wie aber GOtt reichlich segnen wil / wenn man sich des dürfftigen annimpt / zeuget die schrifft im 41. Psalm / vnd anderswo reichlich. Aber das wir endlich von vnser lieben Landesmutter beschliessen / so hat das sechs järige Creutz / sie also gemattet / vnd von krefften gebracht / das sie auch / nach dem GOtt jhr / vnd der gantzen Christenheit / Gebet erhöret / vnd jren lieben Herrn ledig mit gnaden heimbracht / darüber sie / wie auch das gantze Landt vñ die liebe Christenheit / offt von gantzem hertzen GOtt gedancket / vnd wiederumb zur danckſagung gesungen hat:

Wir dancken dir du trewer GOTT /
Das du vnsers Landes Fürsten noth /
Gewendet hast so gnediglich /
Regir jhn forthin seliglich.

Solch

Solch Creutz hat sie / sag ich / also gematthet/das sie sich nicht wieder erholen hat können/sondern für vnd für weiter abgezehret/bis sie vnser Herr Gott endtlich entbundē hat. In welches stündtlein sie sich also mit festem glauben ergeben vnd geschickt hat/das sie von hertzen gewünschet abzuscheiden vnd bey Christo zu sein. Auch wo Jr die wahl gelassen solte werden/lieber zusterben/ denn in dem Jammerthal vnd betrübten leben lenger zu bleibē/geantwort/ Vnd die gantze zeit jhres lagers keinen tag vnterlassen/das sie nicht in jrem Psalterlein vnd andern Trostschrifften Lutheri gebetet vnd gelesen/vnd also auff die selige heimfart sich mit der zerung des Göttlichen worts gefast gemacht hette.

Wiewol jhr aber das letzte stündtlein etwas sawer wardt/ so war doch da keine vngedult/sondern ein hertzlichs sehnen vnd verlangen/nach Göttlicher hülffe. Nu sie aber sonder zweiffel / vmb vnsern willen/ so herumb stunden / so lang auff gehalten worden/auff das wir vns für GOTT

demütigen

demütigen lernen/nicht gedencken/als hetten wir das leben von vns selbs / vnd deshalben hoffertig vnd sicher sein / sondern auch vns auff das letzte stündlein schicken. Denn lesset GOtt seine ausserwelten noch in dem Leibe des Todesquall fühlen / was solte den wilden / frechen Menschen nicht wiederfahren? Wie auch ein Hohepersон den spruch Christi / Luc: 23 dazu sagte/ **Geschicht das an grünem holtze/ was wil am dürren werden?**

In dem sie nu auff die hülffe Gottes wartet/GOTT anrieff: **Ach lieber HERR wiltu schier kommen/** Ihr hende zusammen schlug/vnd gehn Himmel sahe/vnd nam die tröstung aus Gottes wort von vns allzeit mit begierde an/Erhöret GOtt endlich jhr vnd vnser Bitt/vnd gleich in dem wir jr furhielten den tröstlichen spruch Joh. 3. **Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Sohn gab / Auff das alle die**

die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / Sondern das ewige leben haben / etc. Auch jhre Seele dem gnedigen GOtt in seine hende befohlen / dazu sie noch Amen sprach / nam sie der gnedige GOTT sanfft vnd stille dahin / verlasch wie ein Liechtlein. Ist nu mehr aus aller angst gerissen / vnd an den ort kommen da jhr wol ist.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das Vierde Exempel/

Tröstliche Hy-
storia vom Seligen Ab-
scheidt/des Durchleuchtigsten Hoch-
gebornen Fürsten vnnd Herren / Herrn
CHRISTIAN des dritten zu Denne-
marck vnd Northwegen Königes / So
Christlich vnd Seliglich im Herren
entschlaffen / im anfang des
1559. Jars.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Jeiwol dis Büchlein nicht der meinung zusammen getragen / das man das gantze leben der Personen / welcher Abscheidt hierinnen gedacht wirdt/nach der leng beschreiben wolt.

Jedoch dieweil die Historia von dieses Gottseligen Königes / Christlichem Abschiedt / so dauon in offentlichen druck zu Franckfurt am Meyn ausgangen / Dermassen beschrieben / das menniglich nicht allein ein außbündig / vberaus schön vnd tröstlich Exempel/Christlich vnd Gottselig von dieser Welt abzuscheiden / Sondern auch einē herrlichen spiegel allerley Christlichen Tugenden / beyde für Regenten vnd andere Christen darinn zufinden hat / Als wollen wir bey solcher Ordnung auch bleiben / vnd Erstlich auffs kürtzest berühren/ Wie Gottfürchtig vnd wol sich Hochgedachter König bey seinem Leben / beide in seiner Regierung vnd sonsten in seinem teglichen wandel verhalten.

Vnd

Vnd darnach baldt darauff vermelden/ was fur ein Gottseligs ende / auff solch Christlichs leben erfolget.

Vnd wird vns der erste Punct darzu dienen / das wir dardurch erinnert werden/ Wie wir vns recht zur sachen schicken / vnd vnser leben anstellen sollen / N: das wir nicht in vnbußfertigkeit/rewlos vnd Ruchloß dahin gehen/sondern bey zeitten rechtschaffene busse thun / vnser leben bessern/ vnd in teglicher furcht Gottes stehen/vnser ende wie Syrach am 7. spricht bedencken/ so wird vns der furwitz ein wenig vergehen/ vnd werden nicht so mutwillig auffs Kerbholtz sündigen/In betrachtung das auff ein gut gewissen/auch ein gut ende zu folgen pfleget / Dogegen aber vnder Tausenten nicht einer / Wie D. Hieronymus saget/ eins reinen todts stirbet/Der sein Leben böslich zubracht.

Was nun den ersten Punct N. vom Christlichen leben vnd wandel/dieses Gottseligen Königes belanget/So wirdt in obgedachter beschribenen Historia vermeldet/ Wie er sein from vnd Christlich gemüth

dermassen bewiesen / das man jhme zeugniß geben mus / Er sey nicht allein mit dem Namen / sondern auch mit der that ein rechter Christianus gewesen.

Sintemall er sich der waren Religion vnd rechten Gottes dienst / Kirchen vnnd Schulen mit allem ernst angenohmen / vnd dieselben höchstes fleisses befördern helffen / Ein rechter Liebhaber / Freund vnd Patron der trewen Prediger gewesen / sie mit statlichem einkommen versehen vnd versorget.

Item / wie er in heiliger Schrifft vnnd Christlichen Büchern selbs so fleissig gelesen / also das auch kein tag gewesen / da er nit etliche stunden mit Beten Predigt hörē vnd lesen zubracht.

Des morgens so balt er auffgewacht / hat er pflegen sein gebet zuthun / vnd niemandt zu sich gelassen / er hatte dann außgebetet.

Vnd allezeit ehe er seine Mallzeit angefangen / ein stück aus der heiligen schrifft / sonderlich aber aus den Büchern Lutheri selbest gelesen / mit lauter stim / da jhm viel zu höreten / Wann er aber schwach vnd kranck

gewesen /

gewesen/das er selbst nicht wol hat lesen können / hat er einen andern lesen lassen/ vnd fleissig zu gehöret.

Nach gehaltener Mallzeit gern von Gottes wort/vnd andern alten löblichen geschichten geredet/vnd Psalmen gesungen/ hat auch gemeiniglich verordnet/ was man in der Kirchen singen solte/nach gelegenheit der zeit vnd der leuffte.

Vnd wie der König Dauidt/der durch grosse Siege/zu grosser gewalt vnd herligkeit kommen war/sich nicht schemete / mit vnder den Priestern vnd Leuitten/die Gott lobten vnd danckten / sich finden zu lassen. Also hat auch dieser Löbliche König / gern leut vmb vnd bey sich gehabt/die von Gottes wort etwas sagen vnd leren kondten/mit jhnen von Predigtampt / vnd Ordnung der Kirchen/ geredt vnd gerathschlagt / hat sich auch in der Kirchen mit dem gemeinen hauffen mit Lautter stimme zu singen nicht geschemet.

Hat offt das Sacrament gebraucht/ vnd den seinen in diesen vnd andern dingen mehr/ein gutt Exempel geben.

Wann er aber mit sonderer schwacheit beladen / vnd mehr zu schlaffen vnd ruhen benötiget gewesen/hat er nicht so sehr vber seines Leibes schwacheit vnd schmertzen geklagt/Als das jhme die Zeit also verlieffe/ ohne alle vbung in Göttlichen sachen/Vnd betrachtung Gottes worts.

In summa vom Gebet/Predigt hören/ vnd lesen / hat er sich gar nichts / weder schwacheit/Rathschlege / sorge noch freude abwenden lassen.

In seinen höchsten geschefften vnd sorgen/da er mancherley gedancken gehabt/ von allen dingen/ist er offt heraus gefahren/ mit vielen schönen reden vnd sprüchen/vnd hat viel gesagt / vom grossen Jammer vnd elende/da wir Menschen jnnen stecken.

Von der sünde / von der grossen gewalt vnd list des Teuffels/von den wolthaten Jhesu Christi/vnsers Heylandes / mit welchen er sich dann selbs wider tröstete/ vnd mit solchen trost sprüchen gemeiniglich auff hörete / Als da er hülff vnd erquickung jnnen befunde.

Item / es wirdt ferner in der Historia gedacht/wie er seine vnderthanen / so hertzlichen geliebet/sich so gütiglich vnd Väterlichen gegen sie vnd jedermann so mit jhme vmbgangen/ erzeiget.

Wie gantz er zum frieden geneigt gewesen/vnnötigen Kriegen gar feindt gewesen/Vnd da er je hat Krieg führen müssen/ hat er doch nur friedt dardurch gesucht/anderer Landt vnd Leut nicht begehret/Vngeacht / das er offtmals gutte gelegenheit mittel vnd wege gehat/darzu zu kom̃en gehabt/ Dann er es dafür gehalten / das es viel löblicher vnd herrlicher wehre Landt vnd Leute zu erhalten/vnd dieselben in aller zucht vnd ehren wol zu regieren/einem jeden recht zu schaffen / dann darnach trachten/ ander Leut vnder sich zu bringen / vnd also sein Reich zu mehren.

Offtmals wann er geredt hat / von vneinigkeit vnd hader der Fürsten vnd Herren / so dazumahl hin vnd herwider / viel Landt in Europa mit jhren Kriegen verwüsteten/hat er gepflegen kleglich zu erzelen/alle die Jammer vnd Elendt/so sich im

Kriege zu tragen/wie die Leutte beraubet/ verjagt/erstochen/Frawen vnd Jungfrawen geschendet/vnd das Landt durch Brant verheret wirdt/wie es jhn im hertzen Jammerte das solches alles aus dem Krieg entstünde/so des Krieges gemeiniglichen kein andere vrsach wehre / dann allein der Ehrgeitz/oder wie er pfleget zusagen/Ein handvoll hoffart.

Offt hat man jhn hören sagen / O Wiewol weren Land vnd Leut daran / Ja die Herren selbest / so sie sich an dem jhren genügen liessen / vnd darnach trachteten/ Das sie eintracht/friede vnd gut Recht erhielten/vnd die macht die jhnen Gott gegeben hat/zu der gemein verderbe/nicht mißbrauchten.

Aber leider nu machen sie jhnen selbst viel zu thun/vnd bringen sich vñ jhre vnderthanen/mit jhrem grossen schaden/in grosse mühe vnd arbeit/Das sie / wann sie friedtsam sein wolten / alles genug / vnd ein fein ruhesam leben / schier wie die Engel im Himmel haben köndten/Solches hat er offt gesagt/das es viel gehört haben/vnd damit angezei=

angezeiget / das ers dafür hielte / Die höchste weisheit der Regenten were/Friede/ gutte ordnung / vnd Recht halten.

Wie er seine zuuersicht auff Gott allzeit gehabt / bezeugen sein Reime / Damit er sich zu trösten wuste/vnd seine Gebew zuschmücken pflegte.

Zu GOTT mein trost allein/
Vnd sonst zu anderm kein.

Item/

Ach GOtt schaff deinen willen.

Bißweillen wann er kranck zu Bett gelegen/vnd die Artzney wenig hat helffen wollen/Hat er wol also im schertz pflegen zu sagen: Wo sind wir nun die wir großmechtigste vnd vnvberwindlichste genant werden? Wo ist nun vnser gewalt vnd macht/da vns ein klein Febris also zwingen vnd marttern kan.

Darnach wie er auch sonsten hat pflegen zu thun / Ist er auff andere Rede gefallen/vnd gesagt / Woher alle Jammer vnd Elendt auff den Menschen kommen.

Item/von der schwachheit der verdorbenen Menschlichen Natur.

Item/vom streit des Geistes wider das fleisch.

Item / von seinem angefangenen / hie auff erden / vnd noch sehr vnvolkommenen gehorsam gegen Gott.

Vnd ferner gesagt: was wollen wir sehr stoltz sein/wenn wir mit aller Menschlichen gerechtigkeit vnd gutten wercken am höchsten geschmückt sein / was können wir anders für vnsern HERREN GOTT bringen/dann ein hauffen stinckender sünden/Darumb lasset vns zum Sohne Gottes flichen / vnd die Gerechtigkeit Jhesu Christi annehmen / die vns bringet zum ewigen leben / Mit solcher bekendtnis vnd vermahnung/hat er sich selbst getröstet/vnd die jhenigen so teglich vmb jhn gewesen/ vnderrichtet/wie ein frommer Vater seine Kinder:

Vnd die das hören / werden offt dardurch bewogen / mehr dann durch offentliche Predigten.

Er

Er hat auch offt seine eigene feill erkant/ vnd das er auch die straffe woll verdienet hette/Aber er hat mit dem Ezechia gebeten/ Das jhme Gott wolle gnedig sein/ vnd die wol verdiente straffe genediglich abwenden/ vnd friede geben in seinen tagen / Wie er dann von GOTT also gesegenet / das er so ein lange zeit sein Reich in frieden besessen hat.

Souiel von seinem Leben / vnd wie er sich in seiner Regierung vnd teglichem wandel gehalten habe.

Nun Folget/
Was fur ein Gottseligen Abscheidt vnd ende dieser König seinem Gottseligen Leben nach genohmen.

NAch dem nun dieser Christliche König zu Coldingen/da er auch gestorben/schwach worden/ vnd gemerckt/das seine letzte zeit vorhanden were/

Hat

Hat er sich am meisten damit bekümmert/ wie Kirchen vnd Schulen/ doch köndten erhalten werden/ Hat also von allen Mengeln mit den Rethen/ vnd Superintendenten gerathschlaget / vnd darnach also beschlossen.

Erstlich das die Armen versorget / vnd die Spittal / da noch mangel an wehre/ gebessert vnd wol versorget würden/

Darnach das man auch in geringen Stedtlin Schule solt auff richten.

Den Dienern so nit versorget / jr einkommen bessern/ vñ den Snperintendenten gewisse Landtgütter zu ordnen / dauon sie jhre notturfft ehrlichen haben möchten/ vnd den armen jre Allmusen mittheilen.

Wie nun auff ein zeit *M. Paulus Nouiomagus*, sein Hoff Prediger / Welches war am 23. Decembris/ Das ist zwen tag fur Weyhenachten/ zu jhme kam / Fraget jn der König alßbalde/ wie es seinen Vater gienge/ Dann derselbe war zu der zeit auch sehr kranck/ Wie er dann auch zuuor ein tag fur dem König gestorben ist / Als jhme aber gedachter M. Paulus geantwortet

hette/

hette/vnd wider gefragt / wie es jhm dem Könige ginge/Sprach er/ das wil ich euch sagen / Er ist allbereit bey mir gewesen/der mir einen guten muth gegeben hat/vnd vertröstet / das kurtz hernach mit dem Newen Jhar/mit mir auch besser werden wirdt/ vnd werde noch lange zeit hirnach leben.

Da D. Cornelius der Medicus so dabey stundt/solchs hörete/ saget er / Jch halt Genedigster König / Es sey Ewer Traum gewesen/Nein antwort er/Esist kein traum noch gespenst gewesen/sondern er hat es mir fur gewiß also angezeiget.

Wer aber oder woher er gewesen sey/ Der jhme solches anzeiget / fragte jhn niemandt/vnd sagte auch selbs nicht mehr dauon / Aber wie hernach der außgang bezeuget/ist kein zweiffel/es sey jhm durch ein gesicht im schlaff/die zeit von GOTT offenbaret worden / Wann er von hinnen zum ewigen leben scheiden solte.

Vnd so es ein Traum gewesen/so ist es ein solcher Traum gewesen / Wie Joseph Nabuchodonosor vnd die Weisen aus Morgenlandt gehabt haben / Da sie von

künfftigen

künfftigen dingen / der heiligen Kirchen im schlaff vom Engel erlernt sein worden.

Hernach prediget M. Paulus in der Kammer von S. Thomas / Welche Predigt jhme sonderlichen gefallen hat / Auff andern Tagen da er keine Predigt hörete / bracht er die zeit zu mit lesen.

Er hatt aber sonderliche lust/diese Bücher zu lesen/Als die Außlegung Lutheri vber die Epistel an die Galater / Vnd sonderlichen vber das stücklin des erstē capitels/Christus hat sich selbs für vnsere sünde gegeben / das er vns erlöset von der argen bösen Welt.

Item / das Büchlein Iusti Menij. von der bereittung zum sterben / welchs er stets bey sich hatte/vnd im Reysen auff dem Wagen bey sich führete.

Item/das Buch Joh: Wigandi/Pastors zu Magdenburg/welches Tittel ist/Heuptartickel Christlicher Lehr. Dis Buch hette jm nit lang zuuor gesandt/Julius des Hertzog Heinrichen zu Braunschweig Son.

An diesem Buch hat er so einen grossen gefallen/das er alßbald befal mehr exemplar zuuerschreiben / war auch willens / dasselbe vber zu setzen zulassen/ in Denischer sprach-

In den Weyhenacht Feyertagen/da er nun jmmer schwecher wardt/vnd vom bette nicht mehr kommen kondte / höret er noch allzeit die verordnete Predigt / konte aber selbs nicht mehr aus den Büchern lesen/ Lies jm also die Predigten vom Kindlin Jhesu aus der Haußpostillen verlesen.

Vnd ob er wol dazumall selbs das Abendmahl des HERRN nicht brauchte/ so hat er dannoch ein sonderliche lust daran/ das es seinen Kammer dienern in seiner gegenwarth gereicht wurde.

Den letzten tag Decembris da jm angezeigt wardt / wie das offt gedachter M. Pauli Vater/da er jmmer fleissig nachgefragt hatte/Nun am abend gestorben were/ sagt er/Nun es ist gut/ Morgen wils Gott wil ich jhm nach folgen.

Am ersten Januarij/an welchen Tage/ wir das newe Jahr anfahen / Hat er sich ohne zweiffel des erinnert / das jhm zuuor angezeigt ist worden / das es als dann besser mit jhme werden soll / vnnd wie gemele ein lang leben darnach volgen / Derentwegen er dann sich baldt des Morgens

gens/frue als balt zum Todt geschicket/ als der da begert / nit lenger alhier auff erden zu bleiben / sondern mit GOTT in ewigkeit zu leben.

Vnd da er M. Paulum/der des Morgens vmb 6. vhr zu jhm kam/viel von seines Vaters/abschiedt gefragt hette / sagte er/ Heut wil ich jhme nachfolgen/Ich bit wolt bey mir thun / wie jhr bey ewrem Vater gethan habt.

Darnach ließ er die andern aus dem gemach hinnaus gehen/behielte M. Paulum seinen Hoff Prediger/allein bey sich/ vnd thete jhme ein frey vnd gantz Christliche Beicht/vnd tröstet sich selbs mit dem Euangelio/Das sein Hoff Priedger der jhn gehöret / in der Historia frey bekennet/das er mehr tröstung vnd freude dardurch empfangen/Dann er der König von seiner vnterrichtung.

Darauff hat er die tröstliche Absolution von vergebung der sünden durch Jhesum Christum empfangen/ Nach der Beichte hat er begeret / das Sacrament des Leibes vnd Bluttes Jhesu Christi/welches er vns

zum

zum Testament nachgelassen hat / seiner wolthaten dabey zu gedencken / vnd vnsern Glauben damit zu stercken.

Da aber M. Paulus der Hoffprediger fragte / ob er es vor oder nach der Predig haben wolte / sprach er / es kan nach der Predig wol geschehen / Macht es aber mit der Predig nicht allzulang / Dann wir haben wenig übrige zeit.

Da nun die Predigt von dem Beschnitten Kindlein / welchem Gott selbs / ehe es in Mutter Leib empfangen wardt / den Namen gegeben hat / das es Jhesus heissen soll / vñ das ampt / das er die Sünder sol Selig machen / geschehen war / vnd das Abendtmal des Herren gehalten / da kam M. Paulus zu jhme / vnnd widerholet die fürnembste stücke der Predigt / Er aber lage im Bett / war frölich vnd wolgemuth / faltet die hende / vnd hub die Augen gen Himmel / mit grossen verlangen / nach dem Himlischen Vaterlandt / danckte Gott für alle wolthaten / die jhme durch Christum erzeigt wahren / das er von Sünden / Tode vnd todes schrecken erlöset war.

In des kompt die Königin aus der Kirchen zu jhme / aber konte fur grossem Hertzenleid vnd weinen gar nichts reden / sagte nur diese wort / O mein Herr / mein Herr / vnd gieng also widerumb dauon.

Mitler weil bracht einer etliche Güldene Ketten / damit er etliche frembde zu verehren befohlen hette / da er diese sahe / sprach er / weck / weck / mit diesem dreck / was haben wir hiemit zuthun.

Darüber kam die Königin wider / setzte sich nider bey dem bette / da kamen die beyde Cantzler welche er hat fordern lassen.

Da hebt er an ein ernstliche vnd zimliche lange rede / vnd gabe jhnen diesen letzten befehlich / Dieweil sie sehen das seine letzte zeit verhanden wehre / das sie jhnen das Landt / vnd vnderthanen / welchen er forthan nicht mehr fürstehen könte / liessen befohlen sein.

Vnd sollen alle jhre Rathschlege vnnd thun dahin wenden / das es der Gemein zum besten gereichen möchte / sonderlichen sollen sie / wie er dann allezeit gethan hette / darnach fleissig trachten / das die wahre Religion / vnd Gottes wort / vnd alles was

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

zu Gottes ehren/gelanget/möchte also rein vnd vnuerfelscht erhalten werden/vnd was er in Kirchen / Vniuersiteten / Schulen/ Kirchendienern vnd den armen verordenet hette / das solches alles sol also bestendig vnd vnuerruckt bleiben.

Darnach sollen sie sein Gemahel vnd vnmündige Kinder / die noch Landt vnd Leut hetten / also mit allen trewen handthaben/das sie bey ehren vnd stande möchten bleiben.

Vnd seinen Sohn Friederich dem erwelten König/ den glauben halten/welchen sie jhme für lengst zu gesagt hetten/ vnd jm also mit gutem Rath dienen / das sie dardurch geehret / vnd die gemeine gebessert möchte werden.

Vnd das den Vnderthanen vnd dem Lande kein gewalt noch vnrecht geschehe/ wie sie alles meinten für Gott zuuerantwortten.

Zum letzten/das auch die diener / so teglich auff jhn gewarth hetten (darin er sonderlich gedacht/des M. Pauli seines Hoffpredigers) wol möchten abgeleget werden/

das sie sich jhres dienstes nicht zu beklagen/ sondern sich billich zu erfrewen hetten.

Darnach hat er allen/ so da gegenwertig wahren/ Kammer junckhern / Theologis, Medicis, vnd allen dienern/ die da sehr betrübet/ vnd bekümmert waren/ durch den Herren Andream Barbi? welcher auch kaum für weinen reden konte / für jhren trewen dienst gedancket / einem jeden die handt gegeben / vnd also von jhnen den abscheidt genommen.

In des liesse er die Königin/ welche für weinen zuuor wegk gangen wahr / wiederrumb ruffen / da sie aber zu jhm kam / vnd sehr betrübet wahr/ sprach er / Mein liebe Dorothea/ sey guttes muhts/ laß vns Gott gehorsam sein / ziehe vnsere Kinder auff in Gottes furcht/ vnd hülff vnserm Friederich mit gutem rath.

Da sie solches höret / ist sie widerumb trawrig vnnd weinendt in jhre Kammer gangen/ vnd hat als baldt die Kinder/ Hertzog Hans / vnd das Frewlin Dorotheam zum Vater gesand/ welche mit vielen seufftzen vnd weinen / sindt zum bette kommen/

auff

auff die Knie gefallen/vnd den Vater so sie jhn in einigen dingen jhe erzürnet hetten/ vmb vergebung gebeten / da reichte der König die handt heraus / legte sie auff jhre Heupter / vnd wündschet jhnen den segen/ vnd alles guts von vnserm Herren Gott/ durch vnsern Herren Jhesum Christum/ durch welchen wir alle gesegenet werden/ vnd lies also die Kinder von sich.

Darnach folgete wiederumb die Mutter die Königin / weinet bitterlich / vnd bat jhme ab/ so sie jhn auch im geringsten möchte erzürnet haben / darauff antwortet er/ Mein liebe Dorothea / das ist alles vergessen/herzeten also einander/vnd namen von einander den letzten abschiedt / dis geschach vngefehrlich vmb 12. am Mittag/die ander vier stunden / die er noch lebte / bracht er zu mit beten / singen vnd zuhören / da er von den Predigern vermanet wardt.

So jhme jemandt von lenger zu leben sagen wolt / vnd sterbens gefahr gering machen/den konte er nicht hören/ hub selbst allererst an zu singen / den Gesang Simeonis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Mit friedt vnd freudt ich fahr dahin/ Item/Mitten wir im leben sind/ Vnd sang also mit den andern/die da trawrig waren/ allein aus frölichem hertzen.

Befahl darnach dem Hoffprediger/das er solte anfangen zusingen / Nun last vns den Leib begraben/etc. Da aber der Predicant sagte/Man solte nach damit jnhalten/ dieweil es die zeit noch nit were/ solches zusingen/da sagt er: Mein Herr Paull/lasset es mir zugefallen singen/ ich höre es gerne.

Die sprüche der heiligen Schrifft/damit die Theologen so bey jm waren / M. Paulus vnd M. Andreas Martinus, jhn tröstеten / sind fürnemlich diese gewesen.

Also hat Gott die Welt geliebet/ etc. Johan. am 3. Item. das 53. Cap. Esaie.

Vnd etliche Trostsprüche aus der Epistel Iohannis, so hat er auch selbs seine gewönliche sprüche / Als Matthei am 11. Kompt her zu mir alle die jr Mühselig vnd beladen sind/etc.

Item/das ist das ewige leben/das sie dich warhafftigen Gott erkennen/vñ den du gesandt hast Jhesum Christum / Iohan. 17.

Item

Item/ Johan: am 14. Ich bin der weg/ die warheit vnd das leben.

Mit diesen sprüchen tröstet er sich selbs/ vnnd gabe zuuorstehen / das er sie wol im hertzen gefast hette/ vnnd auff einen jeden machet er so eine außlegung. Der HERR Christus ruffet/ saget er/ Kompt her zu mir alle etc. Nun ich thue was er mir zuthun befohlen hat/ vnd zweiffel nicht/ was er mir zusagt/ das wird er mir auch halten/ vnnd dieweil er durch seinen todt/ alle meine sünd vertilget hat/ wirdt er mir bald rhue geben im ewigen leben.

Auff den spruch Johan: am 17. Das ist das ewige leben/ sagt er also/ das ist / vnd bleibt das ewige leben/ Jhesus Christus? Wo aber der nicht erkandt wird/ was ist da mehr/ dann ewiger todt vnd elendt.

Vnd wiederumb darnach / So Christus der weg ist/ sagt er / so kan ich / der ich mich an Christum halte / von dem rechten wege nicht abgetrieben werden.

Es war aber die zeit das M. Paulus seinen Vater solte helffen zum grab besteti-

eigen/vnd da er erlaubniß begerte/lies er jhn gehen/das er den letzten dinst seinem Vater leisten möchte / begerte aber / er solte doch baldt wider kommen.

In des war M. Andreas bey jhm/dem klagte er / wie er so schwach im glauben wehre/vnd begerte von jhm/er sol sampt allen andern / für seines schwachen glaubens sterckung/ vnsern Herrn Gott fleissig bitten/das er bis ans ende bestendig bliebe.

Darnach höret er seine vermanung von Jesu Christo/vnd sagte bißweilen? Das ist wahr/darauff wil ich leben vnd sterben.

Da aber M. Paulus wieder kam / war er viel schwecher dann zuuor / vnd war schier gantz mit jhme aus / war aber dannoch bey gutter vernunfft vnd sprachen.

Das erst aber das jhme M. Paulus fürhielt/ war der Spruch Petri in geschichten der Apostel/ Vom HErren Jhesu zeugen alle Propheten/ das in seinem Namen selig werden/ alle die an jhn gleuben.

Wiederholet also / alle der Propheten/ Jhesu Christi / vnd der Apostel sprüch vnd zeugnis/da er jhn zuuor mit getröstet hatte/

als

als die schönen sprüch aus der Epistel Johannis / Item wie Mattheus der Zöllner von Christo beruffen wirdt / Item die Gleichnis vom verlohrnen Schefflin / das der Hirt sucht/vnd da er es funden hat/auff seinen schuldern wiederumb zum Schaffstall bringet/ Luce. 15.

Solches alles da ers sehr fein vnd lieblich ausgelegt hatte/beschlosse er zum letzten mit dem herrlichen spruch Pauli Rom. 8. Ist Gott mit vnd für vns / wer wil wider vns sein/welcher auch seines einigen Sons nicht hat verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken/wer wil die ausserwelten Gottes beschüldigen/Christus ist hie der gestorben ist / welcher ist zur rechten Gottes vnd vertrit vns.

Zum aller letzten sagt er jm etliche schöne vnd tröstliche sprüche / aus dem 103. Psalm / Er handelt nicht mit vns nach vnsern sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat/so ferne der Morgen vom abendt ist / leit er vnsere vbertrettung von vns sein. Da war jm nun die sprach verle-

gen vnd benommen / hatte aber die augen weit auff / vnd gab zeichen von sich / das ers alles verstünde/vnd entschlieff also gantz sanfft vnd lieblich / eben da M. Paulus auff den verß kam / Wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR vber die so jhn fürchten.

Also ist dieser fromme vnd löbliche König / aus diesem sterblichen vnd elenden leben / verschieden / vnd zur ewigen freude Gottes vnd aller heiligen eingangen/Nachdem er Regirt hat / 23. Jahr/vnd angefangen/do er 32. Jar alt war/ist geborn Anno 1503. im Augusto / Ist gestorben Am 1. Januarij / das ist am newen jahrs tage des angehenden 1559. Jahrs.

Im 56. Jhar seines alters/ welchs gerade ist / der achte Climactericus, welches die Gelerten Climactericum Heroicum nennen / darumb das gemeiniglich Heroicæ naturæ, das ist/hohe vnd trefflicher Rennner/die einen Helden muth haben/in diesem jar jres alters sterben/wie oben am ende des ersten Exempels dauon meldung geschicht.

Das

Das Fünffte Exempel.

Warhafftiger

bericht / Welcher gestalt der Hocherleuchte vnd theure Mann/ Herr *PHILIPPVS MELANTHON* sein Leben alhie auff Erden geendet vnnd gantz Christlich beschlossen/genommen aus offentlichen gedruckten acten, so da von den Professoribus der Vniuersitet Wittenbergk / beschrieben vnd Publiciret/etc.

1560.

Wie

WIE viel dieser Hocherleuchte man Christlichen Kirchen vñ Schulen mit seinem fleissigen vnnd teglichen lehren gedienet/ist offentlich am tage / vnd weysen seine herrlichen Schrifften vnd Bücher noch zum theil aus / vnter andern aber ist alhie zum eingange diß fürnemlich zu mercken/das dieser Man/so da 42. Jar lang in der weitberümbten Vniuersitet Wittenbergk / ein Professor der Heiligen Schrifft vnd gutter Künste gewesen / des Herrn Doctoris Martini Lutheri, seligen gedechtniß/getrewer gehülffe/vnd beystand/ in erklerung vnd auffrichtung / reiner lehre Göttliches worts/ so dadurch mannigfeltige mißbreuche verdunckelt war gewesen.

Hat auch die Augspurgische Confession/ das ist/die bekentniß des glaubens/so da auff dem Reichstag zu Augspurgk / Anno 1530. Keyser Carolo dem fünfften/von etlichen Chur vnnd Fürsten des heyligen Reichs / vbergeben / gestellet vnd gemacht/

welche

welche Confessio nu mehr als ein gemein Symbolum vnd Bekendtniß vnserer Kirchen/so die lehre des Euangelij angenomen/ worden ist.

Nach dem er aber nun ein abgearbeiter Man/vnd dieses lebens sath worden / Hat er sich etliche Jahr zum sterben gerüstet/wie er denn auch von sich geschrieben/das er dieses wesens müde were / vnd derhalben nu mehr seine gedancken auff ein ander leben/ zu seinem lieben Herrn Jesu Christo richtet/er hette in diesem leben gethan/ so viel er gekondt hette / vnd das ander Gott befohlen/vnd tröstet sich dessen / das ers trewlich vnd gut gemeint / hette auch dessenhalben ein frölich vnd gut gewissen/ das gedächte er/mit Gottes hülffe / vnuerletzt zu seinem lieben Heylandt Jhesu Christo zubringen/ vnangesehen / was die vndanckbare Welt darzu saget.

Deßgleichen da er auff eine zeit etliche Jahr für seinem tode zu Leipzig/bey guten freunden gewesen / hat er den berümbten Poeten Stigelium angeredt / er wolte jhm/ wenn er ein mahl sterben würde / ein fein

kurtz

kurtz vnd einfeltiges Epithaphium machen/ etwan auff die art wie folget / vnd hat jhm als baldt dis Distichon, hergesagt:

Hoc tumulo parui requiescunt ossa Philippi
Qui qualis fuerit nescio, Talis erat.

Darauff jm gemelter Poët geantwort/ wenn ich nur ein wort in diesen ewren versen endern mag / so habe ich schon ein Epitaphium, das sich auff ewer Grab sehr wol reimet/ nemlich das für das wort Talis gesetzt werde Magnus.

Er hat jhm aber hernachmals nach seinem tode / ein kurtzes : kaum von 6. versen/ jedoch sehr schön vnd herrlichs Epitaphium gemacht/welchs er mit diesem verß schleisset: Parem futura non habebunt secula.

Aus welchen vmbstenden/denn zusehen/ wie er sein ende vnd sterbligkeit zuuor wol vnd offte bedacht habe.

In dem Jahr aber/ da man 1560. geschrieben/ welches seines alters das 63. gewesen (welches die Gelerten Climacterium magnum zu nennen pflegen/ wie dauon droben am ende des ersten Exempels in der

in der Historj D. Martini Lutheri meldung geschehen) hat er sich sonderlich offt hören lassen / das er nicht lange mehr leben würde. Denn so offt er hörete oder erfuhr / das seine Widersacher etwas wider jhn schrieben oder geschrieben hetten / oder sonsten vntereinander practicirten / so sagt er: Laß sie jmmer schreiben bis sie es gnug haben / vnnd machen wie sie nur wollen / ich werde sie nicht lange mehr jrren. Ich wil aber fleissig lehren vnd der jugendt einfeltige erklerung der warheit / mit Gottes gnaden / furtragen / so lange ich lebe / vnd darneben bitten / das er mir einen frölichen abscheidt verleihen wolle / Wie er denn zween verß des jnhalts gemacht hat / das er kein mahl sich nider leget oder auff stünde / er bitte Gott / das er jhm einen frölichen muth zu sterben verleihen wolte / welche also lauten:

Sic ego quotidie de lecto surgo precando
Vt mens ad mortem sit duce læta Deo.

Auff Deudsch also.

Teglich mein Gebet ich thue zu Gott /
Das mein Hertz freudig sey zum todt.

Die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Die jenigen so da mit jhm vmbgangen/ haben auch gemercket / das jhm in diesem Jahr sehr abgangen.

Denn ob er wol alle seine lectiones auffs fleissigste gelesen / das darinne keine schwacheit zu spüren gewest / so ist jhm doch das brieff schreiben daheim im Hause langsamer von statten gangen / darinnen er doch so geübt gewesen / als etwan ein mensch auff erden sein mag.

Auch ist man das jnnen worden / das er die jahr nicht mehr so scharff / vnd sonderlich in die ferne / hat sehen können / wie zuuor / wie wol er sonsten in der nahe sich aller dinge noch wol besehen konte.

Nach dem er aber jehrlichen aus befehl des Churf. von Sachsen etc. von der Vniuersitet Leiptzig seiner Churf. G. Stipendiaten, zu Examiniren erfordert wurde / vnd die schrifft den 27. Martij empfinge / zog er den 30. Martij zu Wittenbergk aus / vnd kam des andern tags gen Leiptzig / vnd als er seine sache ausgericht / fuhr er den 4. Aprilis wiederumb aus Leiptzig / das er also

den

den nechesten tag hernach wiederumb heim kommen ist.

Auff dieser Reise hat jhm die rauche vnd sawer schlechtige lufft wehe gethan / vnnd krieget den ersten Aprilis nach der mittags malzeit ein reissen im leibe/mit einer durchfelligkeit / dauon er etwas bleicher wardt/ denn er sonsten pflegte zu sein/ es vergieng jhm aber baldt.

Er klaget auch im wagen / das jhm der frost den gantzen Winter vber nicht so wehe gethan hette/als jtzundt/ krümmet sich derhalben zusammen / vnd stellet sich also/das mans sehen kondte/ das jhn nicht allzu wol sein müste / So klaget er auch das er mit dem fahren den Stein erreget hette/wie jhn denn derselbe viel jahr geplaget hat.

Aber am 7. tage Aprilis in der nacht kriegte er eine hitze/mit einen zimlichē starcken husten/ das er die gantze nacht durchaus nicht schlieff / darumb er sehr matt wardt/ denn der Schlaff erhelt sonst alte Leute/vnd er hatte ohne das die gnade / das er bey gesundem Leibe wol schlaffen mochte/wo auch das nicht geschehen / were zu besorgen ge-

wesen/er es so lange nicht würde getrieben haben.

Auch wardt jhm der Athem kurtz / verfiel vnter den Augen / das wir drüber erschracken/vnnd hat jhn / ohn zweiffel / die nacht das Dreytagig Fieber angestossen/ wie es sich denn hernachmals außgeweisset hat. Vnd wiewol er so schwach wardt/ das er kaum 2. oder 3. zeilen schreiben kondte/ das er sich nicht einmal auff die siedel hette nieder legen/vnd ruhen müssen/so wolt er gleichwol seine arbeit vnd Lectiones nicht vnterlassen/sondern schriebe/wie gesagt/vnd lasse / vnd kundte jn niemandt dauon abhalten.

Da nun das also geschahe/fordert sein Eyde Doctor Caspar Peucer/einen seiner guten freunde zu sich / des morgens früe vmb 6. zeiget dem an/wie er seines Schwehers halben hoch bekümmert were / denn ob wol so gar grosse gefahr nicht zu kennen wehre / so hette er sich doch vber keiner seines Schwehers schachheit so hart bekümmert gefühlet/als eben vber dieser/vnd müste sich demnach allerley befürchten.

Also

Also wardt für gut angesehen / das man Ioachimum Camerarium fodern solte / als der nu lenger denn 40. Jahr mit Philippo gute freundschafft gehabt / vnd in solcher freundschafft mit jm gelebt hat / als etwan leute mit einander leben möchten / welchen auch der Herr Philippus wol leiden kundte / vnd wardt also denselben tag Camerario geschrieben / vnd angezeigt / wie es mit dem Herrn Philippo eine gelegenheit hette.

Er brauchte aber dazumal seinen Eyden zu einem Medico, wie er jn denn zuuor auch gebraucht hatte / der Schmieret jhn vnd leget jhm secklein auff / vnd machte jm ein Badt / das der Stein desto senffter abgehen solte / wie jhm denn zuuor dergleichen wol bekommen war / Aber Philippus sagte bald / es were der Stein nicht seine fürnembste kranckheit / er meinete aber es were ein zeher schleim der jhn so plagte / das doch auch nicht war / wie sichs hernach außweisete / Als er nun eine gutte weile stille geschwiegen hatte / hebt er an vnd spricht: Ist es Gottes wille das ich sterben soll / so will

ich Hertzlich gerne sterben/ vnd bitte Gott nur allein vmb einen frölichen abschiedt/ da er denn ohn zweiffel/auff den lobgesang/ des guten alten Symeonis gesehen / das er eben das wörtlein/ frölich gebraucht / vnd jhm einen frölichen abschiedt gewünschet/ wie denn in seinen obgesetzten zween versen / eben dasselbe vermeldet wirdt / da er außdrücklich / vmb ein frölich hertz zum sterben bittet.

Da er nun die brieffe verfertiget / legte er sich wieder nieder auff seinen Rock / vnd ruhet bey einer stunden/kurtz für 8. vhr stehet er wiederumb auff vnd spricht: Ich bin nun etliche Jahr her gewönlich vmb diese zeit schwach gewesen/ aber dis Jahr ist mir vmb vieler vrsachen willen (welcher er eins theils erzelet / vnd vnter andern auch der Eclypsis in æquinoctio, vnd der zukünfftigen bald kommenden Coniunction Saturni vnd Martis gedachte / welche jm eben in das 8. Haus einfiele) sonderlich gefehrlich/ vnd derselben Coniunction gedachte er auch sonsten mehrmals in folgenden tagen/ vnd sprach / das die jenigen so solches verachteten

achteten nerrisch theten/dieweil aber solcher dinge wirckung nicht allein vber Menschen vnd Viehe / sondern auch vber ander gemeine dinge / zugehen pflegten/ Als besorgete er sich es würde auch eine thewrung folgen/ Rieth derentwegen der Vniversitet/ das sie Korn in vorrath keuffen solt / welches auch geschehen / vnd als zum zeugniß seiner Väterlichen vorsorg behalten wirdt.

Nach dem nun solches gesagt/vnd meinet es were vmb 9. vhr (welche stunde er sonsten Publicé zu lesen pflegte / stundt er auff vnd rüstet sich nach dem Collegio zu gehen / alda seine ordentliche Lection zu thun/vnd ob wol dafür gebeten wardt / mit fleissiger vermanung/ das er seiner schonen solt / sagte er doch: Ich wil nur ein halb stündtlein lesen/vnd darnach baden.

Gehet also herfür nach dem ofen / darauff er sein handbecken hatte vnd wil auffs bencklein/das für dem ofen stundt / steigen/ vnd die Hende waschen/welchs er denn aus sonderlichen bedencken offt zuthun pflegte/ Aber er war so matt / das er den letzten fuß nicht hinnach heben kondt / vnd were balde

wider rücklings herab gefallen/da sagte er/ Ich werde euch außleschen wie ein liecht. Denn er lies sich baldt im anfang seiner kranckheit mercken / das er es nicht lange mehr treiben würde / Redet offt vnd viel vom tode/sehr weißlich vnd tröstlich / wie wir denn etliche derselben reden hernachmals gedencken wollen.

Also gehen zwene Magistri, mit jhm hinab jns Collegium vnd liessen jhn also gehn/das sie nichts dauon sagten/das er an der stunden jrrete/der hoffnung/es solte die Lection, dadurch verhindert werden.

Als sie aber an das Auditorium kommen/waren sehrwenig Studiosi darinnen/ die zeigten an /das es noch nicht acht geschlagen hette/ da spricht er: was machen wir deñ hie? Keret also mit den zweyen widerumb/vnd vnter wegen sagt er; Wenn ich bis gen Kembergk (welchs Stedlein eine grosse Meile von Wittenbergk leidt) gienge/so möchte es besser mit mir werden.

Wie wohl es aber seiner schwacheit nach vnmüglich gewesen / jedoch fühlet er sich

sich/da er wiederumb heim kam / etwas geschickter / vnd bleib gleichwol auff seiner meinung / das er noch / wens 9. schlüge/ lesen wolt.

Vnd wiewol etliche meineten/man solte heimlich ohn sein vorwissen anschlahen/ das er nicht lesen würde/damit er/so er keme/ keine Auditores finden / vnd die Lection, also verbleiben möchte/auff das er nicht etwa von dem reden schwecher werden möcht/So muste man sich doch gleichwol besorgen/wenn er solches innen würde / so möchte er zornig werden / vnd von derselben bewegung mehr schadens nemen/denn vom lesen/wie denn auch wol hette geschehen mögen.

Da er aber wiederumb heim kam/leget er sich abermal auff die siedel nieder / so gehet M. Efrom von jhm weg/vnd sagt/er wolte die brieffe/so er an Camerarium geschrieben hette/zu siegeln/da sprach Philippus:Schreibet jhm/das ich meines Stems halben gen Meissen nicht kommen köndte/ Denn daselbst solte er auch die Schul Visiciren vnd ein Examen halten.

Ehe es aber 9. schlug / redet er von der materia, die er hernacher in der Lection, handeln wolte / vnd weisete den andern den locum in dem Nazianzeno.

Da es nun 9. schlug gieng er wiederumb mit den vorgedachten / beiden nach dem Collegio las vnd Expliciret, das Argument im Nazianzeno fein richtig / vnd war das λῃστὴς ἐστὶ τοῦ κατέχοντος, id est, λύτρα dantur tenenti nos captiuos.

Diabolus κατέχει, id est, tenet genus humanum captiuum, iuxta Paralli 2. Tim: 2. â quo captiui tenentur ad ipsius voluntatem.

Ergo necesse est ipsi dari λύτρα, non Deo. Solurio

R. ad Maiorem: λύτρα dantur τῷ κατέχοντι, id est, tenenti nos captiuos, scilicet iuste, non prædoni aut Tyranno.

Ad minorem: Diabolus tenet genus humanum captiuum, sed, vt prædo & manifestus hostis Dei & filij Dei. Deus autem nos iustè tenet captiuos, quia obligat ad iustam pœnam, quam deriuat in

filium

filium. Nihil igitur Diabolo debetur, quia vterq; reus est & homo & Diabolus.

Vnderplicieret vnd erkleret dis Argument also nach der lenge vnd etwas klerer vnd deutlicher denn im Nazianzeno stehet. Welches denn in Deutscher sprach auff folgende meinung lautet: **Wenn einer einen gefangen nimpt / so ist man jhm die Ranzaun / oder bezalung zugeben schuldig:**

Nun sagt S. Paulus 2. Tim. 2.

Das wir vnter des Teuffels strick gefangen liegen / zu seinem willen.

Ergo, So wil daraus folgen / das jm / dem Teuffel / die Ranzaun oder bezalūg gebüre.

Antwort: Darauff sagte er / müste man also antworten: Es were war / das die Ranzaun / oder bezalung / Dem von rechtswegen gebüret / der einen andern gefangen hette (so anders der gefangene wolt loß sein) so fern er jhn in einem rechtmessigen vnd auffrichtigem billigem kriege gefangen hette / als denn were der gefangen-

ohne zweiffel die bezalung zu thun schuldig.

So er er aber von einem Mörder/vnd strassenreuber gefangen ist/so were er jhm mit recht eben nichts schuldig zu geben/deñ einem Mörder vnd strassenreuber gehört von rechts wegen/das schwerdt/oder Radt/ fur solch sein gefangen nemen / vnd spricht das Recht den gefangenen ohn entgelt loß.

Nu stehet vom Teuffel auch geschriebē/ das er ein dieb vnd mörder sey von anfang/ Darumb gehört dem Teuffel kein ander bezalung / denn Gottes Gericht / vnd ewige Verdamniß/deñ er hat vns nicht in einem redlichen vnd rechtmessigen Kriege / sondern wie ein dieb vnd mörder gefangen.

Darumb ist jhm auch vnser lieber HERR Jesus Christus / in der bezalung für vns/nichts schuldig deñ Hellisch Fewer ewige Pein/das soll sein Tranckgelt für dis fangen sein.

Die bezalung aber / gehöret GOTT vnd seinem Rechten / wie das in seinem Gesetz geoffenbaret ist / vnd die ist Christus als ein Mitler zu thun schuldig /vnd hat sie auch reichlich gnug gethan / nicht

nur

mit Silber vnd Goldt/sondern mit seinem thewren Blut/damit er das Gesetz erfüllet/ vnd der Gerechtigkeit Gottes gnug gethan hat/etc. Auff diese meinung redet er vngefehrlich von obgesetzten Argument.

Es werete aber die Lection nicht vber eine viertel stunde/vnd gedenckt niemandt/ das er so eine kurtze Lection gethan hette/ als diese/vnd redet gleich wol nochso frisch/ als ob er gar gesund were.

Da er aber heim kam / setzt er sich baldt ins wannen Badt bleibt etwan eine halbe stunde drinnen / darnach gieng er zu Tische/vnd war etwas geschickter denn zuuor/ asse aber wenig / macht sich doch frölich/ das jhr viel hofften es solt nu hinüber sein/ vnd hinfort kein noht mehr haben.

Darnach legte er sich zu ruhe vñ schlieff fast bey dreyen stunden / dauon er wiederumb so fein erquicket ward / das wir alle mit einander mehr hoffnung zur besserung gewonnen.

Vor dem Abendtmal vorfertiget er noch etliche schrifften/kam darnach zu Tische/vnd war sehr fein / allein das er mach

vnd

vnd lösig war / die folgende nacht aber wardt jhm etwas beschwerlicher / denn bald nach Mitternacht / kam jhn das Fieber wiederumb an / vnd da ward man erst gewar / was seine kranckheit were / vnd sagt jhm sein Eyden Doctor Caspar / als ein Medicus, seine kranckheit were nicht der Stein allein / sondern es were ein Febris tertiana mit.

So sagte es auch der Herr Philippus selbs / das er ein Feber fühlet / vnd da er auch des morgens vmb 5. auff stundt / merckt man das es im abnemen war.

Also wardt jhm den selbigen tag nach dem Feber / welcher war der 9. Aprilis / ein wenig besser / vnd thet die fünff tage nach einander seine gewönliche arbeit vnd versäumbte nichts / fuhr auch fort in seinem Chronicon, vnd nach dem er die Historia Caroli Magni für hatte / vnd eben dauon sagen muste / wie jhm der Rolandt / seiner Schwester Sohn vmb kommen were / recitiret er auch das Epithaphium, welchs Carolus Magnus dem Rolandt selbst gemacht haben solt wie folget:

Tu

Tu patriam repentes tristi nos orbe relinquis
Te tenet aula nitens, nos lachrimoso dies.

In Deutscher sprach also:

Du zeugst hin ins rechte Vaterland/
Vnd lest vns im betrubten standt/
Dein reich hat nun ein schönen Saal/
Wir aber sind in angst vnd quall.

Diese verß redet er mit solchem lust/ Commendiret sie / vnd befielet / das man sie fleissig behalten solte/das man mercken kondt/das er eine sonderliche freude vnd gefallen dran haben muste.

Wir kündten aber jtzundt billich auch also von vnserm lieben Vater vnd Præceptore Philippo sagen / vnd zwar wir nicht allein / sondern mit vns die gantze Christliche Kirche / denn er bey vnserm lieben HERRN Jhesu Christo in ewiger freude/ in dem Himlischen Saal / wir aber in elender/betrübten / vnd gefehrlichen zeit in diesem Jamerthal/so es vnsers vorhabens jtzt eine klage schrifft an zu stellen.

Dis ist die letzte Lection, die er im Chronico gethan hat/da er vnter andern von

der

der Grab schrifft des Rolandes vnd seinem todt sagt/das er wie etliche schreiben/durst gestorben were/das gemeiniglich Trefflich Mennner vnuersehens wegk genommen würden.

Des folgendes tages / welcher war der 30. Aprilis/war er vnsers bedünckens / des Febers ganz frey/vnd machete jhm der Medicus einen tranck / der jhm / wie er selbs sagt/wol bekommen were / vnd wir hetten alle gern gesehen das er geruhet/vnd seiner geschonet hette / aber er wolte nichts versäumen.

Vnd da er vernam das die Herrn der Vnuersitet/zu handeln hetten/daran gelegen war/gieng er zu Mittage vmb 12. vhr zu jhnen/auch vnerfordert/damit ja/so viel an jm were/gemeiner nutz gefürdert würde.

Vnd wie er in summa hie bevor je/vnd allwegen gemeinen nutz / seiner Wolfart vorgesetzt hat/also thet er dißmal auch/vnangesehen/ das da für gebeten ward/Sintemal vns dazumal kein handel so gros hette mögen fürfallen/das wir dessenthalben bey solcher seiner gelegenheit jhn hetten

bemühen

bemühen sollen/oder wollen/vnd redet das mal sehr ernstlich vnd hefftig wieder etliche/ so sich vnruhig vnd mutwillig gehalten/ Fellet auch einen sehr ernsten Sententz/ vnd vermanet die jenigen/gantz Christlich/ vnd väterlich zur uersöhnung vnd einigkeit/ vnter welchen gleichwol ein schrlicher zanck entstanden war.

Wir wissen vns zu erinnern/ das er eins mals auff eine zeit/ da er vber solchen hendeln hefftig beweget war/ sagt: **Der zorn/ die sorge/ vnd die grosse arbeit/ fressen mir mein leben hinweg.**

Aber der handel dauon jetzt gemeldt/ gewan noch einen guten richtigen außgang/das er noch guts muts vnd ohn zorn wiederumbheimgieng/schreib vnd corrigiret/noch denselben abendt einen druck an der Leichpredigt Hertzog Philips zu Pommern/die damals hie gedruckt ward/ auch etliche Epicedia.

Da sagte er: **Ich gehe jetzundt nur mit sterbens sachen vmb/ dieser löb-**

liche

liche Furst / aus Pommern / der itzt gestorben ist / hat Philippus geheissen / vielleicht werde ich der neheste Philippus sein / der dem frommen Herrn folgen wirdt.

Vnd wiewol er das in einem scherk redet / so hat es sich doch ausgeweiset / was solche reden bedeutet haben.

Den 11. tag Aprilis / welcher war der grüne Donnerstag / kriegt er das Feber auff den abendt wieder / aber den tag vber schreib er wieder fort an / laß vnd thet alle arbeit / wie er sonst pfleget / daher auch der meiste hauffe hoffnung gewan / es solte nicht noth mit jm haben / er hette wol ehe ein grössers vberwunden / vnd sahen doch seine grosse Mattigkeit vnd schwachheit alle die mit jhm vmbgingen / ward derhalben von ernster vnd stichter verbitt nichts vnterlassen.

Vngeacht aber derselben grossen Mattigkeit / las er noch des Morgens im Collegio, vmb 6. vhr / das 17. Capit. Iohannis, von dem gebet Christi / wie er sonst die Feier

tage

tage pflegte zu lesen. In dieser Lection gedachte er abermal seines sterbens / wie er denn auch wenig tage zuuor gethan / da er einem knaben einen schönen sententz saget / vnd spricht zu jhm: Den Sententz behalt fleißig vnd gedenck daran / wenn ich einmal todt bin.

Er fasset aber daßmal das gebet Christi / seinen zuhörern / in die drey stücke / vnd sprach: Christus bittet alhie drey stücke nach einander / Erstlich das ja der Himlische Vater eine Christliche Kirche im Menschlichem geschlecht samlen vnd erhalten wolt.

Zum andern / das sie friedlich vnd einträchtig sey.

Zum dritten / das sie auch selig vnd Erben des Ewigen lebens werden solten.

Da er nun die drey Heuptstücke also erzelet hatte sprach er: Ich gedencke das mein lieber Vater seliger drey tage vor seinem Tode diese drey Stücke / auch gebeten hat / vnd sagte baldt drauff / diese drey stück will ich auch meinen Kinderlein lassen / wenn ich sterbe / das sie in rechter Christli-

ehen Kirchen sein / das sie eins sind in jhm/ vnd eintrechtig vntereinander / vnd das sie erben des Ewigen lebens sein.

Wie nu sein Vater solchs drey tage vor seinem Ende gebet hat / also betet er es neun tage für seinem ende.

Man kundt aber da nicht mercken/das sich etwa die kreffte wieder gefunden hetten/ es war auch wider zu mittag noch auff den abendt keine lust zu essen in jm/krieget auch baldt nach dem abendt essen/das Fieber wider/welches jm da zum dritten mal ankam/ vnd schlieff die nacht vber/sehr wenig.

Vnd wiewol jn das Feber/vñ das wachen die nacht vber / nicht wenig gemattiget hatte / stund er doch des Morgens vmb 4. auff am Charfreytage/welcher war der 12. Aprilis / vnd gieng darnach wie es vmb 6. war/jns Collegium,vñ laß/da er doch sonsten/wenn jm wol war/von den frühen Lectionibus,vmb des laut redens willē/pflegte math zu werden. So hat mans auch etliche jahr her mercken können / das jhm das viel reden an den Fest tagen / in seinem alter geschwecht hat / sonderlich vmb

Ostern/

Ostern/ da er allemal fünff tage nach einander in der frü stunde vom Fest / vnter einer grossen anzall Volcks geredt hat.

Es versuchten wol etliche / die seiner schwachheit sorge trugen / da er nach zu Leiptzigk war /ob sie jn durch andere mittel von solchem frülesen / zu der zeit köndten abhalten/es geried jhnen aber nicht.

Es waren auch Fürstliche Brieffe da/ das er solte gehn Meissen ziehen/die Schule zu Visitiren / er wolte aber auch nicht/ damit auff das schöne Fest / darauff viel grosser nützer lehr gefallen / die Studiosi, alhie derselben nicht beraubt wurden. Aber Gott hat das alles gnediglich regieret/ das er wieder herkommen/ vnd an dem ort/ vor den augen vnd vnter den henden / derer/ die jhn lieb hatten /hat sterben sollen/da er nu 42. Jahrlang nützlich gelehret hat.

Er laß aber damals wie er denn auch andere Jahr zuuor in der marter wochen an diesem tage zuthun pflegte das 53. Capitel Esaiæ von der Passion, &c.

Vnd dis ist seine letzte Lectio gewesen/ denn die am Ostertage wardt verhindert/ wie bald wird vermeldet werden.

Nach Mittage hat er angefangen die vermanung zu schreiben / die man nach gewonheit/dieser Schul vnd Kirchen/jehrlich auff den Ostertag pflegt anzuschlahen.

Diesen abendt haben viel glaubwirdige Leut / zwischen 9. vnd 10. am Himmel gewulcken gesehen / welche wie gebundene Ruten gestalt gewesen / vnd sindt derselben erstlich fünff gesehen worden / dauon jhr zwey baldt verschwunden / drey aber sindt eine ebene weile stehen blieben / haben die Stiele gegen der Stadt gekeret nach mittag/ vnd das förderthеil nach mitternacht.

Da nun solchs dem Herrn Philippo angezeiget wardt / sprach er / das bedeut/ Gott lob / eine Väterliche straffe / denn die Väter brauchen Ruten vñ keine Schwerter / Ich halt aber/spricht er/es werde vns GOTT mit thewrung straffen/Aber vnsere wiedersacher/ werden eine herter straffe leiden müssen.

Er

Er hat aber sonsten auch offte vor seiner kranckheit gesagt / das der grosse mutwillen / vnd die vndanckbarkeit des Volcks sampt der mannigfeltigen abgötterey nicht könne vngestrafft bleiben / Es würde Gott einmal auff wachen vnd drein sehen müssen / das wirs fühlen / vnd daran ist kein zweiuel / denn das Volck wirdt sicher / vnd kehret sich an keine vermanung / vnd wenn das geschicht / so ist die straffe nicht weit / der Allmechtige Gott sey vns Gnedig / den wir von hertzen bitten / das er in seinem zorn auch an seine Barmhertzigkeit gedencken wolle.

Die folgende nacht / hat er wol geruhet / vnd sanffte geschlaffen / vnd er saget / es hette jhn geereumet / wie er gesungen hette: Desiderio desiderani manducare Vobiscum hoc pascha, das ist / **Mich verlangt hertzlich mit euch dis Osterlamb zu essen** / auff die Melodey / wie mans vorzeiten Lateinisch in der Kirchen gesungen hat / vnd hette so laut geschriehen / das er darüber erwachet were.

Vnd dieweil er so wol geschlaffen hette/stunt er den 13. Aprilis/welcher war der Osterabent / des morgens umb drey auff die schriefft vollendt zuuorfertigen die man den Ostertag/wie obgemelt anschlahen solte/welches auch seine letzte schrifft gewesen/ die man angeschlagen/ welcher er sonsten viel pflegte zu machen/vnd jederman zur lehr /trost vermanung vnd warnung angeschlagen wurden.

Ob es nun woll ein herrlich schrifft ist/ darinnen allen Christen/ guter berichte gethan wirdt / vom Heiligen Osterfest wie man dasselbe recht vnd Christlich Feyren vnd begehen soll / vnd demnach wol werdt were / das sie von wort zu wort hieher gesetzt würde / so wirdt es doch jetzt/ kurtzhalben vnterlassen / Sonderlich dieweil sie anderßwo im druck zufinden.

Da er nun in die Kirchen gieng / nam er gedachte Schrifft mit sich / vnd trug sie zum Drucker / das sie denselben tag noch gedrucket würde / darnach gieng

ging er vom Drucker in die Kirche/Beichtet/lies sich Absoluiren, vnd empfieng mit andern frommen Christen/in rechtschaffenem Glauben/den Leib vnd Blut/ vnsers HERRN Jhesu Christi/ mit dancksagung vnd fleissigem Gebet.

Nach mittag vmb zwey/gieng er wider in die Druckerey/ das die schrifft/ die er/ wie obgedacht/ zu morgens hiencin getragen hatte/gedruckt würde/ vnd nicht etwa seumnis geschehe. Vnd dis ist das letztemahl gewesen/ das er aus dem Hause gegangen/denn er hat sich hernachmals stets jnnen gehalten.

Vmb diese zeit fandt sich das Fieber wieder/ vnd machte jhn sehr verdrossen/ ward math/vnruhig/ vnd zitterten jhm die Glieder/ leget sich eine weile auff die banck nieder/vnd stund wieder auff/gieng in seiner stuben vmbher/bliebe nicht lange/gieng hinnab/in die vnderste stuben/ vnd stelte sich also/ das man sehen kundte/ das jhm nicht wol was. Als er wieder hienauff gehen wolt/ setzt er sich auff der Treppen nieder/ vnd legte den Kopff in die hende/ vnter des

kompt eben Ioachimus Camerarius, gehet jns Haus hienein vnd findet Philippum also sitzen / da stehet Philippus auff / vnd empfehet jhn / vnd reden eine weile miteinander / baldt schlechts fünffe / da begert er zu Bette / denn es kam jhn eben hart an / mit einem starcken frost / vnd that jm sehr wehe.

Also ward er zu Bette gebracht / vnd aß denselben abendt nichts / vnd hatte eine sehr böse nacht / schlieff nichts / bis gegen dem tage / Da begundt er ein wenig zu ruhen / das weret dennoch fast bis vmb fünffe / da stundt er auff / vnd dieweil es der Ostertag war / zog er sich an / nam seinen Rock vmb / vnd wolte schlechts jns Collegium gehen / vnd seiner gewonheit nach / das Euangelium außlegen / vnd lesen / vnd war doch der gute fromme Mann / so matt vnd schwach / das er kaum auff den Beinen stehen kundte / da badt jhn Camerarius, sehr fleissig das er sich solte jnnen halten / aber er wolte sich nicht halten lassen / sondern sagt / er wolte der jugent nur einen sententz erkleren.

Es hatte aber einer den Studenten angezeiget / der Herr würde nicht lesen / da waren

waren sie alle wieder hinweg gegangen / in des kompt der junge Philippus / sein Sohn / vnd spricht: Vater es ist niemand im Collegio, da fehret jhn der Vater ernstlich an / vnd spricht / so hastu sie heissen wegk gehen / Als sich aber der Sohn entschüldiget / gab er sich zu frieden / vnd saget: Wem sol ich denn lesen / wenn niemvndt da ist / vnd legt also den Rock abe / vnd war gut das die Lectio also verhindert wardt / denn er were vns allzu schwach worden.

Es wartet aber ein Botte aus Pommern für der Thür / so hatte er auch sonst Brieffe zu schreiben in Preussen / da fieng er an in Preussen zu schreiben / vnd als er eine weile geschrieben hatte / schreib er dem Pommerschen Botten auffs wenigste ein Brieff oder drey / vnd schicket vielen guten freunden / Hertzog Philippi / dessen oben gedacht worden / Leichpredigt.

Vnter des wardt es zeit / das man in die Predigt gehen muste / da bleib Camerarius bey jhm / die andern giengen zur Kirchen / so machte Philippus die Brieffe zu / vnd fertiget den Botten ab.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Da er nun nach der Predigt zu Tische gieng/kam jhn ein reissen im leibe an/ das er wieder muste auffstehen/kam aber baldt wieder setzt sich /vnd aß ein wenig von einem Birckhan /welchen jhm neben einer Birckhennen/der löbliche vndfrome Fürst/ Joachim von Anhaldt gesandt hatt /nach dem Er erfaren/ das er Kranck were / vnd es erzeigten sich auch die benachbarten vom Adel sehr freundlich / wie wol sie es auch sonsten stets gethan haben.

Darnach aß er auch ein wenig gekochte Vngerische Pflaumen /vnd tranck einen Reinischen genßfüsser/den lobt er/vndsagt/ er schmeckt jhm wol. Vnd wiewol er sich frölich stellet vnd holdselig mit guten freunden redet /so wardt er doch sehr matt vnd schwach / vnd wardt jmmer je lenger je schwecher

Da er nu vom Tische auff stundt / gieng er hienauff in seine stuben /leget sich hin/auff seine banck/vnd ruhet eine weile/ stundt darnach auff/vnd schreib wieder fort an dem Brieffe /dener in Preussen senden wolte/

wolte/verfertiget jhn aber denselbigen tag nicht die helffte.

Als er aber des schreibens müde wardt/ setzet er sich ferne auff seinen kasten / der bey der thür stundt/ gedachte des Ehrwirdigen Herrn Doctor Pommers / vnsers Pfarrherns seligen vnd sprach: Doctor Pommer der gute fromme Man / seliger/ ist von keiner andern kranckheit / den vom alter gestorben /vnd sagte weiter / Es solte jhm keiner wünschen /das er so lange leben solte das er für alter vnd schwachheit den Leuten nichts mehr dienen könte.

So bad er auff den folgenden tage einen / Gott von hertzen fleissig (das es jhr viel höreten) wen er seiner kirchen vnnde Christlichen jugend nicht mehr dienen solt/ das er jn gnediglich aus diesem elenden leben weg nehmen wolte/vnd wiederholet dis Gebet hernachmals offte / denn er besorget sich er möchte durch ein langwiriges Fieber verzehret / vnd lang auffgehalten werden/ das er den Leuten nichts nütze sein köndte/ wie denn auch andere viel meineten / Gott aber hat sein Gebet gnediglich erhöret.

Den

Den andern tag aber/ welcher war der 15. Aprilis / setzte er sich des Morgens wieder vber vnd schreib/denn er hatte die nacht zimlich wol geschlaffen / vnd lies sich gute freunde vberreden / das er jnnen blieb / vnd nicht laß / vnd dieweil den tag das Fieber wieder kommen solte / wardt die mittags malzeit/ desto ehe zubereit/ noch kam es jm gleichwol vber dem Tische an / das er also vom Tische jns Bette gefürt wardt.

Ehe er aber herab zu Tische gieng/sagt er vnter andern: Wenn es GOttes wille were / so wolt ich gern sterben/ ich begere zu wandern vnd bey meinem HERRN Christo zu sein.

Vnd brauchte also des spruchs Pauli an die Philipper am 1. Capitel / vnd fragte den Herrn Camerarium, ob er auch des Spruchs in seinem Büchlein vber des heyligen Apostels Pauli Episteln/gedacht hette / denn es stunde im Griechischen Text ein wörtlein/ das were in Lateinischer Sprach nicht recht gegeben/Cupiens dissolui,denn es soll heissen Cupiens migrare, oder ex

hospitio

hospitio parare abitum, discedere ex diuersorio huius vitæ, aparare iter, das ist/ wandern oder sich auff den weg rüsten/oder anspannen / vnd auff brechen aus diesem leben weg zu faren/ wie denn das Contrarium καταλύειν dagegen hiesse Soluere, metaphora sumpta à iumentis detractis curribus, außspannen/ einkeren. Dauon denn das wörtlein καταλυμα (Luc 2.) diuersorium, locus vbi soluuntur iumenta, da man außspannet/vnd zur herberge einkeret.

Der HErr Camerarius, aber antwort darauff / er hette es versehen vnd gereuet jhn das er nichts dauon gesagt hette/wie er denn hernacher auff diese erinnerung in folgenden Editionibus noch hienein bracht vnd desselben gedencket.

Er gedachte auch an den Wolgelerten / Gottfürchtigen vnd fürtrefflichen Mann/ den Doctorem Iacobum Milichium, das er zu jhm gesagt hette: Es köndte kommen/ das einer dis zeitliche leben gerne verlassen möchte/aber es kündt nimmermehr fehlen/ wenn einer dem tode fleissig nach dechte/so müste er sich etwas dafür entsetzen. Das

lies

lies jhm Philippus sehr wolgefallen / vnd sagte / es were viel zu wenig / das man einen in todes nöten damit freudig zum sterben machen wolte / das viel elendes vnd jammers auff dieser erden were / etc. Es müste was anders sein / das den Menschen zum sterben mutig machte.

Da er nun / wie obgemelt / jns Bette bracht wardt / lag er bey dreyen stunden / ohn das er vnter des etlich mal seiner wegt auffstund / denn so reinlich war er / das er jhm kein gefeß reichen lies / vnd als er der mal eins wieder zum Beette zu gehet / vnd sich wiederumb hiennein legen wil / da wirdt er so schwach / das er dem Herrn Camerario, vnd seinem Eiden D. Caspar Peucern vnter den Henden darnider sinckt / da bestrichen vnd rieben sie jhn bis er sich wieder erquicket / vnd legten jhn wiederumb jns Bette / da bleib er liegen / bis auff den andern tag / vnd ist jhm die nacht sonderlich schwer gewesen / denn er huste viel / vnd schlieff wenig. Vnd dis ist das fünffte mal gewesen das jhn das Fieber wieder ankommen ist / vnd weret lenger / vnd war jhm beschwerlicher

schwerlicher denn zuuor/ denn es weret fast bis auff den abendt vmb 7. Das ist in die zehende stunde/ In der grossen hitze waren jhm die Schenckel gar kalt/ vnd kunde sie doch nicht vnter dem Bette behalten/ darumb das er jnwendig im Leibe/ grosse hitze fühlet/ wenn man jm denn die schenckel begreiffen wolt/ wie gute freunde pflegen zu thun/ das sie fühlen wollen/ ob sie heiß oder kalt sein/ das mochte er nicht leiden/ vnd wir achten/ das dis die vrsach gewest sey/ das er hernach die andern tage/ die so jhn besuchten heimgehen hies.

Den tag wurd jhm eine hertzsterckung auff die brust gemacht/ da zeiget er an/ wie inn solchen hertzsterckungen die Coreln so ein köstlich ding weren/ denn er hatte es selbs erfaren zu Weimar/ da er an schwacheit des hertzens hefftig kranck gelegen were/ deñ es hette jhm dasmal Doctor Georg Sturtz/ ein beruffener Artzt/ eine solche hertzsterckung von Corallen auff geleget/ da were jhm balt besser worden/ das er geruhet hette/ vnd im schlaffe were jhm vorkommen der spruch des Propheten/ Non moriar,

moriar, sed viuam & narrabo opera Domini. **Ich werde nicht sterben / sondern leben / vnd des HErrn lob verkündigen /** darnach were er auch bald widerumb gesundt worden / dieweil sie jm aber dißmall wol bekommen waren / wolt er das man dißmal auch Coraln darein brauchen solt / welchs denn also geschach / vnd er behielts auch die gantze zeit volgendes vber.

Den 16. tag Aprilis / des morgens früe vmb viere Betet er Ernstlich vñ hefftig / wie es denn sonst seine gewonheit was / das er alle Morgen zuuor sein gebet that / ehe er etwas anfieng / Nach dem er aber sein gebet gesprochen hatte / setzte er sich vber / vnd machte die schrifft in Preussen vollendet fertig.

Diesen tag wolte der HErr Camerarius wiederumb heimziehen / das er seine sachen verrichten / vnd zu gelegner zeit wieder hin kommen möchte / ab zu warten / was es mit dem Herrn Philippo für einen auffgang gewinnen wolt / vnd hoffte jederman es würde sich das Fieber / wenn es zum sie-

benden

benden mal wieder kommen würd / endern / vnd versahe sich doch niemandt / das es so baldt ein solch ende gewinnen solt / dieweil alle sinne in jhm nach vnuerruckt / vnd er am leibe gleichwol noch so starck war / das er vmb gehen kundte / vnd nicht aller dinge lagerhafftig war / wiewol man die grosse mattigkeit für augen sahe / so gehett es auch sonst gewönlich also / was man nicht gerne hat / das gleubet man desto weniger. Vnd dieweil der Herr Camerarius, wie gemelt auff sein wolt / vnd der Herr Philippus auch des vorigen tages / seines Fiebers halben nichts gessen hatte / richtet man die malzeit desto früer an / das sie mit einander essen solten / wir waren auch der hoffnung / das der Herr Philippus bey der gesellschafft etwas mehr zu sich nehmen würde.

Ehe sie aber hinunter giengen / setzten sie sich beyde auff die fördern banck / vnnd redten mit einander / vnd stunden andere viel die jhn zubesuchen pflegten / vmbher vnd fielen auch vnter andern reden mit ein von seiner schwachheit / da spricht Philippus zum Camerario, als ob er jhn gesegnen

wolt: Mi Domine Ioachime, sumus iam amici ab annis quadraginta, & vera fuit, atque mutua inter nos dilectio, ex qua neuter sibi quicquam quæsiuit, fuimusq; duo quidam ludimagistri, boni παρασάται suo quisq; loco, & confido labores nostros multis profuisse, quod si Deus ita voluerit, vt moriar, amicitiam nostram in illa altera vita sanctissimè colemus, Das ist auff Deutsch/ Mein Herr Joachime/ wir sindt nu bey viertzig jahren gute freunde mit einander gewesen/ vnd hat einer den andern lieb gehabt/ nicht vmb genieß willen/ sondern aus freyem hertzen/ vnd haben beyde in Schulen geleret vñ sind trewe gesellen gewesen/ ein jeder an seinem ort/ vnd hoffe zu GOtt/ vnser arbeit sol nicht vergeblich gewest sein/ sondern viel nutz geschafft haben/ ist es Gottes wille das ich sterbe/ so wöllen wir vnser freundschafft im zukünfftigen leben weiter mit einander vnuerruckt in aller heiligkeit halten.

Darnach sindt sie beyde miteiander zu Tische gegangen/ vnd als sie sich gesetzt hatten/ spricht er zu M. Esromo/ des

Herrn

Herrn Camerarij Eyden / dem sein Weib etwa vor anderthalben Jahren gestorben war / **Heute hat mir von ewrem Weibe getrewmet / wie ich sie hette sterben sehen** / vnd lobte sie / wie er auch sonst pflegte zu thun / denn es war eine Tugentsame vnnd Gottfürchtige Matrona, sonderlich aber rühmet er sehr wie er von ihr gehört / das sie gesagt hette / **Ich weis GOtt wirdt mich nicht verlassen /** vnd der rede sprach er / kan ich nicht vergessen / Vnd da auch sonst einß mals der schedlichen Lere vom zweiffel gedacht ward / sagte er zu M. Esromo / **also redet ewere liebe Haußfraw selige** / meint da sie sterben wolte / vnd wiederholet obgemelte rede / darnach redet er vom gesang / wie er vor dreyen tagen gesungen hatte: Desiderio desideraui manducare vobiscum hoc pascha, &c. das ist: Mich hat hertzlich verlanget dis Osterlamb mit euch zu essen / Vnd machte sich frölich drüber / saget wie es so schöne geklungen hette / Er aß aber vnd tranck wenig / vnd ward sehr matt / das er auch

wieder in seine stuben begert / da leget er sich zu ruhe / vnd versuchte ob er schlaffen köndte / denn der schlaff war diese zeit seine auffenthaltung.

Darüber ward der Herr Camerarius, also bewogen / das er den tag nicht reisen wolte / bleib da vnd wartet wo es hienaus wolte / also ward der Herr Philippus entschlaffen / dessen wir wenig erfrewet waren / denn er lag rücklings / vnd hatte die Augen halb offen / vnd ob er wol sanffte geschlaffen / wie er hernach selbs sagte / so schein es doch / als ob er halb todt were / das vns auch die Augen darob vber giengen / vnd hefftig bekümmert waren / so heulet vnd weinet das gesinde im hause / als ob er schon todt were / da er sich aber vber eine weile auff die seiten wandte / da sahe er fein / vnd schlieff gar sanffte / wie man mercken kundt.

Vnter des gehet der Herr Camerarius dem nicht wol zu muth war / auch zu ruhe.

Nach dreyen stunden erwachte Philippus wieder / vnd sagte wie er sehr sanffte vnd wol geschlaffen hette / sahe auch munterer vnd frischer / denn er die andern tage

gesehen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

gesehen hatte/ so wol war im der schlaff bekommen.

Zu der zeit kömpt ein Theologus, der wieder heim in Dennemarck ziehen wolte/ vnd gesegnet den Herrn / den hielt er gar ehrlich / gab jhm etliche Büchlein die außgangen waren / die solt er der Königlichen Maiestet bringen / vnd jhn entschüldigen das er seiner Königlichen Maiestet nicht geschrieben hette/ denn er were zu schwach/ wolt aber in kurtz / so Gott gnade verleihen würde/ seiner Maiestet schreiben/ der fleissig vnd vnderthenig dancken für jhren gnedigsten willen vnd mildigkeit / wündschte aber seiner Königlichen Maiestet / vnd dem gantzen Königreich/ glück vnd heil vnd alle wolfart. Den tag kamen auch etliche Bogen her von einer Deudschen schrifft / die Staphylus wieder Philippum in Druck außgehen lies. Es kam auch denselbigen tag ein anders von etlichen Theologen rathschlege / wie man in einem Synodo die jenigen / so bis her nicht scheinbarlich gnug verdampt weren / verdammen kündte/ was es aber fur schrifften vnd hendel sein / mag

ein jeder selbs lesen / vnd richten / wer lust darzu hat.

Es haben aber die schrifften / die jenigen so gemeinen nutz mehr / denn solche Scribenten/bedencken / mit schmertzen gelesen / dieweil wol zu sehen war / wo mit man vmb gieng. Vnd ist zu bejamern/ das es so wüste vnd wilde zu vnsern zeiten zu gehen soll/denn es bedachten auch Gutherzige leute nicht mit geringem Schmertzen / was doch entlich draus werden wolt/ vnd gieng jhnen nun mehr schrer zu hertzen/ dieweil sie des thewren Mannes schwacheit für augen sahen / wie es denn nicht fehlet/ es mus einem verstendigen Man vber solchen sachen allerley einfallen / aber dauon auff dißmal genug.

Das wir aber wieder des Herrn gedencken/bekam jhm der schlaff so wol/das er die brieffe folgends verfertigt/vñ im Hause vnd seiner stuben hin vnd wieder gieng lustiger vnd frischer war / denn er die gantze zeit vber in seiner kranckheit gewesen war/ auch erzeiget er sich in seinem Abendmal frölicher denn jemandt gemeint hette / vnd

lies

lies sich also ansehen / das wir alle wieder-
umb gute hoffnung gewuñen / es solt besser
werden / vnd waren fro / das der Herr Ca-
merarius, bey jhm blieben war / hielten auch
dafür das Philippus auch seinethalben et-
was frölicher war. Vnd ward am Tische
vnter andern der leute gedacht / die bißher
nichts denn zwiespalt in der Kirchen ange-
richtet hetten / vnd noch auff diese stunde de-
mit vmb giengen / das sich wol etwas er-
gers zu vermuten / darüber ward er etwas
bewegt vnd saget: Es sein Schelmen vnd
bleiben Schelmen / vnd Gott wirds offen-
bar machen / das sie Schelmen sein / da er
doch sonst die gantze malzeit vber nichts
hefftiges / oder trawriges geredt hat / son-
dern war so von schönen lieblichen reden /
das er lenger nach Tische saß / denn er zu
thun pflegte / wenn er gesund war / vnd legte
sich denselbigen abendt erst vmb achte / vnd
diß ist auch die letzte malzeit gewesen / die er
in der vntern stuben gessen hat / deñ hernach
ist er stets in seiner studier stuben geblieben /
wie wir hernach sagen werden / hat aber
dieselbige nacht wol geschlaffen / vnd ist jhm

im schlaff dieser spruch Pauli vorkommen/ **Ro: 8. So Gott mit vns ist/ wer wil wieder vns sein.**

Den andern tag zu frü / welcher war der 17. Aprilis / machte er die Brieffe in Preussen zu / schreib auff etliche Büchlein vnd schicket sie guten freunden / schicket auch etliche dem Hertzogen/ als er aber nu etwas müde ward/ denn es solte die zeit das Fieber wieder kommen/ leget er sich wieder ins Bette / Da kam der Herr Camerarius, vnd gesegnet jhn / da antwortet Philippus vnd saget / **Der Sohn Gottes der da sitzet zur rechten seines Himlischen Vaters / vnd den Menschen Gaben gibt/ der erhalte euch vnd die ewren / vnd vns alle mit einander/** Vnd woltet mir auch ewer liebe Hauß frawen fleissig grüssen.

Also gesegneten sich auff dißmal diese beyde ausserwelten freunde einander zum letztenmahl / vnd hat hinfort einer den andern nicht mehr gesehen / vnd dorffte sich

der

der fromme Mann Camerarius, nicht erwegen/das er jhn hernach tod gesehen hette/ so gar sehr gieng jhm des freundes abgang zu hertzen.

Darnach ließ jhm Camerarius, sein Pferdt bringen / sezt sich für des Herrn Philippi Thür auff/vnd reith denselben tag noch gen Leiptzig/der meinung/das er seine sachen daheim beschicken vnd wieder kommen wolt/abzuwarten/was es für ein ende mit dem Herrn Philippo gewinnen wolte.

Es hat auch Fürst Joachim von Anhalt seinem gnedigen willen nach / den sein Gnade gegen dem Herrn Philippo trug/ seiner vertraweten diener einen her geschicket / jhn in seiner kranckheit zu besuchen/ das er seiner Gnaden wiedernmb kündt anzeigen / wie es vmb jhn stünde / der wolt auch auff sein / da redet Philippus sehr freundtlich mit jhm / vnd zeiget jhm an/ seinen vnterthenigen willen gegen seinem gnedigen Herrn/segnet jhn vnd wündschet jhm alles guts / darzu er denn so sehnliche wort brauchte / das sich niemandt des weinens enthalten kundt.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Balt darnach bekam er Brieffe aus Schweitz wie der Bapst zu Rom ein Concilium haben wolt / da saget er: **Es ist mir viel besser ich sterbe / denn das ich auffs Concilium / ziehen solte / denn was da für ein schendlich gebeis sein würde / auch auff vnserem theil / das hette ein jeder zuerachten.**

Nicht lang hernach / da es vmb acht war / kam das Fieber / vnd dis war das sechste mal / da stund einer nahe bey jhm für dem Bette / zu dem sprach er / Ich habe heint die nacht / von der nerrischen Disputation gedacht / das etliche fürgeben wollen / Christus habe sich für dem tode nicht gefürcht / aber er hat besser verstanden / was sterben sey / denn vnser keiner thut oder thun kan / darumb hat er sich ohn zweiffel mehr dafür gefürchtet / denn wir vns fürchten. Es ist auch dis seine letzte frage gewest / in Ethicis, die er fürbracht hat / wie des HErrn Christi wille / stimme mit dem willen seines Himlischen Vaters / in dem da er sich für dem

dem tode fürchtet / hats aber auff das mal nicht erkleret / ist aber sonsten in den andern seinen schrifften gnugsam erkleret. Er saget auch einmal da Joachimus Camerarius, noch hie war / das er eine weile der meinunge gewesen were / das die adern allein wehe fületen / wenn sie von einer gewalt verletzet oder zerrissen würden / aber er fand es bey sich selbs / das sie auch anderßwoher schmertzen leiden / vnd sagte nun etwas dauon / wie die Natur nicht zubrech / ohne schmertzen / das man mercket / wie er denen dingen lange müste nach gedacht haben.

Darnach gedachte er wieder an die verstorbene / des Herrn Camerarij tochter / vnd sagte zu M. Esromo jhrem Manne: **Wie war ewer liebe Haußfraw Selige / so ein fein jungk Weib / vnd hatte einen zimlichen starcken Leib / Noch gieng sie leichtlich dahin / sie hatte fast eine kranckheit wie ich / denn sie hatte wehe in der lincken seiten / das habe ich auch / aber die grosse schwachheit meines Leibes hat andere vrsachen / die ich nicht weiß /**

weiß / vnd kurtz zuuor da er sich jns Bette legte / sprach er: **Wenn das nicht der todt ist / so ists ja eine harte staupen.** Nicht weit von seinem Bette hieng eine grosse Landtaffel / die sahe er fleissig ahn / darnach wandte er sich herumb / lechelte vnd sprach: Virdungus, **hat mir eins mals Propheceyt aus der Sterngucker kunst / ich werde Schiffbruch leiden auff der See / jtzt bin ich nicht weit dauon /** Meinet aber die gemalte See an der Landtaffel.

Da nun die hitze im Fieber kam / kundte er die schenckel abermal nicht vnter der decken leiden / dieweil jhr aber viel vmb jhn stunden / vnd er vbel zu frieden war / das man jhm die schenckel bloß sehen solte / sagt er mit bewegung / was stehet jhr hie / künd jhr nicht heim gehen? Vnd das schrecket jhr viel abe / das denselbigen tag jhr desto weniger bey jhm waren.

Vmb zwey / horte das Fieber auff / das es also dißmal kürtzer vnd linder war / denn andermal /

andermal / da stundt er auff vnd aß / kundt aber niehts bey sich behalten / darnach legte er sich wieder nieder vnd schlieff bis vmb fünffe / lies sich darnach in seine Kammer füren / da lag er die nacht vber / schlieffe aber nicht viel / vnd hatte eine schwere nacht / das man sich also für dem siebenden Paroxismo, sehr besorget / er würde die vbrigen kreffte volgends weg nehmen / wie denn geschehen ist. Es sagte auch Er Philippus selbs / das ende wehr nicht weit / Betet vnd sprach: Domine fac finem, das ist / HERR machs zum ende / Vnd sagte Erasmus hette in seiner grossen kranckheit die wort auch gebraucht. Er meinet aber er würde mit dem newen Mond dahin ziehen / aber er kundt es vmb vieler vrsachen willen so lange nicht treiben.

Den 18. tag Aprilis / stund er des morgens frü vmb vier auff / lies sich hinunter in seine studier stuben füren / vnd nach dem er sonst noch stets bey guter vernunfft war / allein das des leibes schwacheit für vnd für zunam / hies er das saulbetlein / welchs

jhm

jhm vngetlich war hinaus thun/ vnd das reise betlein auff schlahen/ da man jhn nu hienein brachte/ sagte er/ **Das heist ein Reise betlein/ wie wer n ich drinnen reisen müste.** Als aber die Medici aus vielen anzeigungen sahen/ das er nicht würde wieder auff kommen/ so fülete er sich auch vnd sagte: **Er were wol zu frieden/ wenn Gott wolte/** Vnd da vnser Pfarherr D. Eberus vngefehrlich vmb acht schlege mit etlichen andern also vor jhm stehet/ sagte er viel dauon/ **Wie er seinen willen in Gottes willen ergeben hette/ dem er auch leben vnd sterben heimgestelt/** Wie er es nuhn machen würde/ so were er hertzlich wol zu frieden/ vnd sagt/ Jch füle durch Gottes gnade gar keine anfechtung/ so bekümmerte er sich auch vmb die seinen nichts sonderlichs/ vnd wiewol mir meiner Töchter Kinder/ die mir doch hertzlich lieb sindt/ vor den augen vmbgehen/ so tröste ich mich doch dessen/ das sie Gottfürchtige vnd fromme

Eltern haben / die mir auch lieb sein / die werden sie jnen wol lassen befolen sein / vnd fleissig auffziehen / wie ich biß her gethan habe / vnd GOtt wird auch gnade darzu verleihen. Aber der gemeine schaden gehet mir zu hertzen / vnd bekummert mich sehr / das die verkerte vnd Sophistische Welt / solchen mutwillen treibet / vnd die heiligen Christlichen Kirchen / so schendtlich verunruigt / Nu sie machens gleich wie sie wollen / so ist dennoch durch Gottes gnade vnser lehre richtig vnd klar. Darnach sprach er zu etlichen die für jm stunden / jhr seidt junge leute / vnd habt durch Gottes gnade geschickligkeit genug / allein sehet zu / das jhrs recht braucht / der Allmechtige Gott erhalte euch / vnd gebe euch stercke vnd weißheit / das jhr jhm vnd seiner Kirchen nützlich dienen möget.

Denselben tag sihet er Doctor Caspar Peucers elteſtes Töchterlein vor dem Bette vor vber gehen / das rufft er zu sich / vñ sagt: Liebe Tochter / Ich habe dich hertzlich lieb gehabt / Siehe vnd halt deine

deine Eltern vor angen/ vnd sey jnen gehorsam / vnd fürchte GOtt / der wirdt dich nicht verlassen / der Allmechtige GOTT behüte dich vnd gebe dir seinen segen / Amen. Auch redet er mit den andern Kindern/die kleiner waren / sehr freundtlich/ hieß sie from sein/ fleissig beten vnd dergleichen.

Vnd zu seiner Tochter sagte er / liebe tochter / Gott hat dir einen fromen Mann bescheret/den halt lieb vnd wert/vnd sey jhm gehorsam/vnd ziehet ewre Kindlein auff in der furcht Gottes / so wird Gott bey euch sein / vnd wird euch nicht verlassen / Vnd waren in summa eitel sölche sehnliche reden/ als eines der sich fühlet / vnd die seinen gesegnet.

Das wir aber alles ordentlich nach einander erzelen / so lies er jhm kurtz hernach/das war bald vmb achte/essen zu richten / da aß er von der brü vnd etliche schnitlein von den Limonien. Darnach vmb 9. fragte er seinen Eiden Doctor Caspar/als ein Medicum, was er für hoffnung hette/

vnd

vnd bat jhm er wolt jhm nichts vorhalten/ Da sagt Doctor Caspar / Deus est vita tua & longitudo dierum morum, das ist/ **Gott ist ewer leben / vnd die lenge der tage ewers lebens Deut: 30.** Dieweil ich aber je die warheit sagen sol/so viel ich aus natürlichen vrsachē befinde/ so ist vor war wenig hoffnūg/deñ jhr seidt sehr schwach / vnd nimpt die schwachheit alle augenblick mehr vnd mehr zu/ darauff sagt er/ja es ist war/ich fühle meinne schwaheit/ vnd verstehe es auch selbs wol / ich hab es meinem lieben Gott befohlen / den bitte ich das ers gnedig mit mir machen wolt.

Nicht lange hernach befahl er / man solte vmb suchen nach dem Testament das er angefangen hatte zu machen/vnd hat es also gestelt / das er vorne her eine kurtze erklerung aller artickel seiner lehr vnd Glaubens gethan / dieselbigen seinen nachkommen zubezeugen/wie denn ohne zweiuel die alten vñ heiligen Väter jre Testament fürnemlich dar zu werden gebraucht haben/ das sie dadruch erstlich die Geistlichen gü-

eer/ darnach auch die weltlichen güter frey Kindern mit getheilt haben/vnd er hatte es herrlich vnd schön angefangen/wie es denn jhr viel gesehen haben/ war aber noch nicht fertig / vnd man suchte an allen orten mit fleiß darnach/es ward aber nicht gefunden/ das man dafür helt/es habes jm etwan ein furwitziger loser tropff außgefurt /wie jhm denn solchs mit andern schrifften viel mehr mit gespielt worden ist von vielen. Da mans nun nicht finden kundt/ erzelt er D. Caspern seinem Eiden vor alles wie ers machen wolte/ Redet auch viel mit jme von gemeines nutzes sachen / setzt sich darnach vmb zwey zu seinem schreibtischlein / vnd fieng an ein newes zu schreiben.

Nach dem er es aber schwachheit halben nicht so herrlich machen kund wie er es wol in dem vorigen angefangen hatte/so hat er doch fornen her zum eingāg sein kurtz Bekentniß gesetzt vnd darnach erst vnter seine Kinder das geringe das er gehabt/zu teilen angefangen/aber nicht volbracht.

Dieweil denn seiner lehr vnd Glaubens kurtz Bekendnis in dem eingang dieses Te-

stamente

staments vorfasset / ist für gut angesehen worden / das man es von wort zu wort hierein setzen solt / vnd lautet von wort zu wort also: Anno 1560. den 18. tag Aprilis habe ich dis Testament geschriben in meiner kranckheit / kürtzlich von denen geringen güttern / die mir Gott bescheret hat / das bekendnis meines Glaubens vnd der danckesagung zu Gott / vnd vnserm Herrn Jhesu Christo / habe ich zuuor zweymal geschrieben gehabt / aber es ist mir verruckt worden / **So sol aber gleichwol die antwort auff die Beyerischen artickel mein bekendtnis sein** / Wieder die Papisten / Wiederteuffer / Flacianer / vnd jhres gleichens. Darnach folget wie er seine güter vnter die erben teilet / das gehört hieher nit / Wie wol er auch dasselbige nicht gar volbracht hat / denn er ward zu math darüber / vnd ließ es also den abendt bleiben / der meinung / das ers den andern tag volgends außmachen wolt / aber es kunte auch nicht geschehen / wie wir hernach hören werden

Es ist aber die abschrifft also geschriben/ das gantz vnd gar keine schaheit dran zu spüren ist/denn er auch bey rechter gesundtheit selten so eine gute schrifft gemacht hat/ wie diese ist.

Auch blieb sinn vñ vernunfft in jm gantz vnuerrucket bis auff den letzten Athem/vnd wie er sein gantzes leben vber keine hinderung oder beschwerung dran gehat / also behielt er auch seine vernunfft gantz bis an sein ende/vñ ob er wol sonst auch einen zimlichen gesunden leib gehabt hat/so war doch das Heupt vor allen andern gliedern sonderlich gesundt vnd starck / daher er auch solche grosse arbeit so viel jahr her gethan/ die jhm sonst zu ertragen vnmüglich gewesen weren. Er sagt auch zu seiner Tochter/ das er noch gantz keine beschwerung im Heupt fühlet/darumb meineten etliche es würde jm das sterben schwerer ankommen.

Auch redet er damals mit seinem Eidem von der Vniuersitet sachen/was man lesen vnd leren müste/nach seinem tode/vnd wen man an seine stadt nemen solt / den er am

liebsten

liebsten wissen wolte / vnd von andern dingen mehr dauon vns hie zu sagen nicht gebüret:

Da es hinkam vmb drey / begert er wieder in seine Kammern / denn er wolte die gantze kranckheit vber des nachts aus seiner Kammern nicht bleiben / da er doch vber 16. stuffen / hienauff zu steigen hatte / das er also seiner auch hierin nicht schonet / vnd lies sich das steigen nicht verdrissen. Als er nu dahin gebracht ward / schlieff er fein sanffte ein / vnd werete der schlaff bis fast hienan vmb sechse / vnter dessen kamē ihm brieffe aus der Marck von Franckfurt / darinnen wurde jhm von guten freunden geschriben / wie man mit den fromen vnd Gottfürchtigen leuten in franckreich so grausam vmb gieng / da sagt er: **Nu ich bin schwach / vnd mir ist nicht wol / doch thut mir alle mein Kranckheit nicht so wehe / als der grosse jammer vnd das elend der heiligen Christlichen Kirchen /** Welchs auß vnnotiger trennung / boßheit vnd mutwillen / deren die sich auß vnmen-

schlichen neidt vnd haß wieder vns ohne billiche vrsach abgesondert haben/entstehet/ vnd können die vnsinnigen leute nicht ruhen / müssen nach Practiciren vnd vrsach gebē/das des elendes vnd jamers nur mehr wird/denn sie schonen niemands.

Aber Gott wird den grossen mutwillen straffen / das werdet jhr erfahren / vnd wir werden mit gestrafft werden/doch wird vnsere straffe eine Vätterliche straffe sein. Aber jene werden etwas herters leidē müssen/mich jamert vnd erbarmt nur des armen Volcks/das es so jemmerlich sol verfüret werden / klagte also lang vber diesen vnrath/das er gantz betrübt drüber wardt/ man laß jhm darnach auch andere brieffe die nicht so trawrig waren / vnd befliessen sich die vor jhm stunden das sie jn mit andern gespreech von den traurigen gedancken abfüreten / welchs denn etwas bey jhm geschafft hat.

Denn er redte hernach viel lieblicher reden von etlichen guten freundē vnd bekanten/vnd mengte auch bißweillen schertzrede mit ein / vnd stellet sich so frölich / das wir

wieder

wieder hoffnung gewonen / es solte besser mit jhm werden. Vnd dieweil wir sahen / das er vber den reden sich frölich machte / blieben wir desto lenger bey jm / das es sich verzog biß fast hienan vmb achte. Da er sich nun zur ruhe geben wolt / name er vor / etliche eingemachte kirschen zu sich / vnd thet ein trüncklein Weins darauff / auff das er ein wenig besser schlaffen möchte / vnd dis ist sein letzter trunck gewesen / hat aber die nacht vber wenig geschlaffen / also sindt wir nu kommen bis auff den 19. tag Aprilis / welchs sein letzter tag in diesem leben gewessen ist. Vnd nach dem er die nacht vber (wie gehort) wenig geschlaffen hatte / richte er sich des morgens vmb zwey im Bette auff / da ging der Medicus zu jhm / dem sagt er wie es jhm die nach gangen were / vnd wie er wenig geschlaffen hette / vnd offt erwacht were / vnd were jhm abermal der Spruch Pauli im schlaff vorkommen: Rom. am 8. Si Deus pro nobis, quis contra nos? **So Gott mit vns ist / Wer wil wieder vns sein?**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Hub darnach an vnd klagt widerumb vber der Kirchen elendt vnd jammer/vnd zeiget an /das es jhm sehr zu hertzen gieng/tröstet sich aber des / das mit Gottes gnaden vnsere lere fein deutlich gefasset were/ daraus die nachkommen rechten verstandt von allen Artickeln nemen kundten / betet vnnd seufftzet ernstlich für die gantze Christliche Kirchen / vnd redet mit seinem Eidem bis vmb drey/darnach lies er sich hienunter in sein studier stuben füren / da das Reise betlein stundt / da gieng er eine weille hin vnd wieder / vnd legte sich darnach jns betlein/ vnd redte von mancherley dingē wie es die gelegenheit gab / bis er entschliff / schnaubete sanfft vnd ruhet bis hin vmb sechse/ vnd da er erwachet / bitt er Doctor Caspar seinen Eidem/das er jm die haar verschneiden solt/ das geschahe/denn er pfleget jhm sie auch sonst zuuerschneiden.

Als nun das geschehen war/ fordert er auch weisse hemde / vnd zog jhr drey vbereinander an/denn das hatte er viel jahr im brauch gehabt / vnd sagt/es thet jhm wol/ sondern im Alter /denn es hielt jm den Leib

warm/

warm / hies jhm auch andere leine schlaff hauben langen / wie er sie auch des tages zu tragen pflegte wenn er daheimen war / vnd sagt er hette es von dem berühmbten man Doctor Johan Reuchlin gelernt / also lies er sich zuuor schmücken / nach dem er vermercket das er wandern würde / Nicht lang hernach kompt der Pfarherr zu Torgaw vnd sein Caplan / sampt dem Herrn Doctor Kentman Medico zu Torgaw / Die hieher kommen waren / den Herrn Philippum zu besuchen / mit denen redet er mancherley / fast bey einer halben stunde / vnd sagt vnter andern / das er seiner person halben durch Gottes gnade gantz vnd gar keine beschwerung oder bekümmernis fülete / es bekümmerte jhm aber die gemeine noth der Kirchen / von wegen der nachkommen dieweil er sahe / das man so mutwillig Vnnütze gezenck anrichtet / die Kirchen zurisse / vnd die warheit rechter reiner lehre so mit gewalt vertunckelt. Aber er hette wiederumb den trost / das er wuste das ware vnd rechtschaffene lehre in vnsern Kirchen / durch Gottes gnade richtig vnd wol erkle-

ret were/Vnd sagt weiter/So ich sterbe so entgehe ich dem künfftigen vngelück/ vnd werde aus dem vnglückseligen Sophistischen/vnd wunderbarlichen jahr der Natur weg gerissen. Hub an vnd betet mit weinender Stim / vnd befahl in seinem Gebet die Heiligen Christlichen Kirchen dem Sohn Gottes vnserm HERRN vnd Heiland Jhesu Christo.

Darnach da sie weg gehen wolten / bat er sie / das sie auff den mittag zur malzeit kommen solten / ob er vieleicht neben jhnen lust gewinen möchte / einen bissen zu essen/ also sagten sie jhm zu / sie wolten sich einstellen / Aber es kriegte einer vnter jhnen schreiben/das jm eine Tochter kranck worden were/da kamen sie bald wieder/vnd namen jhren abscheidt von Philippo / vnd gesegneten jhn vnd er sie wieder / vnd befahl dem Pfarrherrn / das er fleissig für die Kirche vnd Schul bitten wolt / vnd sagt weiter / wiewol ich weis das jhrs thut / der Allmechtige Gott sey mit euch / vnd dis geschach nach 7. schlegen da er bereit wieder in grosser mattigkeit lag. Es waren auch

dazu

dazumal zu jhm kommen/der Pfarherr D. Eberus/vnd etliche Diaconi vnd Professores, sampt vielen andern. Da es hin vmb achte kam / vnd das Fieber wider kommen solt / da fielen plötzlich alle krefften dahin/ vnd fiel vns auch in ein onmacht / das wir mit jhm zu schaffen hatten bis wir jhn wieder erquickten / da lag er ein weile vnd ruhet / nicht lang hernach da er wieder auff wachet / hub er an vnd betet sein gewönlich gebet/wiewol mit schwacher stim/doch also das jederman alle wort wol hören vnd vernemen kondte.

Damit aber menniglich wissen möge was des frommen vnd heiligen Mannes/ stets gebet neben dem Heiligen Vater vnser / Christlichen Glauben vnd etlichen Psalmen gewesen sey/das er auch kurtz vor seinem ende mit außdrücklichen vnd vernemlichen worten wiederholet vnd gebet hat/wollen wir es von wort zu wort hieher setzen / vnd lautet also:

OMnipotens, æterne, viue & vere DEVS. Creator cœli & terræ, & hominum

hominum, vnà cum filio tuo coëterno Domino noſtro IHESV CHRISTO crucifixo pro nobis & reſuſcitato, & ſpiritu tuo ſancto, viuo, caſto & veraci: Sapiens, bone, verax, miſericors, iuſte, dator vitæ & legis, liberrime, caſte, ſaluator, qui dixiſti: Noto mortem peccatoris, ſed vt conuertatur & viuat. Item: inuoca me in die tribulationis & eripiam te: confiteor tibi me miſerrimum peccatorem habere multa peccata, & multipliciter deliquiſſe, & doleo toto corde quod offendi te, & oro vt propter filium tuum dominum noſtrum IHESVM CHRISTVM crucifixum pro nobis & reſuſcitatum miſereariſ mei, & remittas omnia peccata mea, & iuſtifices me per & propter IESVM CHRISTVM *filium tuum* λόγον καὶ εἰκόνα σὸν ἀίδιον, quem voluiſti pro nobis eſſe victimam καὶ μεσίτην καὶ ἱκέτην, mirabili & inenarabili conſilio & immenſa ſapiantia ac bonitate, & ſanctifices me ſpiritu ſancto tuo, viuo caſto & veraci: vt te omnipotentem verum Deum creatorem

torem cœli & terræ & hominum, æternum patrem Domini nostri IESV CHRISTI, & IESVM CHRISTVM, *filium* tuum λόγον καὶ εἰκόνα σὴν ἀΐδιον, & Spiritum sanctum paracletum viuum, castum, & veracem, vere agnoscam, tibi firmiter credam, tibi vere obediam, tibi gratias agam, te verè timeam, te rectè inuocem, tibi seruiam, tè videam propitium in tota æternitate. In te Domine speraui, non confundar in tota æternitate: In iustitia tua libera me. Conuerte me domine ad iusticiam & vitam æternam. Redemisti me DEVS veritatis. Costodi & rege Ecclesias nostras & politias & hanc scholam, & da eis salutarem pacem, & salutarem gubernationem. Rege & protege principes nostros. ale Ecclesiam tuam, collige & serua Ecclesiam in tuis regionibus & sanctifica, & coniuge eam spiritu sancto tuo, vt sit vnam in te, in vera agnitione & inuocatione filij tui IESV CHIRSTI, per & propter hunc æternum filium tuum Dominum nostrum

IESVM CHRISTVM crucifixum pro nobis & resuscitatum, Amen.

OMnipotens, æterne fili Dei, Domine IESV CHRISTE, qui es λόγος καὶ εἰκὼν αἴσιος τοῦ ἀϊδίου πατρός & μεσίτης καὶ ἱκέτης noster, crucifixe pro nobis & resuscitate, gratias ago tibi toto pectore, quod assumpsisti humanum naturam, & constitutus es Redemptor meus, & passus ac resuscitatus carne intercedis pro me. Oro te, respice me, & miserere mei, quoniam vnicus & pauper sum ego, Auge in me spiritu sancto tuo lucem fidei, & infirmum me gesta, guberna, protege & salua: In te Domine speraui non confundar in tota æternitate.

OMnipotens spiritus sancte, paraclete, caste, viue, verax, illumina, rege, sanctifica me, confirma in mente mea & corde meo fidem & veram consolationem. Serua & guberna me, vt habitem in domo Domini, omnibus diebus vitæ

meæ

meæ, vt videam voluptatem Domini, vt semper sim & maneam templum DEI in tota æternitate, & semper DEO lætus gratias agam, & celebrem eum cum tota Ecclesia cœlesti, Amen.

DA er nun also sein gebet gethan hatte / ward er ein weile still / als schlummert oder ruhet er / darnach wurff er die Augen auff / sahe seinen Eiden an vnd sprach / ich bin im tode gewesen / aber Gott hat mich gnediglich heraus gerissen / vnd ob wir wol meineten / er redte solchs von seiner ennacht dauon wir newlich gesagt / jedoch weil ers zum andern vnd drittenmal widerholet / kundten wir nicht anders denn das er etwan muste einen kampff erstanden haben / Da er es aber so offt widerholet / spricht Magister Johannes Sturio zu jhme / es ist nichts verdamlichs an denē die in Christo Jesu sind. Ro. 8. Darauff sagt der Herr Philippus bald: Christus ist vns gemacht von Gott zur weißheit vnd zur gerechtigkeit / vnd

vnd zur heiligung / vnd zur Erlö-
sung. Auff das (wie geschriben stehet)
wer sich rhümet der rühme sich des Herrn/
vnd widerholet diese wort / Ach HErr
erbarm dich mein / sehr offt. Es blieb
jhm aber der Puls aussen/vnd wurden jm
Hende vnd Füsse kalt/der Athem kurtz/vnd
die augen der schlaff / vnd die gruben am
halse fielen jm ein/vnd fielen die kreffte mit
gewalt hinweg / das man wol sehen kundt/
das ers nicht lang mehr treiben würde: Je-
doch damit nichts vnterlassen würde / was
Menschen thun können/wurde er gefragt/
ob er ein süplein essen wolt/vnd als er drein
willigt / wurde jhm ein Bier süplein von
Hamburger Bier gereicht / dauon nam er
etwan drey löffel vol zu sich/vñ sagt/ey wie
ist das so eine gute suppen /das ist auch sein
letzes essen gewesen / so wolt er auch nichts
mehr trincken /als er sich nun ein wenig er
quicket hatte / bat er/das man jhm auff-
helffen solte/förderte Pappier vnd wolt sein
Testament vollents aus machen / Da er
aber selbs fühlet / das er zu schwach vnd zu

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

math zum schreiben war / sprach er / Ach Gott das ich so vbereilet werde / legte die Hende für sich nieder vnd saß ein kleine weile / Darnach legte er sich wieder nieder / so wurde auch des schreibens von niemands mehr gedacht / denn er hatte sich den tag zuuor gnugsam mündtlich erkleret / was sein letzter wille were / so kundt man auch aus dem / das allbereit geschrieben war / gnugsam verstehen was sein meinung noch von dem hinderstelligen sein müste / dis geschahe bald nach zehen schlegen / vnd lag also da / vnd hatte die schenckel vnten / bis fast ans knie bloß / vnd waren jhm sehr kalt / noch kondte er sie nicht vnter der decke leiden / daran man spüren kundte / Das er noch grosse hitze inwendig fühlen muste / so kunte er sich auch noch ohn hülffe im bette hin vnd wieder werffen / vnd von einer seiten zu der andern keren.

Da es nun hin vmb eins kam / gieng jm wieder ein Onmacht zu / als man jhn aber rieb vnd bestrich / da kam er wieder vnd saget / Ach was macht jhr / vnd lag also für sich weg als ruhet er / Da sahe es der Pfar-

herr für gut an / das man jhm aus dem alten vnd newen Testament bißweilen etwas für dem bette lesen solte / was er meinet / das er am liebsten hören möchte.

Lasen derhalben einer vmb den andern / Der Herr Pfarrherr vnd die Diaconi etliche Psalmen / als den 24. 25: vnd 26. Item das 53. Capitel Esaiæ / das 14. 15. 16. vnd 17. Cap. Johannis / vnd das 5. Cap. zun Römern / vnd etliche andere Capitel vnd Sprüche mehr / aus dem Heiligen Apostel Paulo vnd den Propheten / da wir nun die gelesen hatten / vnd all still waren / spricht er / Ich habe stets vor mir den Spruch Johannis von den Son Gottes meinem HERRN Jhesu Christo: **Die Welt nam jhn nicht auff / wie viel jhr jhn aber auffnamen / denen hat er macht geben Gottes Kinder zu werden / allen die an jhn gleuben.** Vnd dieses redet er laut vnd vernemlich / darnach redet oder betet er bey sich selbs einer viertel stunde / kundtens aber nicht vernemen

nemen / allein das wir jhn sahen die lippen regen. Vnd dieweil es denn diese gelegenheit vmb jhn hatte / wolten die Professores so nach mittag zu lesen hatten / nicht von jhm gehen/getrawcten jhnen auch für traurigkeit vnd bekümmerniß jhre Lectiones, auff dißmal nicht zu halten/ sondern schrieben in eyl ein zettel/darin sie die vrsach jres aussenbleibens anzeigten / vnd die Studiosos zum gebet vermaneten/wie folget: Carissimi auditores,in qua solicitudine,mærore,ac metu versemur, propter ægritudinem Reuerendi præceptoris & patris nostri Domini Philippi, non ignoratis: & haud dubiẽ nobiscum seriô adficimini. Patienter etiam feretis, operas lectionum hoc pomeridiano tempore á nobis omitti. Significare autem vobis hóc ideo voluimus,vt sciretis morbum ita intendi: nisi DEVS sua potentia naturam iuuerit & sustentauerit, Dominũ præceptorẽ vim morbi tolerare diu non valiturum.

Hortamur autem vos, vt nobiscum Deum ardenter inuocetis, vt miseram

ecclesiam,& in ea iuuentutem clementer respiciat, & ne ingratitudinem nostram hoc modo puniat, vt hunc fidelem studiorum gubernatorem nobis ad huc quidem eripiat.

His precibus hoc vacuum tempus, obsecro tribuite potius, quàm alijs studijs: & vos Ecclesiam, & valetudinem Præceptoris nostri DEO diligenter commendate.

Nach diesem anschlahen wurden die Studiosi hoch bekümmert / vnd wiewol man zuuor in gemeinen gebeten / vnd sonst grossen vleis spüret / so sahe man doch auff dißmal grössern ernst / da giengen die Studenten / da die Bürger / seufftzeten / hiengen die Köpffe / vnd war solche trawrigkeit / das mans in allen gässen / in Heusern / vnd wo nur leute waren sehen kundte / das gros betrübnuß vnd leidt verhanden war / vnd wartet jederman was es für ein ende gewinnen wolte.

Der Herr aber lag ein stunde oder zwo / hatte die augen halb offen / zog die schenckel

bißweilen

bißweilen zu sich/streckt sie wieder von sich/ hub die decke auff/lies sie wieder fallen/das man tödtliche angst mercken kundte / redet aber nichts man fraget jhn denn/betet aber bey sich selbs / wie man fein sehen kundte/ Er vernam vnd verstund alles bis an sein ende / antwort auch allemal wenn er gefragt wardt.

Da er nun also lag / vnd von seinem Eiden gefragt wardt/ ob er auch etwas begerte sprach er: Aliud nihil nisi cœlum, das ist / **Nichts denn den Himmel/ Darumb lasst mich hinfurth mit solchen fragen zufrieden.** Vngefehrlich vmb drey / nach mittage / da er vom heupt küssen abgesuncken war / vnd sanffte lag / wolten wir jhn auffrichten vnd wieder zu recht legen / da felt er wiederumb in ein vnmacht/als wir jhn aber wiederumb (wie man in solchen fellen zu thun pfleget) erquickten/spricht er: **Ach was macht jr/ warumb hindert jhr mich in meiner sanfften ruhe / lasst mir doch**

mein ruhe bis an mein ende / es wirdt nicht lang mehr weren / Da wolten wir jhn hernachmals auch nie mehr regen / vnd nach dem wir sahen/das es mit jhm aus war / baten etliche nur Gott/ das ers kurtz mit jhm machen/vnd einen seligen Abscheidt baldt verleihen wolt. Da fieng nun auch vnser Pfarherr an zu beten dem krancken zu trost / vnd sprach viel schöner gebet/vnd fielen alle die in der Stuben waren mit jhm auff jhre knie / vnd beten jhm nach / auch wurden viel spüch hin vnd wieder aus dem alten vnd newen Testament/ wie zuuor auch geschehen war/wiederholet/ die er bey seinem leben gern gebraucht/vnd sich vnd andere offt damit getröstet hatte/ als den Spruch Johannis am 14. **Ewer Hertz erschrecke nicht / etc.** Vnd fürder aus dem 15. 16. 17. vnd auch 10. **Wer mich libet / der wirdt mein Gebot halten/ etc.** Item: Oues meæ vocem meam audiunt, das ist/**Meine Schafe hören meine Stimme /** Vnd so

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

fort an. Item zun Römern das fünffte Capitel/vnd aus dem achten: Si DEVS pro nobis, quis contra nos? So Gott mit vns ist/ wer wil wieder vns sein/ Welchen Spruch er etwan für sein Symbolum oder reim gebraucht hat.

Da dis geschehen war / gienden etliche zu Tisch / dieweil sie den gantzen tag nicht gessen hatten / Da sie nach der malzeit fast alle wieder da waren / hatte es bereit sechse geschlagen/er lag aber gantz still/da sprichs Magister Frösche den Segen vber jhn/ welchen Gott/Numeri 6. Aaron,vnd seinen Söhnen / vber die Kinder Israel zu sprechen befihlt / vnd also lautet: Benedicat tibi Dominus & custodiat te,

Ostendat Dominus faciem suam tibi, & misereatur tui.

Conuertat Dominus vultum suum ad te, & det tibi pacem. Das ist/

Der HErr segne dich vnd behüte dich.

Der Herr erleuchte sein Angesicht vber dir / vnd sey dir gnedig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auff dich / vnd gebe dir friede.

Veit Winßheim aber / der Ertzney Doctor schrie jhm aus dem 31. Psalm zu: In manus tuas Domine commendo spiritum meum, redemisti me Deus fidelis & verax, das ist / **In deine Hende befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / du getrewer vnd warhafftiger Gott.** Vnd als er jhn fraget / ob ers auch höret / sagt er / ja / Das es jederman wol hörē kundte / da doch vnser vber zwentzig vmb jhn her stunden. Bald betet Magister Fröschel den Glauben / vnd das Vater vnser / Darnach wiederholet er die wort aus dem Psalm: **Herr Jhhsu Christe / in deine Hende befehl ich meinen Geist / etc.**

Zum drittenmal / Da wir vnter dessen fleissig auff jn sehen / reget er die lippen als betet

betet er/wie er dē tag vber offt gethan hatte/ vnd gehet also vber dem gebet dahin/ gleich da Magister frōschel die wort des Psalms / wie gemelt / zum drittenmal sprach / da kundten wir nicht mercken/ das es jhm ein stoß gethan hette/oder das es jm etwa den mundt gekrümpt hette / oder dergleichen etwas / sondern fuhr also fein still vnd gelinde vber seinem gebet dahin/zu seinem lieben HERRN Jhesu Christo /den er stets mit Hertzen vnd mundt gelobt vnd gepreiset hat/bey dem hat er nun auch ohne zweiffel ewige freude vnd herrligkeit/sampt allen außerwelten/ zu der helff vns Jhesus Christus der Son Gottes/allen mit einander auch gnediglich / vnd verleihe vns ein seliges stündlein/vnd ein frölichen Abschiedt zu seiner zeit / wenn es jhm gefellig ist/

Amen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Grabschrifft des Gottseligen vnd Hochgelarten Herrn Philippi Melanthonis/ meines lieben Præceptoris vnd Freunde.

SI DEVS PRO NOBIS, QVIS CONTRA NOS?

ROMAN: VIII.

EIn Honigblum aus schwartzer Erde
Der Ehrenkron vnd lobes werdt.
Liget hie verwelcket in jhrer rhu/
Da jhr die hitz sanft hefftig zu.

Aus

Aus jhr viel danckbar Bienelein/
Sogen vnd machten Honigseim.
Zu trost vnd lahr der Christenheit/
Des tregt manch Schul vñ Kirche leid.
Viel Vnzifers vnd Vogel wild/
Diß kleine Blümlein hat gestilt.
Mit seinem ruch vnd tewrem safft/
Viel guts hat Gott durch es geschaffe
In Kirch/ Schul / Haus vnd Regiment/
Nu hat sein müh vnd gfar ein end/
Raup/Hummel/Metel/Brem vnd Wesp/
Kein Nessel/Klett/Distel/noch Tresp/
Dis liebe Rößlein dempffen kundt/
Gott preists/Leut lehrts/zu aller stund.
Manch Spin ist drüber hin gekrochen/
Viel gifftig Würm han drein gestochē.
Noch lebts vnd schlefft in diesem Schrein/
Seins Wercks wirdt vnuergessen sein/
Gott jhm sein Threnen fein abwischt/
Mit Himmels Taw ers jetzt erfrischt.
Lieblichen ruch sein Bletlein geben/
Es wird in kürtz auch wieder leben.
Wenn trewer Lehrer Bein vnd Haut/
Wird blühen wie das grüne Kraut.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Da wird sein Glaub/vnd fleiß/
Bekommen danck / lob / ehr vnd preis.

WEr nu zu diesem Sarck thut wallen/
Der laß ein sehnlichs threnlein fallen.
Vnd seufftz mit mir aus Hertzen grund/
Gott gfelt ein danckbar sinn vnd mund.
HErr Christ kom zeig dein Herrligkeit/
Die solchen Blümlein sind bereit.
Durch dein vorbit vnd Wunden roth/
Hilff deiner Kirch aus aller noth.
Erhalt auch alle Bienelein /
Vnd dieses Rößleins bletlein rein.
In deim Cypressen Schreinelein/
Denn sie dein Namens zeugen sein.
Dein Wort vnd guter Leute schrifft/
Dint wider mord vnd teuffels gifft/
Lehrt /tröst / erquickt/warnt jederman/
Ein bös Buch geh als vnglück an.

Johan. Mathesius

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das Sechste Exempel/

Die Historia

Vom Christlichen Abschiedt aus diesem Jammerthal

Fürst Carln zu Anhaldt/ etc. beschrieben durch M. Abraham Vlrich/ Superintendenten zu Zerbest/ etc.

1561.

Abschiedt Fürst Christlicher

Abschiedt Fürst Carln zu Anhaldt.

NACH dem der Allmechtige GOtt / dem frommen Löblichen Fürsten / mit der Schwindtsucht oder Darre / vierdhalb jahr vor seinem ende beladen / Hat er sich in solchem Creutz / die drey jahr / so ich fast allhie gewesen / zu Gottes wort / vnd den Hochwirdigen Sacramenten fleissig gehalten / auch seinen glauben / mit anruffung Gottes / vnd einen Christlichen / Fürstlichen wandel / beyde in der Regierung vnd sonsten bewiesen.

Am tage Johannis des Apostels / vnd Euangelisten / des 1561. Jahrs / hat er mich von wegen einer ernsten vermanung / so ich kurtz zuuorn / an jhn geschrieben / durch den

den Cantzler/gegen Roßlaw erfordern lassen / allda von mir mündlich oder schrifftlich Declaration begeret/Vnd als ich dieselbige als bald dargethan/ mir darauff mit diesen worten geantwort. Lieber HErr Pfarherr / ich wil diesen diengen mit fleis nach dencken/vnd mein gewiessen hierinnen verwaren (wie er sich denn darauff zuuor zweymal referiret hatte) denn ich mache mich sehr schwach / vnd habe jrgent noch eine handuol tage zu leben/ wer weis wie es Gott wit mir machen möchte. Vnd ferner vleissig daran gewesen / damit ein gewisser tag einer Christlichen Visitation, der Kirchen dieser lande/ angesatzt wurde/ vnd mir mit diesen worten/ von Roßlaw vorleubet. Wolan/Gott lob vnd danck/ nu bin ich einer grossen beschwerung meines Hertzen entnohmen.

Vnd als die schwachheit bald hernach vberhandt genohmen / hat er sich freytags nach dem Newen Jahre / den 13. Januarij/ Anhero gegen Zerbist bringen lassen/ damit er beyde/der Ertzte vnd Theologen, Rath vnd Trost pflegen möchte. Vnd

wie

wie ich beritet / als er vom Schlos Roßlaw vber die Brücken heraus gegangen / zu dem Hauptman daselst gesagt: Ach / Friederich / lieber Friederich / wie wirdt mir dieser gang so sawr.

Den 25. Januarij / Als er etliche nacht nicht hatte schlaffen könnē / vnd derwegen sich von tage zu tage schwecher befandt / mich gegen abent vmb drey vhr erfordern lassen / ein Christlich vnd ernstlich Bekentniß seiner sünden / mit so erbermlichen heissen Threnen / dargethan / das von wegen grosser bewegung des Hertzen vnd hefftiges weinen / er zweywal hat lang jhm reden still halten müssen / vnd ich mich ab dem grossen ernst hefftig entsatzt habe.

Folgenden Sontāg zu gewönlicher zeit vmb 10. vhr / beneben seines geliebten Gemahlen / das Hochwirdige Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi / nach Göttlicher einsatzung / mit Christlicher andacht vnd frewden von mir empfangen / 38. tage vor seinem Abschiedt. Auch nach vollendter Predigt vnd ampt / vber Tisch offentlich gesagt / wolan ich habe mich mit Gott versühnet /

sühnet/ vnd empfangen die beste Ertzney/ denn/der mich erlöset hat / Es gehe mir nu wie Gott wil/ich habe nichts zuuerlieren.

Hernach hat er sich auffs Schloß bringen lassen / alda etlichmal / ehe denn er zu bette gieng/ auch allein bey sich im gemach verschlossen/vnd gebeten/ich wolte ohn trost ja von jhm nicht scheiden / auch beyde für mich / vnd in der gemeine trewlich anhalten/ mit dem gebet/ Denn sagt er / Ob ich gleich weis / das mir Gott halten wirdt/ was er mir zugesagt hat / so ist doch beten von nöten. Es ist auch vorthin verordnet/ alle wochen dreymal für jhm zu Predigen/ zuuorn hatte ich jm nur am Sontage das Euangelium gepredigt.

Bald darnach hat er einen Brieff von frembden Medicis bekomen / wiewol nicht an jhn geschrieben/ in welchem jhm das leben gantz abgesagt wurde / welchen Brieff er mir selbs/ohn sonderliche entsetzung gelesen / darauff ich denn gebeten/ er wolte sich da für nicht entsetzen: Denn / Vbi cessat humanum auxilium, incipit diuinum. Das ist/Wo menschliche hülff wendet / da

gehet Gottes hülff erst recht an / Ist ein Spruch Philonis, welches auch Iosephus Lib: 18. Antiquitatum gedencket/deßgleichen findet man jhn in der Deutschen Biblia Lutheri/in der Vorrede vber das Buch der Weißheit.

So hetten sich S. F. G. sich auch einem ergeben / der hiesse / Dominus ex morte, Psalm. 68. Das ist / Ein HErr der aus dem Tode erretten kan. Vnd der hette seiner Fürstlichen G. zugesagt / **Niemandt soll meine Schafe aus meinen henden reissen.** Zu dem ob gleich die kranckheit tödlich were/ so köndte es sich dennoch wol etliche jahr verlengen/ Darauff er antwort: **Ich frage nach dem leben nichts/ Gott wolle mich allein jhm rechten glauben erhalten.** Denn so wenig die würmer / an meinem verzerten Leibe finden werden / so wenig freude weis ich in diesem leben zu gewartē/ vnd darauff mir seinen leib/ arm / vnd bein gezeiget.

Folgenden abendt / als er sich zu bette geleget/

geleget / in genwarth seines Gemahllen / der Rehte vnd Ertzte trost begeret. Darauff ich in aller gegenwarth gesagt: Gnediger Fürst / E: G. schlaffen wenig / vnd werden schwecher von dem wachen / jedoch wachen E. G. nicht allein / sondern Gott bey E. G. Wie geschrieben stehet: Non dormitat neq; dormitabit qui custodit Israël, Den Spruch wollen E. G. mit zu bette nehmen. Das ist / **Er schleifft noch schlumert nicht / der Israel bewaret.** Vnd heissen Israel alle die jenigen / so an Christum mit dem lieben Jacob gleuben / von anfang der Welt / bis jtzt auff diese stunde / vnd dieweil E. F. G. an denselbigen Christum auch gleubet / So gehören E. G. auch alle verheissung Gottes gnaden vnd Barmhertzigkeit zu / damit Gott die Christliche Kirche jemals hat angesprochen / bis auff diese stunde / das ich jtzt mit E. G. rede / nicht wie ein freund oder bekanter mit dem andern / Sondern als ein Person / durch welche der Sohn Gottes E. G. ansprecht / den also lautten seine wort: Non vos estis qui loquimini. Das ist / Jhr seidts nicht die jr redet. Item / Wie

Wie mich mein Himlischer Vater gesandt hat also sende ich euch.

Nu wissen ja E. F. G. das wir dieselbigen nicht ohn gefehr in diese schwachheit gerathen / sintemal ohn den willen Gottes nicht ein haar von vnserm Heupt / oder ein Sperling von dem dache fellet. Also sind auch E. F. G. nicht allein in dem Creutz vnd leiden / Sondern der Son Gottes / ist mit vns bey E. G. wie geschrieben stehet: **Ich bin bey jhm in der noth / Ich wil jhn heraus reissen / vnd zu Ehren machen / Item. Wer Euch anrüret / der rüret meinen Augapffel an.** Würden nu darüber E. G. nach Gottes willen fallen / vnd Abscheiden / vnd den trost in E. G. Hertzen bewaren / so sol darumb E. G. aus der hand Gottes nicht fallen: denn der Psalm sagt: Cum ceciderit non collidetur, quia Dominus supponit manum suam. Das ist / Ob er schon fallen würde / wirdt er doch nicht zerschellen / denn der Herr helt seine hande vnter. Sondern E. G. werden doch entlichen Gottes gnedigen

digen willen/mit freuden/erkennen müssen/ darauff er geantwort: Ja ich zweiffel nichts daran.

Dieweil aber sein Gemahl/ ob dem trost hefftig anfieng zu weinen/ich ferner gesagt: Ach gnedige Fürstin/E.G. verstehen noch Gottes Raht vnd väterlichen willen nicht/ Es werdens aber E. F. G. zu seiner zeit verstehen/vnd Gott mit diesem jrem Herrn Gemahlen dafür hertzlich dancken.

Es gehet freylich/wenn wir Menschen von einander/aus diesem leben scheiden sollen/ ohn schmertzen nicht zu/ wie wir denn auch ohne schmertzen/ darein nicht geborn werden/ Sondern wie inn eines Menschen Geburt/ beyde der Mutter vnd der frucht/ angst vnd wehe ist/ also ists mit frommen Eheleuten auch/ **Eines jamer ist des andern Hertzleid.** Aber wiederumb wissen wir jha/ das wir in ein besser leben/ abgefordert werden/ gegen welchem leben/ dieses leben/nichts denn der bitter todt selbs ist. Denn wie vnser keiner zu rücke denckete/ vnd sich wieder sehnet in den jemmerlichen stanck vnd Kercker/darinnen wir 40. wo-

wochen gelegen sind / sondern entsetzen vns da für / nach dem wir an diß herrliche liecht gekomen sein. Also ist vns ja solche herrligkeit bereitet vnd erworben / das / ob gleich jemand sich mit schmertzen wendet vō seinem Gemahle / Brüdern / schwestern / freunden / Landen vnd Leuten / sehnet sich doch aus denen warhafftigen Himlischen freuden / keiner nimmermehr zu rücke / viel weniger / deñ sich ein vernünfftiger mensch wieder in Mutter leib solte sehnen.

Ja wie eine elende / vnuolkōmliche frucht in Mutter leib nicht weiß von diesem liecht Himel / Erden / Sonne / Monden / vnd ander Creaturen / so wir teglich sehen. Also hat auch kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / vnd ist in keines Menschen Hertz gekomen / die freude so Gott denen bereit hat / so jhn lieben / Vnd werden E. G. in dem Glaubē vnd trost bleiben / so sol E. G. auch der geringste Thränen / den E. G. in dem Creutz / das Gott E. G. beyde zugeschicket / vergiessen / ewig belohnet werden. Hierauff hat der frōme vnd löbliche Fürst / offentlich geantwort: Dieses glaube ich / vnd wils behalten /

behalet/ darnach seinem Gemahl die hande gegeben / vnd gesagt: Liebe Anna / du hörest wie Gott gegen vns gesinnet ist/vnd das ich nichts zuuerlieren habe / du darfst dich vmb mich nicht bekümmern / Denn es solte jah ein Mensch begeren zu sterben.

Darnach den 7. 8. 9. Februarij/weil er zimliche gesundtheit fühlet / die Naumburgische handelung / der Protestirenden Chur vnd Fürsten jhm Reich/fried vnd einigkeit der Kirchen halben/ den vorgangenen 20. Januarij dahin beschrieben/vorlesen/auch von den Pommerischen Legatē/ zum theil den Abschiedt an gehöret / nach dem er zuuorn ernstlich begeret vñ befolen/ vmb glückselige handelung/vnd friedlichen außgang trewlich in der gemeine vnd sonsten zu bitten.

Den 10. Februarij hat er mich zu dem Wolgebornen Herrn Alberten / Graffen vnd Herrn zu Barby/ etc. seinem freundtlichen schwagern abgefertiget /demselbigen

eine Christliche vermeldung durch mich thun lassen/vnd alles brüderlichen freundtlichen willens / vnd gutter nachbarschafft/ die gantze zeit seines lebens erboten/ Ist also balt den folgenden 11. Februarij wolgedachter Graffe/sampt S.G.geliebten Gemahlen/Frawen Maria/gebornen Fürstin zu Anhaldt/ Greuin vnd Fraw zu Barby/ Fürst Carln schwester/bey jm erschienen etliche tage bey einander verharret vñ in brüderlicher liebe vñ freundtschafft geschieden.

Es sindt auch desselbigen 11.tages/beyde seine Brüder / Fürst Joachim Ernst/ vnd Fürst Bernhart angekomen / vnd bis zum ende verharret.

Auff den 13. Februarij / vnd hernach habe ich auff sein begeren / der Christlichen gemeine/diese nachfolgende forme zu beten vorgeschrieben/vnd in grosem seufftzen vnd weinen/ der gantzen gemeine in vnser Kirchen (wie denn auch zu S. Nicklas fleissig ist gebetet worden) vorgesprochen:

ALlmechtiger Barmhertziger GOtt/ Vater vnsers Herrn vnd Heilandes Jhesu Christi / sampt demselben deinem

nem lieben Son / vnd dem heiligen Geiste / der du gegenwertig bist / vnd erhörest vns nach deiner warhafftigen verheissung / vnd hast hülffe vber vns beschlossen / ehe deñ wir schreyen. Du hast vnsern lieben Landsherrn / Fürst Carln / in deinen henden / welchen du eine zeitlang gezüchtiget hast / auff das er mit der gottlosen welt nicht verdammet würde. Wir aber wissen ferner nicht / was wir thun sollen / ohn allein / das wir mit dem heiligen Josaphat / vnser Augen vnd Hertzen / zu dir erheben gegen Himel.

Darumb bitten wir dich / lieber Himlischer Vater / du wollest vnsern lieben Fürsten / mit gnedigen Augen ansehen / vnd dich erbarmen. Vnd wenn es dir zu Ehren / vnd nutz der Regierung gereichen soll / jhm gesundheit / vnd langes leben verleihen / wie du den frommen König Hißkiam gesundt macheſt / vnd 15. Jahr zu seinem leben theteſt / da jhm auch der Prophet Gottes selbs sein leben abgesagt hatte / weil sich der König auch mit threnen vnd beten zu dir bekeret. Du hast gesagt zu deinem Volck Israel: Ich bin der Herr dein Artzt /

Darumb wollen wir dir vnsern landsFürsten / in deine getrewe Cura hertzlich befolen haben. Da du jhn nach deinem rath vnd Vätterlichem willen/aus dieser wanderschafft/in das warhaffeige leben abfordern wolltest / bitten wir dich von gantzem hertzen/ Du wolest jhn in rechtem glauben/ bis an sein ende gnediglich erhalten / vnd weil er dich liebet vnd bekennet/ HERR Jhesu Christe/ so wollestu jn auch aus deinen hendē nicht reissen lassen/wie du zu gesagt hast: **Niemandt soll meinne Schaffe aus meinen henden reissen.** Du wollest auch alle/ so dieses falls sich fürnemlich bekümmern / mit deinem freudenreichen Geist gnediglich trösten / vnd deinen Rath / vnd Vätterlichen willen erkennen lassen/vnd das alte löbliche Hauß von Anhaldt / welches du mit deinem erkentnis / vnd viel schönen tugenden/ lange zeit herrlich gezieret hast/ gnediglich erhalt vnd zu deinen ehren erbawen / vnd vns arme vnterthanen/für erschröcklichen vorenderungen für falscher lehre vñ Tyranney gnediglich behüten/ Durch Jhesum Christum

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

kum deinen lieben Sohn vnsern HErn/ Amen. Vater vnser/ etc.

Wir haben auch in die Litania, allwegen diesen verß inserirt: vnsern Landsherrn Fürst Carln / in gesundheit vnd langem leben. Vnd in rechtem Glauben bis an sein ende gnediglich bewaren. Erhör vns lieber Herre Gott.

Darnach den verß vor der Collecta: **Ruff mich an in der zeit der noth. So wil ich dich erretten / vnd du wirst mich Preisen.** Sampt folgender Collecta: Last vns beten.

ALLmechtiger Barmhertziger GOtt / der du vnsern Landsherrn / Fürst Carln daheim suchest / vnd züchtigest / auff das er mit der Gottlosen welt nicht Verdammet werde / Wir bitten dich hertzlich / du wollest jhm zu deinen

Ehren/

Ehren / vnd des Regiments besten / leben vnd gesundheit verleihen / vnd in rechtem glauben / bis an sein ende gnediglich erhalten / Durch Jhesum Christum deinen Sohn vnsern HErrn / Amen.

Als ich nun zu S. F. G. aus der Kirchen erstmal wiederkam / fraget er / ob ich auch fleissig mit der gemeine betet? Hab ich geantwort / Ja. Vnd ich hab in dieser noth / der gemeine hertz gegen E. F. G. erkandt / vnd so ernstlich seufftzen gehöret / das sie mir auch das hertzlauff der Cantzel dermassen namen / das ich schwerlich reden kundte. Vnd wie viel mehr hat es Gott erhöret / vnd bereit hülffe vber E. G. beschlossen / der da allein helffen kan vnd wil. Antwort er: Da zweiffel ich nicht an / denn ich habe auch gebetet. Darauff ich geantwortet: Das muß sein vnd ist recht. Licet enim Sancti orent pro nobis sicut pro Cananæa Apostoli, attamen pro nobis ipsis petentes magis exaudimur. Theophilact. super Matth 15.

Das

Das ist auff deutsch: Denn ob wol fromme Christen für vns bitten/ wie die Apostel für das Cananeische Weib / Jedoch wenn wir für vns selber bitten / werden wir viel mehr erhöret.

Den 14. Februarij hat er als er zu bette gangen / begeret zu beten / alle stücke des heiligen Catechismi, nach einander selbs recitiret/vñ mit einer schönen danckſagung für solch erkentnis/Vnd bitt/das jhn Gott in rechtem glauben / vnd in warhafftiger liebe gegen seinen nehesten erhalten wolle/ beschlossen /vnd mir mit fleiß befohlen / der gemeine trewlich zu dancken / das sie sich seiner jhm gebete fleissig annemen.

Vnd als volgende tage/er in das kleine Stüblin ob der Cantzeley / mehrer ruge halben gebracht / vnd jhm daselbst grosse Vnmacht zu satzten/sind seine beyde Brüder zu jhm komen / vnd gefraget / wie es S. L. gienge. Darauff er geantwort / wie Gott wil. Jhnen die handt gereichet vnd gesagt: Ach lieben Brüder / ich bitte E. L. freundlich/Ewer Liebden wollen ja fridlich vnd brüderlich mit einander leben/denn da

wohnet

wohnet Gott / E.L. wollen auch mein lieb Gemahl / jnen trewlich lassen befohlen sein. Darauff sie sich denn zum freundlichsten erboten.

Vnd als sie jhn abermal in grosser schwachheit funden / hat er mit jhnen seine hende auffgehaben / vnd von hertzen also gebetet:

ALlmechtiger Barmhertziger GOtt / Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / du heilige Dreyfaltigkeit / ich dancke dir / das du mich geschaffen / vnd in diesem leben zu Ehren erhoben / vnd bis auff diese stunde / gnediglich erhalten hast / ich dancke dir auch mein lieber HERR Jesu Christe / Das du mich durch dein Blut erlöset / vnd dir du Heiliger Geist / das du mich beruffen hast / in die Christliche Kirche / vnd hast mich des Ewigen lebens versichert / vnd bitte dich von hertzen / du wollest mir gnedig sein / vnd in deinem Erkentnis vnd warhafftigen trost / bis an mein ende / gnediglich erhalten wie du zugesagt hast / lieber HERR Jesu Christe / Warlich warlich ich sage euch / wer mein wort höret / vnd gleubet dem der mich

gesandt

gesandt hat/der hat das Ewige leben / vnd kompt nicht jns Gerichte/sondern ist durch den todt gedrungen in das leben/Amen.

Folgends hat er ein sein Christlich Testament gemacht / dasselbig in vnsers gnugsamen zeugen gegenwart verlesen lassen / vnd da es von den zeugen vnterschrieben/ vnd vom Notario Protocolirt, vnd etliche zeugen entwichen waren / sein Arme im bette für freuden auffgeworffen/ vnd gesagt: Nu /Gott sey lob vnd danck/ habe ich abermal einen schweren Stein von meinem hertzen gebracht / Folgendes tages auch befohlen / wenn jhn Gott von dieser Wele gefodert / der Christlichen gemeine / jhres gebets halben trewlich zu dancken.

Vnd dieweil er sonderlichen aus dem Spruch Johannis am 5. **Warlich warlich ich sage euch / Wer mein wort höret / vnd gleubet dem der mich gesandt hat / der hat das Ewige leben / vnd kompt nicht jns Gerichte/**

richte/ Sondern ist durch den tod ge
drungen in das leben. Grossen trost
schöpffet/ vnd ich jhn fast teglich muste wie
derholen/ vñ dauon reden/ vnd denselbigen
jm einmal in schwachheit zu geschrien vnd
gefraget: Verstehen auch E. F. G. was
ich rede/ geantwort freudig/ Ja ich verstehe
es/ vnd gleube es / vnd wil auch dabey blei
ben. Darauff ich denn geantwort: Mehr
fodert auch Gott von E. F. G. nicht/ son
dern wie mir befohlen ist/ das Euangelium
zu predigen/ den zerschlagenen hertzen/ vnd
ich muß es thun / Wie Paulus sagt: Væ
mihi si non Euangelicem, 1. Cor. 6. Also
erfodert: der Son Gottes von E. F. G.
dasselbe zuhören/ vnd dem glauben / der jhn
vnd mich auch gesandt hat. Denn wie
mich mein Vater gesandt hat / also sende
ich euch.

Ich habe jhm auch einmal in gegen
ward beider Erzte vnd des Balbirers/ das
ander Capittel im Jhesu Syrach gelesen:
Mein Kind/ wiltu Gott dienen / so schicke
dich zur anfechtung / biß auff diese wort/
Harret seiner gnaden/ das jhr nicht zu grun-

de

de gehet. Vnd gefraget: Gnediger Herr/ es halten ja E. G. auch noch an Gottes verheissung/ vnd versehen sich alles gutten zu Gott. Darauff er geantwort/ ja traun. Ich versehe mich alles gutten zu Gott. Weiter gefraget/ Es gleuben auch E. G. das Ehristus Gottes Sohn/ E. G. erlöset hat. Geantwort: **Ja er hat mir alle meine Sünde vergeben/ vnd hat mich erlöset.** Darauff ich sagte: Gnediger Herr/ dieses bekentnis/ wollen wir rühmen für jedermenniglichen/ denn fleisch vnd blut hats E. G. nicht offenbaret/ Sondern der Geist Gottes. Darauff er vns allzumal ernstlich ansahe/ vnd sprach: **Ja/ jhr solt mirs auch zeugnis geben/ am Jüngsten Gerichte/ wenn vnser Erlöser komen wirdt.** Darauff ich geantwort/ wir sind schuldig von der warheit zu zeugen/ in diesem vnd in jenem leben/ Vnd Gott wird E. G. auch erhalten/ vnd nicht verlassen/ wie dieser Text ferner sagt: Sehet an die Exempel der alten/ vnd mercket sie/ Wer ist jemals zu schanden

worden / der auff jhn gehofft hat? Wer ist jemals verlassen / Der in der furcht Gottes geblieben ist? O der wer ist jemals von jm verschmehet / der jhn angeruffen hat? Es ist ja kein Exempel in der ganzen schrifft / vnd musten Ewer Gnaden der erste sein / dem GOtt gelogen hette. Darauff er geantwort: Cœlum & terra transibunt, verba autem mea non. In te Domine speraui non confundar in æternum. Das ist / **Himel vnd Erden werden vergehen / Aber meine wort nicht / Auff dich HERR hoff ich / Las mich nicht zu schanden werden Ewiglich.**

Den 12. Februarij ist er sehr schwach gewesen / habe ich frühe im bette zu jhm gesagt: Gnediger Herr / heuten sprechen die alten / schleust Sanct Peter das jahr auff / Vnd haben sich E.G. zu trösten / das vns der Sohn Gottes durch sein Blut / den Himel auff geschlossen / wie der H. Hieronimus sagt: Sanguis Christi, Clauis Paradisi. Das ist / Das Blut Christi / ist der Schlüssel zum Paradis. Darauff er geantwort:

antwort: Ja/ Denn ich bin jha Getaufft/ im Namen des Vaters/ vnd des Sons/vnd des heiligen Geistes. Da sprach ich/ Vnd eben inn derselbigen Tauffe/ ist erstlich E. G. der Himel geöffnet/ vnd stehet E. G. noch offen/ laut des Heiligen Euangelij/ geantwortet: Da zweiffel ich gar nichts an.

Folgende tage hat er schwachheit halben nicht gerne geredet/ jedoch mit heiligen gedancken vmbgegangen/wie er denn auch einmal nach langem stillschweigen/ zu mir sprach: Ach lieber Pfarherr: **Wie werden wir in freuden leben vnd mit einander so freundilich vmbgehen in jenem leben.** Vnd zu M. Benedicto Medico: O quam admirabile nomen Domini. Das ist/ **O wie wunderlich ist der Name des Herren.**

Dieweil ich auch solches merckte/ habe ich jhn mit reden vnd mancherley sprüchen

nicht jrre machen wollen / Ob gleich sein Gemahl mich offt vermanet vnd drange/ sondern etwa einem kurtzen Spruch heissen nach dencken/als diesen/ **Wer den Namen des HErrn anruffet / Der soll Selig werden.** Denn ein Spruch ist so gewis / als tausent / Darauff er auch ein mal herausser fuhre/ kret euch nicht daran ob ich schon stille bin / denn es sol mir doch meinen Erlöser Christum / niemandt aus meinen hertzen reissen. Habe ich doch mein bekentnis bereit dargethan.

Also hat er fortan sich alle tage mit schönen Sprüchen selbs getröstet vnd erfrewet/die mir wärlich auch selbst nicht eingefallen als: **So war ich lebe / spricht GOtt / Ich wil nicht den Todt des Sünders.** Siue viuimus siue morimur Domini sumus. Das ist: Wir leben oder sterben so sind wir des Herrn / Rom am 8. In te Domine speraui, non confundar in æternum. Das ist: Auff dich HErr trawe ich/laß mich nicht zu schanden werden. Es ist vnmüglich/ Gott kan nicht liegen/ seine

Barm-

Barmhertzigkeit ist alle morgen new / vnd daneben teglichen geseufftzet/vnd diese wort gesprochen: Fiat voluntas tua. Dein Will geschehe. Sit nomen Domini benedictum. Der Name des HErrn sey gebenedeyet. Esto mihi in DEVM protectorem. Hilff mir du H. Dreyfaltigkeit. O Rex gloriæ Christe veni cum pace. Das ist: O Herr Christe du König der Ehren kom mit friede. Vnd dergleichen/ gemeiniglichen auch so offt jhm eine Onmacht zugesatzt / gesprochen: HERR in deine Hende befehle ich meinen Geist/ Du hast mich erlöset/ Du getrewer GOtt.

Den 16. Februarij/ist die Wolgeborne vnd Edle Fraw / Dorothea / geborne von Solms/ Greuin vnd Fraw zu Ranßfeldt/ zu jhm mit labung gekomen / als zu jhrem Baten / den sie aus der heiligen Tauff gehaben. Vnd da sie gesehen/ das die kranckheit so vberhand genomen: vnd der leib verzeret/ vns vermanet/ fleissig acht zu haben/ denn er würde wie ein liecht aus gehen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Folgendē 27. Frebruarij ist die Fürstin Maria/geborne zu Sachsen/etc/ Hertzog Philipsen in Pommern / nach gelassene Widwe / mit zweyen Frewlin zu jhn kommen/die eine gewesen frewlein Georgia / zu Stetin / Pommern / geborne Hertzogin/ Fürst Carln/Schwester/von einer Frawmutter geboren/ die einander in 18. jahren nicht gesehen / vnd es Gott also geschicket/ das dieselbe / gleich vor seinem seligen Abschied/nach einander mit fröligkeit gesehen/ vnd freundeliche vnterredung gehalten haben.

Vnd als ich vnter andern / der Trabanten erwehnet / so der gastung halben bestalt wurden / Antwort Fürst Carl/ **Lieber Pfarherr / ich habe auch Trabanten bey mir / die werden mich wol führen.**

Zu frühe aber denselbigen 27. Februarij / hat er begeret / Ich wolte noch meiner Predigt/ja die gemeine trewlich zum gebet vermanen / das wo es Gottes wille were/ jhm doch die schmertzen ein wenig möchten

gelinders

gelinder werden / allein darumb das er mit vns auch betten kündte / welches in der gemeine trewlich geschehen / vnd hat vns auch Gott warhafftig erhöret / also / Das nicht allein in meinem abwesen / er die Medicos, mit jhm zu beten vermanet / vnd jhnen selbs vorgebetet hat / sondern auch die volgende drey tage / hat er sich so wol gefühlet / das er sich guter gesundtheit gentzlich wieder tröstete / Vnd doch sprach: **Wolan / helffet jhr mir jtzt wieder auff / so möget jhr wol sagen / Gott habe ein wunderzeichen an mir gethan. Doch was der liebe Gott wil** Vnd hat jhm in meinem abmesen / Magister Benedictus müssen etliche Psalm Pœnitentiales lesen / vnd sonderlich den sechsten / zweymal Repetiren. Jst auch da selbst der Hauptman zu Roßlaw zu jm kommen / zu welchen er die letzte wort geredt / **Jn Gottes gewalt habe ichs gestalt.**

Den ersten Martij zu nacht / habe ich sampt dem Balbier / jhn auff einen Seß-

sel gebracht/Das war in 9. tagen nicht geschehen/ ist er in ein Onmacht gesuncken/ derwegen wir jhn wieder jns bette legten/ vnd mit starcken Specereyen wieder brachten. Als er nu wieder zu sich kam/sprach er/ Herr Pfarherr/ es ware hohe zeit/ das ich wider zu bette kam/ man möchte sonsten sagen/ich were (wie Arius) gestorben. Habe ich geantwort: Wie kommen E. G. zu denen gedancken/ Darauff er vngefehr geantwort: **Ich habe jha mein Confession gethan/ Soist der Fürst dieser welt gerichtet/ vnd hat kein theil an mir/ darumb plaget er mich mit gedancken.** Habe ich jhn allein auff Gottes wort gewiesen/vnd gesagt: Art lest von art nicht. Es möchte auch wol einen stolzen Bauren verdriessen/wenn er sich müste einen betler allein mit worten vberpochen lassen/ geschweige denn den hoffertigen Teuffel. Aber da stehet Gottes wort/Psal: 8. Aus dem munde der vnmündigen vnd seuglingen/hastu dir ein lob gemacht/vmb deiner feinde willen/ Vt destruas inimicū

&

& vltorem: Des Teuffels sawr sehen hilfft nicht / vnd wir wollen jhn wieder sawr ansehen /den vorlogenen Geist / wenn nu erfüllet wirdt / das die schrifft sagt: Wisset jhr nicht /das wir die Engel richten werdē? Ist er als lachend eingeschlaffen.

Vnd wiewol er also die zeit des schweren niederlagers / wie deñ nicht ausseenbleibet/auch anfechtung außgestanden / hat er doch dieselbigen / vnuerholen / frey außgesagt / vnd mit Gottes wort sich leicht gewinnen lassen/ sonderlichen sind der Absolution /vnd nach empfahung des Heiligen Sacraments / sich in keinen zweiffelmuth eingelassen. Zweymal aber fast mit diesen wortten mich angesprochen/ Ach lieber Pfarherr/ Wer ein solch anligen in seinem hertzen hat / vnd muß sich etliche jahr lang damit schleppen / vnd darffs nicht vertrawen / der mag wol von jamer sagen / aber Gott sey lob in ewigkeit/ich bin dauon auch Erlöset / vnd weis / das mir Gott hat alle meine sünde vergeben.

Er hat auch für die jenigen fleissig gebeten / so in seinen jungen vnuerstendigen

fahren/ etwa zu sünden vrsach gegeben/ vñ zum theil zur busse vnd besserung vermanen lassen.

Entlichen die gantze nacht / zwischen dem 3. vnd 4. Martij / hat er gar wenig ruhe gehabt/die schmertzen sehr vberhandt/ vnd die krefften dermassen abgenomen/das er das Pflegma nicht mehr heben/vnd außwürgen kundte / die gantze nacht auß / wie wir bey jhm waren / nicht als seinen dienern/sondern als seinen freunden / vnd mitgesellen / auffs aller freundtlichst allewege zu gesprochen / alles mit sonderlichen freundtlichen worten / von vns gebeten/ was zu thun were / keines vngedultigen worts/geberdes/ oder einiger klage/vber die grosse schmertzen sich vernemen lassen.

Vnd als der 4. Martij anbrach / vnd er mercket / das sich das stündlein nahete/ rieff er mich mit diesen ernsten vnd bescheidenen worten: Herr Pfarherr/ Jhr wisset euch zuerinnern / was jhr mir von Gottes wegen habt zugesagt? Darauff ich geantwort: Gnediger Fürst / Ja. Ich habe E. F. G. an Gottes statt zugesagt/Göttliche

liche gnade/vergebung der sünden/vnd das ewige leben/vnd sollen sich ewer G. bey diesem morgen liecht/ abermal erinern/ das Jeremias in Klagliedern Cap. 3. sagt/ **Seine Barmhertzigkeit ist alle morgen new/** Nicht allein aber diesen morgen/ sondern á Costodia matutina vsq; ad noctem, Wie im 130. Psal. stehet/ Vnd die zeit vnsers gantzen lebens. Darauff er geantwort/ ja/ das ist war.

Vnd als die schwachheit sehr vberhand name/ liessen wir erstlichen sein Gemahl erfodern/in jhrer gegenwarth/ habe ich mit im gebetet/ vnd er laut darauff Amen gesagt: Bald hernach angehaben/ viel in sich ein zu reden/ dauon wir nichts verstunden/ denn diese letzten wort. Et es iustus Et es iustus: Das ist/ Vnd bist Gerecht/ vnd bist Gerecht/ Habe ich flucks geantwort: Et misericors, Das ist/ Vnd auch Barmhertzig/ Vnd das wörtlein/ iustus Euangelicè Interpretirt, iustificans impium,

Das

Das ist/Der nicht allein für sich gerech ist/ sondern auch den sünder gerecht machet. Darauff ergesagt/ja. Vnd bald darauff: Esto mihi in Deum protectorem, Das ist/ Mein Got kom mir zu hülff sey mein schutz Psal: 31. Da habe ich jhm ernstlich zu geschrien/ vnd vermanet/ er solte des Leidens Christi nicht vergessen/ denn dadurch were jhm Christus vorgegangen/in das Leben/ vnd im Tode gieng vnser Herrligkeit an/ Wie geschrieben stehet: Apocal. 14. Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Das ist/ **Selig sind die Todten/ die in dem Herrn sterben.** Pretiosa mors sactorum in conspectu eius. Psalm. 116. Das ist/ **Der Todt seiner Heiligen/ ist werd gehalten für dem Herrn.** Non moriar, sed viuam, & narrabo opera Domini. Das ist/ **Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ vnd des HErrn Werck verkündigen.**

Vnd weill er hiemit als in einen schlaff fiel/jhn mit Namen genennet/Fürst Carl/ E. G. fürchten sich auch für dem Teuffel nicht/

nit/ deñ der Fürst dieser Welt ist gerichtet. Da ermuntert er sich /hub seine rechte hand auff/schlug ein klippe mit dryen fingern/ vñ sprach kecklichen/nit ein bissichē. Sind auch seine beyde Brüder gekommen /welchen er die hand gereicht / Vnd da er ein wenig stille gewesen/mich angesehen/vnd gesprochen: Das hertz ist gut. Vnd bald darnach: Gott kan nicht liegen / Habe ich die Sprüche: Recitiret: Ego Dominus & non mutor. impossibile erat mẽtiri Deũ. **Himel vnd Erden werdē vergehen.** Verbum Domini manet in æternum. Das ist/ **Gottes wordt bleibet Ewiglich/ Esaiæ. 40.**

Da es nun vber halbwege 9. vhr kam/ vnd wir nicht meineten /das er mehr reden würde /ein wenig lenger denn ein viertel stunde/vor dem ende /sich abermal ermuntert / vnd wiewol mit erbermlicher stimme/ Doch mit freudigem Hertzen / verstendlichen/ dieses gantze gesetze aus gesungen: **Mit fried vnd freud ich fahr dahin/ in Gottes willē/ getrost ist mir mein Hertz vnd sinn/ sanfft vnd stille/ wie**

Gott mir verheissen hat / der Todt ist mein schlaff worden. Darauff ich gesagt Gott der Heilige Geist / hat E. G. diesen trost / Durch den mund Simeonis vorgesungen / Vnd Gott lob vnd danck / Nu sehen wir / das Glaub vnd Geist / auch aus E. G. Hertzen heraus brechen / in diese geberde:

Darnach wieder vnuerstendlich jnnenwerts geredet / darauff ich gesagt: Gnediger Herr / wir verstehen nicht mehr / der aber das Auge vnd Ohr geschaffen hat / ist ein Hertzkündiger / vnd versiehet alles / vnd wird E. G. nicht verlassen. Hat er mit gewalt angefangen: **Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das Ewige leben haben.**

Vnd darnach etlichmal vber ein schenckel geklagt / dahin sich denn eine grosse schwulst / ein Tumor Hydropicus gezogē

darnach noch einmal gesagt: Wie heist mein ander Spurch: Darauff ich geantwort: **Warlich / warlich ich sage euch / wer mein wort höret / vnd gleubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige leben / vnd kumpt nicht ins Gerichte / sondern er ist durch den Todt gedrungen in das leben.** Darauff ist er auch wie in ein schlaff gesuncken / habe ich im zu geschrien: **In deine Hende befehl ich meinen Geist / Herr Jesu nim meinen Geist auff. Heute wirstu mit mir im Paradiß sein.** Das Vater vnser vnd den Glauben gebetet / Ist aber fast dieselbige letzte viertel stunde gelegen / vnd allein schwache bewegung des hertzen gehabt.

Vnd weil die Medici meinten / Es würde sich lange also verzihen / alt mit einem Asmatico, vnd ich sehr math worden / vnd vmb entsetzung gebeten / Hat mein G.

Hers

Herr Fürst Ernst / eylend auch nach Doctor Fabricio geschicket / welcher den auch gleich zum ende kam.

Vnter des sind beyde Fürsten / sampt den Rheten / Hoffjunckern / Medicis vnd einer grossen anzal Hoffgesindes / mit mir auff die knie gefallen / ernstlichen Gott mit ernstlichen seufftzen vnd weinen angeruffē / das er jm volgend ein seliges ende verleihē wolte. Hernacher den 118. Psalm / vnd 17. Capittel Johannis gelesē / vñ weil ich nicht mehr kundte / den Cantzeler das 53. Capit. Esaiæ / den 25. vnd 30. Psal. lassen lesen / Darauff abermal nieder gekniet / vnd vmb verkürtzung des todes schmertzen gebeten / ist der Gottfürchtige Fürst / ohn vngeberde / biß auff den letzten zug / vmb 9. vhr / desselbigen 4. Martij / zu frue / Gottseliglichen verschieden / jm jahr 1561. seines Alters In 27. Darauff wir alle zum drittenmal nieder gefallen vnd gesprochen:

Allmechtiger Barmhertziger Gott / Vater / Son vnd Heiliger Geist / du heilige Dreyfaltigkeit / wir dancken dir von gantzem hertzen / das du dich diesem

Christ-

Christlichen Fürsten geoffenbaret/vnd hast jm seine sünde vergeben/vnd zu dem ewigen leben auffgenomen / vnd bitten dich hertzlich / du wollest durch diesen spiegel vnsere hertzen in warhaffte furcht Gottes/ vnd in einbußfertig leben leiten/vns auch ein gnediges stündlein/ vnd am Jünsten tage / mit diesem deinen Gottseligen diener/eine frölliche Aufferstehung verleihen / Durch JHEsum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN/ AMEN.

Abschiedt Fürst

Das Siebende Exempel.

Historia vnd

Kurtzer bericht von dem Christlichen vnd seligem Abschiedt aus diesem elenden leben / Fürst Joachim zu Anhaldt / etc. Den 6. Decembris Anno / 1561.

Beschrieben.

Durch M. Johannem Gese Pfarherrn zu Dessaw.

Gleich

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Gleich wie Mose der Man Gottes im 90. Psalm betet: HErr lehre mich bedencken/ Das ich sterben muß/ Auff das ich klug werde.

ALSO hat auch hochgedachter Fürst vnd Herr/ diese gantze zeit des vergangenen jahrs vber/ mit den gedancken vom Todt/ vnd von seliger vnd Christlicher bereitung/ zu demselben stündlein vmbgangen vñ dauon viel tröstliche gesprech aus Gottes wort gehalten/ wie er deñ offtmals vnter andern Christlichen reden eingefüret/ den Spruch des hochgelarten vnd Gottfürchtigen Herrn M. Georgij Heldt Forchemij/ Welcher zu der zeit ein Hochberümbter Professor zu Leipzigk/ vnd dieses Fürsten Joachims Præceptor gewesen: Das ein

Abschiedt Fürst
Mensch die zeit seines lebens solte sterben lernen.

Zu dem als er auch erstlich das Christliche Liedt/vmb ein Seliges ende zu bitten/ welchs D. Paulus Eberus Pfarherr zu Wittenbergk gemacht/bekommen: HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ Der du liedst Marter / Angst vnd spot / etc. Hat er daran nicht allein / alle hertzliche lust vnd liebe gehabt/ vnd für sich selbs teglich zu Beten/außwendig gelernet/ sondern hat auch verordnet / das mans des Sontags nach geschener Predigt / auff der Cantzel lesen muste / Auch inn vnser Kirchen allhie zu Dessaw/vnd seiner landschafft/ alle wochen zu singen befohlen.

Welches auch obgemelter Herr Doctor selbs / als ichs jhme Weilandt berichtete/ für ein sonderlich bedeutung vnd Ohmen hielte/vnd darneben anzeigete/das ers dißfals nicht gerne hörete/denn es die zeit bringen/was hernach folgen würde.

Nach

Nach dem er aber auch nu fast ein gantzes jahr / Hefftiglich vom Sathan mit schwermuth vnd trawrigkeit angefochten ward/das er auch offtmals zu mir gesaget: Nu kan ich etlicher massen verstehen/Was S. Paulus damit meinet / da er saget/ 1. Cor. 15. Ich sterbe teglich / Als hat er doch vnter vnd wieder alle trawrigkeit / zu Gottes wort / als zu einem starcken Felß vnd Thurn zuflucht gehabt/vnd teglich vor vnd nach essens lesen lassen.

Vnd dieweil er auch Göttlichs worts trost vnd Krafft im hertzen wieder des Sathans fewrige Pfeil befunden / hat er offtmals gesagt/es sol mir in der gantzen Welt nichts so hart angelegen sein / als eben dieses/ das ich Gottes wort hören/betrachten/ bedencken/vnd meinen lieben Gott trewlich von hertzen anruffen wil/ vnd jnsonderheit hat er den Spruch aus dem 27. Psalm/ hertzlich geliebet vnd teglich gebetet: **Eines bitte ich vom HErrn/ Das hette ich gerne/ das ich im Hause des HErrn bleiben müge mein lebenlang /** Es

hat auch jhm insonderheit hertzlich wolgefallen/ an der Historien Luc. 10. Von den Schwestern Martha vnd Maria/ vnd das Christus insonderheit saget von Maria/ sie habe das beste erwehlet/ das sol nicht von jhr genommen werden/ solchs sagt offt gedachter Fürste/ vnd der wirdt mich auch nicht lassen in meiner letzten noth/ vnd hieneben eingeführet vielmals den Spruch Dauids aus dem 23. Psalm. **Guts vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang/ vnd bleiben im Hause des Herrn immerdar.** Item/ aus dem 84. Psalm/ Wie lieblich sind deine wonung Herr Zebaoth/ meiner Seele verlanget nach deinen vorhöfen/ denn ein tag in deinen vorhöfen/ ist besser denn sonst tausent/ etc. So hat er auch teglich gebetet den 30. Psalm. In te Domine speraui non confundar in æternum. Deßgleichē gantz gerne gehöret den 116. Psalm. Dilexi quoniam exaudiuit Dominus vocem orationis meæ. Vnd summa/ so hat er vber Tische wie seine Rhete semptlich zeugniß

geben

geben müssen / das gantze jahr vber nichts mehr geredt / denn von Gottes wort / vnd mit lust vnd freude offtmals gehöret eine außlegung eines tröstlichen Spruchs / aus heiliger schrifft / auch offt mit kurtzen worten gesagt / dieses ist mein hertz vnd leben / wenn ich nur viel aus Gottes wort höre.

Als aber nu er die lenge sich fast matt vnd schwach befunden / auch vielmals zu mir vnd zu seinen dienern gesagt / jhr werdet sehen / ich werde es nicht lange herten / ich werde es dermal eins kurtz vnd gut machen / hat er auff den Sontags des Aduents / in der Kirchen allhie öffentlich das Hochwirdige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers HERRN Jesu Christi mit grosser andacht empfangen / auff denselbigen tag vber gantz frölich gewesen / vnd wie er aus der Kirchen komen / zu mir mit frölichem hertzen vnd munde gesagt / Jetzund habe ich den lieben GOtt mit höchster andacht gebeten / das er mich in seinem rechten erkentnis / auch in starckem Glauben an seinen Son Jesum Christum / vnd jn gnediglich erhalten / Vnd mir auch ein seliges

stündlein bescheren wolte / denn ich fragt nichts mehr nach dieser Welt / auch mich vnd andere ermanet / Das wir den lieben Gott auch darumb mit ernst für jhn bitten wolten.

Vnd als nu er Folgendes tages / als nemlich den montag nach dem Aduent hinaus gefaren gen Lippen / has er den gantzen weg vber etwas aus Gottes wort lesen lassen / vnd jnsonderheit vber aus gerne gehöret den 72. Psalm. Deus iudicium tuum regida, & iustitiam tuam filio regis. Deßgleichen den 89. Misericordias Domini cantabo in æternum. Darneben auch die Epistel S. Petri / die er jnsonderheit auch geliebet.

Wiewol er aber noch desselben tages fast trawrig gewesen / sonderlich gegen dem abend / doch hat er mit mir ohn vnterlas von Gottes wort geredt / vnd mit seufftzen zu mir gesagt: Ich sehe das der Teuffel mir mit seinen fewrigen Pfeilen kein friede lassen wil / mir were nichts bessers / denn ein seliges stündlein / da für woltet ja den lieben Gott mit ernst bitten helffen.

Folgendes

Folgendes Dinstags ist er widerumb gantz frölich gewesen/auch bekennet/das er in einem gantzen jahr nicht einen bessern vnd frölichern tag gehabt/vnd dieweil er gleichwol ohn vnterlas von Gottes wort redet mit frölichem hertzen/den gantzen tag vber/ sprach er zu mir/nu erkenne ich/ das es der liebe Gott mit mir bißher nicht böse gemeinet/ ob er mich gleich lange zeit hat lassen mit grosser Geistlicher traurigkeit anfechten/denn ich ja gerne bekennen wil/ das ich offt trege zum gebet gewesen. Nu aber mich dieselbe not hat beten lernen/vnd wiederholet den Spruch etlichmal aus dem 116. Psalm. Circumdederunt me dolores mortis, & pericula inferni inuenerunt me, &c: Sed nomen Domini inuocaui.

Foldendes abends wie er zu bette gangen / hat er sich dem lieben Gott von gantzem hertzen vnd mit grosser andacht befohlen/auch mich vielmals ermanet / das ich seiner im gebet nicht vergessen wolte/diselbe nacht sagt er/were jm im schlaff für komen/ Der Spruch aus dem 119. Psalm. Priusquam

quam humiliarer ego, deliqui, propterea eloquium tuum custodiam.

Auff den tag aber des folgenden Mittewoches/hat er sich abermals hefftiglich beklagt / von wegen des Paroxismi, der mit solcher vngestimigkeit Recurriret, vnd sagte / es were nie so arg gewessen / vnd er kündte es nicht lange tragē. Vnd nach dem ich auch gesehē/das er gemeltes tages vber/ so gantz betrübt vnd eines zerschlagenē hertzens gewesen/habe ich jm den gantzen tag/ von frü morgen an bis auff den abend/ nicht allein lassen wollen / sondern mit trösten aus Gottes wort für vnd für angehalten/also das ich mit jm fast alle fürnem Trost sprüche der gantzen heiligen schrifft des tages vberlauffen / dauon er gleichwol trost vnd erquickung befunden/aber gleichwol offt gesagt / jhr werdet sehen es wirdts mit mir nicht lang weren.

Wie er aber nu folgenden Donnerstag wiederumb nach Dessaw gereisset / hat er auff dem wege alle weissagung der lieben Propheten so von der zukunfft Christi / ins

fleisch/

fleisch/ geredt /lesen lassen/vnd daran allen trost befunden/ vnsern lieben Gott auch vielmals mit gefaltenen Henden gedancket für die vnmeßliche wolthat/ das er seinen Son in vnser Fleisch vnd Blut hat komen lassen/ auch daneben gesagt: **Ich Hoffe der liebe Gott wirdt mir eine frölliche Weinachten verleihen / das ich jhn mit frölichem munde vnd hertzen loben kan.**

Wie er nu wiederumb gehn Haußkommen/ist er wie allen/so vmb jhn gewesen bewust/ den abendt gantz frölich gewesen/hat sich auch mit liebluchen/frölichen gesprechē den gantzen abendt vber ergetzet.

Folgendes Freytags frue hat sich Principium Apoplexiæ, als bald mercken lassen/denn er als bald niemandt mehr gewiß gekandt/auch selbs seine schwachheit nicht mehr befunden/wie denn er offt vber Tisch vnd sonst gesagt/ mir feilt vnd mangelt nichts.

Vnd ob wol er fast nichts mehr von der Welt gewust/doch hatte er dennoch ohn

vnterlas

vnterlas den lieben GOtt anruffen vnd gebeten mit feinen kurtzen wortten / auch dieselbige ohn vnterlas repetiret: **Ach HErre Gott Himlischer Vater/ erhalte mich in rechtem erkentnis deines lieben Sohns / vnd beschere mir ein seliges ende/** Auch alle/ so vmb jhn gewesen/ ermanet /das sie deßgleichen/ für jn auch bitten wolten. Er hat auch gegen abendt zu den Ehrenvesten Hans Knoch / vnd Job von Mücheln gesagt/ **Morgen werde ich sterben / vnd bis Dinstag wird man mich begraben.** Deßgleichen sagt er als baldt zu mir: **Morgen werde ich meinen letzten tag haben/** Vnd ob wir wol semptlich jn eines bessern vertrösteten/so hat ers doch also bey den wortten bleiben lassen / etc. Die folgende nacht hat er nu fein wiederumb seine Rede/den Cantzler/Heuptman/ vnd fast alle Diener kennen können / auch viel mit jnen geredt / dazu auch fleissig den Cantzler etlichmal gefraget / ob er seinem

Herren

HErren Vettern Fürst Wolffgang seine schwachheit zugeschrieben/ vnd was Fürst Wolffgang darauff geantwortet.

Vnd nach dem er gleichwol jmmer schwecher vnd schwecher worden / hat er doch jmmer fleissig vnsern HErrn Christum angeruffen / vnd vmb ein seliges ende gebeten.

Nach geschehener Mittags Malzeit hat er mich zu jhm gefordert/ mir die hand gegeben vnd gesagt: lieber Herr Pfarherr/ wir haben manichmal viel trösliche vnd liebliche gesprech aus Gottes wort gehalten / dis sol das letzte gesprech sein / welches auch also geschehen / denn er hernachmals nichts verstendtlichs mehr hat reden können/wie er deñ auch bald hernachmals niemands mehr gekant / vnd endtlich wie er bald hernach gantz sprachloß vnd still geworden/hat er zuuor seine Hand auffgehaben/Dreymal das Creutz für sich gemacht/ vnd gesagt / das walt Gott Vater / Gott Son/vnd Gott heiliger Geist/vnd darauff die hende in einander geschlo[ss]. Vnd ist demnach auff den abendt zwischen 10.vñ 11

schlegen

Abschiedt Fürst Joachim

schlegen ohn alles schrecken vnd zagen/ sein sanfft in vnserm HERRN Christo entschlaffen.

Vnd nach seiner eigen verkündigung auff den Dinstag vmb 2. vhr Fürstlich zur erden bestattet worden / Der Allmechtig GOtt wolle jhm mit allen gleubigen/ eine frolliche Aufferstehung verleihen/ Amen.

Das

Das Achte Exempel.

Warhafftiger bericht / von dem Christlichen Abschiedt der Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Maria / gebornen Fürstin zu Anhaldt / etc. Des Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Albrechten / Graffen zu Barby vnd Mülingen / etc. Gemahel.

1 5 6 3.

Abschiedt

Frawen Maria Greuin zu Barby.

IN der Leichpredigt / daraus dieser bericht zum theil genommen / wird dieser hochlöblichen frommen vnnd GOttseligen Fürstin / ein gut zeugnis jhres Christlichen wandels gegeben / vnd vnter andern auch dessen gedacht / wie sie Gottes wort gerne gehört / gelesen vnd betracht habe / vnd jhr dasselbe jhres Fusses leuchte (wie der Königliche Prophet Dauid sagt) vnd ein Liecht auff jhrem wege hat sein lassen / das ist / jhr leben in jhrem beruff vnd stande darnach angestellet vnd gerichtet / Vnd sich eines gutten gewissens beflissen.

Wie denn vnter andern auch dabey abzunehmen / das sie einmal jhrem Beichtvater M. Wernero Steinhausen / Barbeischen

beischen Superintendenten angezeiget / wie jhr gerathen were / sie solte die Hauß-genossen / so vnter jhrer gnaden gesesse / zur fröne ein pfundt garn spinnen lassen wie etliche andere Herrn Weiber theten / vnd gefragt / ob sie das thun solte. Als aber gedachter Beichtvater darauff geantwort / es weren arme leut / hetten ohn das nichts / wenn sie nun vmb sonst spinnen solten / würde jhnen das beschwerlich fürfallen.

Da sie solches gehört / hat sie es nachgelassen / da doch sonsten offt andere so auch wol geringers standes / meinen / es sey köstlich ding vnd wolgethan / wenn sie nur arme leute weidlich plagen / vnd eine newerung nach der andern erdencken können / ich geschweige denn das sie jhnen ein gewissen darüber machen solten.

Man list aber dergleichen Exempel von Hertzog Ernst von Sachsen Ertzbischofen zu Magdeburgk / welcher Anno 1513. gestorben / Das er stadtlich gebew habe lassen zurichten / vnd dennoch keines vnterthanen Herrn dienst dazu hat brauchen wollen. Vnd do ein Heuptman wieder hochgedach-

tes Ertzbischoffs befehl/ ein mal etliche vn-
terthanen vermocht / Das sie etliche fudet
steine sampt ander materi zum gebew gefü-
ret/vnd der Ertzbischoff gefraget/woher der
grosse vorrath so eylendts komen/ Trit der
Heuptman herfür/thut bericht/wie er etli-
che Vnterthanen angesprochen / vnd wie
willig sie darzu gewesen/vermeinet/er wolte
durch beschwerung der armen Vnterthā-
nen grosen danck verdinen.

Aber der frome Herr antwort jhm in
grossem zorn: Wer hat dirs befohlen/ wi-
der vnsern willen / die Leute zubeschweren?
Hat auch dem Heuptman ernstlich befoh-
len/ das er alle dieselben vnterthanen vor-
bescheiden / vnd einem jedem die fuhr beza-
len müssen.

Eben dergleichen redet vnd schreibet
man rühmlich nach / Herrn Christoff von
Mollendorff Thumdechant des Reformi-
eten Ertzstiffts Magdeburgk/so anno 1575.
den 21. Octobris Christlich vnd Seliglich
entschlaffen/das er dergleichen Vaterherts
gegen die armen vnterthanen gehabt/die er
für sein Person nicht beschweret / vnd von

andern

andern nicht gern hat beschweren lassen/ sondern allzeit gesagt: Man solle sie nicht beschweren supra ius & æquum, Man soll sie bey jhrer gerechtigkeit lassen bleibē/ vnd wenn sie thun was jhnen zustehet / sol man mit jhnen zu frieden sein / vnd hat pflegen den Spruch Salomonis anzuziehen: **Wer sein Hauß mit beschwerung der armen bawet / der ladet den fluch auff sich.**

Item hat offt gesagt: Es gemane jhn gleich wenn einer newe beschwerung auff bringe/als wen einer holtz zutrüge zum helischen Fewer / darinnen er brennen solle.

Wenn es in der sath zeit / Hew oder Kornernde gewesen/ Hat er die Unterthanen mit Herrn diensten nicht wollen beschweren lassen / damit die armen leut an jhrer Haußhaltung nicht gehindert vnd gar zu betlern gemacht würden.

Vnd da ein mal einer gesagt: Es ist nicht vnser nutz wenn sie vns nicht mehr dienen sollen/ Hat er geantwort: Dürffen sie denn eben vmb vnsers nutzes willen zu

betlern werden / Vnd wollen wir Wei
trincken / auff das sie nur wasser zu sauffe
haben.

Dieses wirdt darumb gedacht dieweil
es eine herrliche vnd nicht die geringst
Thugendt an einen fromen Regenten ist
wenn er ein solchs Väterlich hertz gegen
die Vnterthanen hat / das er allenthalben
bedenckt / wie die Vnterthanen auch ein
stück brodt / mit jhren armen Kinderlein
haben / nicht hungers sterben oder gar auß-
geschöpffet werden mögen.

Darumb vergleicht die schrifft fromme
Regenten / einen schönen Fruchtbaren
Baum / darunter allerley Thier gefunden
werden / die vnter dem Baum schatten vnd
speise nach aller notturfft finden / Vnd
werden darumb Landes Väter / Patres Pa-
triæ genandt / Vnd im vierden Gebott vn-
ter dem lieblichen namen der Väter begrif-
fen / Das sie ein Väterlich hertz gegen die
armen Vnterthanen haben sollen.

Derentwegen denn nicht vnbillich / vn-
ter andern Früchten des Glaubens in die
sem Gottfürchtigen Hertzen / auch diese

Thugendt

Thugende gerühmet wird / das sie dennoch ein solch Mütterlich-Hertz gegen die armen Unterthanen getragen / vnd auch dißfals jhr gewissen nicht hat beschweren wollen.

Wie sie denn auch nicht lang für jhrem ende / da grosse Sturmwinde vnd vngewitter gewesen / Also das sich jhr viel auffm Schlosse gefürchtet / gesagt: **Wer ein gut gewissen hat / der fürchtet kein vnglück.**

Wie sie sich aber / vngeacht das sie von jahren noch eine junge Fürstin / gegen das letzte stündlen gerüstet vnd bereitet habe / wirdt in obgemelter Leichpredigt also gedacht / das sie 5. jar für jhrem ende / da sie noch ein frewlein gewesen / vnd beneben andern den Christlichen Abschiedt vnd Begrebnis / der Wolgebornen Frawen / Frawen Agnes / Geborne Greuin zu Manßfelt / vnd Fraw zu Barby angeschawet / Hat sie gesagt: **Sie wolte sich hinfort nu auch zum Sterben schicken / vnd etliche Trostpsalmen darzu für**

andern teglich beten / Welchs sie auch gethan / vnd dem rath des heiligen Geistes in jhr nicht wiederstrebet / sondern gefolget.

Sie hat auch auff ein andere zeit zuuor / zu etlichen die beneben jhr / einen langen vnd schweren todt an einer Person gesehen / vnd sich darumb hart bekümmert / gesagt: Es scheindt wol / als sey der Todt schrecklich / Wenn der Mensch also leidt vnd so greßlich die Augen verkeret / vnd den gantzen Cörper beweget / aber ich gleube / Er sey nicht zu schwer vnd böse / wie er sich eilet. Da sie denn ohn zweiffel auff die Tröstlichen spröch der heiligen Schrifft gesehen / darin der Christen Todt nicht einem grewlichen Menschen fras vnd würger / sondern einem lieblichen sanfften schlaff vergleichet wirdt.

Nach dem sie aber hernacher aus sonderlicher schickung des Allmechtigen / dem Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Albrechten / Graffen zu Barby / etc. vermehlet

mehlet vnd Ehelich bey gelegt/ Hat sie doch jhre für genommene Bereitung zum sterben/ nicht nachgelassen / Sondern dieselbe viel mehr in jhrer Phthisi oder zugehangen den schwachheit / So man die Schwindtsucht zunennen pfleget/ geübet/ vnd Gott in dem/ Namen vnsers HERRN Jhesu Christi / vmb ein Seliges stündtlein angeruffen.

Sie hat aber sonderlich einen wolgefallen gehabt/ Zu den folgenden Psalmen/ als zu dem 25. 31. 34. 42. 91. 119. 126. vñ 146. Welche sie für andern jnsonderheit fleissig neben jhrem Teglichem Gebet gebrauchet.

Deßgleichen hat sie das 18. Capitel des Euangelisten Lucæ. Item / das 14. Cap. Johannis / vnd das 8. zu den Römern/ gerne vnd fleissig gelesen.

Jnsonderheit aber hat sie in Christlicher betrachtung Menschlicher schwachheit/ Gott jhren Herrn fleissig vmb gedult/ welche sonsten in allen Gärten nicht zu wachsen pfleget/ angeruffen/ dazu sie deñ Teglich

diese Form gebrauchet: O Ewiger Barmhertziger GOtt / der du bist ein Gott der gedult vnd alles trosts / Verleihe mir vnd allen gleubigen / die in anfechtung vnd widerwertigkeit sein / das wir deinen Väterlichen willen erkennen / denselbigen mit gedult annemen vnd tragen / vnd hierinnen beständig / in ernstlicher vnd warhafftigen anruffung bis an vnser ende beharren / Durch Jhesum Christum vnsern HErrn / AMEN.

Sie hat sich auch des Spruchs Tauleri von hertzen getröstet / da er spricht: Das kein leiden auff einen Menschen fellet / das nicht im Göttlichen Hertzen zuuor von ewigkeit her / versehen ist.

Vnd dieweil sie gegleubt / das / wie Christus die Ewige warheit selbs saget / nicht

nicht ein Haar von vnserm Heupt falle/ ohn den willen vnsers Himlischen Vaters/ Gott aber gut sey/ vnd alles vons besten wegen thun/wie denn auch auff solche meinung Augustinus spricht: Tam Bonus est Deus vt nullo modo permitteret malum, nisi inde posset elicere bonum, das ist/also gütig vnd from ist Gott/das er vns nichts böses würde wiederfaren lassen/ wo er nicht wüste etwas guts dadurch zu wegen zu bringen/ hat sie offtmals gesagt: Sie dancke Gott von Hertzen/ das er sie mit jhrer Schwindtsucht beladen/ vnd nicht wünschen wollen das sie derselben möchte entledigt sein/ auff das sie nicht zu einem Weltkinde würde/ vnd Gottes vergesse.

So hat sie auch dieses Gebetlein/ zu einem gewönlichen Reim geführet: GOtt hilff mir in gedult/ Vnd darinnen Teglich zu Gott vmb diese herrliche vnd allen Christen nötige Thugendt geseufftzet/

Vnd hat auch die erfahrung außgeweiſet/ das dis jhr gebet nicht vergeblich geweſen/ denn jhr der getrewe vnd fromme Gott in jhrem Creutz vnd ſchwachheit ſolche gedult verlichen/dergleichen man nicht viel findet.

Sie hat auch kurtz fur jhrem ende / folgende /zween ſprüche /auff zween Becher/ daraus ſie hat Trincken wollen / Graben laſſen / vnd damit zuuerſtehen geben / das ſie ſonderliche freude daran gehabt / vnd ſich alſo dadurch Teglich des ſchönen Troſtes daraus erinnern wollen. Der erſte Spruch iſt geweſen aus dem 91. Pſalm. **Er ruffet mich an / ſo wil ich jhn erhören / Ich bin bey jhm in der noth/ Ich will jhn heraus reiſſen / vnd zu Ehren machen.**

Den andern hat ſie aus dem 41. Cap. des Propheten Eſaiæ verzeichnet: **Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein Gott / Ich ſtercke dich / Ich helffe dir auch / Ich**

erhalte

erhalte dich / durch die rechte hand meiner Gerechtigkeit.

Nach dem sie nun den montag nach Iudica des 1563. jahrs / welcher war der 29. des Mertzens / von Zerbest wiederumb anheim gen Barby / so zwo meilen von einander gelegen / komen / vnd in das Frawen zimmer getretten / hat sie zu jhrem Herrn gesagt: **Nun will ich nicht wider hienunter / man trage mich denn hienunter** / welchs nichts anders / denn eine gewisse Prophecey vnd Weissagung von jhrem tode gewesen.

Mittwochs nach Palmarum / welchs war der 7. Aprilis / ehe sie sich noch gelagert / hat sie folgendes schreiben mit jhr eigen handtschrifft / an Obgedachten M. Wernerum / jhren Beichtvater gethan / welchs von wort zu wort also lautet: Lieber Herr Magister / Wie euch wol bewust / mit was schwachheit ich eine zeit her / beladen gewesen / vnd fühle nachmals wenig besserung / Sondern befinde mich je lenger je

vnge-

vngeschickter / das ich nu mehr keine besserung hoffe oder hoffen will.

Habe mich auch meinem lieben Gott/ gantz vnd gar in seinen Väterlichen willen ergeben/ vnd alles heimgestellet. Denn ich tröste mich des / **Lebe ich / So lebe ich jhm / Sterbe ich aber / so sterbe ich jhm auch / darumb bin ich sein Todt vnd lebendig/** GOtt erhalte mich nur in bestendiger hoffnung vnd glauben / Amen.

Ist derentwegen mein bitt an euch / das jhr morgen / das Christliche gemeine gebet für mich thun wollet / Auch ferner solches bey dem Pfarherr vnd Caplan bestellē/ das es hinfürder fleissig für mich gehalten werde/ auch auff die gemeine tage/ das jm Gott meine schwachheit wolte lassen befohlen sein/ dahin wenden vnd schicken wolte / das es gereiche zu seinem Göttlichen Preiß vnd Ehren/ vnd es mit mir machen noch seinem Väterlichen willen vnd wolgefallen / vnd nach meiner Seelen heil vnd Seligkeit/ Wolte mich auch bestendig erhalten/ bis an mein ende.

Wolle

Wolle jhm auch lassen befohlen sein/die Frucht meines leibes/vnd mich zu rechter zeit entbinden.

Bitte auch euch / das jhr morgen eine Predigt hie oben auff dem Schlos thun wollet/vnd wollet mich in meiner schwachheit ja nicht verlassen/Solchs hab ich euch/ als meinem Beichvater nicht können verhalten. Hactenus illa.

Ob nun wol nach den Osterfeyertagen der fromme Gott /sie jhrer bürden gnedigklichen entbunden / vnd jhr einen frölichen anblick bescheret / In massen dann der allmechtige Gott jhre Leibesfrucht biß auff heutigen tag erhalten/vnd nach beim leben ist/ist doch sie für jhre Person nicht stercker worden/sondern ist jhre leibes schwachheit von tag zu tag grösser worden.

Nach dem sie nu gemercket/ das sie es die lenge nicht treiben würde/hat sie jrem hertzlieben Herrn / Graff Albrechten / etc. die Handt gereichet/vnd jhme jhre beyde junge Frewlein/Frewlein Julianam/vnd Frewlein

Abschiedt Frawen Maria

lein Mariam dazumal nach ein Ecks wochen Kindlein / befohlen / Auch gebeten / Er wolle nicht für jhr zeitlichs leben / sondern das sie bald in das ewige kommen möcht / Gott bitten helffen.

Hat jhn auch vermanet zu Gottes furcht / vnd das er sich für den Sünden / dadurch böses vber die Herrschafft möchte verhenget werden / ernstlich gewarnet.

Welchs auch hochgedachten jhren Herrn dermassen das Hertz gerühret / das er sieder der zeit stets einen gemalten Sarg vor seinen Augen stehen hat / mit diesem Epitaphio vñ hertzlichen zugethanen seufftzen / also laudende.

Fare hin jm friede du trewes hertz /
Dein warnung sey mir ja kein schertz /
Ach Gott / mein leben du regier /
Vnd hilff mir auch in gedult zu dir.

In welche Reim dann auch mit fleis / der verstorbenen Gottseligen Greuin / teglich gebet

Gebet/ wie obgemelt/ Gott hilff mir in Gedult/ gebrache.

Vnd damit sie ja scheidete / wie eine fromme Haußmutter/die gern alles richtig im Hause verliesse/wenn sie außgehet/hat sie anderthalb stunden für jhrem ende eine Fraw von Adel zu sich beruffen /vnd zu jhr gesprochen: Liebe Kethe/Ich will euch bitten/wenn der liebe Gott/ heutte oder morgen vber mich gebeut/so lasset mir nur eine schwartze Harresse Hartzkappen machen/ (denn also pflegt man jtziger zeit /auch die enge vnd lange Weiber tracht zu nennen) vnd ziehet jhr mir sie an / vnd verschleyret mir nur das Heupt / aber vmb das maul vnd sonst verhenget mich nicht mit langen schleyren / vnd Thuts auch.

Darauff dieselbe geantwort: Ja / gnedige Fraw / Ich will aber hoffen E. G. sollens auff dißmal nicht bedürffen / wils Gott / Darauff hat sie ernstlich gesagt: **Da bittet ja nicht vmb / all mein verlangen nach Gott /** Vnd als die Hoffmeisterin vnd Jungfrawen darüber

heftig

hefftig geweinet / hat sie jhnen durch die vorige Matron / in welcher hande sie hernach entschlaffen / sagen lassen: **Sie solten nicht weinen / sondern nur beten / Das der liebe Gott balde komme / denn / all jhr seufftzen stehe zu Gott.**

Dis aber hat sie alles nur der vrsachen halben also bestellet / auff das man nicht etwa grosse gepreng mit jhrem Cörper treiben möcht / jnmassen sonsten breuchlich hohe Personen in einem zimlichen schmuck vnd kleidung zu begraben / daraus zusehen / was sie von der hoffart gehalten / da sonsten wol offt geringere leut / mit jhren verstorbenen zu treiben pflegen.

Kurtz vor jhrem ende / hat sie von jhrem Beichtvater begeret / das er jhr die Historien: **Vom Schecher am Creutz /** noch einmal wolte vorsagen / welchs dann geschehen / vnd wie sie gehöret / das der Schecher zu Christo sich gewendet / vnd gebeten: **Herr gedenck an mich wenn**

du

du in dein reich kömpst/ Vnd das Jhesus antwort: Warlich ich sage dir/ heutte wirstu mit mir im Paradiß sein/ Vnd als sie getröst wardt/ sie würde heut diesen tag auch im Paradiß sein/ bey jhrem lieben Herrn Christo/ etc. Hat sie jhre hende zusamen geschlagen vnd fein langsam vnd wolbedechtig geantwort: Ja ohn allen zweiffel/ Vnd darauff jhrem Beichtvater diese wort aus dem 31. Psalm nachgesagt: HErr in deine Hende befehle ich meinen Geist/ HErr du trewer Gott/ du hast mich erlöset.

In deme hat sich aus sonderlicher schickung Gottes zugetragen / das jhre Herrn Brüder Fürst Joachim Ernst/ vnd Fürst Barnhardt dahin kommen/ jhre geliebte Schwester in jhrer schwachheit zubesuchen / dieselben bringen M. Abraham Ulrich/ jhre Prediger von Zerbst mit sich/ welchen Magistrum/ sie nicht allein hiebevor Christlicher gesprech halben/ so sie etwa

mit jhm gehabt / vnd dieweil er sonsten in solchen nöten auch bey jhr Gottseligen verwandten zum theil gewesen / in diesem letzten lager / Ja offt zu ihr zu kommen vermanet vnd vermanen lassen / Sondern auch endtlich fast alle viertel stunden / nach jhm gewünscht vnd geruffen.

Als sie nun bericht worden / das beyde jhr Herren Brüder von Zerbest kommen / vnd M. Abraham mit brechten / ist sie sehr fro worden / jhre hende in einander geschlossen / vnd GOtt gedancket. Da sonsten mancher vnd sonderlichen die Gottlosen an ihrem ende / für den Pfaffen / als für den Diebhengern sich entsetzen.

Vnd da jhre Herren Brüder zu jhr kommen / vngeacht / das es mit ihr allbereit gar auff der neige / vnd in todes zügen lag / dennoch der höffligkeit nicht vorgessen / vnd jhnen noch die handt geboten / Dieweil sie aber die rechte handt vnter jrem Heupte liegen hatte / vnd sich albereit selbs fein vernünfftig zur Seligen heimfarth / auff ihre rechte seiten Componiret, vnd jtzundt Leib vnd

vnd Seel scheiden wolte / hat sie ihnen die lincke handt hingereichet.

Sie hat auch gemeltem M. Abraham noch seine klare antwort geben / vnd nach dem er ihr die Historiam vom Schecher / Welche sie hiebeuor / von ihrem Beichtvater / wie gemeldt / begeret hatte / wiederholet / vnd sie getröstet / sie würde heut diesen tag auch bey dem HErren Christo sein / etc. Abermal / wie zuuor / Ja / geantwort / vnd den trost hertzlich angenommen.

Vnd nach dem sie nun ihre Seel / Gote zum offtermal in seine hende befohlen / ist sie darauff gar vernünfftig / sanfft vnd stille entschlaffen / Also das man auch das geringste Geberde einiger vngedult nicht hette vermercken können / das M. Abraham in seiner begengnis Predigt so er vier wochen hernacher auff dem Tricesimo gethan thewer bezeuget / Das er die zeit / weil er im Ampt gewesen / Dergleichen Exempel keins gesehen.

Ist also diese Gottselige Greuin / Nachdem sie sich in die 5. jahr zum sterben be-

reitet Gottseliglichen Verschieden / eben
auffden Sontag da die Christliche Kirche
singet: Misericordia Domini plena est
terra, Das ist/ Der gantze Erdbo-
dem / ist voller güte vnd Barm-
hertzigkeit Gottes. Vnd nach dem sie
gehöret hatte den schönen trostlichen Text/
da der Son Gottes spricht Ich bin ein
gutter Hirte / den ich las mein Le-
ben fur meine Schaffe, vnd ich ken-
ne sie / Wie mich mein Vater ken-
net / Ich gebe jhn das Ewige leben /
Vnd niemandt wirdt sie aus mei-
ner handt reissen. Welches fürwar sehr
trostlich ist/Den wen Gott einem mensch-
en die Ehr vnd freindtschafft beweiset/das
er nach an dem letzten ende sein hertz mit
solchem trost rühret / da ist freilich eitel
Sontag vnd eitel Misericordia Domini,
Ja/da mus der todt selbs ein sanffter Wa-
gen vnd senffte werden/in welcher die Seel
erhalten wirdt/gleich wie der grausame vn-
gehewrt

geheure Bauch des Walfisches/dem Propheten Jonæ zu einem glückseligen Schiffe gedeyen muste/in welchem Jonas nicht verdarbe/sondern erhalten wurde/ auff das er kondte am dritten tag wieder lebendig herfür kommen.

Dẽ wie kan Christus freundlicher reden? Denn wenn er spricht: Ich kenne dich/das ist/Ich liebe dich/Wie mich mein Vater liebet/Wie es Christus Joan. 17. selbs außleget. Es hat freilich GOtt der Vater seines Sons nicht vergessen/ob er gleich am Creutze hienge/vnd starb jemerlichen. Ja/ehe denn er diesen Sohn hette im Tode können bleiben lassen/Es hette ehe müssen Himel vnd Erden krachen/brechen vnd in hauffen fallen. Siehe also hat Christus dieses Schefflein auch geliebet/vnd jhr so gnediglich hindurch geholffen/etc. Das ein jeder Christ billich zu bitten hat/der Barmhertzige Gott/ wolle jhm dermahl eins auch ein solches Seliges Stündlein verleihen.

Das Neundte Exempel.

Vom Christ-

lichen Abschiedt der Erba-

ren Tugentsamen vnd Ehrnvehsten

Fraw Anna von Münchausen / Geborne Krächtin / So da am 10. May / Anno 1569. Seliglich im Herrn Entschlaffen / aus der Leichpredigt D. Siegfridi Sacci zusammen gezogen.

1569.

Abschiedt

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Abschiedt
Frawen Anna von Münchausen.

DJese Erbare Ehrnvheste vnd Tugentsame Fraw/ANNA/Geborne Krächtin/Des Ehrnvhesten Georg von Münchhausen nachgelassene Widwe/wirdt in der Leichpredigt/So da D. Siegfridus Sacrus/Prediger in der Ertzbischofflichen Reformirten Stifftkirchen zu Magdeburgk gethan/vnd folgendes durch den öffentlichen Druck Publiciret, sehr gerühmet/ Erstlich jhres Christlichen wandels halben/ Das sie sich der Gottes furcht befliessen/ vnd sich fleissig zur Kirchen gehalten/Gottes wort gerne vnd fleissig gehöret/vnd nicht allein in der Kirchen gehöret/sondern auch daheim fleissig gelesen/sonderlich hat sie gern in der Bibel gelesen/darnach auch in andern nützlichen Büchern/wie sie denn

viel guter Bücher gehat / Dazu hat sie auch ein einines Stüblein gehabt / darin sie fast telich gebetet vnd Gott dem Herrn jhre noth fürgetragen / nach des Herrn Christi befehlich / Gehe hin in dein Kemmerlein allein / bete daselbs. Das heist horas domesticas lesen / wen ein Haußvater in seinem Kemmerlein oder Stüblein mit Gott redet oder seine noth klaget.

Durch solche stetige vbung jm Herrn / lesen vnd beten ist sie zum rechten Erkentnis vnsers HERRN Jesu Christi kommen / Trost in allen nöthen funden / vnd endtlich im Tode erfaren / das es war sey / Wie Christus Johan. 8. Wer Gottes wort höret vnd behelt / der wird den tod nicht sehen Ewiglich / sondern Gott nimpt die Seele in seinen schutz / vnd kan sie keine qual rühren.

Ferner hat sie auch jhren Glauben beweist mit der that / jhre milde handt auffgethan / vnd vielen Menschen die Christliche liebe vnd allerley wolthat erzeiget.

Sie ist eine Mutter der armen gewesen / wie sie denn jr zur Ehristlichen erinnerung ein solch gemelde hat mahlen lassen / darin

ein

ein armer man gemahlet / wie der fürs Reichen mans Thür kompt / vnd vmb ein Allmosen bittet / Der Herr Christus aber ist neben jhm gemahlet / vnd gehet mit jhm von einer thür zur andern / nicht anders denn ob er selbs der arme man were / der vmbs Brodt bettelte.

Deßgleichen da ein krancker Man im Bette liegt / liegt Christus bey jhm in seiner schwachheit / Vnd was dem krancken guts geschicht / sihet Christus vnd merckets.

Item da ein gefangener im Turm leide vnd besucht wirdt / sitzet Christus bey jhm im gefengnis.

Item da ein nackender gekleidet / ein hungriger gespeiset / vnd ein durstiger getrencket wirdt ist Christus allenthalben dabey.

Welchs aus den worten des Herrn Christi Matth. 25. genommen / vnd darinnen fein abgemahlet ist / das Gott der Herr sage: Ich bin bey jhm in der noth / welchen Trost ein betrübter Mensch haben soll / das er in der noth nicht allein sey / sondern mitten in der noth ist Gott der Herr bey jhm.

Vnd weil nu Gott der Herr bey frommen armen/elenden/ Krancken/betrübten/ gefangenen mitten in der noth ist / vnd jemandts jhnen guts thut/ spricht Christus/ Matth. 25. Was jhr jhnen gethan / habt jhr mir gethan / denn ich bin bey jhm in der noth.

Ferner ist sie auch gegen Kirchen vnd schulen / vnd gegen arme schüler wolthetig gewensen / vnd jhnen zu jhrem studiren viel förderung gethan/auch jhren Seelsorgern vnd auch andern Predigern viel guts gethan.

Es werden auch noch viel andere Christliche tugend vnd gute werck/damit sie jhren glauben bezeuget in der Leichpredig gedacht/welche alhie kürtz halben nicht gesetzt werden/Jn betrachtung das dis Büchlein nicht sein soll eine Chronica von Christlichen wandel vnd gantzem leben der Personen/ so hierinnen gedacht wirdt/ sondern fürnemlich jhr Christlich Ende/vnd wie sie sich darzu bereitet vnd sich darinnen getröstet/andern zum Exempel der Hochnötige Regel, Disce mori,sol beschrieben werden

Drumb

Drumb folget nun von jhrem Abschiede.

NOch für jrer letzten nieder lag/ hat sie offt gesagt: Ich bin die letzte von 24.. Bülichen denn also nennet die Sechsische sprach Brüderlein vnd schwesterlein / die alle todt sindt bis auff mich/ Nun ist die reihe an mir / Ich werde nun balde folgen müssen/ vnd hat diese zeit vber offt vnd viel vom tode geredet.

Vnd da für etlichen wochen jhr Brun in jhrer behausung eingefallen/ hat sie gesagt: der Brunnen bedeut mir etwas/ Dis Hauß wirdt auch bald einfallen / vnd auff jhren Leib gezeiget. Damit sie von jhrem Tode geweissaget / das sie nun nicht lange leben würde.

Wenig tage für jhrem ende/ hat sie gesagt: Ich habe nun drey stende außgelebt: Erstlich bin ich jm Jungfrawstande gewesen. Zum andern/im Heiligen Ehestande/ Zum dritten im Widwen stande (darinnen sie

sie 13. jahr gelebet) darinnen hab ich viel elendt gesehen/vnd begere nun nicht lenger zu leben/ vnd da der Doctor drauff gesagt: Nun ist noch der vierde / der letzte vnd der beste standt verhanden N. der standt der Ewigen Seligkeit/hat sie geantwort: Ja das ist war/ darauff hoff ich auch.

Am Dinstag in Ostern/des 69. Jahr aber hat sie sich beginnen vbel zu fühlen/vñ nach dem tag hat sie keinen bissen Brodts in jhren Mundt genommen / wie sie denn den letzten tag für jhrem ende gesagt: morgen werdens vier wochen/das ich den letzten bissen gessen habe.

Denn sie gantzer vier wochen gelegen vnd keine speisse gessen/allein Mandel vnd Ziegenmilch getruncken/welche sie doch etliche tage vor jhrem ende auch nicht mehr hat mögen einnemen.

Hat sich auch gewundert / wie es müglich were/das ein Mensch so lang leben solte/wenn er keine speise zu sich nehme/ Darauff jr der Prediger gesagt: Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt / sondern von einem jedern wort / Das aus dem Munde

des

des Herrn gehet/vnd weil euch die leibliche speisse nicht mehr schmecken will/ müst jhr euch an das lebendige wort Gottes halten/ welchs euch Safft vnd Krafft geben wirdt zum ewigen leben /sie geantwort: Ja das will ich gerne thun.

Vnd wie sie anfenglich sehr rhümete/ wie ein gesunder leib / so eine schöne gabe Gottes were/vnd einer lieber arm vnd eine Kohltregerin(deñ also werden des orts die armen Weiber genennet / so da vmbs lohn Kohl vnd allerley Kraut aus den Gerten zu Marckte tragen) mit gesundem Leibe/ denn reich mit kranckem Leibe sein solt / so fragte sie doch nicht mehr nach diesem leben/ wolte auch keine Artzney zu sich nemen damit sie lenger leben möcht/ wolt sich auch entlich mit gutem öhl vnd Krafftwasser nicht bestreichen lassen/sondern war begirig das sie von dieser Welt abscheiden möchte/ Wie auch Sanct. Paulus sagt: Phil. 1. **Ich begere Abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein.**

Fragte

Fragte/ Ob auch Gott straff auffleget/ noch dem die sünde vergeben.

Sie sagte auch/ Es were gut Beten/ wenn man frisch vnd gesundt were/ aber in Schwachheit vnd noth/ were sehr schwer Beten/ Vnd es deuchte auch sie/ das sie jtzt nicht Beten köndte. Ach wer nun recht Beten köndte sprach sie. Darauff Doctor Siegfridus gesprochen: Jhr solt nicht dencken das vnser Gebet in langem geschwetze stehe/ sondern in einem gleubigen Hertzen/ Ehe Moses seinen Mundt auffthet/ sagt Gott: Wie schreihestu so? Denn der Glaub in Mose hertz/ war für Gott ein groß geschrey/ Das Himel vnd Erden füllet/ Wie Lutherus sagt. Herr Christophorus aber ein ander Prediger/ sagt: Kündt jhr nicht viel wort machen/ so seufftzet zu Gott/ er wirdt euch erhören.

Da sie nun vernam/ das sie des lagers schwerlich auffkommen würde// sich auch entschlossen hatte/ wohin sie jren Leichnam wolt begraben haben/ hat sie angezeiget/ das sie im Creutzgang bey jhrem lieben Vater

schlaffen

schlaffen wolt / welcher 43. jahr zuuor begraben worden.

Hat demnach den 3. May / acht tag für jhrem Ende / mir angezeigt / das sie folgendes morgens Beichten / vnd das Hochwirdige Sacrament empfangen / vnd sich zum Abschiedt bereiten wolte.

Folgendes tages / etwa nach 8. Ist der Doctor gefordert worden / da sie jhm dann jhr Bekentnis der sünden / vnd jres Glaubens / gantz Christlich gethan / vnd darauff die Heilige Absolution begeret / welche jhr auch / als einer bußfertigen vnd gleubigen Christlichen Person / nach dem befehl des Herrn mitgetheilet / vnd darauff nach gelesenem Psalmen vnd trost sprüchen / so den schwachen fürzuhalten gebreuchlich jr vorreicht worden /

Darauff hat sie sich fein zu frieden geben / vnd begeret / wenn sie ja schwecher werden würde / das die Prediger vnbeschwert sein / vnd sie trösten wolten / welchs sie jhr auch zugesagt / vnd so viel Gott gnade geben / gerne gethan haben.

Ein

Ein tag oder zween für jhrem ende hat sie gesagt / sie hette jmmer sorge / sie were nicht gedüldtig gnug / möchte Gott erzürnen vnd in anfechtung gerahten.

darauff haben jhr die Prediger allerley Trostsprüch vnd erinnerung vorgehalten / vnd vnter andern gesagt: Sie solte an Gottes gnade mit nichten zweiffeln / denn sie were ein Kindt Gottes / dessen hette sie gewisse warzeichen / siegel vnd brieff.

Dann Erstlich wehr sie auff Christum getaufft / vnd mit seinem Blut in der taufe abgewaschen / vnd zu einem erben der ewigen Seligkeit auffgenommen / vnd dazu dienet es vns / das wir vns offt vnser Tauff erinnerten.

2. Zum warzeichen das sie auff Christum getaufft / hette sie jren Namen in der Heiligen Taufe bekommen. So offt sie den namen hörete oder daran gedecht / solt sie sich jhrer Tauff / vnd des Verbündtnis / so sie mit Gott in der Tauff gemacht / erinnern / da die gantze Dreyfaltigkeit zu entgegen gewesen.

Vnd

Vnd sonderlich het jhr Gott einen solchen schönen Namen geben / dabey sie sich der göttlichen gnaden erinnern solte. Dann Anna so viel heist als gratiosa / voller gnaden / gnadenreich / wie auch Johannes Gottes gnade heisset. Darumb auch jhr nahme sie der Göttlichen gnaden erinnern solte.

Darauff sie gesagt: Ist Anna / so ein schöner Nam / vnd ich bin im allzeit feinde gewesen. Nun aber sol mir der Nam lieber sein.

3. Sie solt sich auch des trösten / das sie Gottes wort gern gehört / fleissig gelesen / vnd sich zur Predigt gehalten / denn das were ein warzeichen / das der heilige Geist bey solchen leuten were / die Gottes wort gerne höreten. Dann der treibet die Menschen vnd macht sie lustig das wort zu hören. Vnd Christus sagt jn zu: Wer mein wort helt / wirdt den todt nicht sehen Ewiglich.

4. Sie wer offt durch jhre Seelsorger nicht allein im wort vnterrichtet in gemein / sondern were auch offt von jhren Sünden Absoluirt / wie sie dann auch itzt jhr Seel-

forger an Gottes stat/von jhren Sünden/ entbunden/welchs sie halten solte/als wenn sie Gott selbs loß gesprochen/ dann das die Prediger an Gottes stadt theten / thete Er selbs mit seinem Geist vnd krafft im gleubi gen herzen.

F. Sie were mit dem waren Leibe vnd Blut Christi gespeiset vnd getrencket/ zum gewissen warzeichen / Das sie ein Kind Gottes were. Nun kondt sie Gott ja nicht höher versichern. Auff diese erinnerung/ hat sie sich zu frieden geben / vnd gesagt/sie wolte bey Christo bleiben.

Weil aber die schwachheit sich verzoge/ vnd sie begirig auffs ende hoffte / sagte sie des letzten tages für jhrem ende/ sie gleubte an Christum/het aber jmmer sorge/weil der liebe Gott so lang aussenbliebe / sie möchte anders sinnes werden.

Darauff jhr Doctor Siegfridus ge antwortet: Lasset euch solche gedancken nicht anfechten / Dann GOtt ist getrew/ wirdt euch nicht mehr auffiegen / denn jhr ertragen kündt. Er ist ein gutter Hirt/lest sein leben für sein Schaffe. Er hat euch

erlöset

erlöset wirdt auch vber euch halten. Er spricht: Niemandt soll sie aus meinen henden reissen. So seidt jhr nun in der Allmechtegen handt vnd schutz des Herrn / do euch weder todt noch Teuffel schaden kan.

Nach mittag vnd auff den abendt / hat auch Herr Christofforus jhr allerley Trost vorgehalten.

Die letzte nacht hat sie sehr nach jhrem Ende geseufftzet / vnd vnter andern gesagt: Ach ich mus vnsern Herrn Gott sehr erzürnet haben / das er so lang aussen bleibt.

Da fragte sie ein Weibßperson / so bey jhr gewachet: Fraw von Münchausen / wenn jhr jetzt wehlen soltet / entweder lenger zu leben / oder Seliglich zu sterben / was wollet jhr wol erwehlen? Darauff sie geantwort: Immer fort / fort. Hat auch nicht leiden wollen / das man sie mit gutten Wassern bestreichen solte / jhr leben auffzuhalten. Vnd da es vmb 2. vhr gewesen / gefragt / wie viel es geschlagen. Sie antworten / es ist vmb zwey / So geb vns Gott / spricht sie / Eine selige stunde / Das walt Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist.

Abschiedt Frawen Anna

Des Morgens vmb vier / wirdt Doctor Siegfridus beschickt / da er kompt / begundt sie mit dem Athem zu jagen.

Da spricht sie der Doctor an / vnd fragt: Ob sie auch beim HErrn Jhesu Christo bestendiglich beharrē wolte / wie sie aus Gottes wort gelernet / vnd darauff die heilige Absolution vnd das Abendemahl entpfangen. Da wendet sie sich herfür / thet jhre augen auff vnd sagt deutlich: Ja.

Darnach betet jhr der Doctor für / sie aber sprach zu allem Ja vnd Amen. Blieb auch bey aller vernunfft / bis jhr die Seel außgienge / vnd weil sie nach so frisch auß sahe / vnd so deutlich redet / wolt der Doctor etliche zettel in die Kirchen vmbher schicken / vnd für sie bitten lassen / das jhr GOtt der HERR ein seliges stündlein verleihen / vnd jhre schmertzen ja kürtzen wolte.

Do er aber kaum zween Zettel geschrieben / begunt sie mit dem todt zuringen. Da seind sie auff die knie gefallen / vnd hat jhr der Doctor auch laut vorgebetet / jhr auch noch ein oder zweymal zugeruffen /

Do

Do ist sie gantz sanfft entschlaffen/ vngefehrlich vmb 6. vhr. Also hat sie jhr ende seliglich im glauben an Jhesum Christum beschlossen. Vnd ob sie wol den zeitlichen todt ein wenig geschmecket / so ist doch nun jhre Seele in der ewigen ruhe / da sie keine quall rühret / vnd wird am Jüngsten tage/ sampt allen außerwelten aufferstehen zur ewigen frewde. Der liebe GOtt gebe vns seine gnade / das wir vns auch zum seligen Abschiede bereiten / vnd auch im wahren glauben aus diesem Jammerthall abscheiden mögen. Das geb vns GOtt Vater/Sohn/vnd Heiliger Geist/ AMEN.

Das Zehende Exempel.

Vom Tröstlichen Abschiedt aus diesem Jammerthal / Frawen Agnesen Fürstin zu Anhaldt / etc. Gebornen Greuin vnd Frawen zu Barby vnd Mülingen / Beschrieben durch M. Abraham Ulrich Superintendenten zu Zerbest.

Anno 1569.

Abschiedt

Abschiedt
Frawen Agnesen Fürstin zu Anhaldt.

IE Historia von dieser Hochlöbliche Fürstin / Ist mit besondern fleis beschrieben von anfang jhrer Geburt / Bis zum Chrtstlichen Begrebnis / Vnter andern aber wirdt gedacht / das sie in jhrem Ehlichen leben vnd sonsten / ein Ehren spiegel aller Gottliebenden Matronen gewesen / GOtt vnd sein wort vber alles geliebet / gehret / gefürdert / jhr leben darnach angestellet / vnd öffentlich mit den wercken dargethan vnd bewiesen / das der Geist Gottes in jhr gewohnet habe.

Zu dem Hochwirdigen Sacrament sich allewegen in F. oder zum lengsten 6. wochen / bis zur letzten Niederlag / gefunden.

Jhren hertzliebsten Herrn / hat sie nach Gott geehret vnd geliebet / als jhren aller

eheurſten ſchatz auff erden/welchem ſie nicht allein als ein trew Gemahel / ſondern als ein Dienerin vnd Magdt / mit allem luſt vnd willen in Ehren vnd demuth von hertzen freundtlich beygewohnet.

Ja auch in jhrer Niederlag ſehrer für jhn geſorget denn für ſich ſelbs/das alſo jhr gantz Eheliches leben / ein ſtete vbung vnd bildt geweſen/Gottgefelliger/vnbefleckter/ Ehelicher zucht/keuſchheit/ demut/ gedult/ wares lobes vnd anruffung Gottes.

Die liebe Kinderzucht / hat ſie jhr dermaſſen angelegen vnd befohlen ſein laſſen/ das ſie dieſelbige keinem Menſchen vertrawet / ſondern ſelbs ſchul gehalten / die Predigten mit den Kindern repetiret/ ſie in Gottes wort / mit ſchönen Pſalmen vnd Sprüchen / zucht vnd höfflichkeit / auch ſchreiben vnd leſen fleiſſig vnterweiſet.

Was ſie geredet das hat ſie trewlich vnd von hertzen gemeinet / lügen / zorn vnd hoffart iſt ſie von hertzen feindt geweſen / vnd wie die liebe Heſter ſagt / das ſie ſich jhrem gemahel vnterweilen / zu Ehren vnd gefallen / ſchmücken muſte: Gott du

wissest vnd erkennest / das ich keine freude habe an der Ehre / vnd das ichs thun mus / vnd nicht acht den herrlichen schmuck / den ich auff meinem Heupt trage / wenn ich prangen mus / Sondern halts wie ein vnrein Tuch / vnd trage es nicht ausser dem geprenge / Also hat sie sich Fürstlicher wirden nie vberhoben / sondern viel mehr gedemütiget nach jhrem reimen: **Gott verleihe mir gedult.**

Kurtz fur jhrer schwachheit / als jhr hertzliebster Herr / Fürst Joachim Ernst / gegen seiner schwester / Frewlein Elizabeth hochzeitlichē Ehren / jhr ein zimlich Ehrenkleidt machen wolt lassen / vnd etwas darvon gefertiget vnd jhr gebracht wurde / hat sie es in jhre henden genommen / vnd als sie es zu stadtlich achtete / angespichen vnd gesagt: Pfudich du schendtlicher hoffart / Ich wils / ob Gott will / nicht tragen / sondern die zeit meines lebens / soll mein leib anders nicht / deñ schwartz gekleidet werdē / schlecht vnd recht. Jederman ist sie tröstlich vnd nach vermöge behülflich / niemandt beschwerlich /

ſchwerlich / Widwen vnd Waiſen haben einen freyen zutritt zu jhr gehabt / trewer Prediger wolfarth vnd förderung iſt jhres hertzen freudt vnd wonne geweſen.

Krancke vnd gebrechliche haben zu jren Artzneyen zuflucht gehabt / als zu einer gemeinen Landtapotecken / vnd iſt von hertzen vnwillig geweſen / weil ſie der armuth zum beſten / dißfals etwas anwendet / wenn niemandt gefodert / bat fleiſſig / man ſolt es den leuten vermelden vnd anbieten.

Vnd nach dem ſie für eilff jharen jhrer fraw Mutter harten durchdrang aus dieſem Jammerthal ſelbſt mit angeſehen / vnd darauff jre liebſte freundin inn wenig jaren nach einander vorlore / Als nemlich anno 63. Fraw Maria Graff Albrechten / dieſer Hochlöblichen Fürſtin dauon iſt gehandelt wirdt / Herrn Bruders Gemahl / vnd jhres herzlieben Herrn vnd Gemahels Schweſter / welcher Chriſtliche Abſchiedt im 8. Exempel beſchrieben.

Darnach vber 2. Jahr vngefehrlich / Frawen Magdalenam / Herrn Hans Vngnaden / Freyherrn zu Sonneck / etc.

Gemahl /

Gemahl / vnd abermahl vber zwey jhar / Anno 67. Fraw Margreten / Graff Volckmar Wolffen von Honstein Gemahl / Jhre zwo leibliche Schwestern / vnd auch jhren Herrn Vater Graff Wolffen von Barby / etc. so da Anno Christi 1565. seines alters 63. in Climacterico magno, Gottseligen zu Barby entschlaffen / Hat sie sich mit allem fleis / diese gantze zeit herot fleissig zum seligen stündlein bereitet / vnd mit der hohen Sterbekunst für vnd für vmbgangen / vnd darnach ein hertzlich verlangen getragen.

Als für anderthalb jharen M. Abraham Vlrich Superintendens zu Zerbest / bey jhr zu Bernburgk gewesen / vnd der Fürst jhr Gemahel hetzen geritten / Hat sie gedachten M. Abraham auff jhren Wagen gefodert / vnd wie jhr dann (wenn sie gereiset) allwegen mehr an Christlichen gesengen vnd gesprechen / denn an hetzen / jagen oder andern gelegen / Hatt sie selbs angehoben viel feiner gesprech zu repetiren vnd zu wiederholen / so sich bey jhrer Gottseligen Fraw Mutter todt / auch Fürst

Carln /

Carln/ welchs Abscheidt jm 6. Exempel dieſes Büchleins beſchreiben / Item Fürſt Wolffgangs vnd anderer / ſo ſie fleiſſig geleſen/ zugetragen/vnd als M. Abraham geklagt mit was Schertzen er denſelben beygewohnet / vnd Gott gebeten / er wolte jn ferner für ſolchen fellen gnedig behüten.

Hat ſie geantwort: Mein lieber gefatter/jhr ſolt / ob Gott will / bey mir noch auch an meinem ende ſein / vnd mir meine Augen zudrucken.

Welcher rede M. Abraham von herzen erſchrocken / vnd gebeten/Gott wol jhn das nicht erleben laſſen.

Darauff ſie mit lachendem Munde geſagt: Nu /nu / jhr werderts wol ſehen/ denckt dran / das ichs euch geſagt habe. Wie ſich dann deſſen das Frawen zimmer hernachmals mit threnen erinnert.

Eine Tafel hat ſie jhr zu geſicht / für jhr Bette hengen laſſen / daran gemahlet/ wie ein Chriſt ſeliglich ſterben ſoll / vnd glaub / lieb / hoffnung vmb denſelbigen herumb ſtehen / vnd ſeine Seele von den Engeln gegen Himel geführet wirdt/ dar-

durch

durch sie verursacht jhrem allerliebsten Herrn jhre stete gedancken nach bey guter gesundheit zuuermelden / vnd zu bitten: Mein allerliebster schatz / Wenn ich heut oder morgen sterben werde/so wolle ja mein liebstes Hertz sich vmb mich nicht bekümmern / als solt ich nicht selig sein / Dann gewißlichen/ wie hie gemahlet ist / so werde ich auch fahren / kein Mensch soll sich vmb mich bekümmern / vnd jhr werdet sehen/ wie fein sanfft ich entschlaffen werde.

In dem gemach/ da sie mit jrem Herrn pflegte zu essen / lies sie gegen vber ein erschröcklich gemelde hengen / Wie vnserm HERRN Christo viel Creutzreger folgeten/auch mit Fewer/ Schwerdt/Stricken/ Redern / vnd auff allerley weis dieselben hingerichtet / vnd denn erst in die Ewige freude eingiengen / für welchem Bilde sie offt gesessen / jhren Kindlein vnd Frawenzimmer gepredigt / vnd sie vermanet zur gedult im Creutz vnd leiden/denn niemande wuste was Gott vber ein jedes verhengen/ vnd was die Niederlendische verfolgung für einen außgang nemen möchte.

Vnd

Abschiedt Frawen Agneſen

Vnd als jhr Gemahel Fürſt Joachim Ernſt / dieſe 2. jhar einen ſchweren baw zu Bernburgk volbracht / hat ſie frey außgeſaget: Wenn das Hauß fertig iſt / werde ich mich niederlegen vnd ſterben. Ich wils / ob Gott will / nicht bewohnen.

Da auch Hochgedachter Fürſt vnd Herr / den jungen Frewlein etwas zum ſchmuck gekaufft / hat ſie geſagt: Gott lob vnd danck / der mir mehr beſcheret / denn ich habe wündſchen dürffen / Weil mirs aber Gott nu fein alles zuſamen gebracht / ſo will ichs meinen Hertzliebſten Medichen (damit ſie jhre Töchterlein gemeinet) fein zuſamen legen / das ſie ein mahl finden / was ſie haben ſollen / mich aber wil ich niederlegen vnd ſterben.

Vnd zu jhrem alten Beichtvater M. Wernero Steinhaus Superintendenten zu Barby / vnd darnach zu jrem gegenwertigen Beichtvater M. Matthia Aquila geſagt: Jhr ſeidt die Jünger die nicht ſterben / jhr müſſet zuuor mit mir zu grabe gehen.

Deßgleichen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Deßgleichen hat sie in der newen Badtstuben auch alles zusammen gerittelt / aber gesagt: Sie wolle vnd werde es nicht gebrauchen.

Item / do man gegen dem Hochzeitlichē beylager / Frewlein Elizabethen / gebornen Fürstin von Anhaldt / etc. Sich gerüstet vnd sorgfeltig gewesen / hat sie gesagt: Ihr lasts euch sawer werden / vnd seidt sorgfeltig / aber jhr werdet sehen / wenn ihr meinet / ihr habt ein Hochzeit / so habt jhr ein Leiche / wie denn geschehen / denn eben auff den letzten Nouembris / dahin die Hochzeit verschoben / ist sie zur erden bestattet worden.

Was aber beneben / vore vnd nach diesen weissagungen von jrem ende / für brünstige vnd andechtige anruffung Gottes in ihrem hertzen geleuchtet / vnd das warhafftig der Geist der gnaden vnd gebets in ihr gewohnet / ist vnter andern auch hieraus zuerkennen.

Nach dem sie mit jhrem hertzliebsten Herrn / in ein Christlich gesprech kam / vnd von ihm ein schrifftlich verzeichnus freundtlich bate / wie er Gott anruffet / vnd er / der

Fürst /

Fürst von jhr deßgleichen wiederumb gebeten / als haben sie sich beyde vber einen Tisch gesatzt/vnd jeders sein forma gewönlicher teglicher anruffung/ mit eigner hand geschrieben/vnd dem andern zugestellet/wie denn noch beyder handtschrifft verhanden.

Dieweil aber zu besorgen gewesen / es möcht von vielen nicht gegleubt werden/ das sie das Gebet selbs gemacht / vnd mit jhrer hand geschrieben / Als sindt Namhaffte Predicanten vnd zeugen darzu gefodert / Welche diese abschrifft mit dem Originall/So mit Hochlöblicher Fürstin handt geschrieben / trewlich Collationiret/ vnd also befunden/vnd in der ersten Edition vnd verzeichnis dieser Historia / daraus dieser warhafftiger bericht genommen/zum zeugnis vnterschrieben. Es laut aber dasselbe jhr Gebet also.

Erstlich spreche ich: Das walt GOtt Vater/Sohn/ vnd Heiliger Geist.

Darnach das Vater vnser. Den Glauben. Vnd das Gebet: Ich dancke dir / etc.

Vnd

Vnd wenn es die zeit / vnd mein arme elende andacht leiden will / spreche ich den gantzen Catechismum / vnd darnach diese wort:

ALlmechtiger ewiger GOtt / Ich befehle mich / Durch Jesum Christum deinen lieben Son / auff seinen Göttlichen befehl / in deine gnedige Barmhertzige hende / Do er spricht: Alles was jhr den Vater in meinem nahmen bitten werdet / das wirde er euch geben / kome ich auch zu dir / als dein Geschöpffe / vnd henden werck / vnd dancke dir erstlichen / Allmechtiger Ewiger Gott / Das du mich zu einem vernünfftigen Menschen geschaffen hast / vnd hast mir Leib vnd Seel / Augen / Ohren / Vernunfft vnd alle sinne gegeben / Dafür sage ich dir lob / vnd danck / Für allen dingen danck ich dir auch von hertzen / das du mich deinen lieben Sohn Jesum Christum hast lernen erkennen / Vnd bitte dich / du wollest mich bey diesem erkentniß gnediglich erhalten / Auch dancke ich dir / Du lieber HERR Jesu Christe / das du dich so tieff

gedemütiget haſt / vnd haſt vnſer armes Fleiſch vnd Blut an dich genommen / biſt vmb meiner Sünden willen Menſch worden / Auch dancke ich dir / für deine heilige Beſchneidung / von wegen deines heiligen bittern Leidens vnd Sterbens / von wegen deiner heiligen Aufferſtehung vnd Himelfart / Vnd bitte dich mein Hertz lieber Seligmacher / laß deine heilige Geburt / vnd dein heilig bitter Leiden vnd ſterben / an mir armen Sünderin nicht verlohren werden. Vnd bitte dich auch / du wolleſt mir deinen heiligen Geiſt in mein Hertz ſenden / der vom Vater vnd dir außgehet / der mich regiere vnd führe in alle warheit.

Ach Gott Schöpffer heiliger Geiſt / komme vnd entzünde in mir das Fewer deiner Göttlichen liebe / Vnd erhalte mich auff rechter bahn / vnd führe mich aus dieſem elenden leben / zu der ewigen freude / vnd ſey mein Geleits man.

Auch bitte ich dich / Du heilige Dreyfaltigkeit / für die gantze noth der Chriſtenheit / für alle Sünder vnd Sünderin / für alle Krancken vnd Gefangen / für alle be-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

trübte Widwen vnd Wäisen/für alle meine Brüder vnd auch meine Schwester/ vnd bitte dich/du wollest dich meiner armen Schwester annemen / sie für sünden vnd schanden behüten/vnd sie auch nach deinem Göttlichen vnd allerbesten willen versorgen. Vnd bitte dich auch für die armen betrübten Leute im Niederlandt/Du wollest jhnen gedult vnd bestendigkeit jhres Glaubens verleihen / vnd diesem Tyrannen gnediglich stewren/ vns auch für seiner Tyranney gnediglich behüten.

Ach du getrewer Gott/ dieweil wir denn auch teglich viel zeichen am Himel sehen/ damit du vns als ein frommer Vater / die Ruten weisest/so bitte ich dich / als dein liebes Kind/welchs nicht mehr kan / als in die Rute greiffen / Du wollest nicht ansehen vnser Sünde / sondern allein deinen lieben Son Jesum Christum/Vnd wollest nicht mit vns ins Gerichte gehen/denn für dir ist kein lebendiger gerecht.

Auch bitte ich dich/ Du lieber getrewer Gott / für meinen hertzlieben Herrn / vnd dancke dir / das du mir jhn gegeben hast/

vnd bitte du wolleſt vns in deiner furcht liebe vnd einigkeit bis an vnſer ende erhalten/ Ihn durch deinen heiligen Geiſt regieren/ Ihm weißheit vnd verſtandt verleihen/ ſeine vnterthanen mit vernunfft zu regieren / vnd meinem hertzlieben Herrn jein hertz dahin wenden / das er nach deinem wort nichts liebers haben möge/denn mich/ vnd ich deßgleichen auch nicht / vnd behüte vnd beware für alle büberey vnd vnzucht/ vnd gib/ damit vnſer Ehebette möge vnbefleckt bleiben/vnd verleihe mir deine gnade/ das ich ja alles das jenige möge vollbringen/das dir meinem GOtt/ Vnd darnach meinem hertzlieben Herrn möge gefellig ſein.

Auch dancke ich dir/ Du getrewer Gott/ das du mir die hertzlieben Kinderchen / mit ſolchen groſſen Gnaden gegeben haſt / vnd bitte dich/ du wolleſt deine gnade verleihen/ damit ſie in deiner furcht mögen erzogen werden. Vnd inſonderheit / laß dir ja die lieben beyde Sönlein befohlen ſein / vnd dir ſey Ewig / ewig danck geſagt / das du mir ſie gegeben haſt. Vnd hilff jha du

getrewer

getrewer Gott / das sie semptlichen in deiner furcht mögen wachsen vnd zunehmen / rechte liebhaber vnd liebhaberin deines Worts mögen werden / vnd erhalte sie ja bey der reinen vnd vnuerfelschten lehre deines seligmachenden worts / Vnd mache ja aus den lieben Söhnlein vernünfftige Christlich Regenten / das sie jhre vnterthanen mit vernunfft mögen regieren / Ach Herre erhalte sie zu deinen ehren / vnd leite sie auff richtiger bahn / laß sie ja nimmermehr aus deinen henden gerissen werden / denn es sindt deine Kinder / von dir allein habe ich sie / du hast mir sie gegeben / derhalben gebe ich dir sie wieder / erhalte sie an Seele vnd Leib. Ach HERR ich dancke dir / für alle erzeigte wolthaten / an Leib vnd Seele / vnd kan dir nimermehr gnugsam vordancken. Du hast mich wunderbar von jugent auff erhalten.

Laß dir ja auch meine liebe Töchterlein befohlen sein / vnd verleihe mir weißheit vnd verstandt / sie mit vernunfft auff zuziehen / zu deinem Göttlichen lob vnd preis / vnd hilff / das sie mir mit Kindtlichen hertzen vñ

gehorſam folgen mögen/ vnd behüte ſie für vnzüchtigen hertzen/ vnd verleihe jhnen die reine keuſchheit/daran du gefallen haſt/vnd behüte ſie für allem was dir mißfellet / dis allein befehl ich ſie gantz vnd gar / durch vnſern HERRN Jheſum Chriſtum.

Auch bitte ich dich / du getrewer Gott/ für meines lieben Herrn vnterthanen alle ſemptlich/las ſie dir ja befohlen ſein an Leib vnd Seele/vnd verleihe jhnen ein getrewes vntertheniges hertz gegen jhrem Herrn/ vnd erſtatte jhnen ja dieſe ſchatzung hundertfeltig wieder/ vnd hilff das ſie es an jrer narunge nicht vermiſſen / vnd hilff ja meinem Herren / aus ſeiner groſſen beſchwerung / Du allein muſt ſegenen / ſonſt iſt es vmb ſonſt / Doch das es alles zu deinen ehren gereiche.

Auch las dir mein gantzes Frawenzimmer befolen ſein/erhalte ſie in deiner furcht/ verleihe jhnen rechten gehorſam gegen mir/ Vnd ich bitte dich in ſumma für alles ſo ich ſchuldig bin zu bitten / auch die / die ſich in mein gebet befehlen / welcher noth vnd anliegen dir wol bewuſt iſt / die las dir

alle

alle befohlen sein/hilff jhnen jhr Creutz mit Gedult tragen.

Ach Herre wende von vns krieg/Theurung vnd Pestilentz/ behüte vns für dem Bapst/Türcken vnd allen feinden deines worts/vnd erhalte vns bey dem einigen/bis an der Welt ende/ vnd nim das liebe wort ja nicht von vns/ vmb vnser vndanckbarkeit willen/ Ach sey gnedig vnd wende deinen zorn.

Auch bitte ich dich du getrewer Gott/ weil du mir mein stündlein hast auffgesetzt/ du wollest mit gnaden kommen/vnd mir ja ein seliges frölichs sterbstündlein bescheren/ mich mit dir vnd allen gleubigen/ in ewigkeit leben lassen/welchs mir allein dein lieber Sohn erworben hat. Dafür sey dir ewig danck/ vnd las mich ja in friede vnd freude auff solchen glauben einschlaffen/Amen.

Ach du heilige Dreyfaltigkeit/ dir ergebe ich mich gantz vnd gar/ in dir lebe vnd sterbe ich/ dein bin ich/ las mich nimmermehr aus deinen henden gerissen werden/ Amen/ Amen.

Abschiedt Frawen Agneſen

In dieſem Jahr 1569. den 25. Octobris/hat ſie offtgedachtem M. Abraham zu bernburg vermeldet / das ſie nun in die eilffte wochen zimliche beſchwerung in der lincken ſeiten gefühlet/hette ſich wol bißher hart gehalten / aber Gott wüſte wie jhr zu müth geweſen.. Darauff M. Abraham getröſtet / man wolle hoffen / es ſolle nicht eine ſchwachheit zum tode ſein/ſondern ſich wie zuuor 6. mahl geſchehen / zu Gottes Ehren/vnd jhrem Herrn vnd dem gantzen Fürſtenthum zu freuden wenden.

Darauff ſie geantwort: Nein lieber gefatter / Es hat ſich anders mit mir erzeiget / denn jhr meinet/ **Wolan ich befehl es Gott / es ſtehet in ſeinen henden/ er machs mit mir nach ſeinem gnedigen willen / ich bin ſeine Magdt/ Er ſoll mir nichts verderben der getrewe Gott/** Ich will mich aber hiemit in ewer gebet fleiſſig befohlen haben.

Balde darauff hat ſie den folgenden 26. Octobris auffm abendt vmb 5. vnd die nacht

nacht aus/ein vngewönlich vñ vngleublich Sanguinis profluuium, bekommen/ vnd sich die schwachheit sehr fehrlich gemacht/ Ist M. Abraham folgenden 29. Octobris dahin auch erfordert worden/ vnd alles betrübt vnd bestürtzt befunden/ Jedoch hat Gott gnediglich geholffen/ das sie jhrem lieben Herrn selbs gerhaten vnd gebeten/ Er wolte sich ein zeitlang nach Würlitz begeben/ vnd sich wegen außgestandener trawrigkeit ergetzen.

Als aber solches in der nacht zwischen dem ersten vnd andern Nouembris geschehen/ sindt S. F. G. den folgenden andern Nouembris eylende wieder Anhero erfodert/ vnd haben nach dem willen Gottes ein seliges Ende mit gedult erwartet.

Wiewol sichs auch abermals dermassen höfflich angelassen/ das die Medici/ als Doctor Caspar Peucerus/ vnd M. Wolff Furman von vns in guter tröstlichen hoffnung scheideten.

Es hats aber Gott mit dieser Kranckheit in einem steten vmbwechsell/ bis zum Ende/ jmmer bleiben lassen/ auff das wir

vnterweilen zimliche ergetzung hetten/ vnd nichts deſto weniger in gebürlicher vnd ſorgfeltiger anruffung / vns vnd vnſere liebe Patientin gewachſam gegen groſſer trawrigkeit vbeten vnd gefaſt machetten.

Ehe denn der Fürſt von Würlitz wider kam / ſpricht ſie frue zu M. Abrahamo: Mein lieber Gefatter/ leſet mir einen ſchönen tröſtlichen Pſalm / vnd laſt vns fein miteinander beten.

Da nimpt der Magiſter für ſich den 42. Pſalm: Wie der Hirſch ſchreihet nach friſchem Waſſer/ etc. Vermanet zu ſeufftzen vnd beten / vnd auch getroſt zu ſein vnd zu hoffen / wie doſelbſt zweymal ſtehet: **Was betrübſtu dich meine Seele/ vnd warumb biſtu ſo vnruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken/** Vnd wenn er gleich ſawr ſihet vnd leſſet ſeine fluth daher rauſchen/ das hie ein tieff / vnd dort die ander brauſchē/alle ſeine fluth/Waſſerwogen ſchmertzen / vnd todt vber vns gehen/

ſo

so ist dennoch noch hülff in seinem sawer sehen vber alle beschlossen/die auff in harren.

Vnd weil er denn krafft seines heiligen Predigampts / von Gottes gnaden je gewißlichen zusagen dürffte vnd solte/ das sie vergebung der Sünden/vnd einen gnedigē Vater im Himel hette / der sie warhafftig erhöret/ wolt er mit jhr Fürstlichen gnaden auch von hertzen gern beten. Darauff sie denn mit gefaltenen henden vnd seufftzen jhme nach gesprochen.

ALlmechtiger/ Barmhertziger/ Warhafftiger GOtt/ Ich dancke dir von gantzem hertzen/ für alle deine Trew vnd wolthaten/ das du vns geschaffen / erlöset vnd des ewigen lebens / Durch dein wort / Sacrament vnd Geist versichert/ vnd in diesem betrübten leben bishero gesegnet vnd erhalten hast / vnd bitten dich von hertzen/ Du wollest vns all vnser sünde vergeben/ vnd in diesen gefehrlichen Wasserflüten/ Wog vnd Wellen / auch in dem todt gnediglichen erhalten. Weil dir aber bewust / das ohne das dis betrübte haus ein

zuflucht

zuflucht vnd herberge ist vieler betrübten
Widwen vnd Waisen / So bitten wir
von hertzē/Ists dein Väterlicher wille/So
wollestu dich vber die liebe jugendt dis orts
vber vnsern gnedigen Landes Fürsten/ vnd
vns alle erbarmen / vnd vns nicht höher
bet.üben / dann wir deine Elenden Kinder
ertragen mögen / Sondern dieser deiner
schwachen dienerin Creutz lindern vnd
wenden / vnd langes leben verleihen / auff
das sie mit vns dir deine/vnd jhrem Herrn
vnd Kindlein tröstlich sey lange zeit / oder
aber wollest ja nach deiner grossen güte/zu
deinem lob vnd Ehren/ vnd starcke gedult
verleihen / vnd nach deiner zusagung vn-
serer Seelen heil vnd ewiges leben gnedig-
lich befürdern / durch Christum Jhesum/
deinen lieben Sohn/vnsern Herrn/Amen.

Als sie den 12. Nouembris erfuhre/das
Hochgedachter Fürst jr gelibter Herr/M.
Abraham wieder anheim verleuht het/ vnd
sie jr ahnen lies/das sich jr letzter kampff na-
hete/lies sie gedachten M. zu sich fodern/vnd
sprach: Gefatter ich las euch nit wandern/

jhr sprecht denn zuuor den segen vber mich/ wie der liebe Jacob von dem Engel gesegnet war/ da er mit GOtt kempffet vnd gewan. Darauff der Magister gesagt: gnedige Fürstin/ soll es zum kemffen kommen/so weis ich fürwar/vnd bin gewiß/ es werden E. F. G. Ehre einlegen/denn der in ewrer gnaden hertz wohnet/ist auff vnser seitten/vnd stercket/ deñ der in der Welt ist/ vnd zweiffel nicht/ E. F. G. werden jhn in jhren nöten auch sehen/ von Angesicht zu Angesicht/ vnd jhre Seel wird genesen wie Jacobs. Denselben Engell/ welcher der Sohn Gottes selbs war/ befehl ich E. F. G. Zum ewigen segen.

Der Herr segene dich vnd behüte dich/
Der Herr erleuchte sein Angesicht auff dich/vnd sey dir gnedig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auff dich/vnd gebe dir friede/
Amen.

Den

Abschiedt Frawen Agnesen

Den 16. Nouembris hat der Fürst M. Abraham wieder fordern lassen / vnd nach dem er vernommen / das es gefehrlichen zustünde / vnd das sie jhrem Herrn gegen einem zukünfftigen falle jhre Kinderlein vnd Frawenzimmer / mit vielen schönen tröstlichen wortē befohlen / hat sich gedachter M. forthin beflissen alle Consolationes furnemlich auff das ewige vnd aller gewisseste zu richten / da zu er denn aus jren eigenem munde / schöne / herrliche anleitung vnd erinnerung gehabt.

Folgenden 20. Nouembris / welcher war der 24. Vnd letzte Sontag nach Trinitatis / ist abermall von Offtgedachtem Herrn M. Abraham die Predigt begeret / welche er gethan aus dem ordentlichen Sontags Euangelio / in welchen die tröstlichen zwo Historien / wie der HERR Christus des Jairi Töchterlein von 12. jahren von todten aufferwecket / vnd darnach wie er das Weiblein / so da 12. jahr den Blutgang gehabt / gesundt gemacht / wie denn dasselbe von dreyen Euangelisten Matth. 9. Marc. 5. vnd Luc. 8. Auffs

fleissigst

fleissigst nach allen vmbstenden beschrieben/vnd wie derselbe Text gantz trösilich ist/ also hat jhn auch gedachter Herr M. Als ein Hochbegabter Prediger / mit hilff des heiligen Geistes gantz herrlich heraus zu streichē / vnd vorstehender gelegenheit nach recht vnd wol zu Applicieren wissen / also das die krancke Person/durch gnedige verleihung des fromen Gottes / auch viel trost daraus geschöpfft / vnd auch gebeten das dieselbe Predigt vielen betrübten Christen zu trost/ schrifftlichen zusamen gefast / vnd folgendt jm öffentlichem druck Publiciret werden möcht.

Von dem tage an/die gantze woche bis wieder auff den Sontag / hat sie sich zur seligen heimfart gentzlichen bereit vnd bereret M. Abraham wolte mit jhr offt vnd viel reden/ jhrem Herrn die lieben Kinderlein/auch jhre trewe dienerin befohlen/ vnd für sie gebeten.

Da aber M. Aberham dem Fürsten jhrem Gemahel die gefahr mit glimpff zu gemüth geführt / vnd in betrachtung das jr Trosts halben dahin erfordert / sich vnderthenigklich

dertheniglich dazu erboten/ hat ſein F. G. ſein ſchuldiges vntertheniges erbiten ſeiner geliebten Gemahl gantz ſpeth vermeldet/ vnd jhme darauff folgenden zettel gſchrieben: Lieber Magiſter vnd Gefatter/ Ich habe vnſer abrede nach mit meinem hertzlieben krancken Gemahl/der Predigt halben geredt/ vnd hat ſie gar fleiſſig gebeten/ bey euch zu befürdern/ das jhr teglich ein Predigt thun möchtet/ Weil ich dann das von jhr vernommen/ habe ichs euch nicht verhalten ſollen/ werdet euch wol darnach zu richten wiſſen/ hiermit zur ſelegen gutenacht/vnter die gewaltige handt Gottes vns demütig vnd höffentlich ergebende/Datum den 20. Nouembris/Anno 1569.

Joachim Ernſt Fürſt zu Anhaldt.

Hierauff

Hierauff hat sich M. Abraham alsbalde mit dem Hoffprediger M. Matthia verglichen / vnd in die Predigten getheillet.

Vnd nach dem M. Abraham vernommen/jhre natürliche trewe/vnd Mütterliche sorg/fur jhren liebsten kleinen haufen/hatte er folgenden Montag den Text/ Petri 5. dazu jhm obgesetzter Fürstlicher Zettel anleitung gegeben/ fur sich genommen / welcher also lautet: **So demütiget euch nu vnter die gewaltige handt Gottes / auff das er euch erhöhe zu seiner zeit / alle ewre sorge werfft auff jn/denn er sorgt für euch.**

Vnd darinnen die 2. stück getrieben/ Erstlichen/Das man sich vnter den väterlichen willen Gottes billich demütiget / denn gewißlichen die erhöhung am aller nehesten/ wens mit vns zum aller niedrigsten kome/ vnd solte auch vnsers HERRN Gottes zeit / aller erst im letzten hertzbrechen vnd todt angehen / vnd das seine hand darumb

gewaltig hiesse/das sie eben so hoch vnd viel höher pflegt die gedemütigten zu erheben/ als die hoffertigen zu demütigen.

Zum andern / wenn vns Gott hies leiden/das wir als denn nur allein vns bekümmern solten/wie wir in demselben leiden vns recht für jhm hielten/vnd vnter dessen alle andere sorge auff Christum legten / vnd seines sorgampts vns nicht anmassen/ denn dis arme fleisch wolte gern jmmer mehr zuthun haben / denn jhm befohlen/ Wenn Gott spricht: leide / so wollen wir arbeiten / vnd für die vnsern sorgen / so doch Gott keinem menschen ein Creutz zuschickt/das er nicht zuuorn in seinem Göttlichen rath bewogen/vnd für alles gesorget hette / auch für vnser Kindlein die nur hinderlassen.

Denn es lies sich wol ansehen/ das wir vnser Leibsfrüchte mit trewen vnd guten meineten/Wenn wir aber sehen solten/ das grosse Fewer / das in dem hertzen Gottes brendte vnd wallet gegen sie / So würden wir sehen/ das vnser hertzen eiß kalt dagegen weren/ Sintemal Vater vnd Mutter lieb

lich nur allein ein tunckler glantz were / des der die liebe selber heist vnd ist / Darumb gemeiniglich die betrübten elenden Waisen / von Gott auffgerichtet / vnd gewaltig erhöhet würden / wie an dem hinderlassenen Töchterlein / der heiligen S. Elisabeth von Hessen / vnd jhren nachkommen zu sehen / Denn Vater vnd Mutter solten für jhre Kindlein sorgen / weil sie in Väterlichen vñ Mütterlichen ampt / Göttlichem befehl vnd vermögen sindt / Wenn aber ein newer befehl Gottes kömpt / Du solt jtzundt dulden / leiden / sterben / So mus man traun zu Vater / Mutter / Kinder / Brüdern vnd Schwestern sagen: Ich kenne euch nicht / wie geschrieben steht Deut. 33. Also hatte Petrus auch ein befehl / Ioh. vltimo, Petre hastu mich lieb / vnd lieber denn die andern / so las dir ja meine Schaff trewlich befohlen sein / vnd das zum drittenmahl / Darnach aber kompt ein newer befehl / weñ du nu deine zeit außgeweidet hast / so soltu denn auch leiden / vnd das Weidampt nicht durch ander verwalten lassen / deine hende auestrecken / vnd führen vnd schleppen lassen / wie

mirs gefellet. Da nu Petrus sich auch frembder sorg anmasset / Ja was soll Johannes machen? Richtet er nichts aus/ das er darumb hart angesprochen wirdt/ Was fragstu darnach? Was gehts dich an? sorge du für das allein / das ich dir befehl/ für das ander will ich sorgen / wie Petrus hie saget: All ewer sorg werfft auff jn/ denn er will sie selbs tragen. Wir können doch nicht besser machen / denn er es bereit zu machen beschlossen hat / wenn wir vns gleich zu tode sorgten/ Gott sey lob/ Ehr vnd Preiß/ der diese sorge/ von vns auff sich selbest genommen hat / auff das wir vngehindert / vmb jhn allein vns bekümmerten/ Amen.

Dinstag nach mittag den 22. Nouembris/ Hat sie beneben jrem geliebten Herrn auch offtgenanten M. Abraham fürs bette gefoddert / vnd begeret / M. Abraham wolt mit jhr reden/ vnd das sie keinen greffern lust hette/ denn wenn er viel aus Gottes wort mit jhr redete.

Darauff er jhr aller trewes mitleiden vermeldet/ vnd das jhrer in dem vmbstand

keine

keins were / wens Gottes wille were / der nicht jhr Fürstlich G. an seim eigen Leib hülff ein stück dieser schwacheit tragen/ vnd sich mit drein theilen würde.

Weil es aber GOTT nicht gefiele/ so müsten sie alle mitleiden/allermeist aber jhr Fürstlich G. Derwegen sie beten/ er wolte jr Fürstlich G. auch desto mehr muth/sterck vnd gedult verleihen.

Darauff that sie jr fein Christliche vnd bedechtige Confession, vnd bedanckte sich erstlichen des trostes/ den sie aus nechster Sontags Predigt geschöpffe / mit fleissigem bitten vnd begeren M. Abraham wolte dieselbe schreiben / wie sie denn jhren Herren gebeten / jhn dazu zu vermahnen/ damit sie vielen betrübten möchte tröstlich sein / vnd sagt darauff : Nu hab ich mich meinem lieben GOTT im Himel gantz vnd gar ergeben / vnd bitte von gantzem hertzen / er wölle mich nur aus diesem betrübten leben auffnehmen / Für mein leben das weis Gott/ wolte ich nicht einen heller geben/So frage ich nicht ein bissichen mehr nach meinen Kindern / Gott wirdts wol

machen/vnd Ich bitte vmb Gottes willen/ man wölle es nicht für ein vngdult rechnē/ das ich an meinen lieben kleinē hauffen gedacht/ Denn das Mütterliche hertz/kunte es ja nicht laſſen. Ich habe aber / Gott lob vnd danck/ein gut gewiſſen/vnd fürchte mich für nichtes / die gottloſen mögen ſich fürchten vnd erſchrecken/ Ich weiß gewiß/ das mich aus meines HERRN Chriſti henden / gantz vnd gar nichts reiſſen kan/ So bin ich/Gott ſey lob vnd danck/ wie ich in der Predigt ſagt / bereit weiter denn die helfft hindurch / vnd ſolte ich wieder auffs new anfahen / ſo würde mirs zumahl ſawr werden / ehe ich es wider ſo weit brechte/ Gott ſey lob / ehr vnd preiß / vnd meinem lieben Chriſto/der es allein zuweg gebracht hat/das ich nu nichtes zuuerlieren/ſondern nur zu gewinnen habe / vnd weis gewiß/ er wirdt mich nicht verlaſſen / er hat mirs ja zugeſagt/der getrewe Gott.

So hab ich doch/ das weiß Gott/ nicht ein einige beſchwerung in meinem hertzen vnd gewiſſen/ohn allein das thut mir wehe/ das ich vnterweilen / in meiner Groſſen

angſt

angst vnnd schmertzen / nicht mit Gott so reden kan / wie ich doch gerne wolte / wenn ich nicht so gar math were / aber dennoch stehet mein hertz zu Gott / vnd denckt offe an den lieben Moses / da er vorm roten Meer stunde / vnd nicht reden kundt / vnd Gott sprach gleichwol zu jhm / Mose was schreihestu?

Da nun alle vmbstehende diese Confession mit hertzen lust vnd frewden angehöret / vnd M. Abraham sagte / dis weren die vnaußsprechlichen seufftzer / damit der heilige Geist vns in höchster schwachheit / vertrete / vnd da der Allmechtige Gott seinen willen schaffen wolte (denn auch gesunde leut in der hand Gottes stünden / vnd sterben köndten) so wolten wir es jhr Fürstlichen G. rhümlich vnd Christlich nach reden / zeugen vnd Predigen. Ach sagte sie / Ich habe nur sorge / jhr gleubt mir nicht das ich mit meinem lieben Gott so wol zu frieden bin / Ach mein hertz / mein hertz / das erkennet Gott / der weis / wie gar hertzlichen ichs meine / weñ jhr doch nur auch das ver-

frawen zu mir hette / vnd ich kündte euch nur mein hertz recht offenbaren.

Darauff sagt M. Abraham: Wolan Gott sey lob vnd danck / der durch sein wort diesen trost in E. G. hertz gegeben hat / vnd sag E. G. zu / Krafft meines Heiligen ampts / Er wirdt E. G. auch in dem Trost erhalten / vnd soll wieder Todt noch leben E. G. von dem Herrn Christo scheiden denn ist Gott mit vns / wer will wieder vns sein? Vnd er sagt E. G. selbs zu vergebung der Sünden / sein gnad / vnd sich selbst was wollen E. G. mehr wündschen im Himel vnd auff erden / Sein Wort bleibt Ewig / vnd kan nicht geendert werden.

Darauff sie Antwort / Ja jhm sey lob vnd danck / für sein heiliges wort ewiglich Amen.

Als nun M. Abraham nach allerley Christlichen vnterredungen seinen abtritt genomen / Hat sie der Fürst selber gefragt / Mein liebe Agnis / wie gefelt dir diese Artzney? Hat sie geantwort: Das ist freylich die beste Artzney / so auff erden ist.

Mitwoch

Mitwoch den 23. als sie sich zimlich befunden / vnd die sach abermahl höfflich wardt / Nimpt M. Abraham den Text für sich zur Predigt / 2. Cor. 1. **GOtt hat vns von den Todten erlöset / vnd erlöset noch teglich / vnd wir hoffen auff jhn / Er werde vns auch fürder erlösen etc.** Vnd beweisete das dis leben durchaus von Mutterleib an / bis zum anfang des ewigen lebens / nichtes denn lauter Jammerthall vnd todt were / vnd ein Transitus / oder durchgang / durch eytel todt jns leben / wie der Herr auch sagt / Joh. 5. Per mortem in vitam transiuit. Er ist vom tod zum leben hindurch gedrungen.

Vnd wie vns GOtt teglich fur todes stricken vnd ewiger verdamnis warnet / erhielte / den todt in vns würgete / leben anfienge / vnd wie in S. Augustini Mutter / das hertzliche verlangen / erweckete: Euolemus in cœlum ô mortales.

Item / da Paulus begert auffgelöset / ausser diesem leibe zu wallen / vnd daheim

bey dem HERRN Christo zu sein / das auch Gott diesen Trost in vns erwecke / vnd durch den mahlschatz in vnsern hertzen versiegelt / welches ist der heilige Geist selbst / wie Paulus dis selbst sagt. Vnd das diese errettung / fürnemlich von dem ewigen / vnd nicht vom zeitlichen leben verstanden werden muß / Darumb Stephanus eben da er nieder kniet vnd sterben will / seinem Redemptori oder erlöser zu schriche: Nim meinen Geist auff / etc. Folgenden Donnerstag that M. Matthias die letzte Predigt / vnd beschloß den 45. Psalm / von dem ewigen Reich Christi / Ich will deines namens gedencken / von kinde zu kindes kindern / vnd die Völcker werden dir dancken jmmer vnd ewiglich / Amen.

Nachmals wurden die Predigten grosser mattigkeit halben vnterlassen / vnd zuweilen jr Fürstlich G. mit kurtzen sprüchen getröstet / vnd jhrer Confession offtmals erinnert.

Den Sonnabendt zu frue / sagt sie Bis Sontag haben wir das Fest / von dem

dem herrlichen einzuge vnsers lieben Herrn Christi zu Hierusalem. Darauff M. Abraham geantwort: Ja / vnd mit dem selben HErrn Christo / wollen wir allzumahl einziehen / reiten / fahren / vns heben schleppen vnd tragen lassen / wie es jhm wolgefelt / Darauff sie antwort: **Das hilff vns du heilige Dreyfaltigkeit.**

Darnach befahl sie jr eltestes Frewlein Anna Maria / auch der Fraw Hoffmeisterin / vnd sagt: Jhr wisset was jhr bey der heiligen Tauffe zugesagt.

Als auch jr eltestes Herrlein zu jr bracht wardt / welchs in das dritte jahr gieng / sein handt küsset / vnd Fraw Mutter ein gute nacht gabe / sprach sie zu jm: Mein allerliebstes Mennichen / behüte dich die heilige Dreyfaltigkeit / vnd die lieben Engel sein bey vnd vmb dich / der liebe Gott segne dich.

Mit diesem Herrlein hat es die gelegenheit / Das nach dem das Hochlöbliche alte Hauß Anhaldt / damals auff schwachen Beinen stundt / vnd wol in 27. jahren kein Erbe geboren / Hat Gott jr vnd des gantzē

Landes

Landes seufftzen/wie der betrübten heiligen Mutter Hanne erhöret/ vnd jhr der Herr gegeben/das sie auch zween jungen Herrē/ Fürst Hans Georgen/vnd Fürst Christianum/jnnerhalb einem jahr vnd 2. tagen gebar/ welche jhre vnd des gantzen Landes augentrost waren.

Darumb sie dann dieselbe jungen Herrlein/ jhren freunden vnd vnterthanē gerne gezeiget/vnd von dem elteſten pflegte sie zu sagen: Das ist der/den wir von dem Herrn erbeten haben/wie Hanna/Gott helff/ das er des Herrn bleibe sein lebenlang.

Wie wir aber oben gehöret/das sie von jhrem Christlichen ende viel geweissaget/ Also hat vns auch Gott durch viel zeichen vnd warnungen vor dem fall begegnet/ Denn als der Fürst/jhr Gemahl/ vber den Saal vor dem gemach/ für etzlichen angehengten Contrafecten für vber gieng/vnd niemandt dieselben anrühret/ fiel dieser krancken Fürstinnen Bilde von der wandt auff die Erden/ baldt darauff gieng in dem newen gebewe/ ein gantz new gewelb ein.

Item

Item/als Hochgedachter Fürst vnd Herr mit Doctor Jacob Vnrugen in dem kleinen stüblein im gesprech war / fiel ein balck nieder / das das gantze gemach erzittert. Item zwo brennende Fackeln lehneten an einem Tisch auffm Saal/deren eine sich selbst vnangerühret vom Tisch herab drehet/fiel auff die erde vnd verlasch.

So hatte sie einen traum/als lege sie in eim bette/ vnd als ein grosser Windt kommen/vnd sie ernstlich gebeten vnd geschrichen / hette sie gleichwol der windt mit dem bettgewandt auffgehoben vñ weggeführet.

Deßgleichen hat Hochgedachter Fürst/ ihr Gemahel/ auch im traum seine warnung/daraus billich allerley zu bedencken.

Do nun der Sonnabendt spat Hochgedachter Fürst vnd Herr zu bette gehen wolt /hatte sich die krancke Fürstin auffgemacht / vnd allein gehen wollen / welches der Fürst / M. Abraham in der Kammer/ vermeldet / mit diesen worten: Gott thut wunderzeichen/denn die lamen heben an zu gehen / Aber M. Abraham sagte / man hette nicht vrsach gebürliche sorgfeltigkeit

zu

zu vnterlaſſen/den es möchte wol vltimus conatus naturæ ſein.

Weil es aber im gemach zimlich ſtille/ haben S.F.G. ſich zur ruhe geleget / aber in dieſer ſtill vnd ruge / iſt die frome Fürſtin jmmer lenger je ſchwecher wordē / Bis man nach einem ſchlage die Medicos vnd M. Matthiam geruffen / vnd als ſie denn in einander bette bracht wardt / vnd auff ſchriehe / wardt der Fürſt ſelber auch wachen / vnd fanden die ſach in groſſer gefahr.

Kurtz zuuor hatte ſie geſagt / Ach das es doch tag würde/ das ich mit meinem lieben Könige möchte in das Himliſche Hieruſalem einziehen. Vnd abermal: **O du lieber HERR Jheſu Chriſte/ komme mit friede/**

Vnd da ſie hörte den ſeiger ſchlagen: **Ach verleihe mir eine ſelige ſtunde.**

Darauff jhr M. Matthias vnterweilen zugeſprochen / M. Abraham ſie auch jhres bekentnis erinnert vnd zu beſtendigkeit vermanet/bey dem lieben Man Jheſu Chriſto/

Christo / der sie mit seinem thewren Blut erlöset/vnd ferner erlösen würde/zu stehen/ vnd nicht kleinmütig zu werden / geantwort: Wil ichs doch hertzlich gerne thun/ Ich habs jhm alles befohlen.

Als jhr auch jhr Herr in ein leffel Zimetwasser eingeflösset / vnnd bekümmert war / sprach sie: Ach mein liebstes hertz/ bekümmere sich doch nicht vmb mich / vnd darauff zwey mal: O Herr hülff/ O Herr las gelingen/O Herr las gelingen.

Vnd als jhr ein geschwinder fluß für die Ohren geschossen/ zweymal geschriehē: Jhesus Christus / Jhesus. vnd denn sich zu M. Abraham gewandt / vnd gesprochen: Gefatter / wenn gleich meine Ohren nicht mehr hören /so wirdt mich dennoch Gott hören/vnd nicht verlassen.

Darauff M. Abraham gebeten / sie solte nur jtzundt feste stehen für dem roten Meer/den Gott würde jhr baldt die thür zum ewigen leben öffnen.

Vnd als ein Edle Matron sprach / sie solte gedult haben / Gott kündte noch zu gutter gesundtheit helffen / Darauff sie

gleichsam

gleichsam Lachendt geantwort: Ja fre
lich wirdt er helffen.

Vnd ob sie woll zuuorn gebeten / wer
zum seligen abschiedt komen würde/so wo
te man sie ja nicht auff halten / Bate de
M. Abraham/jhr Gnaden/solten sich noc
einmal erquicken lassen / denn das hette d
Sohn Gottes jhr auch verdienet / durc
seinen harten durst am stam des Creutzes.

Vnd als jhr / jhr Herr / das letzte mal
Zimmetwasser einflösset / vnd sprach: de
Sohn Gottes hat sie mit seinem Blut be
sprenget vnd erquicket /vnd von allen sün
den gewaschen / Darauff M. Abraham
geantwort / vnd wer an jhn gleubet / de
wirdt es ein Brunne des Wassers werden
das in das ewige leben quillet.

Baldt darauff saget sie: Es wirdt
baldt anders werden/vnd das war jr letzte
wort.

Als man nu gesehen / das jhre Augen
eunckel wurdē/schrie jr M. Abraham kurtz
sprüche zu: In deine hende befehl ich
meinen Geist / Du hast mich erlöset
du

du getrewer Heilandt / HERR Jhesu / Nim meinen Geist auff.

Darauff sie / wiewol vnuerstendelichen etzlich mahl saget / Ja / Da sindt die vmbstehenden drey mal auff jhre knie gefallen / jhr Gebete zur Heiligen Dreyfaltigkeit / in dem Namen vnsers HERRN Jhesu Christi / gerichtet / vnd auff jhn gegründet / vnd der gantze vmbstandt M. Abraham trewlich nach gebetet.

Hernachmals den 25. Psalm: Nach dir Herr verlanget mich / außgebet / vnd das Vater vnser / Darauff sie seliglichen aus jhren nöten errettet / vnd ohn einiges zucken / stönen / rümpffen oder aller geringstes vngeberde / in die Ewige freude gefahren.

Sindt abermahl auff die knie gefallen vnd gesprochen: Allmechtiger / Ewiger Gott / Himlischer Vater / wir dancken dir das du diese deine Dienerin geschaffen / erlöset / zum ewigen leben beruffen / vnd in jren letzten nöten / jr gnedigen beystandt geleistet vnd in das ewige leben auffgenomen hast / bitten das wir dieser deiner gnade vnd hülff

nimmermehr vergeſſen/vnſer leben/ wie ſie gethan hat/ auch zum ſeligen Ende/ durch ernſtliche bekerung anſtellen/vnd mit dieſer deiner Dienerin/dich in Ewigkeit loben vnd Preiſen / vmb Jheſu Chriſti deines lieben Sohns vnſers Herrn willen/ Amen.

Darauff M. Abrahom/ wie ſie jm vor anderthalben jahren befohlen / jhre Augen zugethan / gewündſcht vnd gebeten/ Gott wolle ſie am Jüngſtentage wieder öffenen/ auff das ſie jhren Erlöſer mit freuden mögen anſchawen / Amen.

Dis iſt geſchehen am erſten Sontag im Aduent/ frue nach 6. Anno 1569. Jres alters 29. jahr vnd 6. Monadt/ Wie denn gleich für 9. jahren / eben auff dieſen vnd volgenden tag / ſie jhr Chriſtlich Ehelich Heimfarth hatte / aus der Graffſchafft Barby/in das Hochlöbliche Fürſtenthumb Anhaldt gegen Plötzigk / ein Meil von Bernburgk gelegen/ Da ſie deñ den Actum vnd die Predigt mit hertzlicher andacht ſchlieſſen vnd bitten halff vmb ein ſeliges Heimfarth/ in das Ewige Vaterlande aus dieſem Elende.

Dar

Das Eilffte Exempel/

Historia vnd

Bericht / von dem seligen/ Christlichen vnd tröstlichen Abschiedt aus diesem Jammerthal Fürst BERNHARDTS zu Anhaldt / etc.

Durch

M. Johan. Gesen/

Pfarherrn zu Dessaw.

1570.

NAch dem diese
Hochlöbliche Fürst
Herr / Herr Bernhard
Fürst zu Anhaldt / ꝛc.
etzliche Jahr her / zimlich
leibes schwacheit an jhm vermercket
empfunden / vnd aber er dieselbe als eine
te erinerung der sterbligkeit geachtet / na
dem spruch Syrachs am 14. cap. G
dencke das der Todt nicht seume
Du weist ja wol / was du für e
bunndt mit dem Tode hast: Als h
Hochgedachter Fürst vnd Herr / damit
dermahl eins / durch Göttliche verleihun
desto freidiger vnd getroster / an des Tod
kampff gehen möchte / sich mit gantzem er
auff betrachtung / lesung vnd studirun
Göttliches Worts begeben. Wie de
sein F. G. In stetem gebrauch gehabt / d
Er nicht allein alle Tage / Morgens v
Abends / jhm etliche Capitel aus d
Bibel haben für lesen lassen / Sonde
er auch selbs (da er nicht durch noh

wendig

wendige geschefft der Regierung halben verhindert worden) hat täglich viel mit lesen zubracht/dadurch jme auch die gantze heilige Schrifft so gemein vnd bekand worden/das man nicht leichtlich einen spruch aus der Bibel sagen kondte/Er wuste eigentlich den ort/da er zu finden/anzuzeigē.

Insonderheit aber hat er den Psalter für ander Bücher geliebet/vnd derhalben denselben zum offtermahl außgelesen/jhnen auch als sein liebstes Bet vnd Trostbuch gerühmet.

Vnd ob wol S. F. G. den Psalter pflegte ordentlich nacheinander für sich/beneben etzlichen rechtschaffenen lehrern/Commentariis, gemeiniglich in mondes zeit auszulesen/So hat er doch wochentlich durchs gantze jahr/den 119. Psalm. mit grossen fleiß repetirt, vnd das aus der vrsachen/das er sagte wie im gemelten Psalm der Prophet Dauid vns lehrete/vmb die zwey Notwendige stück bitten.

Erstlich vmb warhafftiges erkentnis seines worts/Darnach auch vmb ein Gottseliges leben vñ wandel. Darauff (sprach er)

sollen/ Ob Gott wil/ alle meine gedancken vnd thun fürnemlich gerichtet sein / wie er denn teglich in seinem Gebet / aus diesem Psalm nachfolgende versickel fürete:

Das ist mein schatz / das ich deine befehl halte. Ich habe gesagt: Herr das sol mein erbe sein / das ich deine wege halte.

Das gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausent stück Goldes vnd Silber. Ich habe alles dinges ein ende gesehen/aber dein gebot weret.

Wie habe ich dein gesetz so lieb / teglich rede ich dauon.

Dein wort ist meinem Munde süsser denn Honig. Dein wort macht mich klug.

Darumb hasse ich alle falsche wege/ Dein wort ist meines fusses leuchte/vnd ein liecht auff meinem wege.

Vnter allen Sprüchen aber hielte er diesen aus den 27. Psalm/als sein Symbolum oder Reim: Eines bitte ich vom Herrn / das hette ich gerne / das ich

im

im hause des Herrn bleiben müge mein lebenlang / zu schawen die schönen Gottes dienste des Herren/ vnd seinen Tempel zu besuchen.

Mit diesem Spruch stunde er teglich auff/vnd legte sich auch mit demselben wieder nieder. Summa / dieser Spruch kam jhm nie aus seinen gedancken / wie er denn auch allenthalben hin vnd wieder in viel Bücher schriebe.

Gleich aber wie er dieses höchste Gut mit gantzem ernst durchs gebet bey vnserm lieben Gott gesucht / Also haben wirs auch an seinem Exempel / das es jhm warhafftig wiederfaren / im Werck befunden. Denn je mehr er vō Gottes wort redete/ je grösser lust vnd liebe er darzu gewan / vnd kundte des nicht müde / sath / noch vberdrüssig werden.

Derhalben er auch neben dem/ Das er sich gern vnd fleissig zur Kirchen vnd rechten Gottes dienst hielte / diese verordnung gethan / das wöchenlich zweymal zu hoffe als Mitwochen vnd Freytags/ muste ge-

prediget werden. Vnd hat sich in dem nicht als ein fleissiger hörer allein/ sondern auch als ein thetter / des worts erzeiget vnd bewiesen/wie er sich deñ aller seits beflissen/ nach Gottes befehl ein vntadelichs / vnstrefflichs leben vnd wandel zu führen/ vnd in rechter furcht Gottes/ waren Glauben/ Chrichstlicher anruffung vñ danckſagung/ mit ernstlicher suchung des Reichs Gottes/ vnd seiner gerechtigkeit / mit gütigkeit/gedult/zucht/keuschheit / messigkeit / warheit/ vnd allen tugenden/seinen dienern vnd vnterthanen vor zu leuchten / Als denn auch er offt den Spruch des heiligen Pauli zun Philippern am 4. angezogen:

Was warhafftig ist / was erbar/ was recht / was keusch/ was lieblich/ was wol lautet / ist etwa ein Tugent / ist etwa ein Lob / dem dencket nach / So wirdt der Herr des friedes mit euch sein.

Dis ist also die Christliche vorbereitung gewesen Hochgemelten Fürsten vñ Herrn/

zur

zur seligen hinfarth / dafür er so gar keine furcht noch schrecken gehabt / das er auch darnach ein ernstes verlangen getragen / Wie ich denn von jhm vielmals diesen Spruch Pauli habe erzelen hören: Cupio dissolui & esse cum Christo.

Vnd dieweill er nu lange zeit her mit gedancken des todes vmbgegangen / als er deñ aach teglich aus dem 90. Psalm betete: **Lere vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden.** So hat er auch zeitlich / beyde vor vnd in der kranckheit / diesen seinen letzten Abschiedt / zuuor verkündiget.

Denn Anno 1566. den 28. Martij / als den vorigen tag Fürst Wolffgang / Hochlöblicher Christlicher Gedechtnis / zu Zerbst begraben / vñ dieser vnser Gottseliger Fürst vnd Herr sich wiederumb von Zerbst nach Dessaw erheben wolte / hat Hochgedachter Herr zu M. Abraham / Pfarherr der Kirchen zu S. Bartholomeus gesagt: Lieber Pfarherr / jhr sehet wie wir nach einan-

der dahingehen / vnd wie es mit vnserm löblichen geschlecht auff die neige kömpt.

Nu betrüben mich in der warheit diese meine löblichen Vorfaren schleunige fellē höher / denn mich jrgent etwas Weltliches erfrewen mag / Vnd ob ich wol bey mir beschlossen / in jhre Gottselige fußstapffen getrewlich zu treten / So sehet jhr doch / beneben meiner jugendt / auch meine geschwinde leibes schwachheit / gegen der grossen last / die mir der Regierung auff dem halse ligt. Demnach gedencke ich hinfurt nicht einen Fürsten von Anhaldt mehr zu begraben / sondern selbst zu folgen. Darumb ich Gott allezeit dancke / das er mir aus sonderlichem rath / diese meine schwachheit zugeschicket / auff das ich mit gewalt in seiner furcht erhalten würde / vnd denckt offt an die Verba Psalmi: Maxillas eorum constringe, qui non approximant tibi. Wer weis was sonsten aus mir worden were? Doch will ich Gott zu hülffe nehmen / vnd thun was ich kan / so lange es jhm behaget / vnd mich eins guten gewissens befleissigen / vnd vmb das ewige vñ nötige bekümmern.

Deßgleichen

Deßgleichen am ersten Sontag des Aduendts dieses neheſt verſchienen 69. jars als die Durchleuchtigſte Hochgeborne Fürſtin vnd Fraw / Fraw Agnes / Weilandt vnſers gnedigen/Fürſten vñ Herrn/ Herrn Joachim. Ernſten/Fürſtin zu Anhaldt / etc. Hertzliebes Gemahl / in Gote Christlich vnd Seliglich entſchlaffen/Inmaſſen denn ſolcher jhr Abſchiedt jm 70. Exempel dieſes Büchleins beſchrieben iſt. Vnd aber Hochgedachter vnſer Gnediger Fürſt vnd Herr/Fürſt Bernhardt/ſolches mit gantz betrübtem Hertzen vernohmen/ auff ſeinem Hauſe Lindaw / Hat er ſich in gar böſem windigen wetter eylends auff gemacht/ vnd vber die Elbe nach Deſſaw verreyſet/daſelbſt ſich nach der Bernburgiſchen reyſe zu ſchicken. Als er aber in folgender finſter nacht nicht fort kommen/vnd auch der Trawrkleider halben etliche ſtunden verzihen müſſen / Hat er ſich denſelbigen abendt nicht in ſein gewönliche bette legen wollen / ſondern das er zum früeſten auff ſein kundte / vnd ſein hertz allerliebſte Gemahl / mit dem früe auff ſtehen nicht

verunruhen

verunruhen dürffte / hat er sich in seiner Stuben gelegt in ein klein Betlein/ darinnen sein Herr vetter Fürst Joachim/ Hochlöblicher seliger gedechtnüß/ etzliche jahr zuuor verschieden / Da sind jhm als bald die gedancken eingefallen/das es ein sonderlich bedeutung oder Omen sey/ vnd da ers der Hochgedachter seiner hertzlieben Schwestern baldt folgen würde. Hat auch darauff angefangen / den lieben Gott zu bitten / Da er vieleicht in solchen gedancken jrrete / das es der liebe Gott jm gnediglich verzeihen / oder aber / das es je nach dem willen des Allmechtigen also geschehen solte / das der Barmhertzige GOtt jhm nach seinem wort vnd verheissung / ein Christliches seliges ende/ vnd ein gehorsames williges hertz da zu geben vnd verleihen wolte.

Dieses hat er nicht lang hernach dem Doctori seinem Medico, in seiner schwachheit selbst referiret vnd angezeiget.

Item/den 15. Januarij den nehesten Sontag zuuor/ ehe denn er schwach worden/ist Hochgemelter Fürst vnd Herr mit seinem Rentmeister vnd mit dem Bawmeister

meister / in die Kirche zu Dessaw gangen / vnd hat jhm vor dem hohen Altar jm Chor ein Augestetlein außgesehen / hat auch darauff dem Bawmeister befohlen / das er die Stedte abmessen / vnd jhm auffs fürderlichste einen Grabestein solte bestellen / vnd außhawen lassen / wie er denn gleichfals seinem Mahler befohlen / das er denselben Grabstein entwerffen vnd abreissen solte.

Ferner / so hat er zu dem Doctor etlichmahl in seiner schwachheit gesagt / jhm sey jmmer für gewessen / vnd im sinne gelegen / als würde er einen grossen Gast bekommē / hette derhalben sich auch dazu gefast gemacht mit aller notdurfft / Ob er aber wol zum teil die rechnung gemacht / als würde jn sein Herr Vater / der administrator, des Magdeburgischen Ertzbisthumbs in der Heimfahrt seins Gemahls / besuchen / so vermercke er doch jtzundt gar wol / das sein vnd vnser aller Heilandt Jhesus Christus bey jhm auff eine sondere weise in kurtz einreiten würde / vnd halte es derhalben auch dafür / wie newlich zuuor seines lieben Herrn Brudern Gemahel / Hochlöblicher

Gedechtnis

Gedechtnis auch gesagt / Es würde aus dieser Gasterey eine Leiche werden/ vnd sey hertzlich wol damit zu frieden/ Der HErr Christus solte jm der aller liebste Gast sein.

Auff diese vorgehende præsagia hat sichs begeben/das Hochgedachtem Fürsten vnnd Herrn / den 16. Januarij auff den abendt etwa vmb 9. vhr/ plötzlich vnd vnuersehens ein geschwinder Blutflus zu gestanden / das jhm das Blut mit gewalt beyde aus Mundt vnd Nasen geschossen/ dergleichen jhm hiebeuor nu vor zweyen jahren auch einmal zu Warmßdorff begegnet. Wie ich nu eylendts in solcher noth zu jm gefordert worden/dieweil grosse gefahr war/das er etwan im Blut erstücken möchte/ als habe ich jhm als baldt aus Gottes wort tröstlich zu gesprochē: **Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / eine hülffe in den grossen nöthen / die vns getroffen haben.** Darauff er kürtzlich geantwort. **Ja der liebe Gott wirdt helffen.**

Vnd

Vnd wie ich darauff viel andere tröstliche Sprüche mehr/aus den Psalmen vnd Göttlicher schrifft eingeführt/Als vns dem 91. Psalm: Ich bin bey jhm in der noth / ich wil jhn heraus reissen/ vnd zu ehren bringen / Ich will jhn settigen mit langem leben / vnd jhm zeigen mein heil.

Item aus dem 68. Psalm. Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd den Herrn Herrn / der vom tode errettet.

Deßgleichen den Spruch aus den Klag Liedern Jeremiæ am 3. Cap. Der Herr betrübet wol / aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit / denn er nicht von hertzen die Menschen plaget noch betrübet / etc.

Da hat er allwege / dieweil er des blutes halben nicht viel reden kundte / Ja / geantwort

wort mit kurtzen seufftzen: Hilff du lieber Herr Gott.

Als aber nu durch Gottes gnade / vnd ordentliche mittel (so in dieser noth das blut zustellen / gebraucht) derselbe Blutfluß auch auff gehöret / vnd er wiederumb zu reden anfieng / hat er erstlich den Spruch aus den 118. Psalm angezogen: Castigans castigauit me Dominus, Sed morti non tradidit me, Das ist/ **Der HERR züchtiget mich wol / aber er vbergibt mich dem Tode nicht.**

Deßgleichen den Spruch des lieben Jobs **Wenn mich der Herr gleich tödtet/ So wil dennoch auff jn hoffen/ So wirdt er mein helffer vnd heilandt sein.**

Item aus dem 27. Psalm: **Der Herr ist mein Liecht vnd mein Heil/ für wem solte ich mich fürchten? Der Herr ist meines lebens Krafft/ für wem solte mir grawen?**

Als

Als man aber darauff jn in seine schlaff-kammer ins bette gebracht/hat er hertzlich dem lieben Gott gedancket/ das er jhn aus dieser todes gefahr / so gnediglich errettet/ hat mir auch befohlen / das ich folgendes tages in die Kirche dafür eine gemeine dancksagung solte thun lassen / Denn der liebe Gott (sagt er) Hat mich euch wieder gegeben / Dieweil ich in rechter todes noth vnd gefahr gesteckt bin.

Dieselbe folgende nacht/dieweil er gar nicht schlaffen kundte / ohn was ein wenig gegen morgen geschach / da hat er mit mir fast ohn vnterlas/aus Gottes wort geredt/ vnd fürnemlich beklaget die nichtigkeit vnd eytelkeit dieses lebens: **Wir sindt doch/** sprach er / **Jn dieser Welt anders nichts / denn frembdlinge Geste/ vnd Pilgram.**

Vnser rechte Bürgerschafft aber ist im Himel / von dannen wir warten vnsers Heylandes Jhesu Christi des Herrn / etc. Vnd das wir nach diesem vnserm rechten Vaterland vnd zukünfftiger herrligkeit ein

hertzliches verlangen tragen mögen / So muss der liebe Gott also anpochen / denn in gesunden tagen / ausser der anfechtung / gedencket man nicht so ernstlich daran.

Vnd ich gleube / sagt er / das vnser lieber Gott eben darumb sein Volck die Jüden so offt von jhren Feinden hat lassen bedrenget werden / Ja auch aus jhrer Landschafft gefangen hinweg führen / das sie darbey bedencken solten / das dis leben hie nichts anders / denn eine Pilgramschafft oder Walfahrt sey / wie auch der liebe Patriarch Jacob sagte zu dem König Pharao: **Die tage meiner Walfahrt sindt wenig vnd böse.**

Vnd solches (sprach er weiter) ist eine starcke beweisung vnd gezeugnüs / das die herrliche verheissung Gottes / die er dem Jüdischen Volck von dem zukünfftigen Messia vnd desselbigen Reich gethan / nicht von jrdischer vnd leiblicher / sondern von ewiger Walfarth zuuerstehen sindt. Denn was ist doch alle herrligkeit dieser Welt anders / denn nur eine Blume / die baldt verwelcket /

oder

oder wie ein schatte vnd wind der für vberfehrete Vnd wenn wir einen solchen Messiam oder Christum hetten / der vns nicht mehr denn leibliche güter vnd zeitliche herligkeit gebracht / so weren wir die elendesten Menschen / vnd hetten vns vnsers HErrn Christi wenig zu Trösten vnd zu frewen. Aber gelobet sey Gott vnd der Vater vnsers HERRN Jhesu Christi / der vns gesegnet hat mit allerley Geistlichem segen / in Himlischen gütern durch Christum / etc. Hierauff fieng er an / von hertzen dem lieben Gott zu dancken / das er jhn gnediglich zu seinem rechten erkendtnis beruffen vnd gebracht: Der liebe Gott (sprach er) erhalte mich auch darinne bis ans ende / denn er gibts beydes / das wollen vnd das volbringen / vnd darüber mach ich mir auch kein zweiffel / das es der liebe Gott thun wird. Denn er ist getrew der vns beruffen hat zur gemeinschafft seines lieben Sons.

Nach diesen Christlichen reden / als er hoffete ein wenig zu ruhen / begerete er von mir / das ich mit jhm beten wolte / den Tröstlichē Hymnum; Christe qui lux es & dies,

Deßgleichen das Christliche Gebet vmb ein seliges ende / welchs gemacht D. Paulus Eberus: HERR Jesu Christi war Mensch vnd Gott / etc. Vnd hat auch folgendt darauff gegen morgen ziemlich geruhet.

Den nehest folgenden tag / welcher war der 17. Januarij ist die Fürstin Clara vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn hertzliebstes Gemahl / Fraw Mutter / Deßgleichen sein Bruder Fürst Joachim ernst / anhergen Dessaw kommen (dieweil jhre F. G. beyderseits durch die hoff Rete Hochgedachten vnsers gnedigen Herrn schwachheit schrifftlich berichtet) jhn zu besuchen / Als denn auch sie etliche tage allhier geblieben.

Ob nu wol dazumahl seine schwachheit durch Gottes gnade zu zimlicher besserung schickete / so hat er doch desselben tages auff den abendt seine Beichte mit hertzlicher andacht gethan / vnd darauff die Absolution begert. Darneben auch mit mir aus Gottes wort von den tröstliche artickeln Christliches glaubens / von vergebung der sünden

auffer-

aufferstehung des fleisches/ vnd ewigen leben/vns vñ allen gleubigen durch Christum erworben/gar schöne liebliche reden gehabt/ Wie er denn zuuor auch von jtzt gemelten Artickeln/tröstliche gezeugnis aus dem Alten vnd Newen Testament/beyde Deudsch vñ Lateinisch selbs zusammen gezogen/vnd mit eigener handt geschrieben/deren ich etliche hierunter aus seinem eigen Autographo habe verzeichnen wollen.

Oseæ. 13.

Ich wil sie erlösen aus der Helle / vnd vom tode erretten. Todt / ich wil dir eine Gifft sein/ Helle ich will dir eine Pestilentz sein.

Esaiæ 26.

Deine todten werden leben vnd mit dem Leichnam aufferstehen.

1. Corinth. 15.

Christus ist aufferstanden von den Todten / vnd der erstling worden vnter denen die da schlaffen / Sintemahl durch einen Menschen der todt/vnd durch einen Menschen die aufferstehung der todten kömet.

Denn gleich wie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Lucæ. 18.

Warlich ich sage euch / es ist niemandt der ein Haus verlest / oder Eltern / oder Brüder/oder Weib/oder Kindt / vmb des Reich Gottes willen/der es nicht vielfeltig wieder empfahe in dieser Welt / vnd in der zukünfftigen Welt das ewige leben.

Galat. 4.

Weil jr denn Kinder seidt/hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in ewre hertzen/der schreyet / Abba lieber Vater. Also ist hie nu kein Knecht mehr/Sondern eytel Kinder/ sindts aber Kinder / so sindts auch erben Gottes durch Christum.

Philip. 3.

Vnser wandel ist im Himel / von dannen wir warten des Heylandes JHEsu Christi des HErrn/ welcher vnsern / nichtigen Leib verkleren wirdt / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe / nach der

wirckung/

wirckung/ damit er kan jhm auch alle ding vnterthenig machen.

Johan. 11.

Ich bin die Aufferstehung vnd das leben/ wer an mich gleubet/der wirdt leben/ ob er gleich stürbe/ vnd wer da lebet vnd gleubet an mich/ der wirdt nimmermehr sterben.

Rom. 8.

Ist GOTT für vns/wer mag wieder vns sein? Der seines einigen Sons nicht verschonet hat/etc. Wie solte er vns nicht zugleich alles mit jhm schencken/etc.

Rom 14.

Niemandt lebet jm selber/vnd niemandt stirbet jm selber/leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem Herrn. Darumb wir leben oder sterben/ so sindt wir des Herrn/denn darzu ist auch Christus gestorben vnd aufferstanden vnd von den todten wieder lebendig worden/ auff das er vber todte vnd lebendige ein Herr sey.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Abschiedt Fürst Bernhardts

Philip. 1.

Christus ist mein leben / vnd sterben ist mein gewin.

Johan. 5.

Warlich warlich ich sage euch / wer mein wort höret / vnd gleubet dem / der mich gesandt hat / der hat das Ewige leben / vnd kompt nicht in das gericht / sondern ist vom tode eingedrungen ins leben.

Esaiæ. 25.

Der HErr wirdt den todt verschlingen ewiglich.

Hiob. 19.

Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wirdt mich hernach aus der erden auffer-wecken / vnd ich werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleisch GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine augen wer-den jhn schawen / vnd kein frembder.

1. Corinth. 15.

Es wirdt geseet verweßlich / vnd wirdt aufferstehen vnuerweßlich / es wirdt geseet

in

in vnehre / vnd wirdt aufferstehen in herrligkeit / es wirdt geseet in schwachheit / vnd wirdt aufferstehen in Krafft / es wirdt geseet ein Natürlicher leib / vnd wirdt aufferstehen ein Geistlicher leib.

Neben diesen fürnembsten gezeugniß von der aufferstehung der todtē / vñ Ewigem zukünfftigem leben / hat er auch viel andere trostsprüche mit eigener hand auffgezeichnet / deren ich auch nur etzliche hierbey vermelden will / als.

1. Corinth. 11.

Wenn wir gerichtet werden / so werden wir vom Herrn gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der gottlosen Welt verdampt werden.

In Klagliedern Jeremiæ.

Cap. 3.

Der HERR verstösset nicht Ewiglich / sondern er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit.

Hebre. 12.

Mein Sohn / achte nicht geringe die züchtigung des Herrn / vnd verzage nicht /

wenn du von jhm gestraffe wirst. Denn welchen er lieb hat / den züchtiget er / Er steupet aber einen jglichen Sohn / den er auffnimpt.

Tobiæ. 12.

Weil du Gott lieb warest / so mustu on anfechtung mustestu nicht bleiben auff das du beweret würdest.

Matth. 11.

Kompt her zu mir alle / die jhr mühesellig vnd beladen seidt / ich wil euch erquicken.

Esaiæ 28.

Allein die anfechtung leret auffs wort mercken.

Ezech. 33.

So war als ich lebe / spricht der Herr / so will ich nicht den todt des Sünders / sondern das er sich bekere vnd lebe.

Psal. 34.

Der Herr ist nahe bey denen / die zerbrochens Hertzens sindt / vnd hilfft denen die zerschlagen gemüth haben.

Psal. 12.

Psal. 12.

Die mit ehrenen seen/werden mit frewden Ernoten.

Habbacuc. 4.

Wenn Trübsal da ist / so gedenckestu der Barmhertzigkeit.

Esaiæ. 54.

Ich habe dich einen kleinen augenblick verlassen/aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht im augenblick des zorns ein wenig von dir verborgen/aber/mit Ewiger gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der HErr dein Erlöser/ etc.

Psalm: 18.

Wenn du mich demütigest / machstu mich groß.

Psalm. 94.

Wol dem/den du HErr züchtigest/ vnd lerest jn durch dein Gesetz/das er gedult habe / wens vbel gehet / bis dem gottlosen die grube bereitet werde.

Psal. 70.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Abschiedt Fürst Bernhardts

Psalm: 70.

Du lessest mich erfahren viel vnd grosse angst / vnd machest mich wieder Lebendig vnd holest mich wieder aus der tieffe der erden herauff.

Psal. 46.

GOtt ist vnser zuuersicht vnd stercke eine hülffe in den grossen nöthen / die vns getroffen haben.

Psal. 68.

Wir haben einen Gott der da hilffe/einen Herrn Herrn/ der vom Tode errettet.

Psal. 73.

Wenn ich Herr nur dich habe/so frage ich nichts nach Himel vnd erden.

Psal. 55.

Wirff dein anliegen auff den Herrn/ der wirdt dich versorgen.

Psal. 25.

Nach dir Herr verlanget mich / mein Gott ich hoffe auff dich / las mich nicht zu schanden werden.

Psalm 118.

Psal. 118.

Der Herr züchtiget wol / aber er vbergibt vns dem tode nicht.

Johan. 16.

Solchs hab ich zu euch geredt / das jhr in mir friede habet / aber in der Welt habet jhr angst.

1. Johan. 5.

Alles was von Gott geboren ist / vberwindet die Welt / vnd vnser Glaub ist der Sieg / der die Welt vberwunden hat.

Rom. 8.

Ist Gott für vns / wer mag wieder vns sein?

Jeremiæ. 31.

Ich will gnedig sein jrer vngerechtigkeit.

Psalm. 68.

GOtt leget vns eine last auff / aber er hilfft vns auch.

Psalm. 43.

Was betrübestu dich meine Seele / vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff Gott / denn

denn ich werde jhm noch dancken / das e
meines angesichts hülffe / vñ mein Gott ih

Von diesen vnd dergleichen Trost
sprüchen / die man nicht alle erzelen kan
waren Hochgedachtes Fürsten vnd Herr
teglich reden / wie er denn nicht ohn vrsach
den versickel aus dem 119. Psalm offt re
petiret: HERR / wie habe ich dein
gesetz so lieb / teglich rede ich dauon
denn wo dein wort nicht mein trost
gewesen / so were ich vergangen in
meinem elende.

Solche hertzliche liebe zu Gottes wort
verursachten auch jhn / das er beneben de
vorgemelten trostlichen gesprech / im auch
stets des tages vber etwas aus Christliche
Trost schrifftē oder Predigten lies fürlese
Des abendts aber war seine tegliche Le
ction aus den precationibus Trocedorffi
daran er ein sonderliches wolgefallē hatte
vnd war zu dieser Lection verordnet de
Herr Doctor Gerualius, Fürstlicher ver
ordenter Medicus. Die gantze nacht aber
vber lies er den Psalter ohn vnterlas lesen

darzu d
deren ei
lesen m
nacht v
wardt.
wochen
zeugnis
Den is
hene Be
Höchster
crament
sers HE
zuvor in
neben se
municir
dieser he
steten/lö
abermal
der vnm
Christi g
vmb vns
ben/ sond
stebung d
den pfand
delt vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

darzu drey Edle knaben verordnet waren/ deren ein jeder zum wenigsten drey stunden lesen muste / das also der Psalter stets alle nacht vber mehr denn einmahl außgelesen wardt. Vnd geschach solches in die sechs wochen lang nacheinander / wie alle die zeugnis geben müssen/die darbey gewesen.

Den 18. Februarij hat er auff vorgeschehene Beicht/wie obberurt/ empfangen mit höchster andacht das Hochwirdige Sacrament des waren Leibes vnd Bluts vnsers HErrn Jhesu Christi. Wie wol er kurtz zuuor in nehest verschinen Weinachte / beneben seinem Gemahl in der Kirchen communiciret hatte. Nach verrichtung aber dieser heiligen Action, hat er nach seiner offteten/löblichen vnd Christliche gewonheit/ abermals viel Tröstlicher reden gehabt/von der vnmeßlichen / hertzlichen / trewen liebe Christi gegen vns / das er sich nicht allein vmb vnser sünde willen in den todt gegeben/ sondern auch die verheissung von vergebung der sünden/ mit diesem hohem tewren pfandt seines Leibes vnd Bluts versiegelt vnd bekrefftiget.

Wes

Abschiedt Fürst Bernhardts

Wer köndte oder wolte doch (sagt e
an dem gnedigen willen Gottes zweiffe
Nu bin ich/Gott lob/starck versichert/nic
allein meiner seelen seligkeit / sondern au
der frölichen Aufferstehung meines fl
sches/welches / dieweil es gespeiset/vnd g
trencket / mit dem waren Fleisch vnd Bl
Christi/der das leben vnd die aufferstehu
selbst ist / wirdt vnd kan es der verwesu
nicht ewiglich vnterworffen sein.

Nach dieser zeit / dieweil er (damit de
Blutfluß hinfurt / vor mittels Göttlich
hülffe vnd gnade / möchte gewehret wer
den) neben D. Gervasio, auch anderer Me
dicorum, als des Herrn Doctoris Caspa
ri Peuceri, deßgleichen Doctoris Steph
ni Martini von Bernburgk / raht vnd be
dencken gebraucht / als hat sich sein
schwächheit / zu zimlicher besserung ge
schickt/also / das wir alle in guter hoffnung
gestanden / der Barmhertzige Gott würde
jhm / zu guter frischer gesundtheit verhel
ffen / wie darumb beide hie vnd im ganzen
Fürstenthumb ernstes vnd fleissiges Geb
zu Gott geschehen. Vnd haben sich di
dung/bis in die dritte woche fein angelassen

das

das er wiederumb in der Stuben vmbgegangen/auch zimlich gessen vñ getruncken/das derhalben auch in der Kirchen für jhn eine gemeine Danckſagung geſchehen/vnd Hochgemelter Fürſt Joachim Ernſt/dieweil er etzliche tage bey ſeinem Herrn Brudern alhie verharret/wiederumb gen Bernburgk vorreiſet/ in tröſtlicher hoffnung/ es würde mit ſeinen Bruder / fürgefalner ſchwachheit halben/keine noth mehr haben.

Aber obberurter Blutfluß iſt jhn Sonnabendts vor Eſto mihi, welcher war der 4. Februarij/auff den abendt baldt nach 7. vhr wieder ankomen/welches vns allen/die bey jhm waren/nicht ein geringes ſchrecken brachte / vnd er auch zu mir ſagte: Lieber Pfarrherr/ der liebe GOtt klopffet wieder an/aber es geſchehe mit mir der gnedige vnd wolgefellige wille Gottes / fieng auch an mitten im Paroxiſmo, den ſpruch aus dem 118. Pſalm zuerzelen: Hæc eſt dies quam fecit Dominus, etc. Darauff ich jhm widerumb etliche obbeſchriebener Troſtſprüche erinnert/die er ſampt mir erzelet/vnd etlichmahl wiederholet.

Ob nu wol aber das bluten so hefftig nicht war/ als zu erst/ so ist er doch von dieser andern Staupen viel hinfelliger vnd schwecher worden / denn vormals / als jhn denn auch darauff ein geschwinder Frost als ein Fieber an kam / das man jhn ins bette bringen / vnd mit warmet Tüchern vnd Küssen wermen vnd zu decken müssen.

Dieselbe folgende Nacht/ nach dem er gar wenig geschlaffen/ hat man durch aus/ wie zuuor auch gebreuchlich / mit lesen des Psalters zugebracht/ vnd er hat stets auffs fleissigest zugehört / vnd wenn etwa ein tröstlicher Spruch/ oder verheissung Gottes gelesen wardt/ dieselbe zum andernmahl repetirt/ mit hertzlichen Gebet vnd seufftzen/ Das der liebe Gott solche seine verheissung auch an jhm erfüllen vnd beweisen wolle/ wie er denn vielmahl sagte: **Das helffe mir die Heilige Dreyfaltigkeit/ Amen.**

Auff diesen Paroxismum, ist balde hernach des Dinstages vnd Mittwochen nach Esto mihi, Der dritte vnd vierde anstoß mit

mit dem Bluten erfolget / wiewol nicht so gar hefftig / als zuuor. Er ist aber solcher vielfeltigen vnd steten Euacuation halben / gantz matt worden / Das er sich nu von der zeit an dem lieben GOtt gentzlich ergab / auch die gedancken hatte / als were das letzte Stündlein verhanden / darzu er doch gantz bereit willig vnd getrost war / wie er denn dazumal abermal den obgemelten Spruch aus dem 118. Psalm wiederholete: Hæc est dies, quam fecit Dominus, Lætemur & exultemus in ea. Item: **Ach HERR hilff. O HERR las wol gelingen. Kom HErr Christe / du König der Ehren. Kom mit frieden.**

Er befahl mir auch darauff / hinfurth für jhn nicht anders zu bitten / denn das der liebe Gott thun vnd geben wolte / was jhm zu seiner Seelen heil vnd Seligkeit dienstlich nütz vnd gut were / **Denn ich begere / sagt er / Abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein. Christus ist mein Leben / Sterben ist mein gewinn. Ich weis /**

Abschiedt Fürst Bernhardts

das mir mein HERR Christus für dis zeitliche / nichtige leben / ein ewiges vnuerwelckliches vnd vnuergengliches erbe im Himel zustellen wirdt. Darauff hoffe ich / darnach sindt alle meine gedancken gerichtet / beide jetzt vnd allezeit.

Fast gleiche rede hat er kurtz zuuor auch mit M. Abraham gehabt. Denn als gedachter Magister vnd Pfarrherr den 6. Februarij zu jhm anher gen Dessaw kommen / vnd anfenglich sein sorgfeltig mitleiden / in vorstehender schwachheit vnd gefahr vnterthenig vermeldet / mit wunsch / Gott wolte dieses Landt mit gnedigen Augen ansehen / vnd in dieser eusserstenn gemeinen gefahr / vns nicht lassen Orphanos vnd vnsers Heupts beraubet werden / hat er jhm wol bedechtig für sein sorgfeltiges mitleiden / Gebet / vnd wunsch gedancket / vnd gesprochen: GOtt hat mir dis Creutz zu geschicket / wiewol ich ein herters verschuldet hette / Ich dancke jm aber für seine gnedige

dige heimsuchung/ stelle es jhm alles heim/ vnd tröste mich seiner grossen Genade vnd Reicher vergebung/ die mir wiederfahren ist Vnd weis/ Gott lob vnd danck/ das ich nichts zuuerlieren habe/ allein helffet mir Gott bitten/ das er mich in diesem trost vnnd Glauben bestendig erhalten wolle/ denn nicht mehr begere ich.

Als aber M. Abraham jhm darauff geantwort/ er hette freylich nichts zuuerlieren/ sondern ewiges für zeitliches zu gewinnen/ vnd zu gewarten/ Wir armen vnterthanen aber hetten mit diesem fall (den Gott lang mit gnaden verhüten wolt) gar viel zuuerlieren/ als die wir wüsten/ was an jhm wir bisher gehabt vnd noch. Da hat er hierwider gesagt: Lieber Pfarrherr/ jhr wisset/ das Gott für dieses alles lang zuuorn gesorget/ er lesset keinen Regenten fallen hat bereit einen Successorem auß-gewelet/ vnd verordnet/ so lang er will Regiment auff erden behalten/ denn er allein muß es doch thun/ vnser vermügen ist das wenigste/ vnd kompt alles von jhm/ etc.

Abschiedt Fürst Bernhardts

Dieweil denn Hochgedachten Fürsten schwachheit dazumahl gantz gefehrlich vnd sorglich/ Sonderlich nach dem die anstöße des blutens so geschwinde / nach einander folgeten / Als haben die Fürstlichen Hoff-Rehte solches wiederumb Fürst Joachim Ernst/ etc. Schrifftlich vermelden müssen/der seinen Herrn Brudern zu besuchen/ Freytages nach Esto mihi, welcher war der 10. Februarij / abermals anher gen Dessaw kommen. Vnd damit er sehen möchte/ was es für einen außgang mit seines hertzlieben Brudern schwachheit gewinnen / Ist er bis auff den 12. tag allhie verharret.

Es war aber dazumals/ beneben Hochgemeltem Fürsten / von Bernburg wiederumb mit her gen Dessaw komen / Obgedachter Pfarherr / M. Abrahamus Vlricus, Als der nu folgendes tages früe/ Nemlich den Sonnabendt nach Esto mihi, Welcher war der 11. Februarij / wiederumb zu vnserm gnedigem Herren / Fürst Bernhardt/erfordert/vnd er aber seine vorige Quærelam, sorgfeltigkeit vnd Trost

repetiret/

repetiret / vnd bate / GOtt alles Trostes / welcher getrew / vnd vnser Vater were / wolte jhn vber vermügen nicht beschweren / wie denn kein zweiffel / der liebe Gott hette gewißlich die heisse vergossene threnen / vnd hertzliches gebet vnd seufftzen / so dißfals von jhm geschehen / vmb des Herrn Christi willen angesehen vnd erhöret. Da danckte er ernstlich dafür vnd tröstete sich beide der gnedigen erhörung Gottes / vnd der versprochenen hülffe im Göttlichen wort / dazu er aus Gottes erbarmung auch gebracht.

Darnach sagte er weiter: Lieber Herr Pfarherr / jr werdet vernommen haben / wie mirs abermal gegangen. Wiewol ich aber weis vnd gleube / das Gottes Handt nicht verkürtzet / sondern mitten aus dem tode erwecken kan / So wil ich doch noch bey zimlichem vermügen vnd vernunfft für das nötigste sorgfeltig sein / Vnd bitte derwegen / jhr wollet morgen Inuocauit zu Zerbest in beiden Pfarrkirchen vermelden lassen / vnd auch selbest vermelden.

Erstlichen / das ich meinen lieben getrewen Vnterthanen daselbst / vnd an andern

örten fleissig dancke/wegen der vnterthenigen trew vnd gehorsams/so sie mir an Gottes stadt bis anher geleistet vnd bewiesen.

Zum andern / das sie für mich forthin/ wie denn auch bis anher geschehen/trewlich bitten wollen/anders nicht / denn das mich Gott in verlihenem Trost / Glauben/Gedult / vnd anruffung / bis zum seligen ende gnediglich erhalten / vnd mit gnaden hindurch helffen wolle.

Zum dritten / ob mir wol nicht bewust/ das ich die zeit meiner Regierung jemandt zur vnbilligkeit beschweret / Wie ich denn dessenhalben ein gut gewissen habe / allein das ich mich in allem für Gott / einen armen Sünder erkennen vnd bekennen mus/ jedoch / da auch etwas möchte geschehen sein/vñ mir doch nicht bewust were/so wolte man dasselbige vmb Gottes vnd Christlicher liebe willen mir verzeihen/vnd menschlicher schwachheit zu messen. Deßgleichen ich denn hiemit auch will von hertzen gethan haben / vnd endtlichen / Da der Allmechtige seinen Väterlichen willen auff dißmahl schaffen / vnd mich aus diesem

Jammer-

Jammerthal abfordern würde/so wolte ich hiemit diese vnd alle meine liebe Vnterthanen Gott befohlen/vnd von hertzen Christlichen gesegnet haben. Gleichen befehl solchs auff der Cantzel allhie in der Kirchen zu Dessaw zu gedencken / hat er mir auch gegeben/ wie es denn trewlich nach vermögen von mir / in bey sein Fürst Joachim Ernsten/ verrichtet / vnd solche seine letzte Valediction, Danckſagung vnd ermanung / von menniglich nicht ohn viel threnen vnd hertzlichem seufftzen angehöret worden.

Auff den abendt desselbigen Sonnabents/vor Inuocauit, Hat er abermals seine Beichte gethan/ mit hertzlicher andacht vnd demut für GOtt / Wie er denn auch eine sonderliche Confession, selbs gestelt/ darinnen alle Sünde/ beide jnnerliche vnd eusserliche wieder Gottes gesetz verfasset/ vnd begriffen waren / vnd derhalben aus ernstlicher vnd demütiger betrachtung derselben Sünde / darinnen wir empfangen/ geboren / auch selbst gethan / anfieng aus dem 25. Psalm zu beten.

Abschiedt Fürst Bernhardts

Gedencke HERR nicht der sünde meiner jugendt / vnd meiner vbertrettung / Gedenck aber mein nach deiner Barmhertzigkeit / vmb deiner güte willen / vmb deines Namens willen / HERR sey gnedig meiner missethat / die da gros ist / etc.

Denn ob wol / sagt er / ich mir grober eusserlicher sünde vnd laster nicht bewust / Darumb ich denn auch billich dem lieben Gott von hertzen dancke / der meinen gang behütet vnd regieret / so weis ich doch / das die angeborne Erbsünde nicht ein geringer schade ist / die sich noch jmmer in vns allen Menschen reget / vnd vns hindert das wir GOtt nicht so volkömlich / als wir solten / vber alle ding fürchten / lieben vnd vertrawen / jn nicht mit solchem ernst anruffen / jhm für seine wolthat nicht dancken / noch in vnserm gantzen leben rechten gehorsam nach seinen Geboten leisten können. Denn ich finde in mir ein gesetze / der ich will das gutte thun / das mir das böse anhanget / wollen

Wollen habe ich wol/aber Volbringen/ Das gutte finde ich nicht/ etc.

Als er aber auff solchs demütiges Erkendtnis vnd bekendtnis seiner Sünde/aus dem befehl Christi/vnd durch Krafft desselben verdiensts hinwider die heilige Absolution, angehöret vnd empfangen/ Hat er wiederumb warhafftigen jnnerlichen Trost vnd freude darob im hertzen empfunden/ vnd danckete dem lieben Gott für die vnaußsprechliche Gnade vnd Wolthat/ das er vnter vns auffgerichtet das Ampt der versühnung/ auch gegeben das Wort/das die versühnung Prediget.

Jch dancke auch (sprach er weiter) Dem lieben getrewen GOtt / von grunde meines hertzens / Das er mich zu seinem rechten Erkendtnis beruffen/vnd bitte seine Barmhertzigkeit / das er mich / vnd mein gantzes Geschlechte/beneben vnsern vnterthanen/ darinnen gnediglich erhalten wolte. Vnd vmb dis notwendige stücke will ich (sprach er) auch mit rechtem vollkommenen ernst bitten in dem Ewigen zukünfftigen

tigen Reich Gottes/ dieweil ich nicht zweiffel / das die Außerwehlten Heiligen Gottes in jenem leben/für die Christliche Kirche hie auff erden bitten.

Den folgenden Sontag Inuocauit, hat er das Hochwirdige Sacrament des waren Leibes vnd Bluts vnsers HERRN Jhesu Christi / zum andern mahl in seiner stuben / zu trost vnd sterckung seines Glaubens empfangen / vnd damit sich dem lieben Gott / nach seinem gnedigen Väterlichen willen / gentzlich befohlen vnd ergeben. Hat auch stets von der zeit an / ein ernstliches hertzliches sehnen vnd verlangen gehabt/ nach dem letzten Stündlin / als er denn dazumals auch zum gezeugnis seines grossen begirdes nach dem zukünfftigen leben/ein schön Christliches andechtiges Gebet/mit gar beweglichen Fewrigen worten selbs gemacht/ vnd mit eigener Handt geschrieben/welchs von wort zu wort(wie ichs aus seinem eigenem Exemplar oder Autographo, abgeschrieben) also lautet:

O lieber

O lieber HERR Christe/ Ich weis / das das Weitzen Körnlein keine Frucht bringet / es sterbe denn / also auch ich hie auff Erden lebe / der Sünde vnd dem tode vnterworffen / nichts vollkommenes gutes thun mag/ sondern / weil Fleisch vnd Blut in mir wallet / alles böses thue vnd vollbringe / vnd sölchs in mir gentzlichen nicht auffhören wirdt / es ersterbe denn auch dieser mein jrdischer Leib / in der Mutter der erden/ damit ein new gut gewechs daraus werde / darumb bitte ich dich / mein HERR Christe / verzeuch nicht lenger mit mir / sondern löse mich auff / las mich hie im leben der Sünden absterben / vnd in deinem Tode begraben werden / auff das

wenn

wenn ich aus der verwesung / Auffersthen werde / durch deine krefftige Erlösung vnd Aufferstehung / ein schönes / grünes Greßlein in deiner Saat / vnd eine herrliche / Schöne / Fruchtbare vollige Ähre sein möge. Denn mir genüget wol / wenn ich nur der Thür hütten möge in meines Gottes hause / vnd die vnerwelckliche Krone der ehren erlangen möge / auff das ich dich von Angesicht zu Angesicht schawen / sehen / vnd dich in alle Ewigkeit loben / Ehren vnd preisen möge. Dieses ob ich es wol gantz vnwirdig / ja viel mehr / das wiederspiel verdienet / So weis ich doch / das du dich zu vns gesellet / Vnser Fleisch vnd Blut an dich (doch ohne Sünde) genommen / vnd eine ewige / vn-

zertrenliche

zertrenliche Brüderschafft vnd freundtschafft / den Bund der gnaden / vnd vergebung der Sünden / vnd erlösung von allem vbel / mit vns auffgerichtet / Ob wir dir / nu wol / hinfellig worden / vnd sölchen Bundt entheiliget / denselben nicht gehalten / vnd dessen verlüstig worden weren / du auch diesen deinen gnaden Bund wol zu hinderziehen / gut fug vnd macht hettest / ja es geschehe vns recht daran / So weis ich doch / das deine vnaußsprechliche Brüderliche liebe / so du von Ewigkeit her vnd noch / zu vns tregest / So gros ist / vnd dich zwinget / das du vns als der Bruder / aus trewer liebe / vnd frommen reinem hertzen nicht lassen kanst / denn du kennest vnser Geschöpff / Das wir Fleisch

vnd

vnd Blut sein / ein windt der dahin fehret vnd nicht wiederkompt / derwegen noch teglich vns vbertregest / vnd gegen dem feinde / so vns ohn vnterlas für vnserm Himlischen Vater verklaget / vertrittest / ich bitte dich / stehe mir bey / ohn zweiffel du thust es / hilff mir HERR diesen kampff seliglich enden / O HERR hilff / O HERR las wol gelingen / Ach HErr kom / vnd verzeuch nicht / Ach HErre las dis den tag sein / den du mir zum eingang des Ewigen lebens verordnet hast / Ach HERR hilff / das ich mich in dir frewe / Ja HErr die Schwalbe hat jr nest funden / da sie sicher inne wohnen mag / Nu HErr Christe kom mit frieden / denn meine Augen des hertzen haben dich durch deinen heiligen Geist /

vnd

vnd das Gepredigte mündliche wort / als einen waren Heylandt vnd Seligmacher erkandt vnd bekandt / Wiewol in grosser schwachheit / du bist vnser aller / der Heyden so wol / als deines Volcks Israels liecht / erleuchte nu HErr meine Augen / das ich nicht zum ewigen Tode vnd verterben entschlaffe / Sondern sey du mein Liecht / das mich füre ins Landt der lebendigen / O Herre in deine hende befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / vnd bist jetzt noch mein Erlöser / du getrewer Gott / O HErr hilff / O HErr las wol gelingen / Amen.

Aus diesem inniglichen Christlichen Gebet / hat Er hernach mals die gantze zeit seiner schwacheit vber / immer kurtze sprüchlein wiederholet: Ach HErr / hilff Herr

Christe du König der ehren / komb mit frieden / Ach HERR verzeuch nicht Item / Mein Seel verlanget nach dem Lebendigen GOtt / Wenn werde ich dahin kommen / Das ich Gottes Angesicht schawe?

Dinstages nach Inuocauit, welches war der 14. Februarij / ist jhn zum fünfftenmahl der Paroxismus mit dem bluten gar hefftig vnd geschwinde auff den abendt / zwischen 7. vnd 8. vhr / wieder ankommen / derhalben zu jhm eylendts nicht allein die Doctores vnd Medici gefoddert worden / sondern auch die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin Fraw Clara / Hochgedachten vnsers Gnedigen Fürsten vnd Herrn herzlieben Gemahels Fraw Mutter / desgleichen Fürst Joachim Ernst. Vnd dieweil die Medici sich selbs befahreten / Es würde die harte staupe nicht wol ertragen / noch außstehen können / So habe ich so viel mehr vnd embsiger / in solcher grossen vorstehenden not / jn der vorigen Trostsprüche

erinnert /

erinnert/vnd sonderlich die am kürtzten waren/angezogen/ Als den Spruch des Heiligen Johannes des Teuffers von Christo: **Siehe das ist das Lamb Gottes/ welchs da treget vnd hinweg nimpt die Sünde der gantzen Welt.**

Von seiner fülle haben wir alle genommen/ Gnade vmb Gnade. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben/die Gnade aber vnd warheit ist vns durch JHEsum Christum worden. Der Vater hat den Son lieb/vnd hat jhm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Son gleubet der hat das Ewige leben. Deßgleichen auch andere Trostsprüche/1. Corinth. 1. Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung vnd Erlösung.

Das Blut vnsers HERRN Jhesu Christi/ machet vns rein von allen Sünden. 1. Joh: 1.

Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Rom: 4.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Also hat Gott die Welt geliebet/das Er seinen eingebornen Son gab/auff das alle die an jhn gleuben / nicht verloren werden/ sondern das Ewige leben haben/ Joh. 3.

Christus ist kommen die Sünder Selig zu machen.

Christus ist mein leben/ vnd sterben ist mein gewin.

Sey getrost mein Sohn/ dir sind deine Sünde vergeben.

Hierneben hab ich jhn auch erinnert der zukünfftigē herrligkeit/die vns durch Christum bereitet/als Coloss: 3. Vnser leben ist verborgen in Christo für Gott/Wenn aber Christus vnser leben sich offenbaren wird/ als werden wir auch sampt jm offenbar sein in der Herrligkeit. Wie auch vnser HErr Christus selbs sagt/Joh. 17. Vater ich will das auch die bey mir sind / die du mir gegebē hast/auff das sie meine Herrligkeit sehen.

Vnd Johan. am 10. Meine Schäffe hören meine Stimme / vnd sie folgen mir nach/ vnd ich gebe jhnen das Ewige leben/ vnd sie werden nimmermehr vmbkommen/ vnd niemandt wirdt sie aus meiner Hande reissen/

reissen/ denn der Vater der mir sie gegeben hat/der ist grösser denn alles/vnd niemandt wird sie aus meines Vatern handt reissen.

Item/Johan.14. Ewer hertze erschrecke nicht/vnd fürchte sich nicht/in meines Vaters hauß sindt viel wonungen/wens nicht so were/so wolte ich zu euch sagen/Ich gehe hin euch die Stedte zu bereiten/vnd ob ich hinginge euch die Stedte zu bereiten / will ich doch wiederkommen / vnd euch zu mir nehmen/auff das jhr seyt wo Ich bin.

Item / Ich (Christus) bin der Weg/ die Warheit vnd das Leben.

HERR/ Nu lessestu deinen Diener im friede fahren/ wie du gesagt hast/denn meine augen haben deinen Heilandt gesehen/ welchen du bereitet hast / ein Liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preiß deines Volcks Israel. Diese vnd dergleichen viel Sprüche mehr / weil sie jhm gar wol bekandt/ so hat er auch dieselben allewege neben mir erzelet / vnd die mit hertzlicher andacht repetiret.

Als aber nu durch die Gnade vnd hülffe Gottes/auch dieser Blutfluß sich stillete

vnd auffhörete / vnd er doch darüber gantz matt vnd schwach worden / sich auch selbs besorgete / er kündte es die folgende nacht nicht außherren / Da sprach er seines Hertzlieben Gemahels Fraw Mutter / Deßgleichen auch seinen Herrn Brudern Fürst Joachim Ernsten mit diesen kurtzen worten an: Liebe Fraw Mutter / Ich darff ewer Liebe / Meine Hertzliebe Clara nicht befehlen / Denn ich weis / mit was Mütterlicher trewe / E. L. dieselbe / als jhre Geliebte Tochter / zu aller zeit gemeinet vnd noch meinen / aber meinen lieben Brudern will ich zum freundlichsten vnd fleissigsten gebeten haben / Seine Liebe wolte jhm jha mein Hertzliebes Gemahl auffs trewlichste lassen befohlen sein. Darauff Fürst Joachim Ernst / seinem Brudern Fürst Bernharden / wiederumb freundtlich vnd tröstlich zu sprach: Mein lieber Bruder / wolt sichs doch zu mir versehen / vnd als zum Brudern dis vertrawen haben / das ich mir meine liebe Schwester mit allen trewen wil lassen befohlen sein / vnd jhrer Liebe nach meinem höchsten vermügen / alles gutes / liebe

vnd

vnd trew beweisen / es weis ja mein lieber Bruder wol was für Grosse hertzliche Brüderliche liebe vnd trew vnter vns von Jugendt auff gewesen / Darumb wolte seine Liebe in dem keinen zweiffel tragen / das ich thun wil / was mir jmmer möglich / etc.

Nach diesen vnd andern reden / bat vnd begerte Fürst Bernhardt / das sein Herr Bruder / sampt allen Hoff Reten / Junckern vnd Dienern / die bey jm vmbs Bette her stunden / ein wenig aus der Kamer entweichen wolten / denn ich hab (sprach er) etwas mit dem Pfarherrn zu reden / allein mein liebes Gemahl sol bey mir hie bleiben.

Da sie nu semptlich hinaus gewichen / vnd in die stuben gangen waren / sprach er zu mir : Lieber Pfarher / ob ich wol am nehest vergangenen Sontage das Hochwirdige Sacrament des waren Leibes vnd Bluts vnsers Herrn Jesu Christi empgangen / vnd da durch starck vnd gewiß versichert bin / der tröstlichen verheissung Gottes von vergebung der Sünden / jedoch dieweil der gerechte / Wie die Schrifft sagt / des tages siebenmahl fallen / vnd doch wiede-

rumb auffstehen kan/Vnd ich auch meines verterbten Fleisches vnd Bluts / ja auch meiner gantzen verterbten Natur halben teglich strauchele vnd sündige / so bitte ich/ jhr wollet mir nachmals auch jetzt / die Absolution vnd vergebung meiner sünden sprechen.

Darauff ich denn jhn mit Gottes wort getröstet/vnd denselben/aus krafft des Hohen ehewren verdienstes vnsers HERRN Jhesu Christi / von allen seinen Sünden Absoluiret vnd entbunden. Nach welcher Absolution er sagte: Nu bin ich / GOtt lob/wol zu frieden / Der liebe Gott mache vnd schicke es mit mir wie es jhm gefelt/ vnd wie es zu meiner Seligkeit nützlich vnd gut ist.

Ferner sprach er auch zu mir: Lieber Pfarrherr/jhr/vnd alle andere/wollet euch darüber kein zweiffel machen / wenn nach Gottes willen mein letztes Ständlein herzu kompt/ob gleich meine Augen nicht mehr sehen/meine Ohren nicht mehr hören/ vnd meine Zunge oder Mundt nicht mehr sprechen kan / So wil ich dennoch mit Gottes

hülffe

hülffe vnd Gnade des heiligen Geistes meinen HERRN vnd Heylandt Jhesum Christum/in meinen hertzen behalten/ Vnd weis der mich in seine Hende vnd Arm gefast hat / wirdt mich nicht heraus reissen noch fallen lassen.

Hierauff wandte er sich zu seinem Gemahl/vnd redete dieselbe mit nachfolgenden worten an: Hertzliebe Clara/ich kan Ewer Liebe nit vergelten die grosse trew/die Ewer Liebe mir / bis anher in meiner schwachheit bewiesen/ich wil den lieben Gott bitten/das der selbe / an meine stat / Ewer Liebe / alle trew an mir erzeigt/vergelten wolte / beyde zeitlich vnd Ewiglich / Denn wenn Ewer Liebe nicht solchen grossen fleis an mir gethan/so were ich lengest todt.

Wie er aber solche trewe wolthaten seines Gemahls / mit hertzlicher danckbarkeit erkandte / vnd rhümete / also mus ich vnd menniglich / der vmb jhn die gantze zeit der schwachheit vber gewesen / Solcher Fürstlichen trew / zeugnis geben.

Denn Hochgedachte Fürstin in warheit/ jhren hertzlieben Herrn in seiner werenden

schwachheit bis ans ende/mit solchem gros-
sen fleis vnd ernst gewartet / das sie weder
tag noch nacht / von jrem Herren gewich-
en/ vnd demselben ohn vnterlas/ mit gutem
hertzlichem willen / alle handtreichung ge-
than. Vnd insonderheit hat sie jren Fürst-
lichen muth vnd trew an jhrem Herrn be-
wiesen/in den gefehrlichsten vnd geschwin-
desten Blutflüssen/da sie jren lieben Herrn
stets scharffen Weinessig mit jhrer eigen
Handt in den Mundt eingestrichen/damit
also das Blut zerteilet / vnd der Herr wie-
derumb zum Odem kommen möchte. Vnd
sol diese Fürstliche trewe vnd liebe/so sie an
jhrem Hertzallerliebsten Herren bewiesen/
billich allen hohen Fürstlichen Personen/
als ein schönes bild vnd mercklich Exem-
pel / Ehelicher pflicht vnd trew vorgestellt
werden.

Nach diesem befahl mir mein gnedigster
Fürst vnd Herr/seinem Brudern anzuzei-
gen/das derselbe beneben allen Hoff Reten
vnd Junckern nu wiederumb zu jhm in die
Kammer kommen wolte. Ehe aber / Fürst
Joachim Ernst / zu seinem Brudern auff

sein

sein bitte vnd begeren/in die Kammer hienein gieng/befahl er mir in der stuben zuuor / an alle die gegenwertig waren/zum gebet/ eine kurtze vermanung zu thun/das der Barmhertzige Gott/seinen Brudern/da es je also sein Göttlicher wille/ein Christliches Gottseliges ende verleihen wolte/ wie wir denn darumb auch semptlich in der stuben niedergekniet/vnd das Vater vnser gebetet.

Als er nu folgent / zu seinem Bruder in die Kammer hienein kommen/ist auff begeren Fürst Bernharden / die vorige vermanung zum andernmahl geschehen/ vnd mit viel threnen das heilige Vater vnser gesprochen worden.

Hierauff hat nu/Fürst Bernhardt/seinen Herrn Brudern als bald Valediciret vnd gesegnet/mit trewlicher befehlung/jrer F. G. Landt vnd Leute. Gleicher gestalt thet er solches/mit allen hoff Reten/Junckern/vnd dem gantzen Frawen zimmer/Also das er nach einander einen jeden insonderheit/die handt gab vnd sprach: Ich befehle euch dem lieben Gott / der gebe euch / was euch an Leib vnd Seel nützlich vnd gut ist.

Wie

Wie er aber darauff auch begerete / das sein Herr Bruder Fürst Joachim Ernst / in Gottes Namen / dieweil es hoch in die Nacht war / zu bette gehen / vnd sich zur Ruhe legen solte / als ist Hochgedachter Fürst vnd Herr / nicht ohn viel threnen von seinem Bruder hinweg gegangen / vnd denen Göttlicher gnaden befohlen.

Nach dem aber Fürst Bernhardt / hiebeuor sein Testament gestelt / vnd aber solchs gentzlich noch nicht hatte vollzihen lassen / So drang er noch diese nacht hart darauff / das es vollendt gefertiget würde / wie er denn hierzu etliche Zeugen erfordert / die zu bekrefftigung / des / das diß Testament sein letzter wille were / sich mit eigenen Henden vnterschreiben vnd jhre Pitschafften darunter haben Drucken lassen.

Er hat auch selbs / nach dem es versiegelt worden / mit eigener Handt / diese nachfolgende Sprüche darauff geschrieben: **Dis ist mein Testament / vnd mein letzter willen:** In manus tuas Domine commendo spiritum meum, redemisti me

me Domine Deus veritatis, Veni Rex gloriæ Christe, veni cum pace.

Nach volziehung des Testaments hat er sich besser zu frieden geben/vnd nach mitternacht gegen den morgen dennoch etwas geruhet.

Des morgens früe/als Fürst Joachim Ernst wiederumb zu seinem Bruder in die Kammer kommen / Hat er gesagt: Ewer Liebe finden mich noch hie / welchs ich doch nicht gedacht/aber dabey ist zusehen/Quod Deus deducat ad inferos & reducat:Item Deus est vita & longitudo dierum nostrorum.

Vnd darauff haben Hochgemelte Fürsten mit einander in der Kassier gar allein eine vnterredung gehalten. Vnd hat Fürst Joachim Ernst / die weise vnd fürtreffliche rede/die sein Herr Bruder gehabt/ höchlich gerühmet/ auch gewünschet / das die von wort zu wort were beschrieben worden. Nach dieser zeit hat sich seine schwachheit abermals zu zimlicher besserung geschicket / das es vns vnd allen vnterthanen gute hoffnung gemacht / der liebe GOtt

würde

würde noch gnade vorleihen/das wir diesen vnsern löblichen Landes Fürsten noch eine zeitlang behalten würden/Wie deñ derentwegen/ so wol als zuuer / auch stets/ hertzliches Gebet vnd seufftzen/ zu Gott in gantzen Fürstenthumb allenthalben geschehen.

Darzu hielt die Fürstin selbst mit rechtem ernst zu Gott/ vmb jhres lieben Herrn gesundtheit willen / im Gebet trewlich an/ wie sie denn dazumahl zu mir sagte: **Lieber Pfarrherr / Des lieben Gottes Handt ist nicht verkürtzet / Er kan noch wol helffen / Ich will thun wie das Cananeisch Weiblin/ vnd nicht ehe von dem lieben Gott mit bitten vnd flehen ablassen / ich werde denn gnediglich erhöret.**

Sie sagte auch darneben/Weil auff den nechst folgenden Sontag Reminiscere das Euangelium von dem Cananeischen Weibe würde Geprediget werden / das sie sich hertzlich darauff freuete / in Tröstlicher hoffnung / Der liebe Gott würde beyde jhre vnd

vnd aller Vnterthanen jnniges Gebet vnd seufftzen nicht Vnfruchtbar noch Kraffteloß sein lassen.

Aber der fromme Gottselige Fürst/ als der nach Gottes willen bereit war / alles anzunehmen/was Gott zu schickte / sprach teglich: Der liebe Gott thue vnd gebe mir nur / was mir zu meiner Seelen seligkeit nützlich vnd gut / nicht mehr noch anders begere ich.

Wie er aber allezeit zuuor im gebrauch gehat/das er stets auß Gottes wort/entweder Trösliche Gesprech hatte / oder aber ohn vnterlas lesen liesse/ Also ist er folgend diese gantze zeit vber / bis auff seinen Seligen Abschiedt / Tag vnd Nacht in solcher Christlichen vbung/bestendiglich ohn vberdruß verharret.

Vnd nach dem Fürst Joachim Ernst/ ein fein Büchlin / des Herrn M. Iohannis Garcei mit sich von Bernburgk anher gebracht/darinnen gelehret wirdt/ was es für einen zustandt vnd gelegenheit habe / vmb der Menschen Seelen/ Wenn sie vom leibe abgeschieden / als hat er jhm dasselbe durch

aus

aus fürlesen lassen / vnd darob nicht wenig Trostes empfunden.

Vnd da vnter andern auch dis Capitel gelesen wardt / das nach meinung des heiligen Augustini, die Seelen der Gottseligen in jener Welt / etlicher massen den zustandt dere / die noch in diesem leben sindt / wissen köndten / entweder durch bericht der verstorbenen / die nach jhnen von dieser Welt abgeschieden / oder aber durch offenbarung der heiligen Engel / die stets vmb vnd bey vns sindt / hat er darauff diese antwort geben / Ich lasse solchs gutte Christliche gedancken sein / aber ich finde es gleichwol nicht in der heiligen Schrifft. Denn Esaiæ am 46. Capit. stehet geschrieben: Abraham weis von vns nicht / vnd Israel kennet vns nicht / etc.

Wol lasse ich dieses war sein (sagt er) das die außerwelte Heiligen in genere wissen / das wir noch hie in diesem leben / allerley Trübsal / Creutz vnd leiden vnterworffen / vnd derhalben so viel hertzlicher für vns bitten / das wir auch bald / nach Gottes willen / zu der ewigen herrligkeit gebracht werden /

den/das sie aber in specie wissen/ oder davon bericht empfahen solten/ welcherley weise auch solchs geschehen möchte / wie es vns vnd jhren allerseits verwandten/in diesem leben gehet / was für widerwertigkeit vnd vnfahl vns beyde von Teuffel vnd der Welt/zugefüget wirdt/achte ich/das sie als gliedmassen eines leibes mit vns/aus hertzlichem mitleyden darüber würden betrübet werden / vnd kündte also jhre frewde nicht gantz noch vollkommen sein/welches Göttlicher schrifft zu wieder.

Als nu diese ding mit jhm in guter hoffnung stunden / sindt zu gleich die Hochgedachte Fürstin vnd Hertzogin / etc. Vnd Fürst Joachim Ernst / etc. Wiederumb von Dessaw hinweg verreiset/da dargegen auff sein begeren vnd erforderung Herr Caspar Neuius, Medicinæ Doctor von Leiptzig/anher kommen / vnd balt nach jhm auch wiederumb der Herr Doctor Caspar Peucerus, der hiebeuor / etzliche tage auch bey jm gewesen / beneben dem Herrn Doctore Stephano Martino von Bernburgk/ etc. So war der Herr Doctor Geruasius

als verordenter Fürstlicher Medicus / stets bis hieher / Tag vnd Nacht bey jhm blieben. Diese Doctores zwar semptlich haben sich vber vnsers Gnedigen Herrn schwachheit auffs fleissigste berathschlaget / vnd darzu was Menschlich vnd müglich gewest / zu thun vnd zu gebrauchen sich vnterwunden / Damit dem Bluten hinfurt durch hülffe Gottes möchte gewehret werden.

Aber der liebe Gott / der allen Menschen jhr ziel gesetzt / vnd alle jhre tage (Wie der 139. Psam sagt) in sein Buch geschrieben hat / Wie viel derselben weren solte / Hatte auch diesem vnserm lieben Landes Fürsten / sein gewisses stündtlein zur Seligen hinfart verordnet.

Derhalben auff den Mitwochen nach Oculi / Welcher war der erste Martij / bald nach 10. vhr / vor mittage / vnter der Malzeit / ist jhm der sechste Paroxismus mit dem Bluten zu gestanden / Das also plötzlich vnd eylends wir Diener semptlich / jampt den Doctoribus zu jhm gefordert worden. Vnd weil alle Menschliche mittel in dem von den Doctoribus gebraucht / Ist durch

Gottes

Gottes gnade der Flus gestillet worden/ aber er hat sich nach diesem / gantz math vnd Krafftloß/als zuuor nie geschehen/ befunden / Vnd derwegen mir befohlen bey jhm für dem Bette zubleiben/ hat auch darauff begeret / das ich mit jhm / dieweil er noch bey gutter Frischer vernunfft / darzu hören kundte/ stets ohn vnterlas etwas aus Gottes Wort reden wolte / Welches denn auch von mir mit allem fleis geschehen / Sintemal ich mit jhm alle fürneme Trostsprüche in Göttlicher schrifft vberlauffen/da allwege/weñ ich nur dieselben angefangen/ Er dieselben zum Ende hinaus gefurt.

Es hat aber dazumahl der Fürst auch immer mit vnter kurtze Trostsprüchlin mit grossem innerlichem seufftzen des Hertzens wiederholet / Als: **Ach HERR hilff. Lieber Christe stehe mir bey.** Veni Rex Gloriæ Christe cum pace. **Hilff du heilige Dreyfaltigkeit.** In manus tuas Domine commendo spiritum meum. Das ist: **HERR inn**

deine hende / befehl ich meinen Geist

Vnd als ich jhn darauff fragte / ob Er auch innerliche anfechtunge / oder traurigkeit des Geistes fülete / hat er mir geantwortet / das er Gott lob bißher keine anfechtung diß fals gehabt / fülete auch derselben noch keine / vnd wolte sich zu dem lieben GOtt verhoffen / das er jhn in festen Glauben / vnd warhafftigem Trost des Heiligen starcken Geistes / bis an sein ende bestendiglich erhalten / vnd im friede vnd freude von dieser Welt würde abscheiden lassen. Denn Gott ist getrew / der vns beruffen hat zur gemeinschafft seines lieben Sohns.

Hierauff fieng er an das Canticum Simeonis Lateinisch zu sprechen: Nunc dimittis seruum tuum Domine, secundum verbum tuum in pace, &c.

Deßgleichen erzelet er Lateinisch auch dis folgende Gebet / Welchs Weilandt jenes Herrn Vettere / Fürst George / vnd Fürst Joachim beyderseits Hochloblicher Seliger vnd Heiliger gedechtnis / zu Beten pflegten:

In

IN manus tuas, Pater cœlestis, per Iesum Christum filium tuum, Dominum nostrum, in quo tibi solo complacitum est, commendo corpus, animam, spiritū, & omnia mea cogitata, dicta, facta, negocia atq; consilia Fratris mei Charissimi, meorumq; patruelium, proximorum, omniumq; meorum ministrorum & subditorum, meam valetudinem omniumq; infirmorum, qui eidem proprio & vnigenito Filio tuo non pepercisti, sed pro nobis omnibus tradidisti illum, Qui etiam corpus suum tradidit pro nobis & sanguinem suum effudit in remissionem omnium peccatorum nostrorum, factus victima & propitiatio pro peccatis nostris, & non solum nostris, sed etiam totius mundi & meis, largire quæsumus per eundem filium tuum Dominum nostrum Ihesum Christum, per quem te nos exauditurum promisisti, gratiam spiritus sancti tui, vt hac firmiter credamus, atq; in eadem fide vsq; ad extremum spiritum perseueremus, atq; in omni tentatione, tribu-

latione & angustia nostra, nunc & in mortis hora succurrat nobis auxiliatrix tua diuina præsentia, tibiq; cum eodem filio tuo & spiritu sancto sit laus, honor & gratiarum actio in secula seculorum, Amen.

Nach diesem Gebet / Weil Er gantz matt / fieng Er an ein wenig / Wiewol gantz schwerlich / zu schlummen / wachte auch als baldt wieder auff / Daher Er zu seinem hertzlieben Gemahl (die stets ohn vnterlas bey jhm für dem Bette saß) vnd mir / mit lachendem Munde sagte / Ich mein ja / das heist ja geschlaffen / Ich fühle wol / es wil nicht mehr mit mir fort. Hube darnach wieder an viel Trostsprüche aus den Psalmen für sich selbst zu erzelen / Wie in seiner Leich Predigt vormeldet worden / Fürnemlich aber rüstete Er sich mit den Trostsprüchen / die von Göttlicher Trew vnd warheit reden / Denn sein seufftzen vnd gedancken waren auch stets dahin gerichtet / Das der fromme trewe GOtt das gutte Werck in jhm erhalten wolle / das er in jhm angefangen / Wie Er denn darumb auch den Spruch aus dem 68. Psalm einführete:

führete: Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis, propter gloriam nominis tui. Hierbey erinnerte ich jhn auch andere Sprüchen mehr/die von Göttlicher Trew vnd warheit zeugnis geben.

Als Esaiæ 54: Es sollen wol Berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ Vnd der Bundt meines Friedes sol nicht hinfallen/ spricht der HERR dein Erlöser.

Item/ Esaiæ 55. Ich wil mit Euch einen ewigen Bundt machen/ Nemlich die gewisse gnad Dauids/ Vnd hieher gehört der 89. Psalm. Item/ der 110. Darinnen auch der Eydt Gottes angezogen/ da mit wir ja seine verheissung in keinen zweiffel stellen sollen.

Aus welchen Psalmen Er jmmer Tröstliche Sprüche einführete.

Endtlich zog Er aus dem 119. Psalm diesen Spruch an: Bonum est Domine, quod humiliasti me, vt discerem iustificationes tuas.

Item / Ehe denn ich gedemütiget wardt / jrrete ich / aber nun halte ich deine wort. Vnd nach vollendung des letzten Versickels: Dominus custodiat introitum tuum, & exitum tuum, ex hoc nunc & usq; in seculum, Stiesjn bald darauff ein harter Huste an / mit welchem das Blut wiederumb erreget wardt / Welches geschach kurtz vor drey vhr / nach mittage. Wie nu die Doctores vnd Medici sempt-lich zu lieffen / vnd versuchten mit Köpffsetzen den Blutflus zustillen / So befunden sie doch das er sich begundte nach der andern Welt zuschicken. Derwegen ich jhm obberürte Trostsprüchlin eingeschrien / neben vielfeltiger wiederholung des Spruchs aus dem 31. Psalm: **In deine Hende befehl ich meinen Geist / du hast mich Erlöset / du frommer vnd getrewer Gott.**

Vnd ob wol der Fürst nicht mehr verstendtlich reden kundte / so bemühete er sich doch / erzelete Trostsprüchlin nach zusprechen / Wie er denn endtlich aus diesem Sprnch halb / Lateinisch repetirete: In manus tuas Domine &c.

Vnd

Vnd wie ich auch den Spruch anzog: In te Domine ſperaui non confundar in æternum, Sagte Er noch das letzte wort nach / in æternum.

Zu letzt / nach dem Er nicht mehr hören noch vernehmen kundte / habe ich alle / ſo dazumals gegenwertig / zum Gebet vermanet / das der Barmhertzige GOtt vmb ſeines lieben Sons Jheſu Chriſti / vnſerm lieben Landes Fürſten ſchleunig mit gnaden hindurch helffen wolte.

Sind alſo drey mall nach einander nieder gekniet / vnd mit ſchmertzlichem ſeufftzen vnd viel Threnen / das heilige Vater vnſer gebetet.

Endtlich habe ich jhm auch den gewönlichen Segen geſprochen / aus dem 4. Buch Moſi am 6. Cap. Vnd mit tröſtlicher zuſprechung aus GOttes wort ſo lang angehalten / bis das er fein ſtille / ohn alles vngeberde / im Herrn entſchlaffen / vnd ſeinen Geiſt auffgeben hat / wie denn ſolches alle / deren eine zimliche groſſe anzal dabey geweſen / der warheit zu gut / bekennen werden / vnd bezeugen müſſen / das man an jhm

nicht ein einiges zagen / schrecken oder b
terkeit des Todes/hat spüren noch verm
cken künnen. Vnd ist also an seinem exem
pel war/vnd erfüllet worden/ das Christ
sagt: **Wer mein wort helt / wird**
den Todt nicht schmecken ewiglich.

Dis ist also der warhafftige bericht be
de von der schwachheit/vnd letzten Selig
hinfart/des Durchleuchtigen Hochgebo
nen Fürsten vnd Herrn/Herrn Bernhar
ten/Fürsten zu Anhaldt/etc. Hochlöblich
seliger gedechtnis/darinnen nur auffs kürt
te die fürnemen tröstlichen Reden vnd ge
sprech/die er aus GOttes Wort / die zu
seiner schwachheit vber gehabt/verzeichne
denn sie alle zu beschreiben / vnmüglich ist/
Wie ich mich in dem auff alle dere gezeug
nis beruffen wil/ die bey jhm gewesen sindt.

Gleich aber / Wie er zeitlich zuuor/
(wie droben vermeldet) von seinem Tode
vaticiniret,vnd geweissaget / Also hat Er
solchs auch kurtz vor seinem ende gethan.
Denn Er zu Doctore Geruasio gesagt:
Ich habe bis her 5. Paroxismos mit dem

Bluten

Bluten außgestanden/ Den sechsten möchte ich vielleicht / mit Gottes hülffe auch ertragen/ aber mit dem siebenden Paroxismo hoffe ich / wirdt mir der liebe GOTT den rechten ewigen Sabbath verleihen/ (wie denn auch geschehen) Da denn der fromme Fürst dahin gesehen / das wenn ein mensch sechs arbeitsame vnd mühselige Tage die Wochen vber gehabt / Am siebenden Tage hernach der Sabbath/ das ist/ der Ruhetag angehet.

Es ist aber Hochgedachter Fürst Seliglich von dieser Welt abgeschieden / den Mitwoch nach Oculi welcher war der erste Tag des Mertzen vmb 3. vhr nach Mittage / Anno 1570. Seines Alters im 30. Jahr / Denn Anno 1540. vmb Ostern ist Er Geboren / vnd in der Osterwochen Getaufft worden / Da denn jhn Doctor Martinus Luther / neben andern / aus der Tauff gehoben / vnd sein Bate worden/ vnd auch bey der Tauff selbs Zwo Tauffpredigten gethan / darinnen Er den ein= ganz also machet/ wie folget:

Weil

Abschiedt Fürst Bernhardts

Weil wir zusammen kommen sindt zu
Heiligen Tauff / So wollen wir derselbe
auch eine Glocken leuten / das ist / Von
diesem Heiligen Sacrament etwas Re
den / GOTT zu lobe / vnd vns zur vn
terrichtung / vnd für vns nehmen / Das
Capittel Matthei / von der Tauff Johan
nis vnd Ehristi / etc. Welchs denn de
fromme Fürst offtmals als eine grosse Eh
vnd sonderlich Glück hat pflegen zu rüh
men / Der Barmhertzige GOTT ver
leihe jhm eine Fröliche Aufferste-
hung des Fleisches /
AMEN.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das Zwölffte Exempel.

Vom Christ-lichen Abschiedt des Edlen vnd Wolgebornen Herrn CHRISTIAN, Graffen zu Oldenburgk vnd Del-menhorst / etc.

Durch

M. Philippum Wagner Chur-fürstlichem Sechsischem Hoff-prediger beschrieben.

1570.

IM Beschluß de
Trostschrifft an d
Verstorbenen Graff
Fraw Mutter gestellt
vermeldet obgenandt
Churfürstlicher Sechsischer Hoffpredige
Das er nicht hab vnterlassen sollen/ J
Gnadt zu mehrerm Troste / vnd ande
zum Exempel / glaubwirdig zu berichten
welcher gestalt Hochgedachter Graffe jhr
Gnaden geliebter Sohn / seinen Absch
von dieser Welt genomen/ vnd mit wase
ley Andechtigen vnd Christlichen Reden
Er seine Seele dem getrewen Gott in sein
hende befohlen/ Er setzt aber außdrücklich
das er nicht schreiben wolle/ was er für sein
Person / Ampts halben mit seiner Gnad
geredet / vnd was für Sprüche da zuma
gebraucht worden / Sondern er wolle nu
allein kürtzlich erzelen / was sein Gnadt
bis zu jhrem Abscheide geredt habe / Vnd
solches vorhelt sich also/ wie folget.

Den

DEn 5. Augusti nach Mittag / Welcher war der Sontag / Bin Ich zu S. G. erfordert worden / Dieselbe in jhrer Kranckheit zu besuchen / vnd zu trösten / Darauff ich als balt hin kommen / vnd mich mit S. G. vermüge meines Ampts notdürfftiglich vnterredet.

Do dann S. G. zum Beschluß begeret / vnd gebeten / des volgenden Tages / Dieselbe mit dem Heiligen Hochwirdigen Sacrament des Leibes vnd Blutes Christi zuuersehen / Auff den 6. Augusti früe vmb . vhr / Bin ich wieder erfordert worden / Da dann S. G. sich mit vielen herrlichen Sprüchen dem Allmechtigen GOTT gantz vnd gar befohlen / vnd der Welt gar abgesagt haben / Auch darauff Jr bekendtnis gethan / vnd das Nachtmahl des HErren Christi andechtig empfangen. Vnd hat sich hinfort nichts mehr / dann nur vmb jhr Seliges sterbstündtlein bekümmert / vnd dasselbe hertzlich begeret / das man für jhr Genade ein gemeines Christliches Gebet in der Kirchen / weil es eben am Sontag war /

thun

thun wolte/welchs auch also zum trewlich-
sten außgerichtet worden.

So baldt ich aus der Kirchen komme
habe ich S. G. wieder besucht / Do dan
die kranckheit jmmer zugenomen / Vnd
wir alle vns keines tödtlichen Abscheides
baldt versehen hetten/ So hat Er doch wo
dreymal vns alle vermahnet / mit jhme da
liebe Vater vnser zu beten/ das jhme Go
nur ein Seliges ende verleihen wolle/ Da
rauff hat S. G. jmmer seine Sprüch
zum theil Lateinisch zum theil Deutsch g
saget/baldt feine Gebetlein gesprochen/ vn
baldt auch einen feinen gesang gesungen.

Von schönen Sprüchen sagten S. G
sonderlich diese / Als Psalm 23. Vnd ob
ich schon wandelt mitten im finstern
Thal / So fürcht ich doch kein vn
glück/dann du Herr bist bey mir.

Job. 1. Cap. Der HERR hats
gegeben / Der HERR hats ge-
nohmen / Der Nahme des HER-
REN sey gebenedeyet in ewigkeit.

Job

Job 1. Cap. Nacket bin ich von meiner Mutter Leibe kommen/ Nacket mus ich wieder dauon.

Rom: 8. Cap. Wann GOtt mit vns ist/ wer wil wieder vns sein/ Hie ist CHRistus der vns gerecht macht/ wer wil vns verdammen.

Vnter allen Sprüchen aber führeten S. G. sonderlich offte das herrliche Bekendtnis des lieben Jobs am 19. Capitel Daselbst sagt S. G. baldt Lateinisch/ balt Deutsch mit grosser andacht. Scio quod Redemptor meus viuit.

Deutsch/ Ich weiß das mein Erlöser lebet/ vnd er wirdt mich wieder aufferwecken aus der Erden/ vnd Ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden.

Von seinen Christlichen Gebetlein/ führeten seine Gnadt dieses sonderlich/ HERR Jhesu Christ war Mensch

Abschiedt Graff Christian vnd GOTT / Der du lidst martel angst vnd spott / etc.

Das gantze Gebetlin erzehleten S. G. etliche mahl / vnd sonderlich diese wort gar andechtig.

Wenn mein Mundt nicht mehr kan sprechen / Vnd mir mein Hertz begint zu brechen.

Item gar offt sagten S. G.

HErr Jesu Christ in die hende dein / Befihle ich dir die Seele mein. Du trewer Gott hast mich erlöset / etc.

Aus der Litania erzehleten Auch S. G. diese bitt Latcinisch. A subitanea improuisa & mala morte Libera me Domine,

Das ist: Für einem bösen schnellen Todt / Behüt mich lieber HERRE Gott.

Aus seinem gesengen / gedachten S. G. das offt. Ich hab mein sach zu Gott gestelt / Der wirdts wol machen wies jhm gefele / Dem thue ich mich befehlen / Mein Leib / mein Seel / mein ehr vnd gut / etc.

Es

Es brauchten auch S. G. aus dem schönen Liede/ Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn/ dieses verses.

Ihr aber werdt nach dieser zeit/ Mit Christo haben Ewige freudt/ Dahin solt jr gedencken/ Es lebt kein man/ Ders außsprechen kan/ Die Glori vnd den ewigen Lohn/ Den Euch der Herr wirdt schencken.

Als es aber nach Mittag zwischen 4. vnd 5. vhr kam/ vnd S. G. abermahl eine ohnmacht fühleten/ namen dieselben abermahl von jhrem Herren Brudern Graffen Johan/ gar einen feinen Abschiedt/ mit bitte/ Das derselbe S. G. Herrn Vatern vnd Fraw Muttern freundtlich gesegenen/ vnd bitten wolte/ Das sie sich vber seinem absterben nichts wolten bekümmern/ Dann er wolle ohne allen zweiffel in das Ewige Himelreich wandern.

Darauff auch S. G. jhrem Herren Brudern einen Valet Trunck brachten.

Als dann fingen S. G. an zu singen mit lauter stimme.

GOtt der Vater wohn vns bey
Vnd laß vns nicht vorderben Ma
vns aller Sünden frey / Vnd hilff
vns Selig sterben / etc.

Alle drey gesetze haben S. G. mit vn
frölich hinaus gesungen.

Vnd ohn gefehr vber ein halbe stund
fühleten S. G. abermahl eine zuhangend
ohnmacht / Do sagt er / Wollan jetzund
wils einmahl werden / Ich befehle euch all
GOTT / vnd bedancke mich ewer gehab
ten mühe.

Dorauff bewegten sich S. G. etwa
im Bette / beginten das Gesicht zuuerkehr
ren / Wir aber betteten / schryen jhme auch
zu / Do dann Seine G. mit Munde vnd
zeichen zuuerstehen gaben / das sie auff jrem
vorigen bekendtnis beharreten / vnd als
ein rechter Christianus dorauff sterben
wolte / wie auch mit einem einigen seufftzen
sein Leben endet.

Das ist also Gnedige Fraw ein kurtzer
vnd doch warhafftiger bericht / Des seligen

Abscheides

Abscheides E. G. geliebten Sohnes/welcher seinem Tauffnahmen ja herrlich mit bekendtnus vnd abschiedt bewiesen hat.

Derwegen werden E. G. Dem genedigen/willen GOttes nicht widerstreben/ vnd jhrem Fleisch vnd Blut/die selige ruhe biß zur entlichen Aufferstehung des Leibes gönnen/Do dann E. G. Derselben Son/ so wol als der Witwin zu Nain wiederumb lebendig/mit grosser Ehr vnd herrligkeit soll zugestelt werden. Datum Dreßden den 9. Augusti jhm 1570. Jahr.

F. G.

Undertheniger.

M. Philippus Wagner
Churf: Sechsischer
Hoffprediger zu
Dreßden.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das 13. Exempel.

Tröstlicher

Abschiedt der Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/Frawen SIDONIA, Geborne Hertzogin/zu Sachsen/&c. Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburgk/ etc. So da dis zeitlich Leben Gottselig vnd Christlich beschlossen. Den 4. Januarij zu Abendt vmb 6. vhr Anno 1575.

In

Vber der Leichpredigt so zu Freybergk bey dem Begrebnis dieser Gottseligen Fürstin gethan worden / Wirdt vnter andern dessen gedacht / Das jhr F. G. von jugendt auff / Von dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vñ Herrn / Herrn Heinrichen / Hertzog zu Sachsen / Landtgraffen in Düringen / Marggraffen zu Meissen / etc. Jhrer F. G. geliebten Herrn Vater / Hochlöblicher vnd seliger Gedechtnis / in reiner / Göttlicher / Lutherischer Lehre vnd allen Gottseligen Fürstlichen Thugenden aufferzogen worden / welcher sie sich auch zum höchsten beflissen vnd denselben nach gelebet / Hat aber nichts desto weniger / wie denn das Gerichte am Hause des Herrn anzufahen pflegt / jhr Creutz vnd Trübsal auch gehabt / Welchs sie doch allzeit mit grosser gedult / vnd gewisser hoffnung der endtlichen Erlösung getragen / vnd vberwunden.

Abschiedt Frawen Sidonia/

Ihr Fürstlichen G. Gottseliger vnd Christlicher Abschiedt belangende / wirdt also beschrieben / Das sie sich anfenglich den Mitwoch vor dem Heiligen Christ-tage / welcher gewesen der 23. Decembris des 1574. Jahrs etwas kranck vnd schwach befunden / Eben denselben tag hat sie mit solchen worten angefangen: Ich dancke dir HERR Gott das du meine vnschuldt ans Liecht gebracht / Heute diesen tag ist es ein jar / da meine vnschuldt an tag kommen / Ich habe dich HERR drumb gebeten / Du hast mich auch gnediglich erhöret / Nu bin ich bereit / wenn du HERR wilst / von dieser Welt gern abzuscheiden.

Folgents den 25. Decembris welcher ist gewesen der Heilige Christag / Hat Sie mit jhrem Frawen zimmer gebeichtet / vnd folgenden tag / Nemlich den tag S. Stephan / das Hochwirdige Sacrament des

HErrn/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

HErrn mit jhrem Frawen zimmer vnd gantzem Hoffgesinde in der Stifft Kirchen in grosser Versamlung vielen Christen empfangen.

Vnter der Predigt aber / ist sie sehr schwach worden / Wie sie denn selbs bekandt / Sie hette nicht anders gemeinet / sie würde in der Kirchen bleiben müssen / Hette aber den lieben GOtt gebeten / er wolte sie nur so lange erhalten / Das sie den waren Leib vnd das ware Blut Jhesu Christi empfahen möchte.

Nach gehaltener Predigt aber / Da Sie zum Abendtmahl hat gehen wollen / Ist sie so starck worden (wie sie selbs bekandt) als were jhr zuuor nichts gewesen.

Da sie aber den waren Leib vnd Blut Jhesu Christi empfangen / Vnd widerumb in jhr Gemach hat gehen wollen / Ist sie abermahl so schwach worden / Das sie die Treppen nicht hat hinan gehen können / vnd gesaget zu jhrem Secretario: Ach Lenhardt / reichne mir deine Handt her / Wie bin ich so schwach / Vnd da er Sie in jhr Gemach gebracht / hat sie zu jhm gesagt:

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Nu dancke ich meinem lieben GOtt/ das ich noch das Abendtmahl des HErrn empfangen/ denn ich wardt so schwach in der Kirchen/ das ich nicht anders meinte/ vnser lieber Gott würde kommen/ vnd mich von dieser Welt abfodern. Darauff der Secretarius zu jhr gesaget. Da sich ewre F. G. so schwach befunden/ hette sie doch jhr das Abendtmahl des HErrn wol in jhrem gemach reichen lassen können/ Da hat Sie jhme geantwort: Nein Lenhart/ Ich habe nach fur meinem letzten endes/ meinen Glauben an den HERRN Jesum Christum/ für Gottes/ vnd der gantzen Kirchen Augen allhie bekennen wollen.

Wie aber Sie sich gefühlet/ das sie der Allmechtig GOtt von dieser Welt haben fordern wollen/ hat sie sich also dazu geschicket.

Erstlichen hat Sie jhr Testament geordnet/ wie mans nach Jhrem Tode verhalten solle/ welches geschehen/ den ersten Januarij des 75. Jahrs.

Nach diesem hat Sie sich keiner Welt-

lichen

lichen hendeln mehr angenommen/sondern sich zu einem seligen Abscheidt bereitet/wie sie denn jhrem Beicht Vater einen Boten geschickt/vnd begeret/das er zu jhr kommen wolt/denn sie mit jhme gerne aus GOttes Wort reden wolt. Vnd da er nun zu jhr in jhr gemach kommen / welches auch geschehen/den 1. Januarij / vmb 3. vhr auff den Abent/Hat sie zu dem Beichtvater vñ jhrem Frawenzimmer gesagt: Jhr Jungfrawen vnd jhr Herr Magister / Das beger ich gnedigst von euch/das jhr mir sölchs nach meinem Tode wollet zeugnis geben/ das dieses mein letztes Bekendtnis gewesen sey/Nemlich: Ich will sterben auff das einige hohe verdienst/ Bitter Leiden vnd sterben vnsers HERRN Jhesu Christi/ vnd gleube gewißlich/das mich mein Erlöser vnd Seligmacher Jhesus Christus der Sohn GOttes / Am Jüngsten Tage aus dem Staube der erden wirdt wieder aufferwecken / da Ich wiederumb zu allen dem meinen/denen ich durch den zeitlichen Todt entzogen/kommen / vnd mit jhnen in Ewiger Glori vnd Herrligkeit lebē werde.

Vnd

Vnd da ich/ sage sie ferner / solches mit meinem Munde nicht mehr bekennen kan/ so foddert ein zeichen von mir / auff das jhr sehen vnd sölches hernachmals nach meinem tode bezeugen könnet / das ich bis auff mein letzten seufftzer auff sölchem Bekendtnis beruhet bin.

Nach solchem jhrem Christlichem vnd Gottseligem Bekendtnis/ hat jhr Beichtvater aus Gottes wort mit jhr geredet/ vnd sie damit getröstet / welches sie mit grosser begir vnd lust hat angenommen / vnd da er von jhr wiederumb hat weg gehen wollen/ hat sie begeret / Das er sie jhme in seinem Christlichem Gebet wolte lassen befohlen sein.

Den 2. tag Januarij/ Ist der Beichtvater wiederumb zu jhr kommen / Sie erinnert jhres Bekendtnis/ vnd gefraget/ Ob sie noch beruhete auff dem Bitter Leiden vnd sterben Jhesu Christi/ auch gleubete/ Da sie Gott der HErr durch den zeitlichen todt von dieser Welt abfordern würde/ Das der HERR Jhesus Christus Sie am Jüngsten tage aus der Erden zum

Ewigen

Ewigen leben aufferwecken würde? Antwort sie: Ach ja lieber Herr Magister/ das ist mein trost für vnd für in meinem langwerenden Creutz vnd Trübsal gewesen/damit ich alles Creutz vnd vngedult vberwunden / das ich mich der frölichen aufferstehung / vnd der zukünfftigen freude vnd herrligkeit getröstet.

Darauff jhr der Magister vorgesagt den Spruch des lieben Jobs: **Ich weis das mein Erlöser lebet / Vnd er wirdt mich hernacher aus der Erden aufferwecken / etc.** Vnd jhr daraus fürgehalten/ Wes sich der liebe Job in seinem höchsten Creutz vnd Elendt getröstet / Vnd was Sie sich in jhrem Creutz vnd Elende/ Welchs der trew/ Gnedige/ vnd Barmhertzige GOtt/ Jhr aufferleget/ tröstlen solle/ Welches jhr so hertzlichen wolgefallen/das sie begeret/ Der Magister solte jhr solchen Spruch offt vielmals fürsagen / damit sie sich der Aufferstehung des fleisches/vnd der zukünfftigen frewde vnd herrligkeit erinnern möchte.

Den

Abschiedt Frawen Sidonia/

Den dritten Tag Januarij ist gedachter Magister wiederumb frue vmb 6. vhr zu Jhr gefordet worden / Da er dann gar eine schwache Fürstin/doch Christlicher andacht vnd guter vernunfft befunden.

Da hat er sie angeredet / vnd sie gefraget/ob Sie Jhrem lieben GOtt auch willig vnd gerne als ein gehorsames Kind folgen / wenn er komme / vnd Sie von dieser Welt abfordern wolle / darauff sie geantwort: Ach Ja Lieber Herr Magister/Ich habe die gantze nacht meinen Lieben GOtt angeruffen/vnd vmb ein Seliges Stündtlein gebeten/Hoffe auch er wirdt nicht lange aussen sein/ob er gleich eine kleine weile vorzeucht / so wirdt Er doch kommen vnd mir helffen.

Darauff der Magister zu jhr gesaget: Das solte sie gewißlich gleuben / Er würde kommen vnd nicht aussen bleiben / Vnd hat ihr aus dem Tröstlichen Lobgesang: Aus tieffer noth ich Ruff zu dir / vorgesagt diesen Verß: Vnd ob es wert bis in die Nacht / vnd wieder an den Morgen / doch

soll

soll mein hertz an Gottes macht / verzweiffeln nicht noch sorgen / etc.

Darauff sie geantwort: Ach ja Herr / Ich hoffe auff Jhn / Kom / kom du HERR Jhesu Christe / vnd eyle mir zu helffen.

Solche sehnliche seufftzer hat sie den gantzen Tag vber / bis auff den Abende vmb 5. vhr getrieben / da hat sie angefangen zuschlaffen / vnd hat socher Schlaff mit jhr gewehret bis auff den andern Tag vmb 12. vhr zu Mittage. Ist aber bißweilen im Schlaff auffgefahren / vnd gesaget: Ach du mein HERR Jhesu Christe / kom vnd erlöse mich / Auch vnter andern worten / hat sie dieser sich hören lassen: Ist der Zinnern Sarck fertig? Damit zuuerstehen geben wollen / das der Allmechtige Gott baldt kommen / vnd sie erlösen würde.

Den 4. Januarij / ist sie vom Schlaff wiederumb erwacht vmb 12. vhr / Da fraget sie der Magister: Ob der liebe GOTT schir kommen / vnd jhre F. G. zu sich in das Ewige Leben nemen würde? Antwort sie: Ach Ja / Ja / Er wirdt nicht lange aussen sein / Da hat jhr der Magister

Abschiedt Frawen Sidonia/
giſter fürgebetet/ Den Spruch Johan. 3.
Alſo hat GOTT die Welt geliebet/
das er jhr ſeinen einigen gebornen
Sohn gab/ auff das alle ſo an jhn
gleuben nicht verlohren werden/
Sondern das ewige leben haben.

Item/ das ſchöne Gebetlin/ Herren
Eberi: HERR Jeſu Chriſt war Menſch
vnd GOTT/ der du liedeſt marter/ angſt
vnd ſpott/ etc.

Welchen Spruch vnd Gebetlein Sie
mit hertz vnd mundt nachgeſprochen.

So balt aber ſolches geſchehen/ ſaget ſie
Ach Nun/ nun mein HERR Jheſu kom
vnd erlöſe mich/ Ach bleib nicht lang auſſen
Ach HERR Jheſu Chriſte/ der du allein
in der Todes noth helffen kanſt/ Hilff vnd
erlöſe mich/ nim meine arme Seele in dei-
nen Schoß/ welche du mit deinem Blut
vnd Todt erlöſet haſt.

Darauff ſie eine viertel ſtunde geruhet/
vnd abermahl angefangen vnd geſaget/
Ach Jheſu Chriſte du Lemblein GOttes/
Erbarm dich vber mich/ dein armes Kindt/
vnd

vnd erlöse mich/ Ich wil dir gerne folgen.

Da hat jhr der Magister fürgesaget/ Sie vermanet/ sie solte GOtt/ als ein gehorsames Kindt in jhrer Kranckheit geduldig außhalten/ Es würde der trewe GOtt zu rechter zeit kommen / vnd nicht aussenbleiben/ jr auch fürgesaget den Spruch des Propheten Esaiæ. 49. **Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Son jhres Hertzens/ Vnd ob sie gleich desselben vergesse / So wil Ich doch dein nicht vergessen / Denn ich habe dich in meine handt gezeichnet.**

Darauff sie gesagt: Ach ja / Es ist ja war / GOTT ists vnmüglich / das Er meiner vergessen solte. Mit diesen vnd dergleichen worten hat sie der Magister getröstet/ Bis vmb 2. vhr. nach Mittage/ dazu als denn auch kommen ist der Superintendens des orts/ Vnd hat sie in Gottes Wort getröstet / Welchem sie mit aller begir zugehöret / Vnd was Er sie gefraget / Mit Nein vnd Ja beantwort.

Auch letzlich ein halbe stunde fur jhrem Abscheidt / Hat der vorige Magister jhr Beichtvater gefraget: Ob sie nach beruhe auff dem verdienst Jhesu Christi / hat sie mit dem Heupt gewincket / vnd also ein Zeichen jhres glaubens von jhr geben. Darauff als baldt jhr die sprach entfallen.

Wie aber die vmbstehenden gesehen/ das sie nicht mehr hören kondte/ (Welches eine halbe stunde fur jhrem Abscheidt geschehen) Ob man Jhr gleich in die Ohren schrihe/sindt sie alle miteinander so viel jhr dabey gewesen/auff die Knie gefallen / vnd GOTT angeruffen/das Er Jhr ein seliges stündlein bescheren wolte/Welches Gebet der Trewe GOTT erhöret/vnd sie so sanfft einschlaffen lassen / das sie nicht der geringsten gliedtmassen eines gereget/sondern nur zwe seufftzerlein gethan / vnd also vmb 6. vhr auff den Abendt Christlich/ Gottselig vnd Friedtlich verschieden.

Der Almechtige Barmhertzige GOtt wolde vns alle in seiner Furcht/Glauben/

bestendiger Anruffung vnd Trost / allergnedigst erhalten / vnd zu seiner zeit / vns auch seliglichen hernacher helffen / Durch Jhesum Christum seinen lieben Sohn / Welcher dazu Gestorben vnd aufferstanden / vnd wieder Lebendig worden / das Er vber Todte vnd Lebendige HERR sey / AMEN.

Das 14. Exempel.

Bericht

Welcher Gestalt die Wol/ geborne vnd Edle Greffin ANNA Geborne von Manßfeldt/ Des auch Wolgebornen vnd Edlen Herrn/ Graff Wolffgang von Barby/ etc. Ander Gemahel/ dis zeitliche leben beschlossen.

1575.

Dieser

Dieser Abscheidt der Gottseligen Greffin / Ist mir Schrifftlich zugestelt worden / von dem Erbaren / Hochweisen vnd Wolgelarten Herrn Sebastiano Müllern / Bürgermeister zu Querfurdt in meinem lieben Vaterlandt / vnd des Edlen vnd Wolgebornen Graff Christoffs von Manßfeldt Raht vnd Cantzlern / meinem gewesenen Præceptore / welchen der allmechtige Gott / dis vergangen 1576. jahr / vmb Michaelis vngefehrlich / nach dem ich wenig tage zuuor noch zu Torgaw / auff dem Churfürstlichen Landtage / mit jhm von mancherley dingen geredet / neben andern vielen meiner Landsleute / nach seinem Göttlichen willen / ohn welchen auch nicht ein Haar von vnserm Heupt fallen kan / durch die Pestilentzische Seuche von dieser betrübten Welt auch mit abgefodert / welchen Man / mein Vaterlandt billich betrawren / sintemahl es an jhm ein sonderlich Ornamentum verloren /

 den

der noch vielen Menschen beyde des orts/ vnd auch anderswo hette dienen können/ Gott verleihe jhm neben andern Christen eine fröliche Aufferstehung.

Nach dem nun derselbe Man seinem Christlichem gemüthe vnd verstande nach/ ein besonder gefallen trug an diesem meinem vorhaben/ das ich diese Exempla Christlich vnd Seliglich zu sterben zusammen gebracht vnd in Druck zu vorfertigen willens/ hat er mir auch diß Exempel einer jungen Greffin/ so da auch an der Pestilentz gestorben mit seiner eigen hande geschrieben/ behendiget/ auff das es auch vnter andern Tröstlichen Exempeln mit gesetzt werden möchte.

Es ist aber diese Gottselige Greffin/ eine Geborne Greffin von Manßfeldt gewesen/ Graff Hansen von Manßfeldt/ so da auff dem Hause Rottenburgk an der Saal gelegen/ Hoff gehalten/ Nach gelassene Tochter/ ihr Fraw Mutter/ Gottseliger gedechtniß ist gewesen Fraw Dorothea eine Geborne Hertzogin aus Pomern/ etc. Vnd ist Hochgedachte Greffin/ Gottseliger

ger Gedechtnis / jung von jahren gewesen / vnd ist etwa innerhalb eines viertel jahrs vngefehrlich nach jhrem Ehlichem Beylager gestorben. Was sie aber vor ein ende genohmen berichtet der verstorbenen Greffin Seelsorger in einer Missiua an den Wolgebornen vnd Edlen Herrn Wolffgang / Graff vnd Herrn zu Barby vnd Mülingen / etc. Der verstorbenen Greffin Ehlich Gemahel / Das sie sich in jhrer Kranckheit gantz Christlich vnd Gottselig verhalten / Denn erstlich habe sie / sobaldt sie die gefehrliche Seuche der Pestilentz angestossen am Donnerstage den 28. Julij gegen abendt im jahr 1575. Jhr bekendtnis gethan / die Absolution vnd des Herrn Abendtmal begeret vnd auch empfangen / Vnd sich als baldt in Gottes willen ergeben / nach desselben wolgefallen zu leben vnd zu sterben.

Folgendes Sonnabendts welcher war der 30. Julij / frue nach 2. vhr / Ist ihr Seelsorger zu jhr erfordert worden / vnd nach dem er sie angesprochen vnd getröstet / Hat sie von sich selbsten angefangen vnd folgendes Gebet gar aus Gebet.

Herr

Abschiedt Frawen Anna/

HErr Jhesu Christ war Mensch vnd GOtt/ Der du liedest marter angst vnd spott/ etc. Vnd so fort gar aus/ Vnd darnach auch folgendes Gebetlein/ so da gleiches jnhaldts ist:

O HERR bis du mein zuuersicht/
So mein Mundt kein wort nimer spricht/
Ja so die Ohren nicht mehr hören/
Durch deinen Geist thue mich lehren/
HErr bis mein sterck/mein Fels/vnd trost/
So mir der Todt an mein hertz stost/
Dadurch sich meine Augen wenden/
Stehe mir bey vnd hilff mir enden/
HERR meinen Geist befehl ich dir/
Dein gnedig Angesicht wende zu mir.
Durch dein bitter Leiden vnd sterben/
Las mich in keiner Sünd verterben/
Die mir der Feindt so gros thut machen/
O HERR reis mich aus seinem Rachen/
Vnd leg das Tröstliche wort in mich/
Deiner versühnung bitte ich dich/
Las mein Gewissen auch empfinden/
Das ich rein sey von meinen Sünden/
O trewer GOtt/ich bitt von hertzen/

Gib

Gib mir gedult in allen schmertzen/
Durch JHEsum Christ erhör mein bitt/
Las deine Magdt sterben im fried/
Erlös mich aus der noth vnd qual/
Beleit mein Seel zum Himels Saal/
Durch deine Engel in dein Reich/
Das ich dich lob dort ewiglich.
AMEN.

Darauff den Spruch Esaiæ 53. Fürwar er trug vnser Kranckheit/ vnd lud auff sich vnser schmertzen. Wir aber hielten jhn für den der geplagt / vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen. Die straffe ligt auff jm / auff das wir friede hetten/vnd durch seine Wunden sindt wir geheilet.

Vnd was jhr der Magister hat wollen vorsagen/ von Sprüchen der Heiligen schrifft/die hat sie als baldt fertig geredet.

Abschiedt Frawen Anna/

Da sie nun aus diesem gemach in die Stuben auffs Bette bracht worden / vnd einen trunck Weins getruncken / Hat sie darauff begert zu schlaffen / Der schmertz aber hat sie nicht schlaffen lassen / Do hat sie befohlen jhren lieben Herrn vnd Gemahel zu gesegenen/Deßgleichen auch die Fraw Muhmen / Hochgedachte Fürstin vnd Fraw / etc. Jhrer Gottseligen lieben Fraw Mutter Schwester/welche sie nach tödtlichem abgang jhrer Eltern zu sich genohmen vnd Ehelich außgestattet.

Darauff hat sie mit dem Magister gebetet den 51. Psalm: **Gott sey mir gnedig / Nach deiner güte / etc.** Deßgleichen auch den 130. Psalm: **Aus der tieffen/ ruffe ich HERR zu dir / etc.** Deßgleichen noch ein mahl: **HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott / Der du liedest marter/ angst vnd spott/ etc.** Baldt hernacher / als jhr der Athem kurtz werden wolt / Betet sie also:

Wenn mein Stündlein verhanden ist / Vnd fahren soll mein strasse/

So beleit du mich HERR Jesu Christ / Mit hülff mich nicht verlasse / Mein Seel an meinem letzten end / Befehl ich Dir in deine hendt / Du wirst sie wol bewaren / etc.

Vnd als sie darauff still worden / Hat sie Offtgedachter Magister / Jhres Bekendtnis erinnert vnd gefraget / ob sie darinnen bestendig verharren / vnd Christlich abscheiden wolte? Darauff hat sie geantwort / Ja / mit GOttes hülff / vnd do ich durch seine Gnade dis erlange / bin ich wol hie gewesen / Auch darauff jhre Beichte gethan / vnd den Magister gebethen / er wolle jhrem gleubigen Bekendtnis zeugnis geben.

Als sie nun begundte etwas zu winseln von wegen bedrengung des hertzens / Hat jhr der Magister etliche Sprüche vorgesaget als: HERR Jhesu Christe / in deine hende befehl ich meinen Geist / etc. Item: HErr / nu lessestu deinen Diener im friede fahren / Wie du

gesaget

gesagt hast / Denn meine Augen haben deinen Heilandt gesehen.

Vnd ferner mit jhr gebet / das Vater vnser/vnd den Christlichen Glauben.

Do sie dann das Vater vnser dreymal auff einander gebetet/bis die sprach mit dem letzten Amen entfallen.

Vnd do der Magister die seufftzer gesehen / Hat er sie der hiebenor gethanen Bekendtnis noch einmal erinnert/Darauff sie jhr Heupt auffgehoben / vnd damit gewincket vnd baldt darauff sanffte verschieden.

Dis ist also der tröstliche Abscheidt dieser Gottseligen jungen Greffin / wie sie sich so gar fein zu jrem ende hat wissen zu schicken.

Daraus dann etlicher massen zu sehen/ wie viel daran gelegen / das man die Kinder von jugent auff zur furcht GOttes gewehne/vnd sie vnter andern auch fein zum sterben abrichte/vnd jhnen eine lust nach dem ewigen leben in das hertze rede.

Inmassen mir denn vor 13. Jahren der Edel vñ Ehrnvhest Sigmund von Schaderitz / in Günther von Siderßdorffs behausung/

hausung/ zu Rottenburg. Die schöne vnd ernste Disciplin vnd Kinder zucht / so an dieser Verstorbenen Greffin Eltern Hofe zu Rottenburgk/gehalten worden/vnd wie die Jungen Herrlein vnd Frewlein von jhrer Fraw Mutter/nach gehaltener Predigt bald in der Jugendt so fleissig vnd ernstlich sindt Examiniret vnd gefraget/ was sie daraus gelernet vnd behalten/ vnd do sie nichts haben dauon sagen können/nicht allein sindt ernstlich gezüchtiget worden / Sondern haben auch noch empfangener züchtigung die Rutten/damit sie gezüchtiget / hertzen / vnd der Rutten noch dazu mit gewissen worten dancken müssen/ etc. Das sich auch Gedachter vom Adel selbs bedüncken liesse / man würde solche ernste Disciplin vnd Kinderzucht nicht bey vielen gemeinen Leuten finden. Daraus dann auch erfolget / das die Gottselige Greffin noch in jrer blüenden jugendt / Da doch sonsten Scheiden Weher zu thun vnd schwerer anzukommen pfleget/ Denn sonsten im alter bey abgelebten leutten / sich so herrlich hat wissen aus GOttes Wort zu

trösten/

trösten/Wie dann auch dergleichen von der Gottseligen Susanna geschrieben stehet/ das sie sehr schön vnd dazu Gottfürchtig gewesen / die vrsach wirdt dabey gesetzt/ Denn sie hatte fromme Eltern/die jhre liebe Tochter von Jugendt auff in GOttes Wort fleissig vnterweiset.

Deßgleichen stehet vom jungen Tobia/ das jhn seine fromme Eltern / gleichßfals von jugent auff jhn Gottes wort erzogen.

Dis dienet darzu / das Christliche Eltern daraus lernen / gleichen fleis in Jhrer von Gott befohlenen Kinderzucht anwenden/auff das sie auch dermahl eins/Wenn sie den weg aller Welt gehen müssen / gleichen Trost aus GOttes Wort haben/vnd endtlich sampt allen Christen / so da im Herrn seliglich entschlaffen zur Ewig werenden freude vnd herrligkeit frölich aufferstehen mögen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Das 15. Exempel.

Vom Christ-lichen vnd seligen Abschiede aus diesem Jammerthal / Des Durchlanchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Fürst WOLFGANG, Fürsten zu Anhaldt/etc. So da in Gott seliglich entschlaffen / Anno 1566.

Diese

Abschiedt Fürst Wolffgang

DJese Historia von dem Christlichen Abschiedt des Löblichen Fürsten vnd Herrn / Fürst Wolffgang / Fürsten zu Anhaldt / etc. Ist auch sehr herrlich beschrieben / vnd lesens werdt / Aber dieweil der Buchdrucker fürwendet / es werde das Buchlein / wegen der grossen Buchstaben zu dicke / so hat mans auffs kürtzest fassen müssen. Es sol aber diese Historia in kurtzer zeit / neben andern / auch sehr schönen vnd tröstlichen Exempeln / dieser art / mehr / im andern Theil dieses Büchleins / nach der lenge auch nachgedruckt werden / der vngezweiffelten zuuersicht / der Christliche Leser werde ein hertzlichs gefallen darob tragen.

Damit aber der Christliche Leser ein wenig Nachrichtung haben möge / Wer dieser Christliche Fürst gewesen / so sol man wissen / das er Anno 1492. geboren / vnd von seinen Gottfürchtigen Eltern von jugendt auff / zu GOttes erkendtnis vnd zum studieren gehalten / vnd balt da er 19. Jahr alt worden / ist er auff die Hohe Schull

Leiptzig

Leiptzig geschickt/alda er denn seinen Gottseligen Vettern/Fürst Adolphen/der hernachmals Bischoff zu Merßburg worden/gefunden/welcher jhn denn auch zu Gottes Furcht angehalten/vnd offt gefraget: Ob er auch in den Himel gedecht zu kommen. Welchem er denn in seinen Jungen Jahren geantwort: Ja traun/aber/ob GOtt wil/noch zur zeit nicht.

Es weisen aber die Historien auch aus/das dieser Fürst auch einer von den Protestirenden Chur vnd Fürsten/so die Augspurgische Confession, Anno 1530. vnterschrieben/vnd Keyserlicher Mayestet vbergeben/vnd vnter denselben ohn einen der letzte von dieser Welt abgescheiden/die andern sindt alle vor jhm dahin/vnd ist vnter andern vielen gedenckwirdigen Stücken/insonderheit dis von jhme zu mercken/das er den seinen offt hat dauon mit sonderlichem Ernst zu sagen pflegen/Wie der fromme Hertzog Johan/Churfürst zu Sachsen/2c. dazumal die andern Chur vñ Fürsten vermanet vnd gebeten/mit allem fleiß bedacht zu sein/wie sie der Keyserlichen

Abschiedt Fürst Wo'ffgang

Maiestet eine feine richtige vnd glimpfflic-
he Antwort geben möchten/ Vnd doch in
Sachen/Gottes Wort/ Ordnung vnd Ge-
bot belangendt/Gott mehr/denn Menschen
gehorchten / ob man gleich etwas drob lei-
den solt/ denn es were ja die vnwandelbare
Warheit GOttes / Vnd ferner darzu ge-
sagt: GOtt hat mich zum Churfürsten
des Reichs gemacht / das ich mein leben-
lang nicht bin werdt worden / wil er mich
ferner zu einem haben / so wirdt ers wol
schicken/wo nicht/so mache er aus mir/was
er wil / 2 Samuel 15. Sein Wille der
beste/Auch mit seiner einfeltigen vnd be-
stendigen Bekendtnis/den Römischen Kö-
nig dermassen wieder sich bewogen/das da
Kayser Carolus V. jme / wie den andern
Fürsten die Handt bote / der König das
nicht gestatten wolte/Sondern dem Kay-
ser seinem Bruder / aus Zorn die Handt
wieder zu rück zoge/Vnd darauff die Chur
vnd Fürsten/durch jhren Oratorem unter-
thenigst Protestiret / wieder den Kayser-
lichen Beuehl / die Lutherischen Predig-
ten in der Stadt Augspurg eilend abzu-
schaffen.

schaffen. Auch Marggraff Georg von Brandenburg/so da auch einer ist von denen / so der Augspurgischen Confession dazumal vnterschrieben / herfür getretten/ vnd mit gebürlicher Reuerentz sich gegen Kayserlicher vnd Königlicher Mayestet/ als ein gehorsamer Fürst / bey denselben Leib vnd Leben/Gut vnd Blut / vnd alles was er hette / zuzusetzen in aller vnterthenigkeit erboten / Jedoch mit Christlicher/ gebürlicher / vntertheniger protestation / Ehe denn er seinen Gott / vnd sein Euangelium verleugnen wolte / ehe wolt er für jhrer Kayserlichen Mayestet nieder knien/ vnd Jhme den Kopff lassen abhawen/ Darob denn auch die Kayserliche Mayestet gestutz / vnd geantwort: Ey mein lieber Fürst / nicht Kopff ab / nicht Kopff abe.

Solche frewdige Bekendtnis dieser beyder Chur vnd Fürsten/wie Jetzt gemeldt/so dieser Fürst Wolffgang selbs mit angehöret / ist jhm dermassen zu Hertzen vnd Gemüte gangen/das so offt er diese Historia

bey den seinen recitiret vnd erzehlet hat/ jme das Hertz fur Frewden durchbrochen/ vnd die Augen voll Threnen gestanden.

Es ist jhme auch durch diese Bestendigkeit dermassen das Hertz gewachsen das da der Reiche Doctor Eck der Jurist / so damals am Baierischen Hoffe war / in ein consessu der Chur vnd Fürsten / hernachmals verechtlichen heraus fuhre: Jhr Lutherischen/jhr Lutherischen/mich wundert/ das jhr so wieder den Strom schwimmet/ meinet jhr auch/das ewre Sache ein Bestandt haben werde? Wo wolt jhr bleiben/ etc. Solches dieser Fürst Wolff von Anhaldt / nicht verbeissen hat können / seinen Mund auch auffgethan / vnd gesprochen: Meinet jhr denn auch Jhr Herren / das ewere Sache ein Bestandt haben könne? Vnser Sache ist gut/vnd ist GOttes/dem trawen wir/er wirdt sie wol erhalten/es gerathe wie es wolle / vnd solten wir gleich drüber zu boden gehen. Aber das solt jhr wissen/Herr Doctor/practiciret jhr einen Krieg / so werdet Jhr auff dieser Seiten auch Leute finden/vnd Sunter potz Gütt/

Jch

Ich habe mancher frommen Tugentsamen Frawen vnd Jungkfrawen zu Ehren ein Pferdt gesatteit / solt ichs von meines GOttes wegen thun / ich thet es Tausentmahl lieber / Ja es solte mir eine hertzliche Frewde sein.

Bey diesem bekendtnis ist er in rechter Standthafftigkeit / vnd mit schlechtem vnd gerechtem Euer für vnd für geblieben / GOttes Wort / vnd der Kirchen vnd Schulen Diener geliebet / geehret vnd gefördert /

Nach dem er nun 70. Jahr seines Alters erreichet / hat er aus zeitlichem Rathe / vnd wegen vnvermögens auch damit er sich so viel müglichen / aller Weltlichen Hendel entschlüge / vnd zum seligen Ende bereiten köndte / seinen geliebten beyden Vettern Landt vnd Leut / vbergeben / vnd folgende zwey Jahr zimlicher Ruhe vnd seiner Gottesdienst zu Koßwick gepflogen / daselbst die Kirche vnd Diener mit Gebewden vnd Besoldungen / wie fast im gantzen Fürstenthumb / besser versorget / Endtlichen aber vmb gewisser Vrsachen willen /

sich gen Zerbest begeben / vnd sein Leben daselbst zu enden/geschlossen.

Daselbst hat er als balde/ aller Kirchen vnd Schuldiener Besoldung verzeichnet genommen / vnd darauff erstlich gerathschlaget / wie er möchte alle Tage seine gewisse Predigt haben / als er denn auch viel Jar zuuor gepflogen.

Ist also alle Feyertage vom Schloß in die Kirchen herab zur Predigt geritten/alle Werckeltage aber seine gewisse Predigt auffm Schlosse gehöret/alle wegen in drey oder vier Wochen/auch wol nach gelegenheit / zwier in einem Monden / ja zwier in einer Wochen / sich zur Absolution vnd heiligem Abendemal gefunden / auch dazu sein Hoffgesinde ernstlich angehalten/vermanet vnd vermanen lassen / Sonderlich nach dem seiner alten Freunde vnd Diener etliche schleunig auff einander von hinnen scheideten.

Den Wolgebornen Herrn Wolffgang Graffen vnd Herrn zu Barby/ etc. Lies er in seiner Schwachheit alle wegen besuchen

vnd

vnd trösten. Vnd als derselbe in seiner Söhne gegenwart Christlich (dauon droben in der Vorrede gemeldet) vnd als in einem Schlaffe verschiede/ hat er sich nach einem solchen ende hertzlich gesehnet/ vnd darumb gebeten. Hat in deme gethan/ wie der löbliche Keyser Augustus (welcher 76. Jahr alt worden/ vnd 56. Jahr Regieret) wenn derselbe erfahren/das jemand sein sanfft entschlaffen/ hat er jhme selber vnd den seinen auch ein solches schönes Ende gewündschet/ welch er hat pflegen εὐθανασίαν das ist/felicem mortem,das ist/ ein seligen Todt/zu nennen/wie Suetonius von jhm schreibet.

Es ist auch dieser Fürst Wolffgang gehn Barby/ zwo Meilen von Zerbest gelegen/ gereiset/ vnd denselben Hochgemeldten Graff Wolffgang/ als seinen lieben Alten Ohmen/ Schwager vnd Nachbarn/ den 29. Januarij/ Anno 1565. zu Grabe geleitet/ Nach dem Begrebniß/ die junge Herrschafft zu Gottes Furcht vnd Brüderlicher Einigkeit/ selbs gegenwertig vermanet vnd freundlich

vermanen lassen/Vnd als er von dannen wieder anheim nach Zerbest gefahren/auff dem Wege gesaget: Nu sindt sie alle dahin meine liebe alte Freunde/ich bin noch allein vbrig/vnd auff dem Wege zweymal außgesungen: Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/in GOTtes willen/getrost ist mir mein Hertz vnd Sinn/2c.

Hat balt darauff den Kirchenbaw zu Zerbest schleunig ins Werck gesetzt/seine Fürstliche Stifftung mit aller Sorgfeltigkeit volzogen/vnd noch bey guter Vernunfft vnd Vermögen (denn er zur Kirchen vnd ins Feldt reitten kundte) Sein Testament auffs fleissigst vnd gewissest zu Ratificiren vorgenommen vnd Raths gepflogen.

Im folgenden Mayen/etwa 14. Tag nach Ostern/verbrachte er seine letzte Reise zum Churfürsten von Sachsen/vnterliß sein Gebet/Lectiones vnd Predigten/auch auffm Wasser (auff der Elbe) nicht/vnd nach dem er von Dreßden wieder anheim zog/machte er auff der Elbe das Creutz gegen der Stadt/vnd sagt: Ade/hie gewesen.

Baldt

Baldt hernach/die Woche Vocem Iucunditatis, hat er sich seinem Vettern Fürst Bernharten/zu Ehren vnd freundtlichem gefallen / auff desselbigen Ehelichs Beylager gegen Dessaw erhoben / Vnd als er wieder anheim kommen / hat er der Burggreffin zu Meissen / welche Fürst Bernhardts Gemahels / einige leibliche Schwester/vnd nur das vergangene Jahr auch Eheliche Heimfarth gehabt/vnd beygelegen war/einen grossen Sarck mit allem Leichgeräte auff ein leinen Tuch malen lassen/vnd derselben Fürstin zugeschickt/ vnd auff die vier örter Geistliche Reimen/ vom Lobgesang Simeonis / der Aufferstehung des Fleisches/vnd den Spruch Job am 19. Ich weis das mein Erlöser lebet/ &c. Reimen weiß schreiben lassen / damit jre F.G. als eine junge Gotfürchtige Fürstin in jrer jugendt/der allerhöchsten Weißheit stehts erinnert würden/Dauon im 90. Psalm stehet: HErr lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Denn einen solchen gemachten

Sarck / hat er auch selbst in die 15. Jahr vor seinem Schlaffbett hengen gehabt / sich Gottes Furcht / Menschlicher Schwachheit / vnd vmb ein seliges Stündlein zu bitten / dabey zu erinnern. An welchem Geschencke die Gottselige Fürstin ein Christlich wolgefallen gehabt / auch noch dasselbe Jar in jhrer blüenden Jugendt / Gottseliglichen verschieden / vnd nach außweisung der schönen Historien / welche auch im andern Theil dieses Büchleins sol gedruckt werden / ist jhre Seele / durch die gegenwertige Engel Gottes / aus diesem Jamerthall zu jhrer Ruhe vnd Ewiger Frewde gebracht / 15. Wochen für dieses Fürsten Abschiedt / vnd als er denn zuuor etliche tausent Taller vnser Kirchen / Schulen vnd gemeiner Armut vbergeben / ist er darauff den 10. Sontag nach Trinitatis zu Kirchen geritten / vnd hat folgenden Montag / die Wolgebornen Herren / Burckharden vnd Christoff Gebrüder / Graffen vnnd Herren zu Barby / etc. freundtlich gen Zerbest bescheiden / vnd in jhrer Gnaden gegenwart / sein Testament

vnd

vnd letzten Willen solenniter volzogen/ 30. Wochen vor seinem Ende/Vnd baldt folgenden Sontag darauff / das letzte mal zur Kirchen geritten / vnd offendtlich communiciret.

Baldt Dinstag darauff / den 4. Septembris / hat jhn ein Fieber angestossen/ welches den 10. hefftig vberhandt genommen/das er sich denn fast ergabe / vnd denselben Monden dreymal/als den 2. vnd 19. vnd 29. mit empfahung des Hochwirdigen Sacraments / zur seligen Walfart bereiten thet.

Da er nun gegen dem Sterben fein vnerschrocken / auch desselbigen begirig war/ hat der Allmechtige vier Tage lang/ vber jhn / hefftige Anfechtung / sonderlich des Nachts verhenget / die jhm denn sehrer denn das Fieber zugesetzt. Denn er klaget den 18. Septembris/es hette jm der Teuffel allen Trost genommen/ Ja sagt er / er hat mir das heilige Wort/ meine liebe Tauffe/ meinen Glauben/meinen Christum vnd alles zu wasser gemacht/Er macht mirs schier gar zu seltzam / vnd begeret derwegen sein

Seel-

Seelsorger M. Abraham solte helffen trösten vnd halten. Welchs der M. Abraham erschrocken/vnd gleichwol geantwort: Ob wol GOttes Wort / vnd Christum wieder den Teuffel erhalten/so wenig eines Menschen werck als sich selbs aus nichts schaffen / so were Jhme dennoch das ein guter Trost / das sein F. G. dißfals das Fewr in der Aschen/das ist/Trost bey Jhm armen Diener des Worts suchten / denn das wehre jhme ein gewisse anzeigung / das sein Gnade des heiligen Geistes nicht beraubet were/welcher diese begirde im Hertzen erwecket. So wüste er/das GOTT/ Wort vnd Krafft wie Regen vnd Feuchtigkeit / zusammen verbunden / Esaia 55. Dasselbige Wort hetten seine Gnade wol ehe Menschen zu ehren auffm Ermel geführet /es wolte nun auch wieder den Teuffel im Hertzen geführet sein/sonst wer dieser Trawrigkeit mit nichts auff Erden zubegegnen / Darumb solten sein Gnad sich auch auffs Wort ergeben/vnd nicht zaghafftig sein.

Darauff hat er gesagt: Da sey Gott für/

für/das ich abtretten solte/ach lieber Gott/ wie ein groß Werck ists doch / vnd wie gar nichts sindt wir dagegen/habe ich doch heut mit keinem Menschen aus grosser Furcht reden dürffen.

Darauff M. Abraham geantwort: Wolan gnediger Herr / es thu mir wehe/ vnd trage mitleiden mit E. G. Aber dennoch höre ichs nicht vngerne / es ist ein gut Zeichen/das der Teuffel E. G. feind ist/ Denn die Feindtschafft ist zwischen Christo vnd dem Sathan/vnd beyderseits Samen gesatzt/E. G. wolle sich dafür nicht entsetzen/es pfleget allen Kindern Gottes also zu gehen / Wie S. Peter saget: Wisset/ das diese leiden vber ewer Brüder in der Welt gehen. Weren E. G. des Teuffels Freundt / so ließ er E. G. zu frieden / Es heist im 4. Psalm: Mirifficat Deus sanctum suum, das ist / Gott führet seinen Heiligen wunderlich / Also wird Gott E. G. gar einen wunderlichen Weg führen/ den sie zuuor nicht gewust haben/vnd dennoch ehrlich erhalten.

Darauff er geantwort: Ach so erhalte mich

mich doch du heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / vnd haltet jr auch an/lieber Seelsorger/mit der Gemeine für mich zu bitten / Gott bezale es euch/denn ich hoffe dennoch / Gott habe vns erhöret / er wirdt mich nicht verlassen/ Vnd nach gebetener vnd empfangener Absolution gesaget: Wolan/ Gott sey lob/ er wil mich ja nicht verlassen / er ist ja Vater / er leuget ja nicht/ cœlum & terra transibunt, das ist/ Himel vnd Erden werden vergehen / aber mein Wort wird nicht vergehen.

Vnd als er darauff eingeschlaffen/vnd im Schlaffe angehoben zu lachen / da er wieder auffgesehen / hat ihn der Magister gefragt / was da were / hat er geantwort: Es war nichts böses / Gott helff / das ich in meinen Treumen/ nit abtrette von dem/ der da heist Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / Amen. Darnach in langem Gebet gelegen/ da hat Magister Abraham den Spruch vermeldet: Wer den Namen des HERRN anrufft / der sol selig werden/ Darauff er geantwort; Das helff vns

Gott/

Gott/ Amen / Ich kans ja nicht lassen/ ich muß jhn anruffen / Abba lieber Vater / erbarm dich mein / Mane nobiscum Domine, quia adueſperaſcit.

Da spricht der Magister: Vnd sihe ich bin bey euch alle Tage / biß ans Ende der Welt / Darauff er geantwort: Das helffe vns GOtt / vnd danck habt lieber Herr / GOtt sey lob in Ewigkeit / dabey wollen wir bleiben.

Baldt den folgenden 19. tag / hat er sich mit GOtt versühnet / das Hochwirdige Sacrament abermals empfangen/ vnd als er des Kelchs genaß / gesprochen: Ach mein lieber Jhesu / bleibe nu bey mir/ vnd in mir.

Folgende Nacht ist Magister Abraham eilendt baldt nach Mitternacht gefordert worden / welcher zu jhm ins Bette sitzen müssen / Da hat jhn der Fürst erbermlich angesehen / vnnd dreymal gesprochen: Ach lieber GOtt sey mir gnedig/ Vnd abermahl/ Lieber Vater / laß mir doch meinen HErren Jhesum Christum/ Ach lieber GOTT, erhalte mich bey deinen

deinen Wort. Darauff der Magister geantwort: Gnediger Herr / ich höre wol/ das die vorgestriche Marter E. G. wieder zusetzt/vnd wie E. G. gebeten / vnd habe mit gebettet/vñ Gott hat vns auch erhöret/ der wird E. G. warlich nicht verlassen/E. G. hören mich nur/hat nicht Gott selbs gesprochen: Ich wil euch nicht verlassen/ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet/Esa. 66. Er wirdt nicht leiden/das sein Feind an E. G. zum Ritter werde. Niemandt wird seine Schaffe aus seinen Henden reissen/So sind E. G. dem lieben Herrn Christo zu sawer worden/er kan E. G. so liederlicher weiß nicht verlassen/vnd ist seines Bluts bey dem Vater vnuergessē.

Darauff er geantwort/ Amen / Amen/ aber für grosser Angst fortgefahren: Ach lieber Magister/lieber Pfarherr/wo sol ich doch hin? Der Magister geantwort: Zu dem HERRN Christo/der hats befohlen/ Kompt alle zu mir jhr Mühseligen / ich wil euch erquicken/Darauff er gesagt: Wolan/so erquicke mich doch auch/du mein lieber Herr. Vnd lieber Pfarherr haltet jhr

auch

auch feste. Darauff der Pfarherr gesagt: Ich wil gerne thun was mir Gott befihlet vnd vorleihet/Christus aber wird das beste thun/vnd desselben sind wir beyde / vnd er sihet vnd höret E. G. stehnen vnd sehnen/ vnd wird E. G. in die Ewige Herrligkeit außführen/Vnd dessen bin ich/GOtt lob/ ein beruffener Mundbote GOttes/E. G. stehen nur/wie Moses sagt/vor dem Rotn Meer / State & videbitis mirabilia Dei, Da sagt er: Ach so hilff mir durch deinen Trost/du starcker GOTT/denn ich weiß mir nicht zu helffen/Ach du getrewer Gott/ wil ich doch derne sterben / laß mich nur nicht gar vorderben.

Darauff der Magister geantwort: GOtt heisse Vater/vnd ist kein Tyran/ So war als ich lebe/spricht er/ich wil nicht des Sünders Todt/sondern bekerung vnd leben. Vnd ferner dazu gesagt: Wenn E. G. bey jhren Fürstlichen Wirden/jemand etwas zusagten mit einem Handtschlage/so würde es dennoch E. G. wehe thun / wenn man denselbigen/als einen alten ehrlichen den Fürsten solte nach sagen/Es hetten E.

Gnad jhr Wort nicht gehalten/Solte aber GOtt vber seiner Ehre nicht viel mehr eiuern/denn Menschen? Dieweil er nicht ein gemeine Zusage vnd Handtschlag gethan / sondern seinen Sohn vnd heiligen Geist zum Pfande vnd Geißlern vbergeben/Vnd wie die Epistel zun Ebreern sagt/ Weil er nichts vber sich hat / bey sich selbs dazu geschworen.

Darauff er gesagt: Ja GOtt lob / es wirdt wol halten/vnd wird mir auch helffen halten/das weiß ich. Da hat der Magister gesaget: Wolan so wil ich auch E. G. dessen trewlich erinnern / Denn der Priester Ampt ist/das sie des Brandopffers Fewer erhalten / vnd Holtz anlegen / die gantze Nacht aus / biß an den Lichten Morgen. Darauff er geantwort: Das hilff vns die heilige Dreyfaltigkeit/ keiner ist verlassen/ der auff dich gehoffet hat. Vnd habt jhr auch fleißlieber Herr ich bitte drumb.

Item ferner gesprochen: O lieber/Pfarherr/Es lesset sich wol reden/ich habe auch wol ehe selbs dauon geredet/ vnd ist mir leider nicht von Hertzen gangen/wie es solte/

aber

aber wens heist/ jhm allein gelassen/da findet sichs/da gehet Gottes Werck an / warlich nicht anders denn im Roten Meer/ vnd wie die Arca in der Sindtflut / Vnd Christus im Tode/ etc.

Da hat der Pfarrherr Gott gedanckt/ der seine Gnade mit erinnerung dieser herrlichen Werck durch das Wort begegnet/ Ja sagt er/das hat es auch allein gethan/ vnd Gott sey Lob in Ewigkeit / das ich so darhinder bin kommen/ Gott weis wie / ich dancke jhm durch Christum.

Vnd als der Pfarrherr sagte/er hoffte/ es würde jhm diese Hertzen frewde / nach vberwundenen anfechtungen / Leibes gesundtheit vnd langes leben wircken / hat er geantwort: Nein warlich / meinet halben beger ich keinen tag mehr zu Leben/Danck Gott das ichs so weit gebracht hab / dünckt mich doch/ ich habe drey Welt außgelebet/ vnd in keiner nichts guts funden/habe dazu meinen Gott grewlich erzürnet / vnd gelebet / das es wol besser Tüchte / Wolan/ Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam, das ist / Erbarme

dich mein O HERRE GOTT / nach deiner grossen Barmhertzigkeit/darauff der Pfarherr gesagt: Sünd ist Sünde / soll in niemandt vorkleinert werden / Gott behüte vns beyde vor Heucheley/ Aber sie sey wie sie wolle / so ist sie dennoch auch tewer genug bezalet/sie hat den Son Gottes sein Blut gekostet / darauff er geantwort: Ja das danck ich jhm auch allein/ vnd darauff befohlen / nicht allein in den Kirchen vnd Schulen zu Zerbst/Sondern auch an andern örten der Anhaldischen Herrschafft/ vor jhn trewlich zu bitten / auch hernachmals bald selbst also gebeten: Ach hilff du mir mein GOtt/du bist ja mein HERR vnd mein Gott/Geheiliget sey dein Name/ Hülff mir doch aus diesem Sode/aus diesem Jammerthal/aus diesem Schlam/du kanst allein helffen/das geholffen heyssest.

Hat auch darauff die Gemeine von Hertzen vor jhn Gebetet / Es hat auch der Allmechtige Gott der lieben Armut seufftzen erhöret / vnd jn wieder erquicket vnd wieder auffgeholffen / also das er wieder zu seinem Kirchbaw heraber vnd ins Feld reiten

ten kondt/denn/sagt er/ich wil/ob Gott wil/ diesen Vogelbawer sollent Bawen helffen/ ehe denn ich sterbe / der Allmechtige GOtt wolle hernacher gutte Sanckvogel drein bescheren.

Hat also noch ein Halb jahr gelebet/vnd aus dieser Historia kan man fein Lernen/ was es doch sey mit Menschlichen Krefften/in Todes angst / auch was das rechte Fegfewer der Kinder GOttes auff Erden sey/vnd beide Gottselige Christen sich dieser vberwindung trösten/vnd die Gottlosen vor diesem Nothstall erschrecken / als die darinnen viel zweyffeln müssen / wo sie sich nicht zur zeit der gnaden bekeren/vnd durch Gottes gnaden vorwaren.

Auch hat der Gottselige Fürst im selben Creutz/GOttes wort nicht können sat oder vberdrüssig werden/Vñ als er wieder auffkommen/hat er eine hertzliche freude ob dem gebet Hißkia/das er betet/da jhm Gott sein Leben noch 15. jar vorlengerte/Esa:39.

Denn zuuor hatten seine F. G. als ein weltlicher frölicher Herr/nicht verstanden/ was der Hellen Pforte sein/vnd wie Gott

dem Menschen alle seine Gebein zerbricht/ wie ein Lew/darob daselbst Hißkias gewinselt wie ein Kranick vnd Schwalbe/ vnd wie ein Taube gegurret/ wie der Prophet sagt: Darob er denn auch so schew ward/ das der Pfarherr jhm in die Hand zusagen muste/sein Lebenlang von jm keine Nacht biß an sein Ende/ohne vorwissen zuuerreisen. Vnd nach dem er ein hertzlich mißfallen ob der grossen schatzungen hette/damit jetzt etliche Fürstenthumb beladen/rühmet er auff ein zeit seinen alten Herrn/ Hertzog Ernsten von Sachsen/ Ertzbischoff zu Magdeburg/welches Diener/als ein junger Fürst/vor 55. jaren gewesen/das er Gottfürchtig/Weise/schlecht vnd gerecht/ auch wolthetig gewesen/viel gebawet vnd einen stadtlichen Hoff/ vnd viel Fürsten vnd Herren daran gehalten/ vnd gleichwol mit Schatzungen niemandt beschweret vñ deñoch keine schuldt gemacht hette (in massen denn desselben Herren auch droben im 8. Exempel gedacht wirdt) vnd als der Pfarherr gesagt: Ewer gnaden lassen das beste aussen/Er ist auch wol gestorben/hat er gesprochen: Ach das wolt

ich

ich jm gerne gönnen/kan aber wol dencken/ wie es zu der zeit zugangen. Darauff der Pfarherr gesagt: Er hette ein recht Lutherisch ende genommen (so er doch An. 15 13. vier jar zuuor eh Lutherus ar. gefangen zuschreiben. gestorben) denn da jm auff seinem Todtbette zweene Münche/alle jr vnd jres gantzen Ordens gute Werck/ zum pfande seiner Seligkeit angebotten/ hat er jhnen geantwort: Nein trawn/ ich begere ewer Werck nirgend zu/meines HErrn Jhesu Christi Werck/die müssens alleine thun. Dessen wardt Fürst Wolff von Hertzen fro/vnd sagt: Wolan hat er das gesagt/bereit zur selben zeit/ so ists warlich viel/ so werden/ob Gott wil/ Herr vnd Knecht (damit er hochermelten Ertzbischoff Ernsten/ seinen alten Herrn/vnd sich gemeinet) balde wieder bey sammen sein/bey vnserm lieben HERRN Christo.

Was aber dieser Christliche Fürst/vber ein halb jahr hernach/ vor ein seliges ende genommen/seines alters im 74. Jahr/sol/ wie obgemelt/hernacher im andern theil dieses Büchleins/sollendt gesetzt werden/Gott sey Lob.

ENDE/ Des Ersten theils.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Gedruckt in der
Kön: Stadt Zittaw/
Durch
Nicolaum Schneider.
M. D. LXXXVI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]

803.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 803 8° [5,-296]